

Gregor Fabian/Kolja Briedis

Aufgestiegen und erfolgreich

Ergebnisse der dritten HIS-Absolventenbefragung
des Jahrgangs 1997 zehn Jahre nach dem Examen

HIS: Forum Hochschule
2 | 2009

HIS  Hochschul
Informations
System GmbH

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieser Bericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellt (Förderkennzeichen P 4174). Das BMBF war an der Abfassung der Aufgabenstellung und der wesentlichen Randbedingungen beteiligt. Die Aufgabenstellung wurde vom BMBF vorgegeben.

Das BMBF hat das Ergebnis dieses Berichts nicht beeinflusst; die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH trägt die Verantwortung für den Inhalt.

Impressum

Gregor Fabian
Tel.: (0511) 12 20-333
E-Mail: fabian@his.de

Kolja Briedis
Telefon (0511) 1220-232
briedis@his.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
April 2009

Inhalt

Zusammenfassung	III
1 Einleitung	1
2 Übersicht über aktuelle Tätigkeiten von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen zehn Jahre nach dem Studium	3
2.1 Aktuelle Tätigkeiten	3
2.2 Ausgewählte Tätigkeiten nach Geschlecht	6
2.3 Gründe für Nichterwerbstätigkeit	9
3 Tätigkeitsprofile im Zeitverlauf	11
3.1 Reguläre Erwerbstätigkeit	13
3.2 Werkverträge und Honorartätigkeiten	17
3.3 Elternzeit/Familienarbeit	21
3.4 Übergangsjobs	25
3.5 Arbeitslosigkeit	29
3.6 Zweite Ausbildungsphasen	33
3.7 Weitere akademische Qualifizierungen	37
4 Die berufliche Situation zehn Jahre nach dem Examen	41
4.1 Art des Arbeitsverhältnisses	42
4.2 Berufliche Position	48
4.3 Wirtschaftsbereiche	51
4.4 Adäquanz der Beschäftigung	53
4.4.1 Die Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Position	53
4.4.2 Positionsadäquanz, Niveauadäquanz und Fachadäquanz der Arbeitsaufgaben	54
4.4.3 Typen der Adäquanz	54
4.5 Arbeitszeiten	59
4.6 Einkommen	61
4.7 Berufliche Zufriedenheit	66
4.8 Berufliche Mobilität nach dem Studium	71
5 Selbständigkeit	75
5.1 Selbständigkeitsquoten	75
5.2 Gründe für und gegen Selbständigkeit sowie Abbruchgründe	79
6 Vereinbarkeit von Familie und Beruf	83
6.1 Absolventinnen und Absolventen mit Kind	83
6.2 Familiengründung und Elternzeit	87
6.3 Probleme in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	92
7 Berufliche Fort- und Weiterbildung	95

8	Promotion	99
8.1	Bearbeitungsstand der Promotion und Habilitation	99
8.2	Abbruchgründe	102
8.3	Erarbeitungskontext der Promotion	104
8.4	Institutioneller Kontext der Promotion	106
8.5	Bisheriger Nutzen der Promotion	108
8.6	Verbleib in der Forschung nach dem Abschluss der Promotion	111
9	Die Bedeutung von Kenntnissen und Fähigkeiten für die aktuelle Tätigkeit	113
	Literatur	121
	Anhang	123

Zusammenfassung

I. Übersicht über aktuelle Tätigkeiten zehn Jahre nach dem Studium

Der weitaus überwiegende Anteil der Befragten ist zehn Jahre nach dem Examen erwerbstätig. Für die meisten Fachrichtungen ist eine Erwerbstätigenquote von 90 und mehr Prozent zu verzeichnen. Kurzfristige Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit stellen die Ausnahme dar. Promotionen sind zehn Jahre nach dem Examen meist abgeschlossen oder z. T. abgebrochen und werden nur in Einzelfällen noch bearbeitet. Auffällig sind die unterschiedlichen Erwerbsquoten von Männern und Frauen. Während fast alle Absolventen erwerbstätig sind, geht eine von fünf Absolventinnen des Prüfungsjahrgangs 1997 keiner Erwerbstätigkeit nach. Oftmals ist der Eintritt in die Familiengründungsphase Grund für die Unterbrechung der Erwerbstätigkeit. Etwa 20 Prozent der Absolventinnen sind zehn Jahre nach dem Examen in Elternzeit.

Die beruflichen Perspektiven sind aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen zehn Jahre nach dem Studium langfristig stabil. Gerade im Zeitraum zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen nehmen die Anteile an Personen, die in ihrer Erwerbstätigkeit eine langfristige Perspektive erkennen, weiter zu. Wesentliche Konsolidierungsprozesse finden demnach erst nach fünf Jahren und später statt.

II. Tätigkeitsprofile im Zeitverlauf

Die Absolventinnen und Absolventen 1997 sind bereits nach fünf Jahren meist in **regulärer Erwerbstätigkeit**. Diese positive Entwicklung setzt sich in den Folgejahren weiter fort. Das gilt auch für die Absolvent/inn/en, die nach ihrem Studium eine zweite Ausbildungsphase oder eine Promotion abgeschlossen haben. Nur Absolvent/inn/en der geisteswissenschaftlich dominierten Magisterstudiengänge konnten seltener in reguläre Erwerbstätigkeit einmünden.

Für die meisten Fachrichtungen sind **Werkverträge und Honorartätigkeiten** reine Übergangstätigkeiten, die etwa zwei Jahre nach dem Examen keine Rolle mehr spielen. In wenigen Fachrichtungen bleibt ein gewisses Niveau von Werk- und Honorararbeit erhalten und steigt ab fünf Jahren nach dem Studienabschluss noch einmal leicht an. Es handelt sich vorwiegend um die Absolvent/inn/en der sozialpflegerischen und der Magisterstudiengänge.

Elternzeit bzw. Familienarbeit geht häufig mit einer zeitlich befristeten Unterbrechung der Erwerbstätigkeit einher. Zehn Jahre nach dem Examen ist etwa ein Viertel der Absolventinnen entweder in Elternzeit oder in Familienarbeit. Trotz der gegenüber der zweiten Befragung erhöhten Anteile an Absolvent/inn/en in Elternzeit zehn Jahre nach dem Examen hat die Quote der Erwerbstätigen zugenommen. Die mit der Familiengründung und -betreuung einhergehenden zusätzlichen Belastungen werden offensichtlich fast ausschließlich von Frauen getragen, die ihre Erwerbstätigkeiten dafür meistens zeitweise aufgeben und später häufig parallel mit den Aufgaben der Kindererziehung wieder erwerbstätig werden.

Arbeitslosigkeit tritt bei Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen selten, meist nur für kurze Zeit in Übergangsphasen auf. Im Anschluss an das Studium und an zweite Ausbildungsphasen, also relativ kurz nach dem Studium, sind nennenswerte Anteile zu berichten. Im weiteren Berufsverlauf kann es ebenfalls zu kurzzeitigen, aber geringen Anstiegen von Arbeitslosigkeit kommen, die eher Absolventinnen als Absolventen betreffen.

III. Die berufliche Situation zehn Jahre nach dem Examen

Der überwiegende Anteil der Absolventinnen und Absolventen ist zehn Jahre nach dem Examen **unbefristet beschäftigt**, von den Absolvent/inn/en der Fachhochschulen mehr als 80 Prozent, von jenen der Universitäten mehr als 70 Prozent. In nahezu allen Fachrichtungen ist über die Befragungszeitpunkte ein Zuwachs der unbefristeten Beschäftigungen zu verzeichnen. Zehn Jahre nach dem Studium haben etwa zwei Drittel aller erwerbstätigen Absolvent/inn/en eine unbefristete Vollzeitstelle inne, in privatwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen häufiger als im öffentlichen Dienst. Insgesamt bleiben die Anteile an unbefristeten Vollzeitstellen zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen konstant, unbefristete Stellen auf Teilzeitbasis nehmen hingegen zu. Letztere werden in erster Linie von Frauen eingenommen. Vor allem wenn sie Kinder haben, arbeiten sie wesentlich seltener in unbefristeten Vollzeitstellen als Männer mit Kindern.

Berufliche Selbständigkeiten spielen zehn Jahre nach dem Examen eine wesentliche Rolle. Jede/r siebente Universitätsabsolvent/in und jede/r neunte Absolvent/in einer Fachhochschule übt eine selbständige Tätigkeit aus. In keiner Fachrichtung gibt es über die Jahre abnehmende Anteile an Selbständigen bzw. Freiberufler/inne/n. Besonders Universitätsabsolvent/inn/en haben zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen zunehmend eine Selbständigkeit realisiert.

Die Entwicklung der **beruflichen Positionen** von Hochschulabsolvent/inn/en des Abschlussjahrgangs 1997 führte zehn Jahre nach dem Studium einen nicht unbedeutenden Teil in leitende Funktionen. Die Anteile der leitenden Angestellten haben sich bei Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und der Universitäten zu den Befragungszeitpunkten jeweils nahezu verdoppelt und liegen zehn Jahre nach dem Examen bei 16 Prozent (FH) bzw. 13 Prozent (Uni). Zusammen mit den Gruppen der wissenschaftlichen Angestellten und der Selbständigen bzw. Freiberufler sowie der Beamten nehmen Absolvent/inn/en zu ganz überwiegenden Anteilen angemessene Positionen ein. Unterqualifizierte Erwerbstätigkeiten treten nach einer kurzen Phase im Anschluss an das Studium nur noch sehr selten auf. Dementsprechend sind die meisten Absolvent/inn/en **adäquat beschäftigt**. Die Anteile volladäquat und vertikal adäquat Beschäftigter liegen bei Absolvent/inn/en fast aller Fachrichtungen – teilweise deutlich – über 80 Prozent.

Die **Bruttojahreseinkommen** der Vollzeitbeschäftigten steigen in allen Fachrichtungen im Berufsverlauf an. Nach einer deutlichen Zunahme zwischen ein und fünf Jahren nach dem Studium erzielen die Absolvent/inn/en zehn Jahre nach dem Examen meist noch einmal wesentlich höhere Einkommen. Sie liegen inklusive aller Zulagen bei Vollzeiterwerbstätigen mit durchschnittlich fast 60.000 € (FH) bzw. etwa 64.000 € (Uni) für Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und der Universitäten gleichermaßen hoch und unterstreichen die berufliche Etablierung der Hochschulabsolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997. In einzelnen Fachrichtungen (Architektur und Raumplanung FH, Sozialwesen FH, Pädagogik Uni) liegen die durchschnittlichen Einkommen der Vollzeitbeschäftigten jedoch zwischen 30 und 40 Prozent unter den jeweiligen Mittelwerten der Hochschulart.

Die Merkmale der beruflichen Zufriedenheit lassen sich zu den Dimensionen **inhaltliche Ausgestaltung und Arbeitsbedingungen, Erträge und Perspektiven** sowie **zeitliche Rahmenbedingungen der Arbeit** zusammenfassen. Die Zufriedenheit mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeit und den Arbeitsbedingungen nimmt über die Befragungswellen zu. Die Zufriedenheit mit der beruflichen Position und mit dem Verdienst steigt ebenfalls, wenn auch auf etwas niedrigerem Niveau. Arbeitszeitliche Rahmenbedingungen werden etwa von der Hälfte der Erwerbstätigen positiv eingeschätzt.

Knapp die Hälfte der erwerbstätigen Absolvent/inn/en wird im Zeitraum nach dem Studium **mob**il. Die höchsten Wanderungsquoten gibt es im ersten Jahr nach dem Studium. Fünf Jahre nach dem Studium liegen sie durchschnittlich etwas darunter. Zwischen den Befragungszeitpunkten fünf und zehn Jahre nach dem Examen geht die Mobilitätsquote noch weiter zurück. Lediglich 13 Prozent (FH) bzw. 19 Prozent (Uni) wandern in diesem Zeitraum in ein anderes Bundesland. Etwa acht Prozent der Absolvent/inn/en werden nach dem Studium zwar mobil, kehren aber später in das Land ihrer Hochschule zurück. Nach zehn Jahren arbeiten mehr als 60 Prozent in dem Land, in dem sie ihren Hochschulabschluss erworben haben.

IV. Selbständigkeit

Nachdem die **Selbständigkeitsquoten** kurz nach dem Examen noch gering ausfallen, verdoppeln sich die Anteile im Zeitraum bis fünf Jahre nach dem Examen nahezu und liegen bei etwa elf Prozent. Zehn Jahre nach dem Studium sind insgesamt 16 Prozent der Befragten des Absolventenjahrgangs 1997 beruflich selbständig. In einzelnen Fachrichtungen steigen die Anteile erst zwischen dem zweiten und dritten Befragungszeitpunkt stark an. In erster Linie sind es Humanmediziner/innen, die nach zweiten Ausbildungsphasen und Facharztausbildungen die Voraussetzung für eine berufliche Selbständigkeit erfüllen, doch auch Psycholog/inn/en machen sich verstärkt zwischen der zweiten und dritten Befragung selbständig.

Mit gut 90 Prozent ist der am häufigsten genannte **Grund für die Aufnahme einer Selbständigkeit** die Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten zu können. Ebenso sind die Selbstbestimmung der Arbeitsinhalte sowie die Möglichkeit den Arbeitsort und die Arbeitszeit zu bestimmen, weit verbreitete Argumente für die Existenzgründung. Gegen eine berufliche Selbständigkeit sprechen häufig finanzielle Aspekte, aber auch der damit verbundene Stress und die Auswirkungen der langen Arbeitszeiten.

V. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Im Anschluss an das Examen sind wenige Akademiker/innen bereits Eltern. Ein Jahr nach dem Examen ist etwa jede achte Absolventin Mutter und jeder achte Absolvent Vater. Mit zunehmendem Abstand zum Examen steigen die Anteile von Absolvent/inn/en mit Kind deutlich an und verdreifachen sich nahezu bis zum Zeitpunkt fünf Jahre nach dem Studium. Der **Elternanteil** liegt zehn Jahre nach dem Examen für Absolventinnen (62 %) und Absolventen (59 %) etwa gleich hoch.

Zehn Jahre nach dem Examen haben noch etwas mehr als die Hälfte der bisher Kinderlosen den Wunsch eine Familie zu gründen. Diesbezügliche Aussagen der Absolvent/inn/en zum Zeitpunkt fünf Jahre nach dem Examen belegen, dass viele ihre damaligen Vorstellungen durchaus auch realisiert haben.

Kontakte zum Unternehmen können während der Elternzeit besonders im Hinblick auf die berufliche Reintegration von Bedeutung sein. Für etwas weniger als 60 Prozent der Absolvent/inn/en mit Elternzeit gab es in dieser Zeit jedoch keine Kontaktangebote durch den Arbeitgeber. Waren Angebote vorhanden, wurde in mehr als 80 Prozent der Fälle davon Gebrauch gemacht. Das ist ein Zeichen für die hohe Nachfrage nach derartigen Angeboten in der Familienphase. Außerdem ist der private Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen eine häufig genutzte Form, um während der Elternzeit „auf dem Laufenden zu bleiben“.

Ein Teil der Absolvent/inn/en ist bereits während der Elternzeit parallel erwerbstätig. Spätestens im Anschluss an eine Familienphase bei der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit sind Schwierigkeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit beider Felder zu erwarten. Wesentlich weniger Frauen als Männer geben an, ihr Partner kümmere sich um die Kinder bzw. die Kinderbetreuung sei gleichberechtigt zwischen den Partnern aufgeteilt. Die Aussagen der Absolventinnen und Absolventen legen die Vermutung nahe, dass nicht nur Elternzeit und Familienarbeit, sondern auch die Wege der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit und die damit verbundenen Herausforderungen und Schwierigkeiten in erster Linie von Frauen bewältigt werden. Der berufliche Wiedereinstieg ist dann unproblematischer, wenn für die Zeit nach der Familienphase klare Vereinbarungen über die Rückkehr in den Beruf existieren.

VI. Berufliche Fort- und Weiterbildung

Die Erweiterung des Wissens kann im Rahmen von organisierten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen stattfinden, allerdings gibt es zahlreiche andere Varianten des beruflichen Lernens, die nicht alle erfasst werden können. Gerade für Hochqualifizierte gibt es etliche Lernkontexte und -gelegenheiten, die häufig im Arbeitsprozess selbst liegen. Bezogen auf **formale Weiterbildungsformen** wie Messen, Kongresse und Vorträge ergibt sich für den Absolventenjahrgang 1997 ein hohes Maß an Weiterbildungsaktivitäten. Nur etwas mehr als ein Viertel aller Absolvent/inn/en hat in den zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt an keiner strukturierten Weiterbildung teilgenommen. Kürzere Workshops und Seminare sind in den vergangenen zwölf Monaten für etwa 40 Prozent der Absolvent/inn/en Bestandteil ihrer Weiterbildungsaktivitäten gewesen. Im Jahr vor der dritten Befragung waren zudem drei Prozent der Befragten in ein Weiterbildungsstudium eingeschrieben.

Unabhängig von den bisherigen bzw. letzten Weiterbildungsaktivitäten sehen fast alle Befragten für sich zukünftig die **Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung**. 90 Prozent aller Absolvent/inn/en stimmen der Aussage zu, dass sie Bedarf sehen, sich zukünftig weiterzubilden. Die am häufigsten genannten Themen gewünschter Weiterbildungen sind fachspezifischer Art. Jedoch gibt es darüber hinaus ein relativ großes fächerübergreifendes Interesse an Weiterbildungsthemen im Bereich Managementkompetenz und Mitarbeiterführung. Berücksichtigt man die in der dritten Befragung gestiegenen Anteile der Absolventinnen und Absolventen in Leitungspositionen, erscheint dieser Bedarf plausibel.

VII. Promotion

Mit Hilfe der dritten Befragung der Absolvent/inn/en eines Jahrgangs lassen sich auf der Basis einer bundesweit repräsentativen Stichprobe näherungsweise Erfolgs- und Abbruchquoten für Promotionen ermitteln. Die bereits realisierte **Promotionsquote** von Absolvent/inn/en universitärer Studiengänge ist im Verlauf der drei Befragungen des Jahrgangs 1997 kontinuierlich angestiegen und liegt nun bei 21 Prozent. Werden die Anteile der Abbrecher/innen auf die Personen bezogen, die in irgendeiner Form in eine Promotion eingebunden sind bzw. waren, hat etwa jede/r Sechste ein Dissertationsvorhaben ohne Erfolg beendet.

Aussagen zum **Nutzen einer Promotion** sind abhängig von der Perspektive, von der auf diese Qualifizierungsphase geblickt wird. Wird die Phase der Promotion in diese Nutzenerwägungen einbezogen, so kann im Forschungsprozess selbst ein persönlicher Nutzen hinsichtlich der Befrie-

digung intrinsischer Forschungsinteressen und Neigungen sowie der persönlichkeitsbildenden Wirkung von Forschung liegen. Diese Aspekte nehmen in den Bewertungen des Nutzens der Promotion nahezu fachrichtungsübergreifend einen herausragenden Stellenwert ein. Direkt darauf folgt die Möglichkeit zur Verbesserung der Berufschancen. Gar keinen Nutzen der Promotion können sechs Prozent der Promovierenden und Promovierten erkennen. Insofern ist das Qualifizierungsverfahren für die meisten Betroffenen eine Investition, die sich gelohnt hat.

VIII. Die Bedeutung von Kenntnissen und Fähigkeiten für die aktuelle Tätigkeit

Im Zuge der Herausbildung beruflicher Erfahrung, mit der Modifikation von Arbeitsinhalten und/oder einem wachsenden Umfang an Verantwortlichkeit ist eine Veränderung der **Stellenwerte der jeweiligen Fähigkeiten und Kenntnisse** zu erwarten.

Die deutlichste Veränderung zeigt sich zehn Jahre nach dem Examen in der Bedeutung bereichsspezifischer Fachkompetenzen. Sie gewinnen in den aktuellen Tätigkeiten der Absolvent/inn/en aller Fachrichtungen an Stellenwert. Der Zuwachs in der Kategorie „sehr wichtig“ beträgt im Durchschnitt gut 20 Prozentpunkte. Methodenkompetenzen sind für die Erwerbstätigkeiten ebenso von Bedeutung wie die Fähigkeit der Selbstorganisation. Zehn Jahre nach dem Examen werden beide von etwa drei Vierteln als besonders wichtig eingeschätzt. Ebenso steigt die Wichtigkeit gegenüber dem zweiten Befragungszeitpunkt noch einmal leicht an. Im Vergleich mit den oben aufgeführten Kompetenzdimensionen wird die Bedeutung von Sozialkompetenzen nicht mehr so häufig hoch eingeschätzt. Dieser Befund variiert jedoch zwischen den Fachrichtungen. So sind Sozialkompetenzen für Absolvent/inn/en, die häufiger in kunden- bzw. klientenbezogenen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, deutlich wichtiger als für andere. Die beruflichen Anforderungen, die an Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 gestellt werden, nehmen also in vielen Bereichen zu. Die daraus entstehenden Bedarfe an Kompetenzentwicklung sind nur durch professionelle berufliche Fort- und Weiterbildungskonzepte zu befriedigen.

Fazit

Ist der Titel „aufgestiegen und erfolgreich“ für den Absolventenjahrgang 1997 zehn Jahre nach dem Examen gerechtfertigt? Ja, die Investitionen in die Hochschulbildung lohnen sich. Die Absolventinnen und Absolventen arbeiten größtenteils in angemessenen Tätigkeiten und sind mit ihrem Beruf meist zufrieden. Sie erzielen überwiegend angemessene Einkommen. Absolvent/inn/en aus Fachrichtungen mit zweiten Ausbildungsphasen und hohen Promotionsquoten holen im Zeitverlauf auf und liegen zehn Jahre nach dem Examen häufig über dem Durchschnitt. All diese Punkte sprechen für eine erfolgreiche Etablierung im Erwerbsleben.

Problematisch ist aus bildungspolitischer Sicht jedoch die geringere Nutzung der Erwerbspotenziale von Frauen, insbesondere von Müttern.

Die beruflichen Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen bleiben hoch, für einen weiterhin erfolgreichen Erwerbsverlauf ist eine kontinuierliche Weiterbildung deshalb besonders wichtig.

1 Einleitung

Mit einer Befragung zehn Jahre nach dem Examen hat HIS erstmals in der Geschichte seiner Absolventenuntersuchungen einen derart großen Zeitraum im Anschluss an ein Hochschulstudium untersucht. Im Rahmen einer Untersuchung, die langfristige Werdegänge in den Blick nimmt, ergeben sich z. T. bereits aus den anderen HIS-Absolventenstudien bekannte Fragestellungen, z. T. aber auch ganz neue Antworten.

Zentral, sowohl aus bildungspolitischer als auch aus gesellschaftspolitischer und individueller Perspektive, sind Fragen nach der beruflichen Etablierung von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen. Diese Fragen sind der rote Faden in der nachfolgenden Betrachtung der Werdegänge des Absolventenjahrgangs 1997.

Ist die Investition in ein Hochschulstudium auch aus der Betrachtung zehn Jahre danach als lohnend zu bezeichnen? Gibt es eine berufliche Konsolidierung für Absolvent/inn/en aller Fachrichtungen? Bleiben berufliche Nachteile beim Start ins Erwerbsleben langfristig wirksam oder holen die schlechter gestarteten Fachrichtungen auf? Sind mit einem Hochschulstudium angemessene finanzielle Erträge zu erzielen? Arbeiten Hochschulabsolvent/inn/en in Positionen und Arbeitszusammenhängen, die ihrer Ausbildung angemessen sind? Können sich Absolventinnen und Absolventen nach zweiten Ausbildungsphasen und Promotionen erfolgreich in das Erwerbsleben integrieren?

Eine weitere, aus bildungspolitischer Sicht, interessante Frage ist die nach der Passgenauigkeit der im Studium angeeigneten und erweiterten Fähigkeiten und Kenntnisse. Ermöglichen diese Kompetenzen die Besetzung adäquater Erwerbstätigkeiten? Bringen Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit mit, sich neuen Anforderungen anzupassen? Auch wenn an Absolvent/inn/en im Berufsverlauf immer neue Ansprüche gestellt werden, stellen die verfügbaren Schlüsselqualifikationen eine wichtige Basis für die erfolgreiche Bewältigung der beruflichen Herausforderungen dar.

In der Diskussion um die Kinderlosigkeit von Akademikerinnen und Akademikern und deren Ursachen fehlten bisher vor allem Angaben über das Zusammenspiel von Familiengründung und beruflicher Etablierung im Zeitverlauf. Zehn Jahre nach dem Abschluss des Studiums können sowohl Fragen zur Familiengründung als auch nach der Vereinbarkeit von Familie, Partnerschaft und (angemessener) Beschäftigung sinnvoll gestellt und beantwortet werden.

Sind Akademikerinnen und Akademiker tatsächlich zu großen Teilen kinderlos? Inwieweit ist Kinderlosigkeit gewollt und inwieweit bestehen zehn Jahre nach dem Examen noch Kinderwünsche? Welche Herausforderungen ergeben sich durch eine Familiengründung? Wer trägt gegebenenfalls entstehende Belastungen bei der beruflichen Integration? Diese Fragen ergeben sich aus der individuellen Perspektive der Befragten. Aus bildungspolitischer Sicht stellt sich vor allem die Frage nach einer der Hochschulausbildung angemessenen beruflichen Platzierung von Absolventinnen und Absolventen.

Zu den vielfältigen Fragen will der vorliegende Bericht Informationen und Antworten geben und damit ein klareres Bild der Situation von Akademikerinnen und Akademikern zeichnen. Dazu wurde der Prüfungsjahrgang 1997 erstmalig ein Jahr nach dem Examen befragt. Damals standen die rückblickende Bewertung des Studiums und der Übergang nach dem Abschluss im Fokus. Mit dieser ersten Befragung wurde ein Panel aufgelegt, dessen Fortsetzung mit der zweiten Befragung der gleichen Personen fünf Jahre nach dem Examen erfolgte. In der zweiten Befragung waren neben dem beruflichen Werdegang weitere beruflich relevante Aspekte wie Weiterbildungen

oder Promotionen und weitere akademische Qualifizierungen die hauptsächlichen Untersuchungsgegenstände.

Die nun vorliegende Studie basiert auf der erneuten Wiederholungsbefragung dieser Personengruppe zehn Jahre nach dem Examen im Jahr 2007. Eine Besonderheit der dritten Welle besteht darin, dass die Befragung aufgeteilt war. Die Basis war eine Hauptbefragung mit einem Papierfragebogen, der vor allem den Werdegang seit den Jahren 2002/2003 thematisiert. Ergänzend dazu wurden im ersten Halbjahr 2008 drei vertiefende Befragungen zu den Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Selbständigkeit und Promotionen als Online-Befragungen durchgeführt. Alle Fragebogen sind im Anhang zu finden.

Der vorliegende Bericht versteht sich als eine Sammlung von Eckdaten aus den Befragungen. Sofern die Daten aus den Vertiefungsbefragungen stammen, wird in den Tabellen jeweils darauf hingewiesen. Durch Abkürzungen vor dem Fragetext wird die jeweilige Vertiefungsbefragung kenntlich gemacht.¹ Zugleich weisen zahlreiche Tabellen die Ergebnisse der verschiedenen Befragungszeitpunkte aus. In diesem Fall stehen die Daten aus der ersten Welle denen der zweiten und der dritten Welle gegenüber. In den Tabellen werden die Daten aus der ersten Befragung durch den Zusatz „97.1“ kenntlich gemacht. Für die zweite und dritte Welle gibt es die entsprechenden Zusätze „97.2“ (2. Welle) und „97.3“ (3. Welle). Einige Tabellen beinhalten keine Differenzierung zwischen den Wellen, sondern weisen ausschließlich die Befunde der dritten Befragung aus. Dies ist dann der Fall, wenn ein Intrakohortenvergleich (also der Blick auf Veränderungen innerhalb des Jahrgangs im Zeitverlauf) inhaltlich nicht sinnvoll erscheint oder die Frage ausschließlich in der dritten Welle gestellt wurde.

Für die fächerspezifische Betrachtung wurden Fachrichtungen so zusammengefasst, dass sich zum einen möglichst homogene Gruppen mit ausreichender Fallzahl ergeben und zum anderen die Aggregationen plausibel erscheinen.

¹ Die Abkürzung PROMO steht für den Vertiefungsfragebogen zum Thema Promotion, VFB nimmt Bezug auf Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, SE deutet auf die Befragung zur Selbständigkeit hin.

2 Übersicht über aktuelle Tätigkeiten von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen zehn Jahre nach dem Studium

Der Längsschnittcharakter der HIS-Absolventenbefragungen erlaubt es, die zu den jeweiligen Befragungszeitpunkten erfassten Tätigkeiten in Beziehung zu setzen. Die Absolvent/inn/en geben fünf und zehn Jahre nach dem Examen den aktuellen Stand der Beschäftigung, der Weiterbildung bzw. Weiterqualifikation sowie der Familienarbeit und Elternzeit an. Diese Angaben sind für sich Momentaufnahmen, zeigen im Vergleich der Befragungswellen aber Veränderungen auf. Wie sich z. B. reguläre Erwerbstätigkeit, Werkverträge oder Arbeitslosigkeit und andere Formen der Beschäftigung im Zeitverlauf entwickeln, ist gesondert dargestellt (vgl. Kap. 3).

2.1 Aktuelle Tätigkeiten

Der weitaus überwiegende Anteil der Befragten ist zu beiden Zeitpunkten (Winter 2002/03 und Sommer/Herbst 2007) *erwerbstätig*² (Tab. 2.1). Kurzfristige Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit stellen die Ausnahme dar. Wie auch schon zum Befragungszeitpunkt 2003 sucht gegenwärtig ein geringer Anteil nach einer neuen Erwerbstätigkeit.

Längere Fort- und Weiterbildungen, sowohl akademische als auch nicht-akademische, haben über die Zeit an Bedeutung verloren. Promotionen sind zehn Jahre nach dem Examen meist abgeschlossen oder z. T. abgebrochen und werden nur in Einzelfällen noch bearbeitet.³

Eine *Hochschullaufbahn* als Habilitand/in, Juniorprofessor/in oder als sogenannter „Post-Doc“ im Anschluss an eine Promotion absolviert nur ein geringer Teil der Befragten; er ist in einzelnen Fachrichtungen jedoch durchaus erwähnenswert. So sind es in den naturwissenschaftlichen Fachrichtungen (Uni) bis zu knapp zehn Prozent.

Hohe Erwerbstätigkeitsquoten der Absolventinnen und Absolventen des 1997er Jahrganges zeigen deren berufliche Etablierung.⁴ Die Anteile Erwerbstätiger sind ein Jahr nach dem Examen noch verhältnismäßig niedrig, in erster Linie bedingt durch zweite akademische oder staatliche bzw. kirchliche Ausbildungsphasen (ohne Tabelle, vgl. Holtkamp et al. 2000). Fünf Jahre nach dem Examen geben bereits knapp neun von zehn Absolvent/inn/en an, erwerbstätig zu sein. Dieses Niveau festigt sich bis zum Zeitpunkt der dritten Befragung (2007). Absolvent/inn/en auch in Fachrichtungen, deren Absolvent/inn/en zum zweiten Befragungszeitpunkt noch vergleichsweise selten in Erwerbstätigkeit waren, werden zwischenzeitlich (wieder) erwerbstätig, sodass zehn Jahre nach dem Examen für die meisten Fachrichtungen eine Erwerbstätigenquote von 90 und mehr Prozent zu verzeichnen ist.

² Angaben zu "kurzfristiger Beschäftigung" bleiben unberücksichtigt, somit ist reguläre Erwerbstätigkeit einschließlich Beschäftigung auf Honorarbasis bzw. Werkvertrag ausgewiesen.

³ Weiteres zum Thema Promotion, siehe Kap. 8.

⁴ Inwieweit die ausgeübte Erwerbstätigkeit einem Hochschulabschluss angemessen ist, vgl. Kap. 4.

Beginn Tab. 2.1 Aktuelle Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

Fachrichtung	Aktuelle Tätigkeit									
	Erwerbstätigkeit		Kurzfristige Beschäftigung		Fort- und Weiterbildung (allgemein) ³⁾		Doktorand/in		Habilitation/in und "Post-Doc" ³⁾	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	89	90	0	0	2	1	0	3	0	0
Architektur, Raumplanung	76	87	5	2	4	0	0	0	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	91	95	1	1	4	1	0	1	0	0
Elektrotechnik	97	98	0	0	4	1	1	1	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	96	96	0	1	4	5	1	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	90	-	0	-	2	-	0	-	0	-
Informatik	98	94	0	0	1	3	5	1	0	0
Wirtschaftswissenschaften	88	88	1	2	5	4	1	0	0	0
Sozialwesen	79	83	1	2	17	8	0	1	0	0
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	89	91	1	1	6	4	1	1	0	0
Universitätsabschluss										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	73	85	3	1	9	0	10	3	0	4
Architektur, Raumplanung	76	87	3	1	10	4	3	0	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	89	92	0	0	6	4	5	0	0	0
Elektrotechnik	98	97	0	0	3	2	9	1	0	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	94	98	1	0	5	1	15	1	0	2
Wirtschaftsingenieurwesen	95	95	0	0	2	1	5	0	2	0
Physik	91	97	2	0	3	1	11	2	3	6
Biologie	79	76	1	1	10	6	17	1	3	9
Chemie	89	91	1	1	4	2	6	0	3	9
Pharmazie, Lebensmittelchemie	82	89	4	2	2	5	4	0	0	0
Mathematik	90	89	1	1	3	3	7	1	5	5
Informatik	92	96	1	0	1	2	8	1	2	2
Humanmedizin	86	92	0	1	19	9	12	2	2	4
Psychologie	86	88	1	0	21	16	10	5	8	5
Pädagogik	81	87	2	4	12	5	7	2	0	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	86	88	0	0	18	5	9	1	0	4
Rechtswissenschaft	88	90	1	0	8	2	10	1	0	1
Wirtschaftswissenschaften	91	92	1	1	3	1	4	0	0	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	83	79	1	1	6	3	2	1	0	0
Lehramt Realschule, Sek. I	87	88	2	0	2	3	1	3	0	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	86	88	1	1	8	3	8	2	2	2
Magister	77	81	5	5	6	3	15	3	2	2
Universitätsabschluss insg.²⁾	86	89	2	1	7	3	9	1	1	2

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) zusammengefasst aus Einzelmerkmalen, für die Befragungswelle 1997.2 nur Habilitation/in erhoben, vgl. Tab. A 2.1 im Anhang

Forts. Tab. 2.1 Aktuelle Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

Fachrichtung	Aktuelle Tätigkeit									
	Elternzeit/ Erziehungsurlaub		Hausfrau/ Hausmann		Suche nach Erwerbstätigkeit		Arbeitslos		Sonstiges	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	9	10	5	8	4	1	1	0	0	2
Architektur, Raumplanung	10	10	10	10	6	5	11	1	2	5
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	6	2	5	3	4	2	1	0	0
Elektrotechnik	2	3	0	0	4	7	2	1	0	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	4	1	3	4	6	1	0	1	1
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	5	-	0	-	3	-	3	-	0	-
Informatik	0	4	1	1	1	4	1	1	0	1
Wirtschaftswissenschaften	11	14	2	7	3	4	3	0	1	2
Sozialwesen	12	12	11	13	10	11	3	1	3	4
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	7	8	4	6	5	6	3	1	1	2
Universitätsabschluss										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	12	9	2	8	8	6	4	3	1	4
Architektur, Raumplanung	11	12	2	4	7	7	8	2	2	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	8	2	3	10	5	5	3	0	0
Elektrotechnik	1	1	0	0	3	3	1	1	0	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	2	1	1	4	4	1	0	0	1
Wirtschaftsingenieurwesen	3	5	1	1	8	5	3	0	1	1
Physik	1	4	0	0	6	3	3	0	1	0
Biologie	16	19	8	17	7	10	3	4	2	2
Chemie	2	7	2	3	9	4	3	0	0	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	19	11	9	17	2	2	0	0	4	2
Mathematik	6	7	3	5	4	1	3	2	0	2
Informatik	7	6	2	4	4	7	1	0	0	0
Humanmedizin	11	7	4	5	4	3	4	1	1	2
Psychologie	11	12	4	9	6	4	1	1	0	0
Pädagogik	10	12	6	7	8	4	2	3	3	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	12	3	5	4	3	1	1	0	0
Rechtswissenschaft	5	10	1	5	7	2	4	1	1	1
Wirtschaftswissenschaften	7	9	2	5	5	4	2	0	0	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	14	25	6	12	3	2	2	0	0	2
Lehramt Realschule, Sek. I	9	17	1	5	4	3	1	2	0	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	10	11	3	9	3	2	2	1	0	3
Magister	7	10	9	14	13	14	6	4	2	4
Universitätsabschluss insg.²⁾	8	10	4	7	6	5	3	1	1	2

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.2 Ausgewählte Tätigkeiten nach Geschlecht

Geschlechterbezogen zeigen sich deutliche Unterschiede im beruflichen Verbleib (Tab. 2.2.1). Während fast alle Männer erwerbstätig sind, geht eine von fünf Absolventinnen des Prüfungsjahrgangs 1997 zehn Jahre später keiner Erwerbstätigkeit nach. Erwerbstätigkeit von Frauen ist gegenüber dem Zeitpunkt fünf Jahre nach dem Examen zwar noch geringfügig gestiegen, bewegt sich aber weiterhin unterhalb der Erwerbsquote der Männer⁵.

Grund für den – zwischenzeitlichen – Verzicht auf Erwerbstätigkeit ist oftmals der Eintritt in die Familiengründungsphase. Etwa 20 Prozent der Absolventinnen sind zehn Jahre nach dem Examen in *Elternzeit*. Bei der Angabe von *Hausarbeit* (Hausfrau bzw. Hausmann) fallen die Anteile dem gegenüber zwar etwas geringer aus, haben jedoch im Vergleich mit 2003 deutlicher zugelegt. Das spielt insofern eine Rolle, als die Dauerhaftigkeit, die Befragte ihrer gegenwärtigen Tätigkeit zuweisen, bei Elternzeit und Hausarbeit unterschiedlich gelagert ist. Während Elternzeit ohne Erwerbstätigkeit eher als Übergangslösung angesehen wird – mehr als die Hälfte der Absolventinnen dieser Gruppe schätzen ihre Situation als kurzfristig ein (ohne Tabelle) – sieht nur gut jede fünfte in Hausarbeit befindliche nichterwerbstätige Absolventin ihre Tätigkeit als zeitlich kurzfristig an.

Absolventen befinden sich sowohl fünf als auch zehn Jahre nach dem Abschluss höchst selten in Elternzeit bzw. Hausarbeit. Die Werte überschreiten nur in wenigen Fachrichtungen (z. B. Pädagogik, Psychologie) die Ein-Prozent-Marke.⁶ Es scheinen sich aus männlicher Perspektive tradierte kulturelle Muster in Bezug auf Erwerbstätigkeit und Familienarbeit weiter fortzuschreiben.

Bezogen auf eine reguläre Erwerbstätigkeit, stellt die Dauerhaftigkeit der Tätigkeit als Zeichen für die Beschäftigungssicherheit und Planbarkeit einen weiteren Anhaltspunkt für die Etablierung der Absolventinnen und Absolventen im Erwerbsleben dar (Tab. 2.2.2). Die Angaben der Befragten in den Kategorien „kurzfristig“, „mittelfristig“ und „langfristig“ für die Perspektiven der gegenwärtigen Tätigkeit verändern sich über die Befragungszeitpunkte unabhängig vom besuchten Hochschultyp hin zu langfristig stabilen Aussichten. Dabei fällt ins Auge, dass – gerade im Zeitraum zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen – die Anteile langfristiger Erwerbstätigkeiten weiter zu- und mittelfristige Tätigkeiten weiter abnehmen. Der eigentliche Konsolidierungsprozess findet demnach erst nach fünf Jahren und später statt. Berufliche Etablierung kann mit Hilfe dieser Kategorien allerdings nur bedingt eingefangen werden. Beispielsweise kann die kurzfristige Perspektive einer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit auch Zeichen für eine bevorstehende Verbesserung der beruflichen Position sein.

Insgesamt lassen sich anhand der gegenwärtigen Tätigkeitsarten und deren Perspektive vor allem zwei Entwicklungen für die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 1997 erkennen, die in den nachfolgenden Analysen immer wieder bestätigt werden. Zum einen setzt sich die berufliche Etablierung der Absolventinnen und besonders der Absolventen fort und umfasst dabei nahezu alle Fachrichtungen. Zum anderen tritt ein steigender Anteil von Absolventinnen zunächst kurzfristig, perspektivisch jedoch längerfristig aus für Hochschulabsolvent/inn/en angemessenen Erwerbstätigkeiten aus, im Regelfall bedingt durch Familiengründung.

⁵ Dies weist bereits, bei zunehmenden Familiengründungen, auf die zunehmende Gleichzeitigkeit von Familie und Beruf hin, der im Kapitel 6 noch stärkere Beachtung zukommt.

⁶ Für den Absolventenjahrgang 1997 kann noch kein Einfluss der Einführung des Elterngeldes auf die Familiengründung von Akademiker/inne/n nachgewiesen werden.

Tab. 2.2.1 **Derzeitige Tätigkeit bzw. Situation nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)**
Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

Fachrichtung	Derzeitige Tätigkeit											
	Erwerbstätig				Elternzeit				Hausarbeit			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss											
Ingenieurwissenschaften, Informatik	98	98	77	80	0	1	21	27	0	1	6	16
Wirtschaftswissenschaften	97	97	82	80	1	1	18	23	0	0	4	13
Sozialwesen ¹⁾	-	-	76	80	-	-	15	14	-	-	14	15
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	97	97	76	80	1	1	18	20	0	1	10	16
	Universitätsabschluss											
Ingenieurwissenschaften, Informatik	96	99	77	83	1	0	22	23	0	0	6	10
Mathematik, Naturwissenschaften	90	95	80	75	1	3	16	24	0	2	10	16
Humanmedizin, Pharmazie	95	96	78	88	2	1	19	12	1	1	8	11
Pädagogik, Psychologie	89	98	81	83	2	4	14	15	4	2	6	10
Rechtswissenschaft	92	98	84	81	0	2	10	20	0	0	1	11
Wirtschaftswissenschaften	97	98	80	81	0	1	19	22	0	1	4	12
Lehramt	93	99	82	79	1	1	15	24	1	1	5	13
Magister	81	91	74	76	2	1	9	14	3	3	12	19
Universitätsabschluss insg. ²⁾	93	97	79	81	1	1	15	19	1	1	6	13

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 2.2.2 Perspektiven der gegenwärtigen Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, nur Erwerbstätige, in %)
Frage 1.2: Wie würden Sie Ihre derzeitige Tätigkeit bzw. Situation bezeichnen?

Fachrichtung	Perspektiven gegenwärtiger Tätigkeit								
	Kurzfristig			Voraussichtlich mittelfristig			Vermutlich langfristig stabil		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	16	4	1	48	53	40	36	43	59
Architektur, Raumplanung	29	4	5	52	56	40	19	41	55
Bauingenieur-, Vermessungswesen	11	1	2	55	47	36	35	51	62
Elektrotechnik	15	2	3	56	40	33	30	58	64
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	13	2	4	55	43	30	32	55	66
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	10	6	-	68	51	-	22	44	-
Informatik	7	6	0	57	43	33	37	51	67
Wirtschaftswissenschaften	17	4	5	61	54	41	22	42	55
Sozialwesen	24	7	5	60	51	44	16	42	51
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	15	4	4	57	47	36	28	49	60
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	29	13	7	47	40	44	24	46	49
Architektur, Raumplanung	24	9	14	69	63	41	8	28	45
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	4	3	64	55	38	17	41	59
Elektrotechnik	10	3	3	68	55	43	22	42	54
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	15	5	2	61	46	33	24	49	65
Wirtschaftsingenieurwesen	12	7	1	65	57	35	23	36	64
Physik	27	13	3	57	46	38	16	41	58
Biologie ¹⁾	42	14	-	58	58	-	0	28	-
Chemie	45	13	2	48	40	46	7	47	52
Pharmazie, Lebensmittelchemie	18	7	4	52	49	55	30	44	41
Mathematik	13	4	1	60	43	25	27	53	74
Informatik	14	5	4	65	48	36	22	47	60
Humanmedizin ¹⁾	-	15	7	-	66	39	-	19	54
Psychologie	31	10	0	62	60	43	7	30	57
Pädagogik	34	2	3	52	50	39	15	48	57
Sprach- und Kulturwissenschaften	29	11	7	56	48	41	15	41	52
Rechtswissenschaft	81	7	3	15	41	32	4	52	65
Wirtschaftswissenschaften	16	6	3	62	47	36	22	47	61
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	65	4	4	28	22	14	7	74	82
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾	-	1	5	-	16	15	-	83	79
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	54	6	3	38	26	15	8	68	82
Magister	31	15	7	55	58	47	14	27	46
Universitätsabschluss insg. ²⁾	26	8	4	57	46	34	17	46	61

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen teilweise nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.3 Gründe für Nichterwerbstätigkeit

Ein Großteil der Absolvent/inn/en 1997 ist zehn Jahre nach dem Studium erwerbstätig. Nur etwa jede/r Zehnte gibt an, nicht erwerbstätig zu sein. Im Vergleich zum zweiten Befragungszeitpunkt, fünf Jahre nach dem Studium, bedeutet das eine geringe Abnahme um insgesamt etwa zwei Prozentpunkte (ohne Tabelle). Gegenwärtig nicht erwerbstätige Absolventen bilden somit eine kleine, nur schwer weiter differenzierbare Gruppe. Lediglich zwei Prozent der Männer sind zehn Jahre nach dem Examen nicht erwerbstätig. Von den Frauen sind es 18 Prozent.

Nichterwerbstätigkeit bei Männern ist eher durch die Auflösung von Arbeitsverhältnissen bedingt (Tab. 2.3.1). Ein nennenswerter Rückgang begründet sich durch den Abschluss vor allem von Promotionen, die fünf Jahre zuvor ohne parallele Erwerbstätigkeit bearbeitet wurden. Zusätzlich ist der Ablauf befristeter Beschäftigungsverhältnisse ein Grund für die momentane Erwerbslosigkeit.

Der häufigste Grund gegenwärtiger Nichterwerbstätigkeit ist die Kindererziehung bzw. Elternzeit. Bezogen auf alle männlichen Befragten macht diese Gruppe jedoch weniger als ein Prozent aus.

Absolventinnen sind zum dritten Befragungszeitpunkt nicht nur häufiger nicht erwerbstätig; Grund dafür ist häufiger als bei Männern die Betreuung der Kinder während der Elternzeit und darüber hinaus. Bereits zum zweiten Befragungszeitpunkt war dies meist der Anlass für eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit. Damals gaben drei von vier nicht erwerbstätigen Frauen an, dies aus Gründen der Kindererziehung zu sein. Andere Gründe für Nichterwerbstätigkeit spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Die Chancen für den beruflichen Wiedereinstieg schätzen sowohl Absolventinnen als auch Absolventen unterschiedlich ein (Tab. 2.3.2). Etwa 40 Prozent sehen (sehr) gute Chancen, wieder eine ihrer Qualifikation entsprechende Stelle einnehmen zu können. Eine ungefähr ebenso große Gruppe ist dagegen eher pessimistisch. Frauen schätzen ihre Möglichkeiten auf einen angemessenen Wiedereinstieg tendenziell besser ein, vermutlich weil häufiger Vereinbarungen über die Rückkehr in den Beruf – etwa im Anschluss an eine Phase der Elternzeit – bestehen bzw. durch gesetzliche Regelungen für Elternzeit die Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit gesichert ist. Diese gesicherte Perspektive haben Männer weniger, da sie anteilig seltener aus Gründen der Elternzeit nichterwerbstätig sind und ihre vorherige Beschäftigung aufgeben mussten.

Tab. 2.3.1 Gründe für Nichterwerbstätigkeit nach Geschlecht (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Frage 3.2: Welche Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind?

Gründe für Nichterwerbstätigkeit	Geschlecht					
	Männer		Frauen		Insgesamt	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
Promotion/Ausbildung/Studium	25	12	6	2	10	3
Kündigung	22	18	7	4	10	6
Betrieb/Abteilung verlagert/geschlossen	21	7	7	4	10	4
Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses	33	19	12	9	16	10
Ich habe keine Stelle gefunden	25	17	9	8	12	9
Wegen Kindererziehung/Elternzeit	15	34	76	86	63	79
Gesundheitliche Gründe	7	14	3	4	4	5
Stelle entsprach nicht der Vorstellung	9	4	2	2	4	2
Wegen der Arbeitsbedingungen	5	6	4	6	4	6
Unzufrieden mit Tätigkeitsinhalten	5	9	4	2	4	3
Mit Partnerin/Partner zusammenbleiben	4	12	5	5	5	6
Zuwendung außerberuflicher Aktivitäten	7	9	2	2	3	3
Ich brauche nicht (länger) Geld zu verdienen	2	14	4	10	3	10

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Tab. 2.3.2 Chancen für beruflichen Wiedereinstieg nach Geschlecht (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Werte 1+2 bzw. 4+5 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr günstig“ bis 5 = „sehr ungünstig“, in %)
Frage 3.3: Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, eine Ihrer Qualifikationen entsprechende Tätigkeit zu finden?

Fachrichtung	Geschlecht							
	Männer				Frauen			
	97.2		97.3		97.2		97.3	
	(sehr) günstig	(sehr) ungünstig	(sehr) günstig	(sehr) ungünstig	(sehr) günstig	(sehr) ungünstig	(sehr) günstig	(sehr) ungünstig
Insgesamt	35	45	36	40	41	33	43	35

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3 Tätigkeitsprofile im Zeitverlauf

Ein Kernbestandteil der HIS-Absolventenuntersuchungen liegt in der Darstellung und Analyse verschiedener Tätigkeiten nach dem Studienabschluss im Zeitverlauf. Dabei werden neben beruflichen Tätigkeiten auch Entwicklungen der akademischen und nicht-akademischen Fort- und Weiterbildung berücksichtigt. Außerdem sind die Elternzeit, Hausarbeit und Nichterwerbstätigkeit erfasst.

In einem Kalender können die Befragten bis zu 14 unterschiedliche Tätigkeiten angeben. Auch wenn verschiedene Tätigkeiten parallel ausgeübt werden, wird dies im Kalendarium erfasst. Von den Absolvent/inn/en 1997 stehen mit der dritten Befragung monatsgenaue Angaben zu Tätigkeiten aus den vergangenen zehn Jahren zur Verfügung.

Im Folgenden werden die Tätigkeiten bzw. Erwerbsformen des beruflichen Verlaufs in sieben Kategorien zusammengefasst. Hierdurch ergibt sich für die verschiedenen Fachrichtungen in der Zusammenschau ein Überblick über die Erwerbsverläufe der Absolvent/inn/en.

Folgende sieben Kategorien werden unterschieden und dargestellt:

Reguläre Erwerbstätigkeit beinhaltet selbständige und nichtselbständige Erwerbsarbeit. Mit der Realisierung und dem längerfristigen Verbleib in einer solchen Tätigkeit ist eine berufliche Etablierung verbunden. Aussagen über Qualität, Angemessenheit, die Beschäftigungssicherheit und den Arbeitszeitumfang der Arbeitsstelle sind damit allerdings nur bedingt möglich. Detaillierte Angaben über die Qualität der jeweiligen Beschäftigungen finden sich in den nachfolgenden Abschnitten (Kap. 4). Reguläre Erwerbstätigkeit unterscheidet sich aufgrund der Angaben der Befragten von zwei anderen Formen der Erwerbsarbeit, den (Übergangs-)Jobs und der Beschäftigung über Werk- bzw. Honorarverträge.

Werkverträge und Honorartätigkeiten sind selbständige Tätigkeiten und können eine Vorstufe zur Existenzgründung darstellen. Zumindest im Anschluss an das Studium haben sie aber meist Übergangscharakter. Generell sind mit fortschreitendem Berufsverlauf empirisch zwei Typen beobachtbar. Einerseits sind der „etablierten“ Selbständigkeit ähnliche Rahmenbedingungen und Tätigkeitsinhalte zu erwarten, wenn Werkverträge über eine Dauer von mehreren Jahren aufrecht erhalten werden können. Andererseits können Tätigkeiten auf Werk- bzw. Honorarbasis auch im Zuge des Wiedereinstieges nach einer (längeren) Erwerbsunterbrechung auftreten und eher einen Übergangscharakter haben.

Elternzeit bzw. Familienarbeit geht häufig mit einer zeitlich befristeten Unterbrechung der Erwerbstätigkeit einher. Formen eingeschränkter Erwerbstätigkeit sind parallel ebenfalls möglich. Elternzeit oder Familienarbeit kann aber auch einen dauerhaften, ausschließlichen Charakter annehmen.

Übergangsjobs sind meist von kurzer Dauer und i. d. R. durch unterqualifizierte Arbeit gekennzeichnet. Sie dienen der Überbrückung von Wartezeiten vor und nach zweiten Ausbildungsphasen, Promotionen oder von Phasen der Stellensuche. Wenn sich Übergangsjobs über längere Zeiträume nach dem Studium erstrecken, ist dies meist ein Anzeichen für Integrationsprobleme in eine reguläre und angemessene Beschäftigung. Treten Sie später im Berufsverlauf im Anschluss an Elternzeit oder Familienarbeit auf, sind Reintegrationsschwierigkeiten nicht unwahrscheinlich.

Arbeitslosigkeit ist, wenn sie wiederholt bzw. über längere Zeiträume hinweg auftritt, die deutlichste Erscheinungsform nicht gelingender beruflicher Integration.

Zweite Phasen der Ausbildung sind für Studierende des Lehramts, der Rechtswissenschaft, der Theologie sowie des Sozialwesens (sofern zweiphasig) obligatorische Praxisphasen nach dem Studium. Beim Prüfungsjahrgang 1997 zählte auch die Medizin noch zu den Studiengängen, an die sich eine weitere obligatorische Ausbildungsphase anschloss (Arzt im Praktikum, AiP).

Laufbahnausbildungen werden außerhalb der Verwaltungsstudiengänge an einschlägigen Einrichtungen in nennenswertem Umfang nur noch in der administrativen Land- und Forstwirtschaft und der Bauverwaltung eingeschlagen.

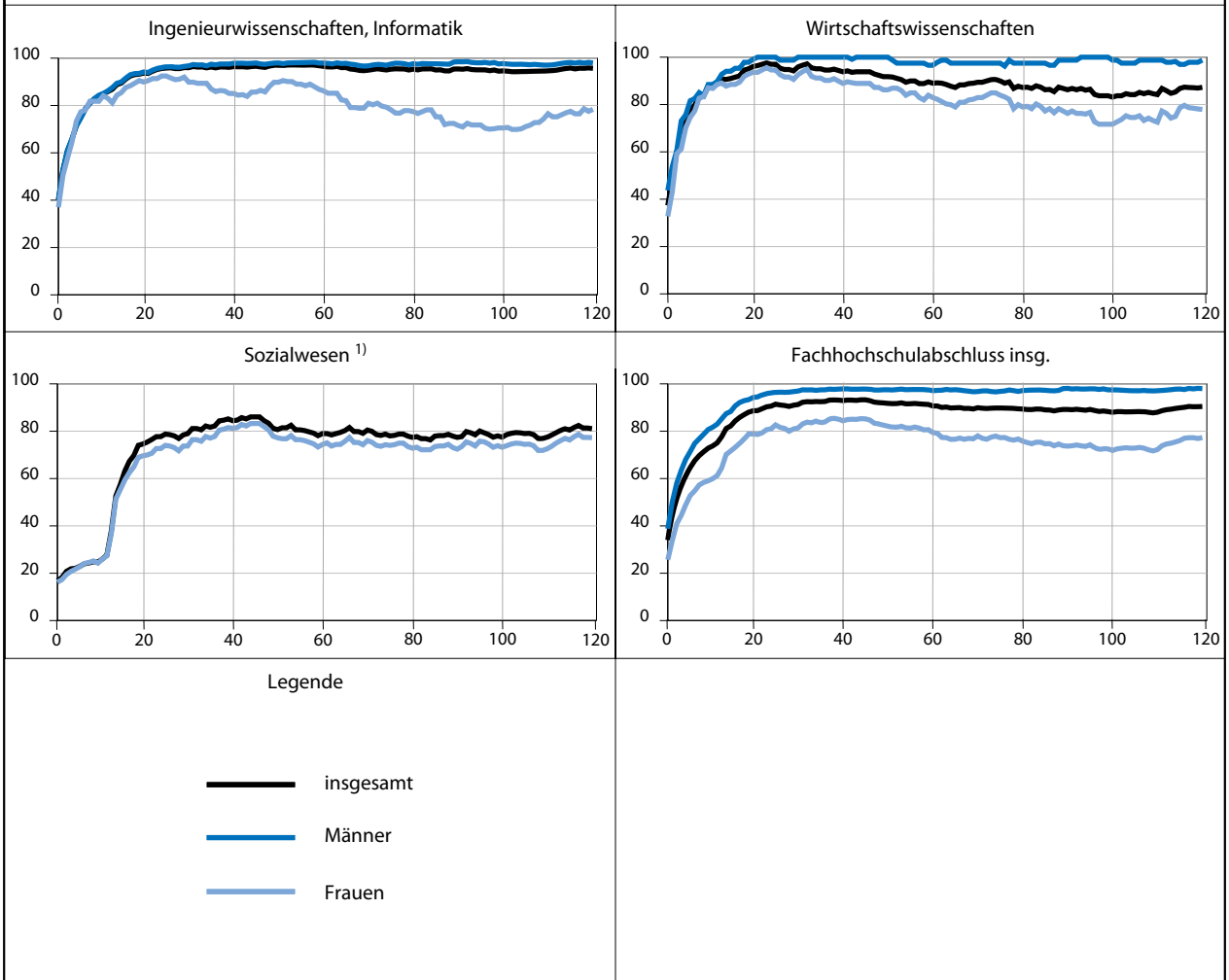
Weitere akademische Qualifizierungen erfassen Promotionen, Zweit- und Aufbaustudien. Dazu zählen auch Erweiterungsprüfungen für das Lehramt und sonstige Ergänzungsstudien.

3.1 Reguläre Erwerbstätigkeit

Nach einem zum Teil nicht unproblematischen, da zeitlich verzögertem oder durch Phasen nicht angemessener Tätigkeiten gekennzeichnetem Übergang im Anschluss an das Studium, sind die Absolventinnen und Absolventen 1997 bereits nach fünf Jahren meist beruflich etabliert. Diese positive Entwicklung setzt sich in den Folgejahren weiter fort. Das gilt auch für die Absolvent/inn/en, die nach ihrem Studium eine zweite Ausbildungsphase oder eine Promotion realisiert haben. Zehn Jahre nach dem Examen ist der weitaus größte Teil der Fachhochschul- und Universitätsabsolvent/inn/en regulär erwerbstätig. Mit einer Ausnahme sind es zwischen 80 Prozent und nahezu 100 Prozent. Nur Absolvent/inn/en der geisteswissenschaftlich dominierten Magisterstudiengänge konnten seltener in reguläre Erwerbstätigkeit einmünden. Im Gegenzug liegen hier die Anteile an (dauerhaften) Werk- und Honorartätigkeiten deutlich über dem Durchschnitt (Kap. 3.2).

Niedrigere Quoten regulärer Erwerbstätigkeit sind in Fachrichtungen mit hohem Frauenanteil wahrscheinlicher. Über alle Fächergruppen hinweg sind Absolventen häufiger regulär erwerbstätig als Absolventinnen. In einigen Fachrichtungen liegen die Anteile der Absolventen bei nahezu 100 Prozent. Absolventinnen hingegen zeigen, nach einem den Absolventen ähnlichen Verlauf im Anschluss an das Examen, eine andere Entwicklung regulärer Erwerbstätigkeit. Bereits ca. ein- einhalb Jahre nach dem Studium steigen die Anteile an regulärer Erwerbstätigkeit weniger stark an als bei Männern, um dann nach etwa vier Jahren wieder abzusinken. Bei Fachrichtungen mit zweiten Ausbildungsphasen oder überdurchschnittlichen Promotionsanteilen setzt dieser Prozess erst mit entsprechender Verzögerung ein. Dabei ist der Verlauf nicht linear abnehmend, sondern weist zwischenzeitliche Anstiege auf. Gegen Ende des Beobachtungszeitraums nimmt reguläre Erwerbstätigkeit in allen Fachrichtungen wieder zu. Sie liegt zehn Jahre nach dem Examen für Absolventinnen etwa auf dem Niveau, das reguläre Erwerbstätigkeit für sie fünf Jahre nach dem Examen einnahm. Die Verläufe der regulären Erwerbstätigkeiten von Absolventinnen korrespondieren mit den Verläufen von Elternzeit und Familienarbeit (Kap. 3.3).

Abb. 3.1.1 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

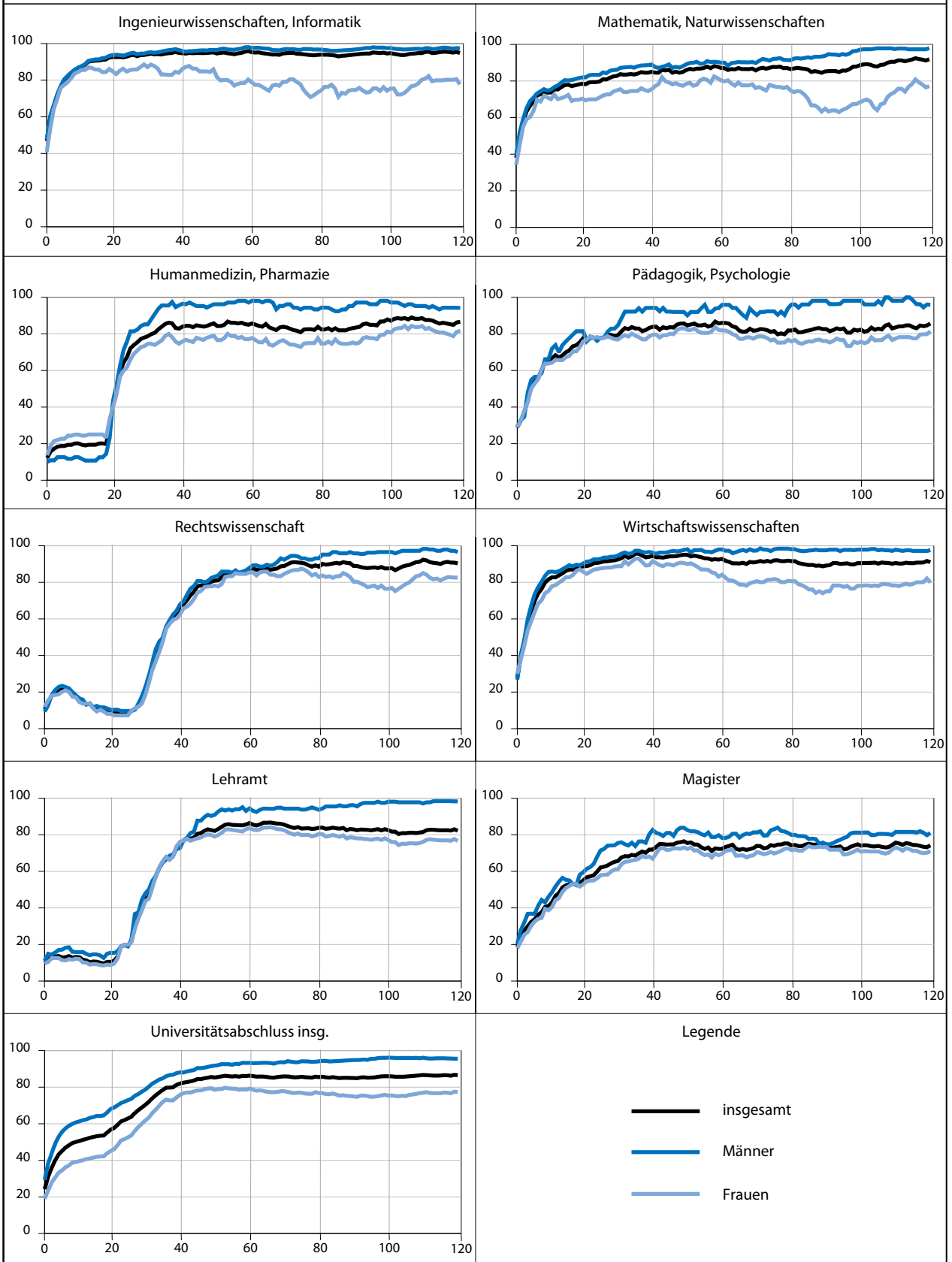


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.1.2 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



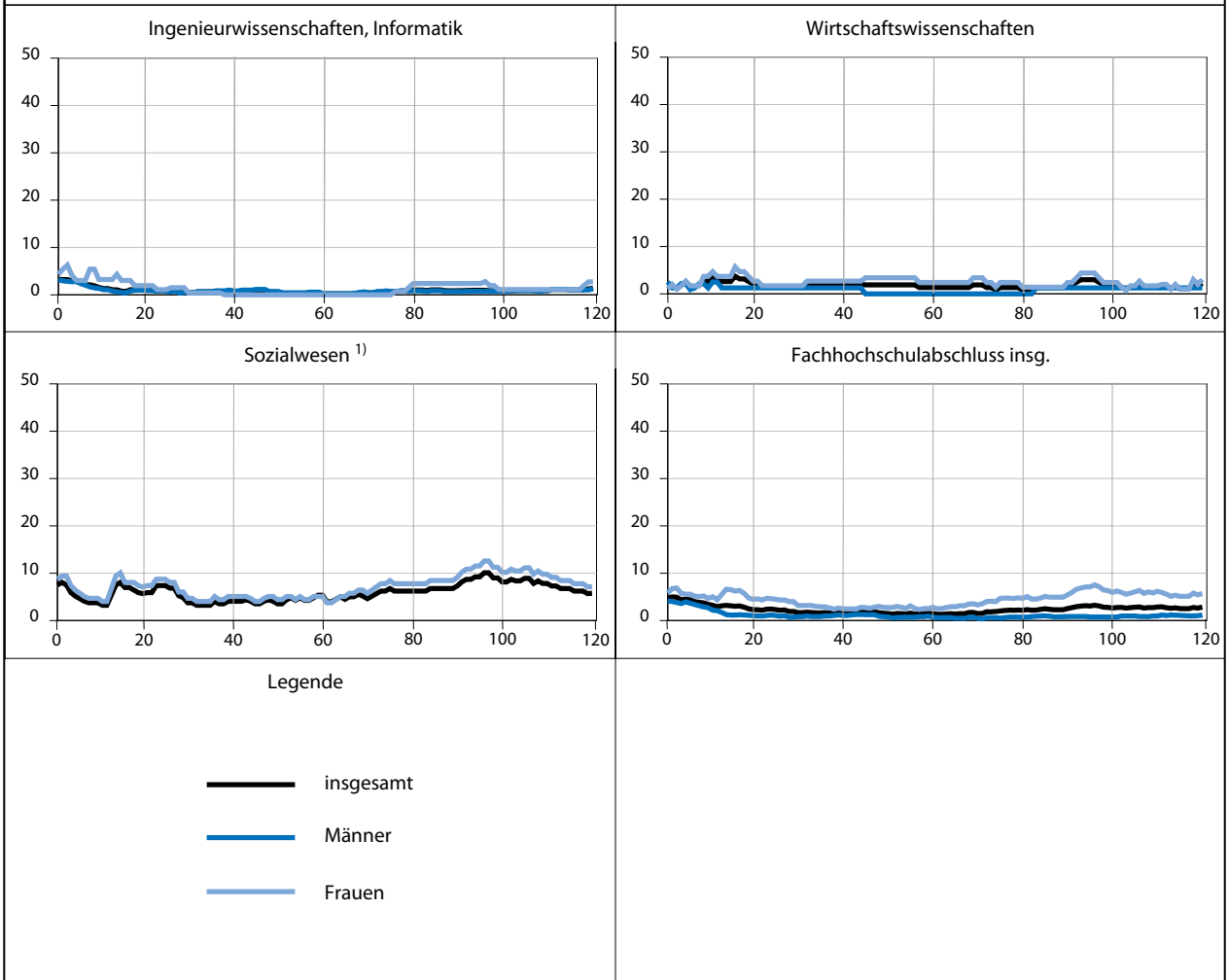
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3.2 Werkverträge und Honorartätigkeiten

Tätigkeiten auf Honorar- bzw. Werkvertragsbasis sind eine besondere Form der Selbständigkeit. Für die meisten Fachrichtungen sind es reine Übergangstätigkeiten, die etwa zwei Jahre nach dem Examen keine Rolle mehr spielen. In wenigen Fachrichtungen bleibt ein gewisses Niveau von Werk- und Honorararbeit erhalten und steigt ab fünf Jahren nach dem Studienabschluss noch einmal leicht an. Es handelt sich vorwiegend um die Absolvent/inn/en der sozialpflegerischen Studiengänge und die der Magisterstudiengänge. Es sind häufiger Frauen als Männer, die solche Tätigkeiten aufnehmen. Sie sind seltener in Vollzeit beschäftigt, mit deutlich unter dem Durchschnitt liegenden Einkommen. Im Kontrast dazu existiert eine kleinere, eher mit Männern besetzte Gruppe, die häufig beratend tätig ist oder im Medienbereich arbeitet. Sie erzielen tendenziell überdurchschnittlich hohe Einkommen. Ihre werkvertraglichen Tätigkeiten bzw. Honorartätigkeiten bleiben meist über die Befragungswellen hinweg stabil.

Abb. 3.2.1 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

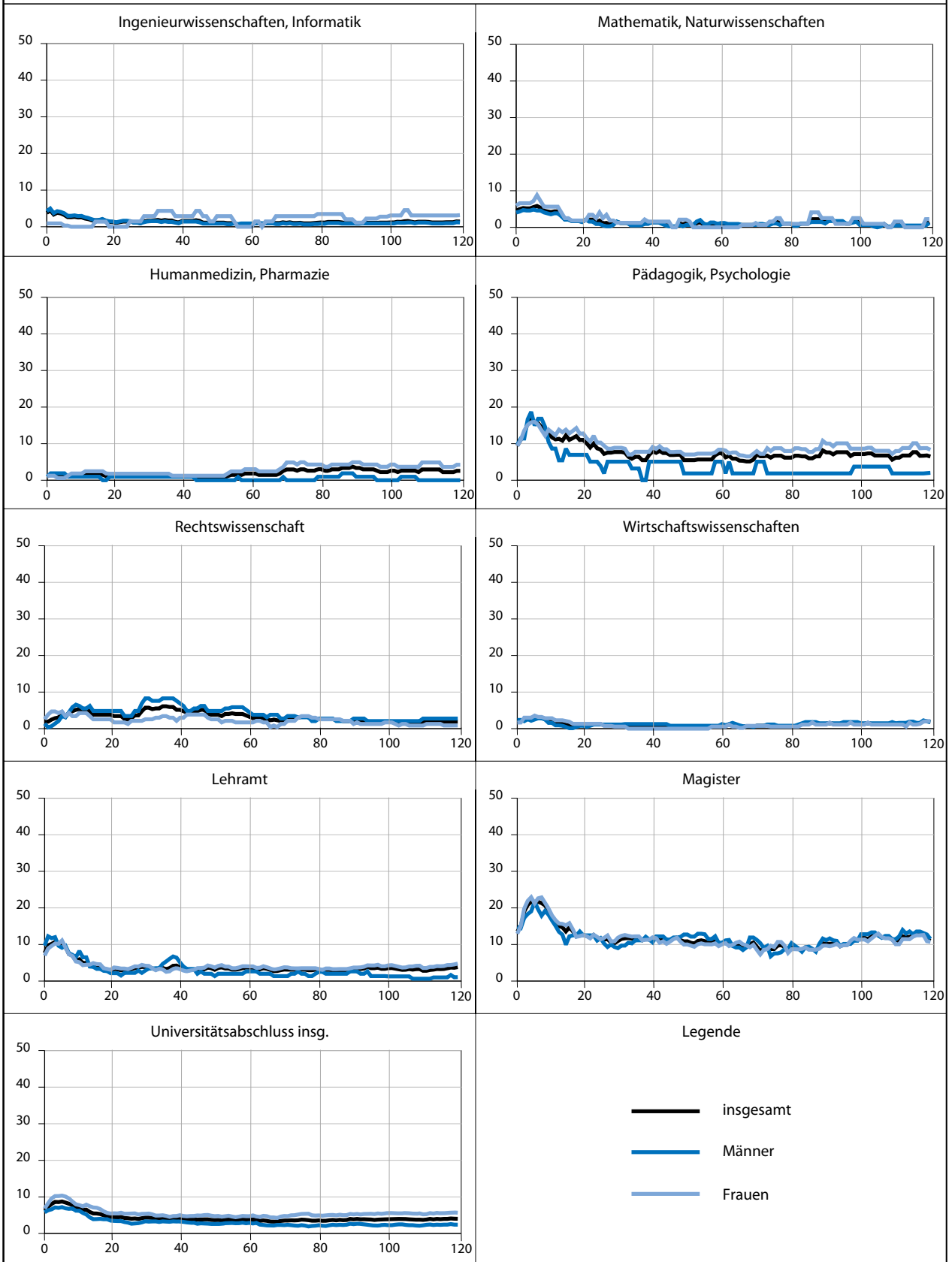


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.2.2 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

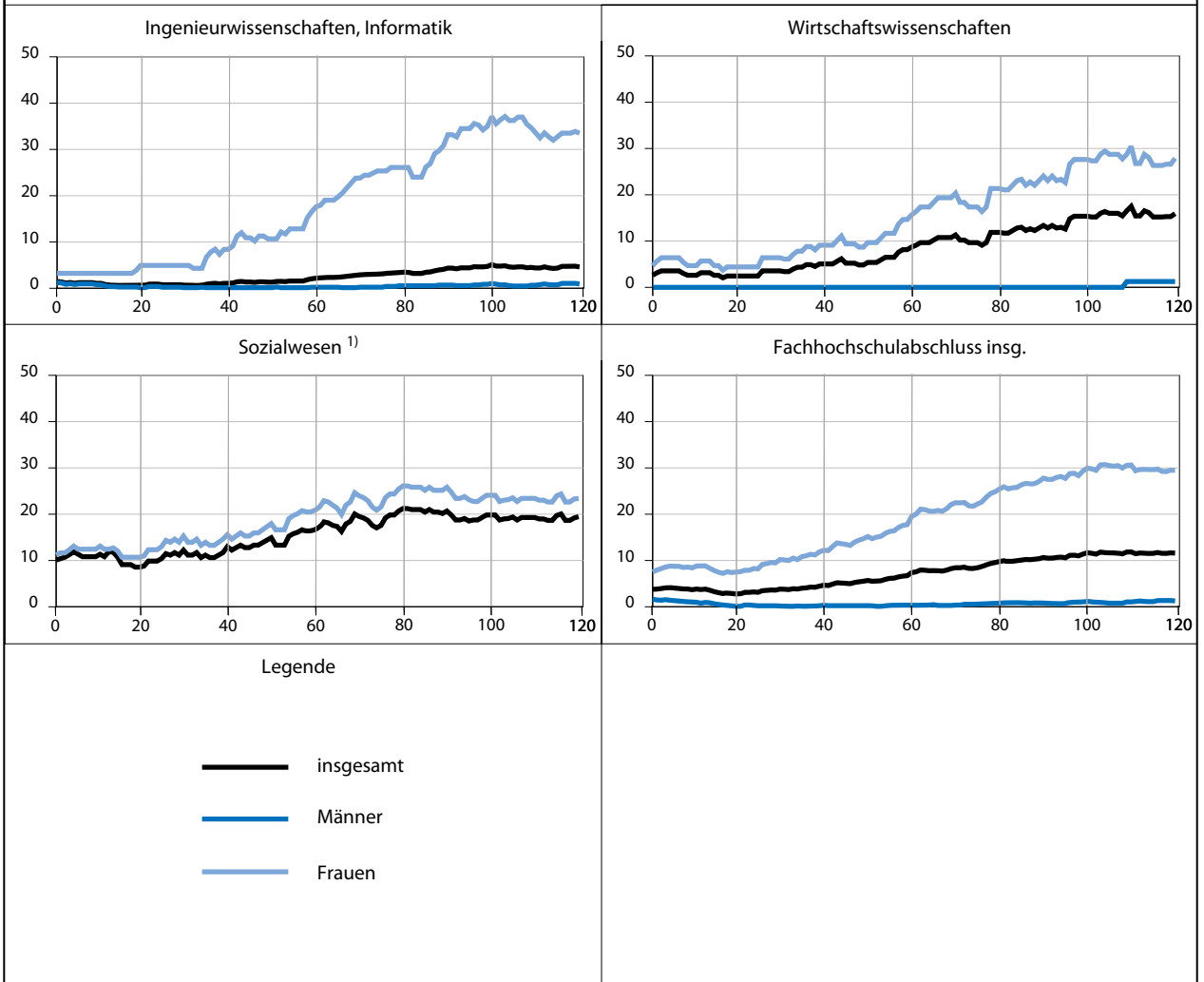
3.3 Elternzeit/Familienarbeit

Die Tätigkeit mit der größten Dynamik zwischen den Befragungszeitpunkten fünf und zehn Jahre nach dem Examen ist die Elternzeit bzw. Familienarbeit. Elternzeit ist ihrer Logik nach mit der Familiengründung verbunden, und auch Hausarbeit wird nur in Ausnahmefällen von Personen ohne Kinder angegeben.

Bereits bei der zweiten Befragung 2003, fünf Jahre nach Studienende, wurde deutlich, dass Familiengründungen, ausgehend von einer zunächst geringen Anzahl vor, während bzw. kurz nach Abschluss des Studiums, mit zunehmendem Abstand zum Examen (und zu zweiten Ausbildungsphasen) zunehmen. Diese Entwicklung und die damit einhergehende Elternzeit bzw. Familienarbeit setzt sich im Beobachtungsverlauf mit zum Teil starken Anstiegen weiter fort. Zehn Jahre nach dem Examen ist etwa ein Viertel der Absolventinnen in Elternzeit oder Familienarbeit. Nicht selten wird sie parallel zu regulärer Erwerbstätigkeit ausgeübt. Während etwa 60 Prozent der gegenwärtig nicht erwerbstätigen Absolventinnen (Erwerbsquote 80 %, vgl. Tab. 2.2.1) in Elternzeit sind, geben gut 35 Prozent der Frauen in Elternzeit an, gleichzeitig erwerbstätig zu sein. Das heißt, Nichterwerbstätigkeit und Elternzeit sind keineswegs deckungsgleich. Trotz zehn Jahre nach dem Examen erhöhter Anteile von Absolvent/inn/en in Elternzeit hat die Quote Erwerbstätiger nicht ab-, sondern tendenziell weiter zugenommen. Phasen der Erwerbstätigkeit und der Familiengründung gehen demnach nicht nur ineinander über, sondern überschneiden sich auch. Die Frage nach der Vereinbarkeit beider Lebensbereiche tritt somit stärker in den Mittelpunkt (vgl. Kap. 6).

Hochschulabsolventen übernehmen bei Elternzeit und Familienarbeit selten eine Rolle und das ist vor dem Hintergrund steigender Anteile von Absolvent/inn/en mit Kind erwähnenswert. Familiengründung und die damit verbundenen zusätzlichen Belastungen werden offensichtlich fast ausschließlich von Frauen getragen, die ihre Erwerbstätigkeiten zeitweise aufgeben und nachfolgend häufig parallel zu den Aufgaben der Kindererziehung ausüben. Männer unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit in der Phase der Familiengründung und danach kaum. Die höchsten Anteile an Männern in Elternzeit bzw. Familienarbeit gibt es im Übergang in den Beruf unmittelbar nach dem Studium.

Abb. 3.3.1 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

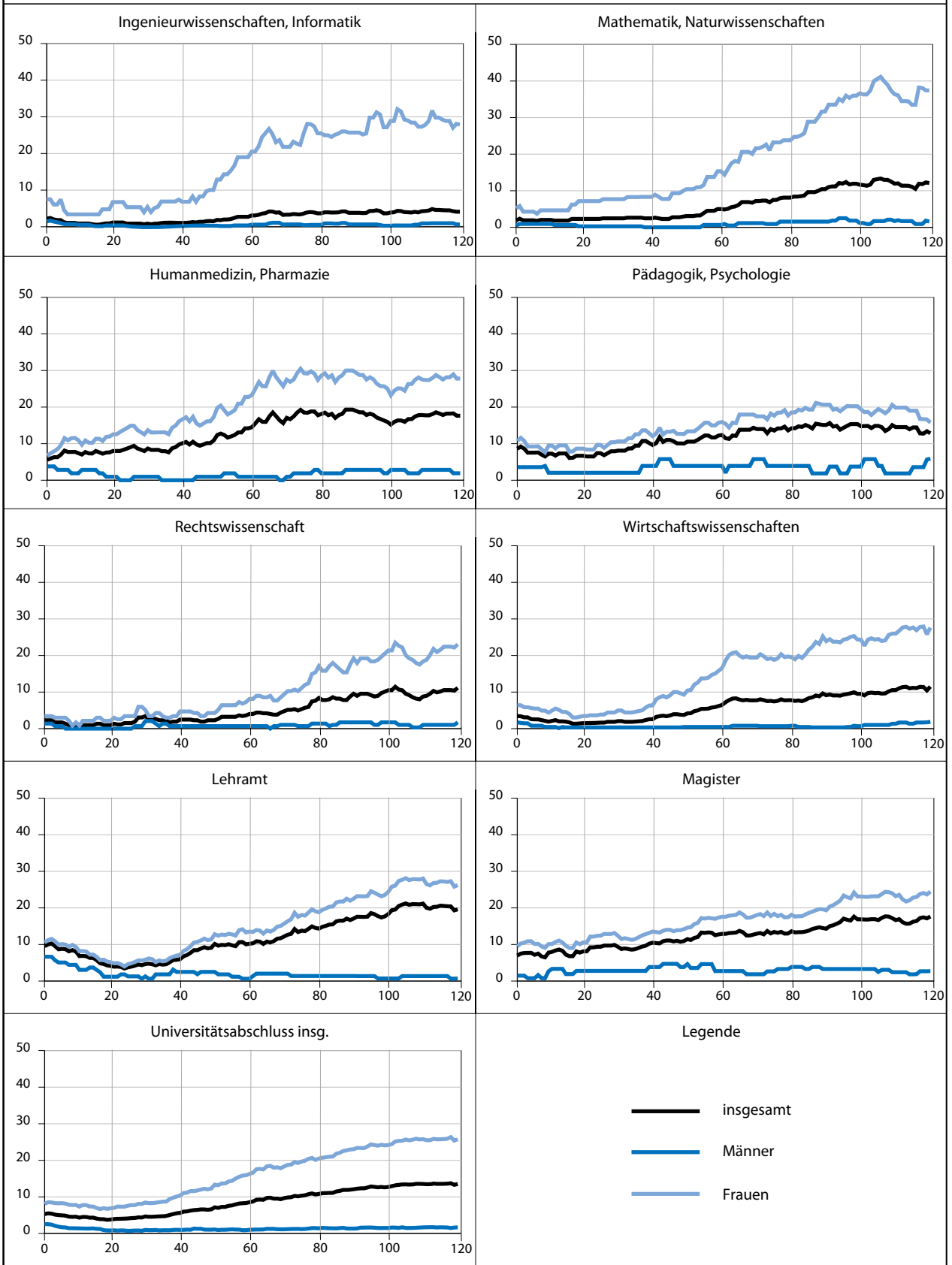


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.3.2 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



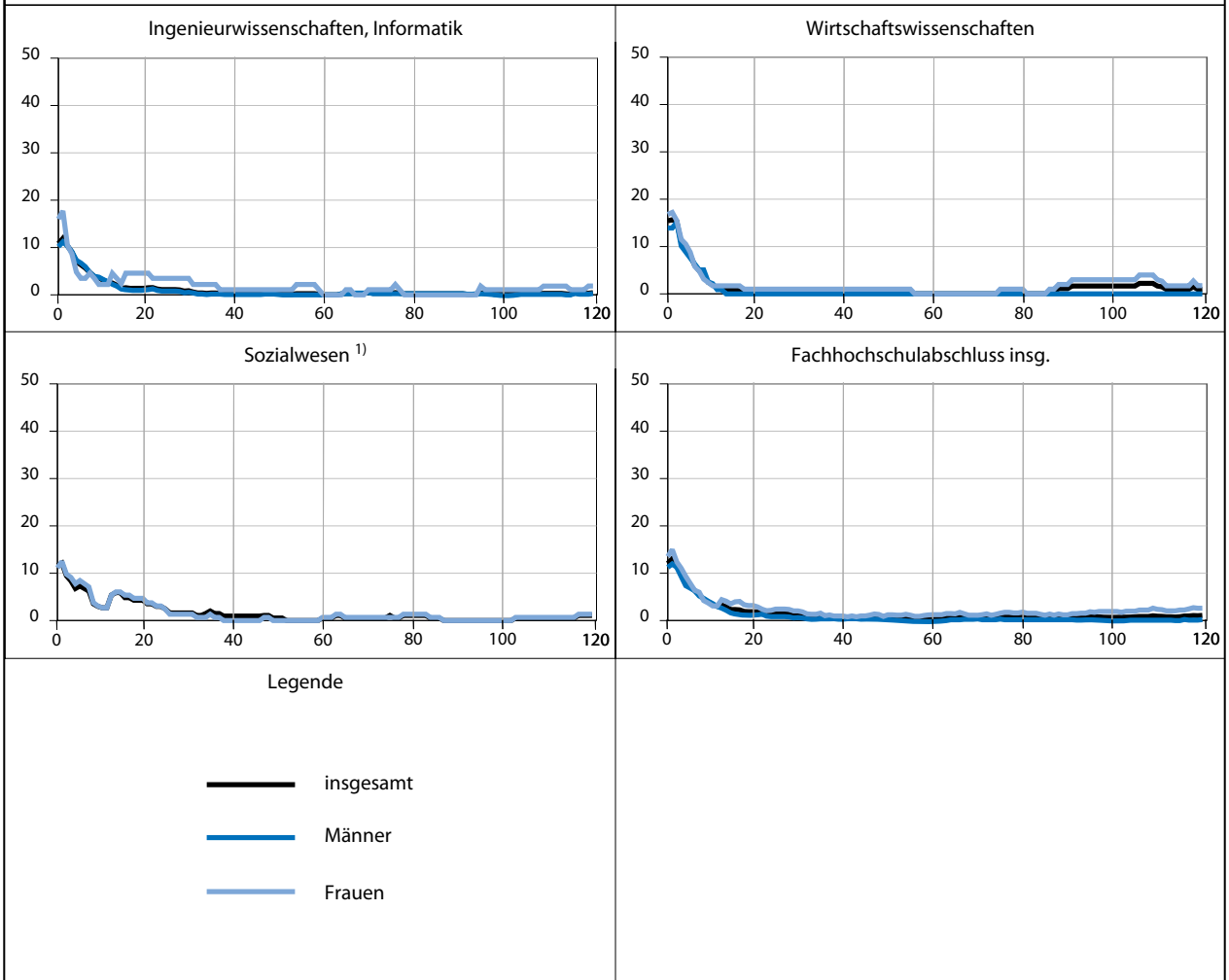
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3.4 Übergangsjobs

Übergangsjobs treten zehn Jahre nach dem Examen nur noch äußerst selten auf. Sie sind, wie der Name nahelegt, meist Übergangsphänomene auf dem Weg in die berufliche Integration. Dieser Prozess ist je nach Fächergruppe unterschiedlich lang. Während nach zwei Jahren häufig keine nennenswerten Anteile mehr auftreten, dauert die berufliche Integration bei Absolvent/inn/en mit Magister länger. Nur in bestimmten Gruppen sind Übergangsjobs auch zu späteren Zeitpunkten beobachtbar, z. B. nach Abschluss von zweiten Ausbildungsphasen, Promotionen oder beim Versuch des beruflichen Wiedereinstiegs nach einer Familiengründungsphase.

Abb. 3.4.1 Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

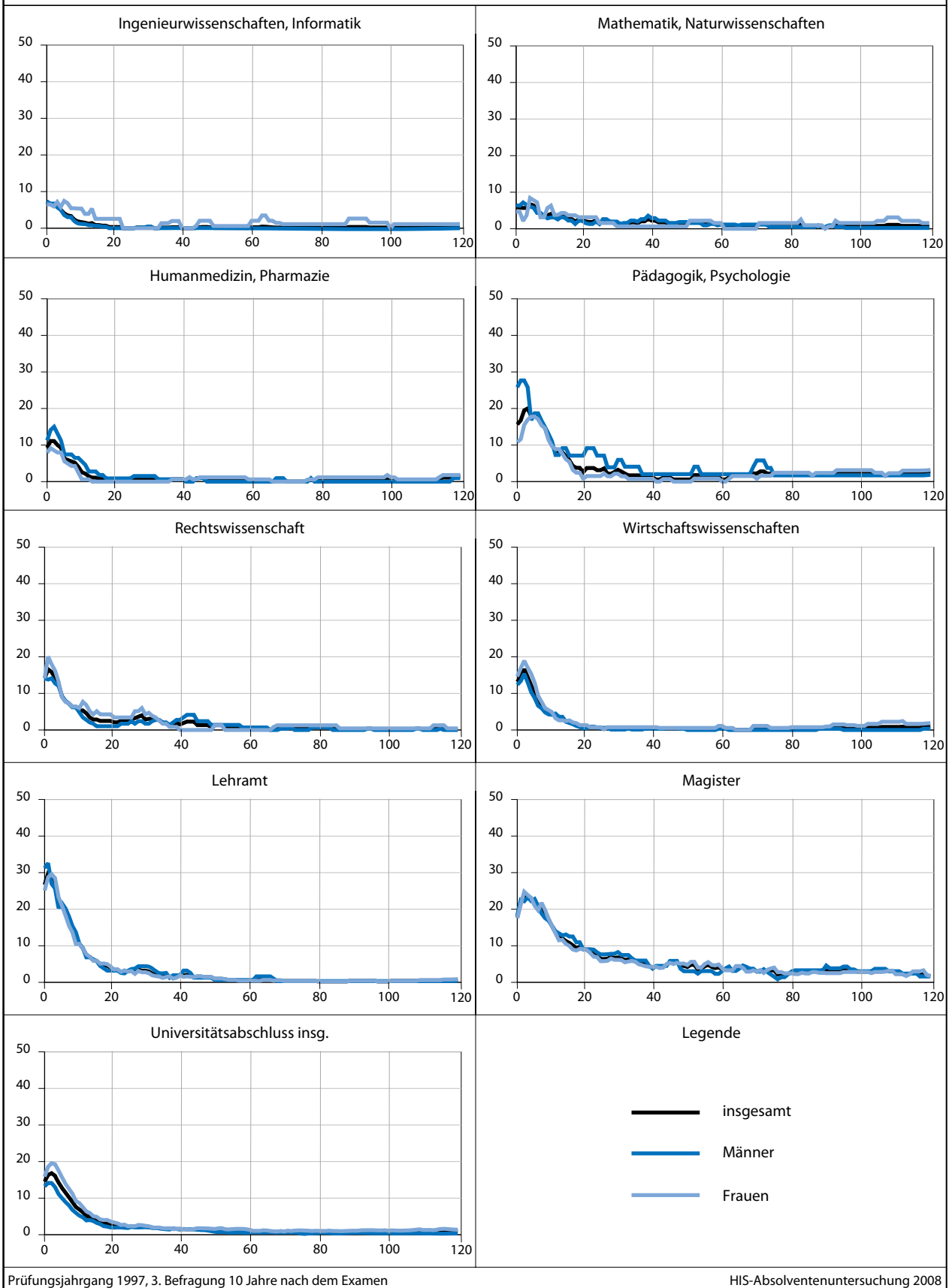


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

¹⁾ wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.4.2 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

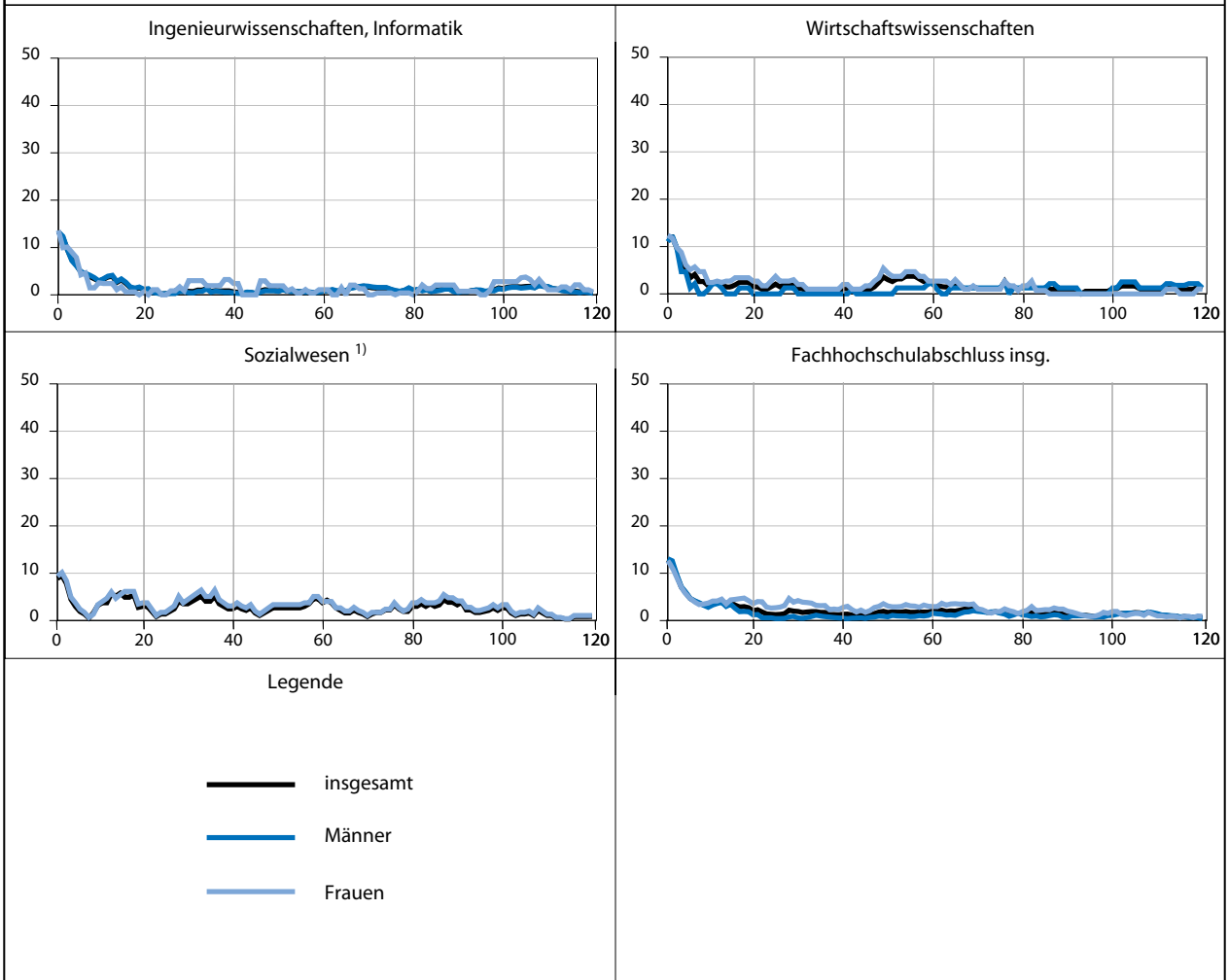
3.5 Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit tritt bei Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen selten, meist nur für kurze Zeit in Übergangsphasen auf. Im Anschluss an das Studium und an zweite Ausbildungsphasen, also relativ kurz nach dem Studium, sind nennenswerte Anteile zu berichten. Im weiteren Berufsverlauf kann es – ähnlich wie bei Übergangsjobs – ebenfalls zu kurzzeitigen, aber geringen Anstiegen von Arbeitslosigkeit kommen, die eher Absolventinnen als Absolventen betreffen und zum Teil durch die Übergänge im Anschluss an akademische Qualifizierungen auftreten (vgl. Kap. 3.7).

Insgesamt machen im Laufe der zehn Jahre nach dem Studium 43 Prozent der Absolvent/innen Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit (ohne Tabelle). Häufig ist die Arbeitslosigkeit von kurzer Dauer. Etwa die Hälfte aller arbeitslosen Absolvent/innen/en ist in den zehn Jahren nach dem Examen drei Monate oder weniger arbeitslos. Etwa sieben Prozent aller Absolvent/innen/en sind insgesamt mehr als zwölf Monate arbeitslos. Überdurchschnittlich häufig sind davon die baubezogenen Fachrichtungen (Uni + FH), die Agrar- und Ernährungswissenschaften (Uni + FH), die Biologie, die Pädagogik sowie die Magisterstudiengänge betroffen.

Nichtsdestotrotz bleiben sowohl Arbeitslosigkeitsphasen als auch Übergangsjobs die Ausnahme. Zehn Jahre nach dem Examen ist die gelungene berufliche Integration der Absolvent/innen/en 1997 die Regel.

Abb. 3.5.1 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

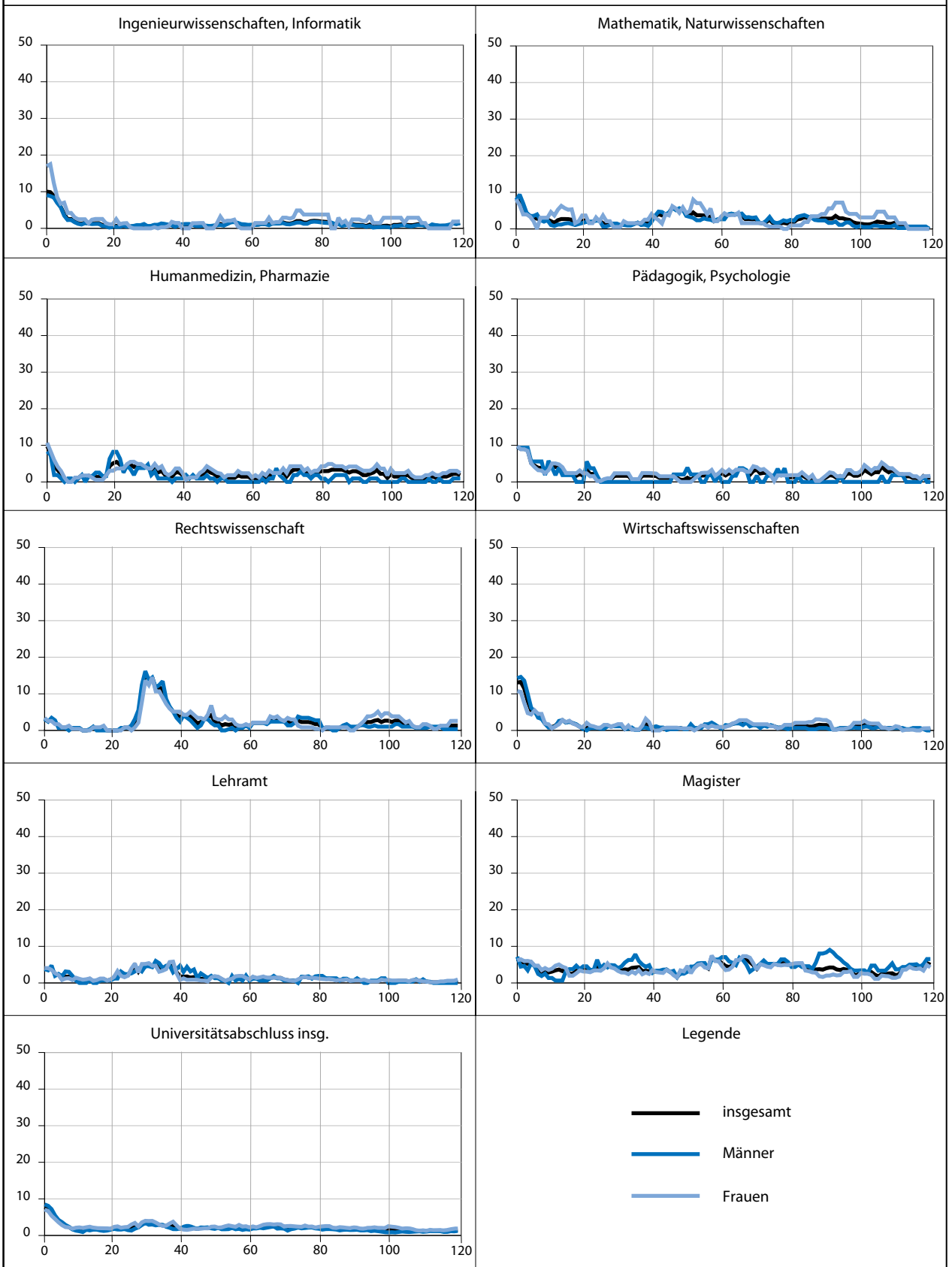


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.5.2 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



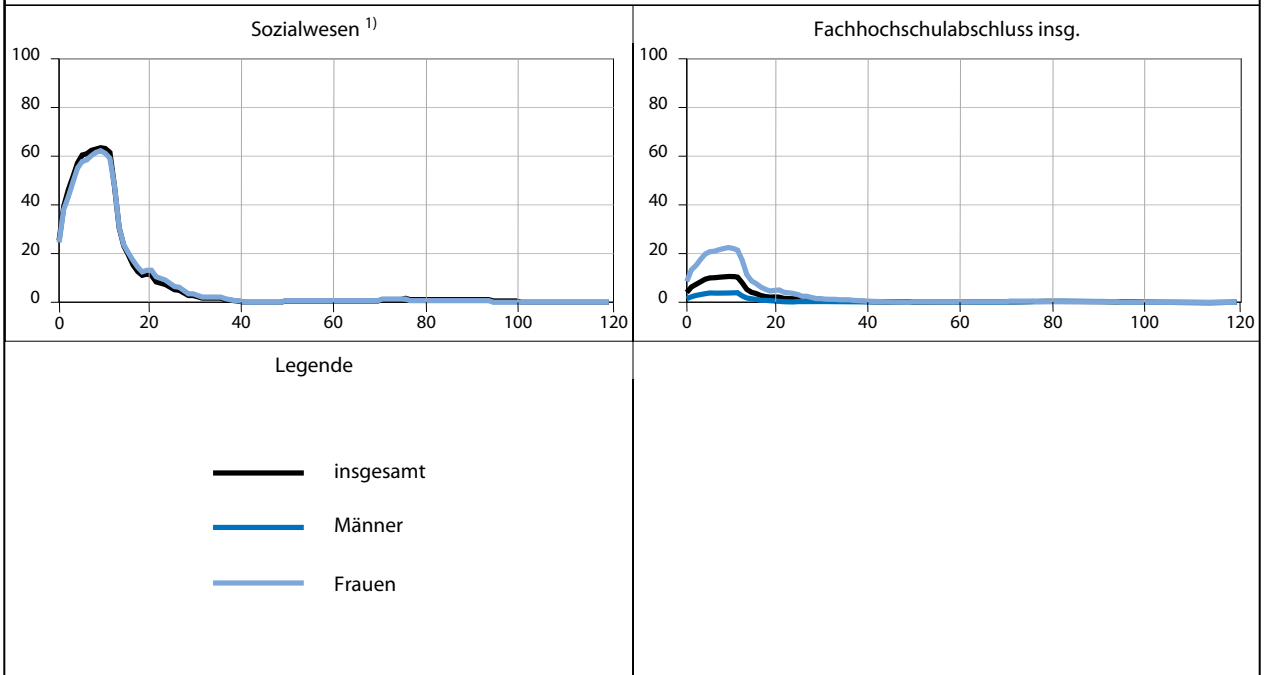
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3.6 Zweite Ausbildungsphasen

Zweite Ausbildungsphasen (Referendariate, Anerkennungspraktika, Vikariate u. Ä.) werden meist direkt nach dem Studium aufgenommen. Entstehen Wartezeiten, erweitert sich der zeitliche Korridor bis derartige Ausbildungsabschnitte für die Masse der Absolvent/inn/en abgeschlossen sind. Je nach Fachrichtung können zweite Ausbildungsphasen spätestens vier Jahre nach dem Examen als abgeschlossen betrachtet werden. Für die meisten Absolvent/inn/en der Fachrichtung Sozialwesen (FH) ist die zweite Ausbildungsphase spätestens zwei Jahre nach dem Examen beendet. Dementsprechend steigen die Erwerbstätigkeitsquoten in diesem Zeitraum stark an. Ähnlich verlaufen die für diesen Absolventenjahrgang obligatorischen Praktikumsphasen der Humanmediziner/innen. Für Absolvent/inn/en der Rechtswissenschaft und für Lehramtsabsolvent/inn/en sind die Zeiträume, in denen zweite Ausbildungsphasen absolviert werden, hingegen größer. Die insgesamt höheren Frauenanteile in zweiten Ausbildungsphasen – sowohl unter Fachhochschul- als auch unter Universitätsabsolvent/inn/en – ergeben sich aus der Tatsache, dass Studiengänge mit nachfolgender zweiter obligatorischer Ausbildungsphase häufiger von Frauen belegt werden.

Abb. 3.6.1 Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

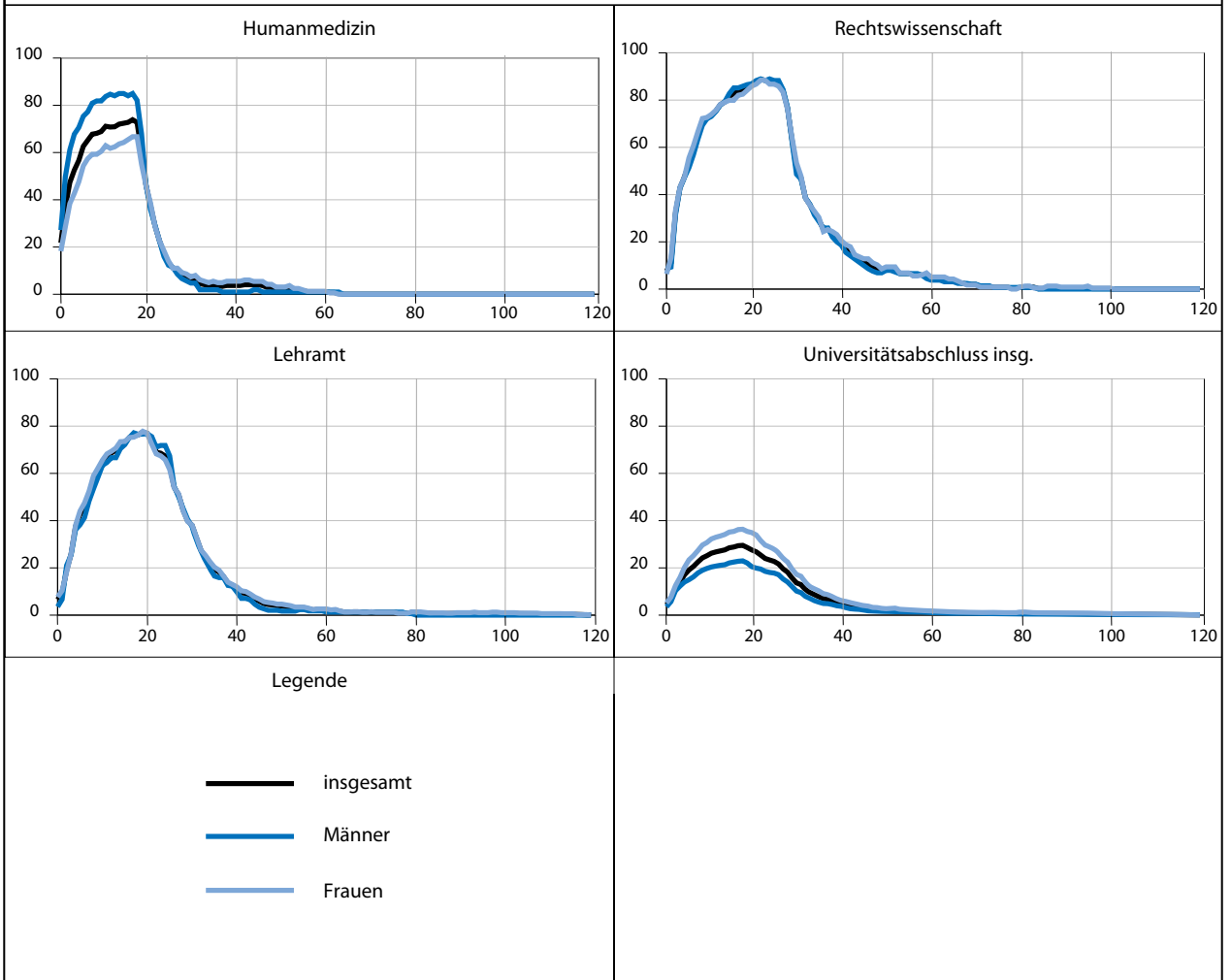


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.6.2 Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

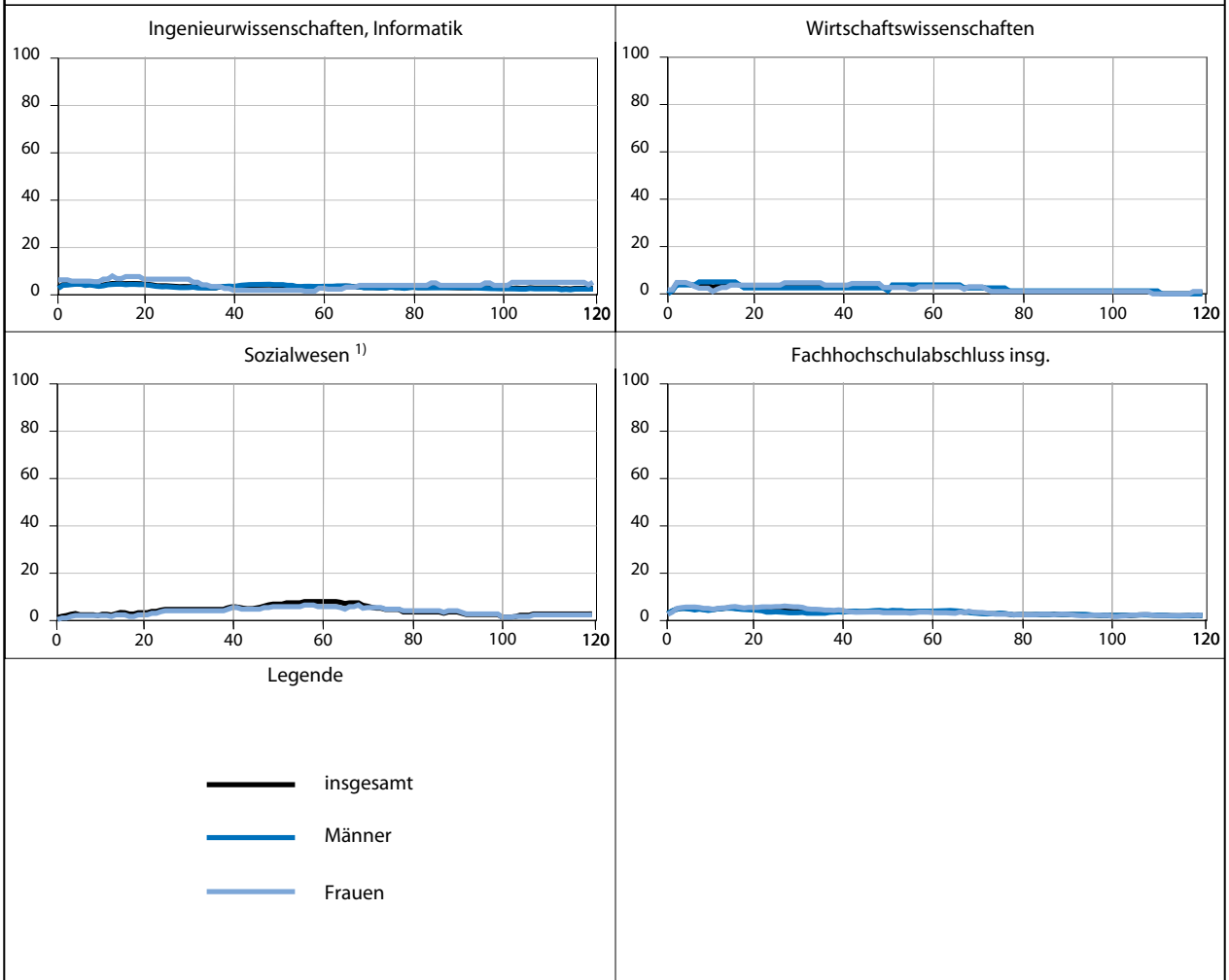
HIS-Absolventenuntersuchung 2008

3.7 Weitere akademische Qualifizierungen

Weitere akademische Qualifizierungen, also weiterbildende Studiengänge oder Promotionen, werden größtenteils im Anschluss an das berufsqualifizierende Erststudium aufgenommen. Promotionen erstrecken sich – je nach Fachrichtung verschieden – über längere Zeiträume. Nicht selten werden sie kurz nach dem Studium aufgenommen und werden in den nachfolgenden Jahren bearbeitet. Auch nach fünf Jahren sind in einzelnen Universitätsfachrichtungen noch bis zu 20 Prozent der Absolvent/inn/en in einer akademischen Qualifizierung (z. B. Naturwissenschaften und Magisterstudiengänge). Absolvent/inn/en der Rechtswissenschaft bearbeiten Promotionen teilweise im Anschluss an das Studium, wie der erneute Anstieg der Promotionstätigkeit gut zwei Jahre nach dem ersten Staatsexamen zeigt, zum Teil aber auch erst nach Abschluss ihres Referendariats.

Zehn Jahre nach dem Examen spielen akademische Qualifizierungen keine nennenswerte Rolle mehr. Die Übergänge von Promovierten in Erwerbstätigkeit verlaufen offenbar weitgehend reibungslos.

Abb. 3.7.1 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)

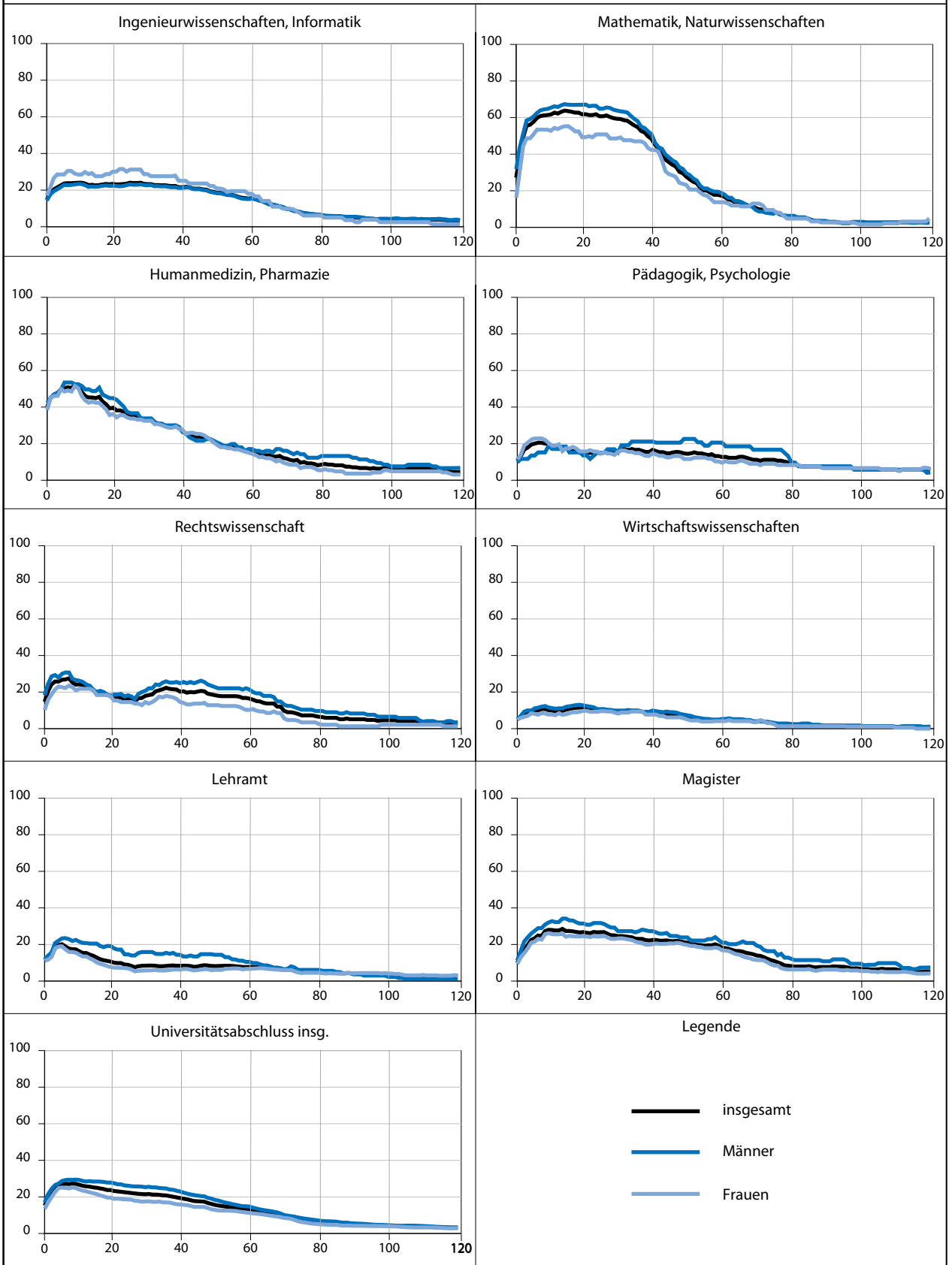


Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

Abb. 3.7.2 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

4 Die berufliche Situation zehn Jahre nach dem Examen

Die Frage nach den Bewertungsmaßstäben für Berufserfolg ist je nach Blickwinkel umstritten. Ging der traditionelle Humankapitalansatz in der Vergangenheit primär vom Bild des homo oeconomicus aus und stellte die Bildungsrendite in Form des erzielten Einkommens in den Vordergrund, so bringt die Arbeits- und Berufssoziologie weitere Merkmale der Qualität der Beschäftigung ins Spiel. Schließlich kann die Frage, ob sich ein Studium gelohnt hat, nicht hinreichend aus Merkmalen des Berufserfolges beantwortet werden, weil intergenerative Effekte von Bildung über die Erziehung oder gesellschaftliche Teilhabe außerhalb der Berufswelt als nicht ökonomische Benefits ebenfalls hohe individuelle und gesellschaftliche Werte darstellen.

In den Absolventenbefragungen geht es – an dieser Stelle ausschließlich berufsbezogen – um die möglichst vielfältige Erfassung der Qualität von Erwerbsarbeit. Die bisher dokumentierten strukturellen Entwicklungen von Erwerbstätigkeit werden im Folgenden durch die Beschreibung verschiedener Merkmale der Qualität von Erwerbsarbeit ergänzt. Sie umfasst folgende u. a. Einzelmerkmale:

- Die angestrebte *Art des Arbeitsverhältnisses* wird für viele junge Akademiker/innen eine unbefristete Stelle sein; im Sinne des Normalarbeitsverhältnisses handelt es sich dabei um eine unbefristete Vollzeitstelle. Für Absolvent/inn/en verschiedener, auf klassische Professionen hinauslaufender, Studiengänge (z. B. Medizin, Rechtswissenschaft, Architektur oder Pharmazie) ist häufig auch freiberufliche Selbständigkeit das erstrebenswerte Karriereziel.
- Die Kombination aus der Art des Arbeitsverhältnisses und des Stellenumfangs ist im Folgenden im Merkmal *Beschäftigungsverhältnis* zusammengefasst.
- Die *berufliche Position* zehn Jahre nach dem Examen gibt Auskunft über die Zunahme von leitenden Positionen und verdeutlicht auch, inwieweit berufliche Selbständigkeit über die Befragungswellen hinweg Bestand hat.
- Die *Adäquanz der Beschäftigung* wird über die Merkmale Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses und Angemessenheit hinsichtlich *beruflicher Position, Arbeitsaufgaben* und *fachlicher Qualifikation* nachgewiesen.
- Ein weiterer Indikator für beruflichen Erfolg ist das *Einkommen*.
- Außerdem werden die Urteile der Befragten hinsichtlich ihrer *Berufszufriedenheit* berücksichtigt.

4.1 Art des Arbeitsverhältnisses

Die berufliche Etablierung der Absolventinnen und Absolventen lässt sich an der Besetzung unbefristeter Beschäftigungen, aber auch selbständiger bzw. freiberuflicher Arbeitsverhältnisse ablesen. Letztere geben dann Auskunft über eine Konsolidierung, wenn sie auf Dauer gestellt werden können.

Der überwiegende Anteil der Absolventinnen und Absolventen ist zehn Jahre nach dem Examen *unbefristet* beschäftigt, Absolvent/inn/en der Fachhochschulen zu mehr als 80 Prozent, jene der Universitäten zu mehr als 70 Prozent. Über fast alle Fachrichtungen ist ein Zuwachs über die Befragungszeitpunkte zu verzeichnen (Tab. 4.1.1). Die schon fünf Jahre nach dem Studienabschluss (2003) konstatierten hohen Anteile unbefristet angestellter Fachhochschulabsolvent/inn/en bleiben auch zehn Jahre nach dem Examen erhalten. Eine Abnahme in einzelnen Fachrichtungen (zugunsten der Selbständigkeit) wurde durch Zuwachs aus anderen Gruppen, zunächst unterdurchschnittlich unbefristet beschäftigter Absolvent/inn/en (z. B. Sozialwesen), kompensiert. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich auch für die Absolvent/inn/en der Universitäten feststellen. Allerdings gibt es bei ihnen insgesamt noch einen Zuwachs an unbefristeten Beschäftigungen. Der wesentliche Grund dafür ist eine im Vergleich zu den Fachhochschulabsolvent/inn/en nicht selten nachlaufende berufliche Etablierung, die sich teilweise erst später als fünf Jahre nach dem Examen vollzieht. Entsprechend nehmen befristete Arbeitsverhältnisse bis zum dritten Befragungszeitpunkt im Vergleich zu den beiden Vorbefragungen ab. Das betrifft vor allem Fächer mit hohen Promotionsquoten, da in Promotionsphasen befristete Beschäftigungsverhältnisse die Regel sind.

Berufliche Selbständigkeit spielt zehn Jahre nach dem Examen eine wichtige Rolle. In keiner Fachrichtung gibt es über die Jahre abnehmende Anteile an Selbständigen bzw. Freiberufler/inn/en. Besonders unter Universitätsabsolvent/inn/en wurde zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen zunehmend eine Selbständigkeit realisiert. Darunter befinden sich zahlreiche Absolvent/inn/en aus Fachrichtungen, die im Anschluss an das Studium eine zweite Ausbildungsphase absolvieren⁷, sowie freiberuflich erwerbstätige Architekt/inn/en und Psycholog/inn/en. Letztere qualifizieren sich beruflich weiter, etwa als Therapeut/inn/en, und werden nach erfolgreichem Abschluss beruflich selbständig. Werden die Anteile an beruflich Selbständigen zusammen mit den unbefristeten Arbeitsverhältnissen betrachtet, erzielen die Fachrichtungen mit hohen Selbständigkeitsanteilen in der Summe ähnliche Anteile „etablierter Erwerbstätigkeit“, wie die meisten Fachrichtungen mit besonders hohen Anteilen an unbefristeten Arbeitsverhältnissen.

Arbeitsverhältnisse auf *Honorar-* bzw. *Werkvertragsbasis* und sonstige Arbeitsverhältnisse sind zehn Jahre nach dem Examen weitgehend zu vernachlässigen. Eine Ausnahme bilden die Absolvent/inn/en der Magisterstudiengänge, die abnehmende Anteile an unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen zwar zumeist durch Selbständigkeit kompensieren. Trotzdem arbeitet noch etwa jede/r Zehnte von ihnen auf Werkvertrags- oder Honorarbasis. Offenbar können solche Erwerbsverhältnisse im Zeitverlauf eine gewisse Stabilität entfalten (vgl. Kap. 3.2). Sie müssen nicht zwangsläufig problematisch oder prekär sein (vgl. Briedis et al. 2008: 16f.). Vielmehr sind sie für spezifische Berufsfelder der Absolvent/inn/en dieser Studiengänge eine durchaus typische Art der Beschäftigung.

Insgesamt zeigt der Vergleich der Arbeitsverhältnisse von Hochschulabsolvent/inn/en über die drei Befragungszeitpunkte hinweg eine deutliche Tendenz zur Konsolidierung.

⁷ Davon ausgenommen sind Absolvent/inn/en der Lehrämter. Hier bestehen fast ausschließlich unbefristete Arbeitsverhältnisse.

Sogenannte Normalarbeitsverhältnisse, also unbefristete Vollzeit-Beschäftigungsverhältnisse, sind für Erwerbstätige im Allgemeinen (Hoffmann/Walwei 2000; Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen 1997) und für junge Hochschulabsolvent/inn/en im Besonderen (z. B. Briedis 2007) im Rückzug begriffen. Für die Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 ergibt sich zehn Jahre nach dem Studienabschluss allerdings ein Bild, das zumindest die Dramatik des Rückgangs von Normalarbeitsverhältnissen nicht bestätigen kann.

Aktuell haben etwa zwei Drittel aller erwerbstätigen Absolvent/inn/en eine unbefristete Vollzeitstelle inne (ohne Tabelle). Da die Beschäftigungsverhältnisse zwischen dem öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft variieren und sich außerdem zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen gegenläufig entwickeln, werden sie getrennt dargestellt (Tab. 4.1.2 und Tab. 4.1.3).

Besonders häufig finden sich unbefristete Vollzeitstellen in *privatwirtschaftlichen Beschäftigungsverhältnissen*. Gegenüber der Situation fünf Jahre nach dem Examen sind die Anteile zehn Jahre nach dem Studium allerdings leicht rückläufig. Gleichzeitig nehmen aber unbefristete Teilzeittätigkeiten zu – offenbar eine Entwicklung, die von den Beschäftigten aufgrund besonderer Lebensumstände (Kind) gewünscht wird. Bei *Beschäftigten im öffentlichen Dienst* steigt der Anteil der in unbefristeten Vollzeitstellen Beschäftigten zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Studium an (FH: von 59 % auf 61 %, Uni: von 45 % auf 57 %).

Wie auch schon in den vorangegangenen Befragungen festgestellt, sind befristete Beschäftigungsverhältnisse im öffentlichen Dienst häufiger anzutreffen als in der Privatwirtschaft. Von einer besonderen Beschäftigungssicherheit der im öffentlichen Dienst Beschäftigten kann also zumindest für dieses Qualifikations- und Alterssegment nicht gesprochen werden.

Insgesamt bleiben die Anteile an unbefristeten Vollzeitstellen aktuell auf dem Niveau der Situation fünf Jahre nach dem Examen, unbefristete Stellen auf Teilzeitbasis nehmen hingegen deutlich zu. Letztere werden in erster Linie von Frauen eingenommen. Sie arbeiten wesentlich seltener in unbefristeten Vollzeitstellen als Männer (45 % vs. 86 %, ohne Tabelle). Häufiger Anlass ist die aus einer Familiengründung entstehende Notwendigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch unter Hochschulabsolvent/inn/en sind es vorwiegend Frauen, die Erwerbstätigkeit und Familienarbeit parallel zu bewältigen haben. Vor diesem Hintergrund wird der in Kapitel 2 angesprochene gleichzeitige Zuwachs von Erwerbstätigkeiten und Elternzeit plausibel. Drei Viertel aller kinderlosen Absolventinnen arbeiten unbefristet in Vollzeit.

Teilzeit-Arbeitsverhältnisse können eine angemessene Beschäftigungsform darstellen, so sie angestrebt werden. Immerhin besteht unter Kontrolle relevanter Merkmale ein deutlich positiver Zusammenhang zwischen der nach dem Studienabschluss genannten Präferenz für Teilzeitbeschäftigung und der Arbeitszeit zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Diese Beschäftigungsform wird von Absolvent/inn/en aus sozialpflegerischen Fachrichtungen und von Lehramtsabsolvent/inn/en offenbar überdurchschnittlich häufig umgesetzt.

Beginn Tab. 4.1.1 Art des Arbeitsverhältnisses nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Art des Arbeitsverhältnisses											
	Unbefristet			Befristet (Zeitvertrag)			Honorar-/ Werkvertrag			Selbständig/ freiberuflich		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	53	76	74	22	4	4	3	2	0	11	19	21
Architektur, Raumplanung	49	66	69	11	13	7	7	2	4	17	17	17
Bauingenieur-, Vermessungswesen	79	90	85	12	4	2	1	1	2	2	5	11
Elektrotechnik	79	96	96	16	2	1	0	1	0	1	2	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	69	91	91	24	5	1	1	0	0	3	4	7
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	76	92	-	17	3	-	0	0	-	4	5	-
Informatik	85	85	81	9	5	1	2	1	3	4	9	15
Wirtschaftswissenschaften	77	82	81	17	7	5	1	0	2	3	10	12
Sozialwesen	21	62	69	21	28	19	3	3	3	1	3	8
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	63	82	82	19	9	5	2	1	1	5	8	11
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	34	59	64	35	22	16	8	6	2	14	6	19
Architektur, Raumplanung	39	54	55	25	14	9	15	8	6	6	18	30
Bauingenieur-, Vermessungswesen	53	74	76	29	9	4	3	1	1	2	16	19
Elektrotechnik	64	82	86	28	9	3	1	0	1	3	8	9
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	50	83	90	47	13	4	1	0	0	1	4	5
Wirtschaftsingenieurwesen	82	88	83	14	5	1	1	0	2	2	5	13
Physik	29	65	79	62	28	12	1	1	1	3	3	7
Biologie	14	50	66	67	42	25	7	3	4	1	0	2
Chemie	8	67	80	86	27	17	2	1	0	1	1	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie	64	73	73	19	4	2	0	2	2	1	21	23
Mathematik	65	83	87	29	13	8	1	0	0	4	2	4
Informatik	62	78	85	32	15	6	1	1	1	1	6	8
Humanmedizin	1	16	40	2	74	29	0	1	1	0	3	29
Psychologie	19	60	59	52	26	12	12	1	5	7	10	22
Pädagogik	35	70	67	42	21	19	12	2	5	4	2	6
Sprach- und Kulturwissenschaften	27	56	72	27	22	13	7	3	3	11	3	11
Rechtswissenschaft	2	65	68	9	8	7	1	2	1	1	19	24
Wirtschaftswissenschaften	69	88	83	23	5	5	1	1	2	2	5	10
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	4	82	90	6	11	5	2	1	3	0	2	2
Lehramt Realschule, Sek. I	5	84	97	8	12	2	2	0	0	1	0	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	6	74	88	14	15	7	4	2	2	2	3	2
Magister	29	56	52	42	21	18	11	8	11	6	12	17
Universitätsabschluss insg.²⁾	31	67	72	26	19	10	4	2	3	3	8	14

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 4.1.1 Art des Arbeitsverhältnisses nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Art des Arbeitsverhältnisses								
	Befristet finanziert über ABM o. Ä.			Ausbildungsverhältnis-/vertrag (z. B. Referendariat)			Sonstiges		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	0	0	0	0	10	0	1
Architektur, Raumplanung	0	0	0	3	0	0	13	2	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	0	0	2	1	0	5	0	1
Elektrotechnik	0	0	0	0	0	0	3	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1	0	0	1	0	0	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	2	0	-	1	0	-	0	0	-
Informatik	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wirtschaftswissenschaften	1	0	0	1	0	0	0	0	1
Sozialwesen	1	2	1	52	1	0	1	0	2
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	0	0	0	9	0	0	3	0	1
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	3	0	4	4	0	4	0	0
Architektur, Raumplanung	1	0	0	4	4	0	10	2	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	0	0	9	0	0	3	0	0
Elektrotechnik	1	0	0	1	0	1	1	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	0	0	0	0	1	0	2	1	0
Physik	1	0	0	2	1	1	3	1	0
Biologie	0	0	0	5	3	0	7	2	3
Chemie	0	0	0	2	4	0	2	1	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	0	7	0	0	9	0	0
Mathematik	0	0	0	1	0	1	0	2	0
Informatik	0	0	0	0	0	1	3	0	0
Humanmedizin	0	0	0	96	6	0	0	0	0
Psychologie	0	0	1	2	2	0	7	0	1
Pädagogik	0	1	0	3	3	0	4	1	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	0	1	24	16	0	3	0	0
Rechtswissenschaft	0	0	0	87	6	0	1	0	0
Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	2	1	1	3	0	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	0	86	4	0	2	0	0
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	0	84	2	0	1	1	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	0	71	5	1	3	0	0
Magister	0	1	1	6	2	0	6	1	1
Universitätsabschluss insg.²⁾	0	0	0	33	3	0	3	0	0

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.1.2 Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																	
	Unbefristet Vollzeit			Befristet Vollzeit			Unbefristet Teilzeit			Befristet Teilzeit			Zweite Ausbildungsphase			Sonstiges		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	79	94	93	15	2	0	0	1	4	0	0	0	0	0	0	5	3	3
Wirtschaftswissenschaften	78	80	74	14	4	1	3	7	15	0	3	1	1	0	0	4	6	9
Sozialwesen ¹⁾	-	-	27	-	-	11	-	-	28	-	-	13	-	-	0	-	-	21
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	73	86	81	16	3	2	2	4	9	1	1	1	1	0	0	8	5	7
	Universitätsabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	76	94	92	17	1	2	1	2	4	1	1	0	0	0	0	5	2	2
Mathematik, Naturwissenschaften	55	81	82	18	7	4	1	3	9	8	2	1	1	1	0	17	6	3
Humanmedizin, Pharmazie	52	38	35	6	26	8	20	15	28	2	11	11	9	3	0	12	7	19
Pädagogik, Psychologie	25	59	53	23	3	4	8	16	26	5	5	0	1	4	0	37	14	17
Rechtswissenschaft ¹⁾	-	81	72	-	4	4	-	4	12	-	0	1	-	2	0	-	9	11
Wirtschaftswissenschaften	77	90	81	13	2	2	1	5	12	1	0	1	1	0	0	6	2	4
Lehramt ¹⁾	15	40	-	19	9	-	13	18	-	8	8	-	1	7	0	43	18	27
Magister	31	56	45	22	7	5	4	12	13	10	3	3	7	1	0	27	22	34
Universitätsabschluss insg. ²⁾	57	76	71	17	5	3	4	7	12	4	2	2	2	1	0	17	9	12
Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen												HIS-Absolventenuntersuchung 2008						

1) wegen zu geringer Fallzahlen für einzelne Befragungswellen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.1.3 Beschäftigungsverhältnis der aktuellen/letzten Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																	
	Unbefristet Vollzeit			Befristet Vollzeit			Unbefristet Teilzeit			Befristet Teilzeit			Zweite Ausbildungsphase			Sonstiges		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	54	72	81	31	15	3	3	8	14	5	2	0	4	2	0	3	1	1
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	58	-	66	37	-	4	2	-	17	1	-	10	0	-	0	1	-	4
Sozialwesen	13	47	49	12	20	6	9	23	32	8	9	12	57	0	0	0	1	1
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	29	59	61	22	16	5	7	16	25	8	9	8	33	1	0	1	1	2
	Universitätsabschluss																	
Ingenieurwissenschaften, Informatik	12	36	65	57	51	19	0	4	11	23	7	3	6	1	1	2	1	0
Mathematik, Naturwissenschaften	5	18	42	20	50	39	1	2	7	65	22	11	3	4	1	7	5	0
Humanmedizin, Pharmazie	1	14	47	2	68	30	1	2	10	2	10	12	94	6	1	1	0	0
Pädagogik, Psychologie	21	42	39	25	24	15	10	21	34	35	11	11	4	1	0	5	1	2
Rechtswissenschaft	0	67	74	1	11	8	0	0	14	7	8	4	91	14	0	0	0	0
Wirtschaftswissenschaften	30	64	68	33	19	8	0	9	11	26	6	7	9	2	4	2	0	1
Lehramt	1	62	62	2	8	3	1	21	32	4	5	2	92	4	0	1	1	1
Magister	14	32	39	26	28	28	5	12	19	41	21	12	6	3	0	7	4	3
Universitätsabschluss insg. ²⁾	6	45	57	12	26	13	2	12	23	16	10	7	62	5	1	2	1	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.2 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.2 Berufliche Position

Die Berufliche Stellung zeigt den Rang der Beschäftigten in der Hierarchie eines Unternehmens bzw. eines Betriebes an. Mit bestimmten Positionen werden auch Verantwortung für Personalentscheidungen und Arbeitsinhalte sowie besondere fachliche Qualifikationen verbunden. Beruflich länger etablierte Hochschulabsolvent/inn/en sollten demnach häufiger in höheren beruflichen Positionen beschäftigt sein als in der Phase des Berufsstarts. Ein Blick auf die Entwicklung über die Befragungszeitpunkte hinweg bestätigt diese Vermutung (Tab. 4.2). So finden sich im Zeitverlauf immer mehr *leitende Angestellte*. Die Anteile haben sich sowohl für Absolvent/inn/en der Fachhochschulen als auch der Universitäten jeweils zu den Befragungszeitpunkten etwa verdoppelt und liegen zehn Jahre nach dem Examen bei 16 Prozent (FH) bzw. 13 Prozent (Uni). Zusammen mit den *wissenschaftlichen Angestellten, Selbständigen bzw. Freiberuflern* und *Beamten* nehmen Absolvent/inn/en zu ganz überwiegenden Anteilen angemessene Positionen ein (FH: 77 %, Uni: 90 %; vgl. dazu auch Kapitel 4.4 – Adäquanz der Beschäftigung).

Die *Quote der Selbständigen* Absolvent/inn/en steigt im Zeitverlauf an. Das ist vor allem auf die Fachrichtungen Medizin, Rechtswissenschaft, Architektur, Pharmazie, Psychologie sowie auf die Magisterstudiengänge zurückzuführen.

Die Position *qualifizierter Angestellter* stellt eine Grauzone zwischen adäquater und nicht angemessener Positionierung dar. In diesem Feld dürften sich auch die Prozesse der Akademisierung von bis dato nicht-akademischen Tätigkeiten abspielen. Ein Fünftel der Fachhochschulabsolvent/inn/en ordnet sich der Gruppe qualifizierter Angestellter zu. Sie sehen sich subjektiv in dieser Position zumeist als adäquat beschäftigt an.

Nach einer kurzen Phase im Anschluss an das Studium stellt eindeutig *unterqualifizierte Erwerbstätigkeit* für den Absolventenjahrgang 1997 zehn Jahre nach dem Examen keine nennenswerte Kategorie der beruflichen Stellung mehr dar. Wo unterqualifizierte Erwerbstätigkeit zehn Jahre nach dem Studium noch genannt wird (Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen, Architekt/inn/en, Biolog/inn/en und Magisterabsolvent/inn/en), finden sich einerseits hohe Anteile an Akademikerinnen und andererseits schwierige Teilarbeitsmärkte.

Beginn Tab. 4.2 Berufliche Position in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Berufliche Position											
	Leitende Angestellte			Wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion			Wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion			Qualifizierte Angestellte		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	18	13	19	19	17	9	14	24	20	22	32	26
Architektur, Raumplanung	5	7	9	13	14	19	26	30	19	19	22	19
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	11	17	23	35	26	42	19	14	19	24	23
Elektrotechnik	3	8	15	14	29	28	59	43	33	15	16	19
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	3	9	15	20	27	25	46	37	30	21	19	19
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	10	23	-	16	15	-	42	33	-	27	25	-
Informatik	3	4	8	18	27	28	60	48	34	10	12	10
Wirtschaftswissenschaften	6	13	29	13	22	16	38	27	21	35	26	18
Sozialwesen	2	6	11	10	18	13	45	39	30	31	26	29
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	5	9	16	16	24	21	43	34	26	24	21	20
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	5	8	21	11	21	17	26	32	17	23	17	16
Architektur, Raumplanung	2	4	10	14	26	17	39	25	11	15	6	14
Bauingenieur-, Vermessungswesen	5	4	9	15	29	31	50	29	22	13	10	7
Elektrotechnik	1	5	14	8	27	33	77	49	30	5	8	10
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	11	24	20	36	35	64	40	25	10	8	9
Wirtschaftsingenieurwesen	2	24	40	18	37	28	59	22	13	16	11	4
Physik	1	6	15	9	30	35	76	51	33	6	7	4
Biologie	0	5	8	4	29	32	72	39	29	6	8	8
Chemie	2	8	12	10	34	53	82	51	24	1	4	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie	16	15	22	26	32	23	48	29	20	6	6	6
Mathematik	3	4	12	9	32	31	72	53	37	9	4	11
Informatik	2	4	9	15	33	32	71	49	40	9	7	8
Humanmedizin	0	2	6	3	19	27	84	66	34	9	6	2
Psychologie	2	6	13	12	24	23	54	49	28	6	8	9
Pädagogik	4	7	13	19	20	16	24	33	28	21	25	20
Sprach- und Kulturwissenschaften	5	11	14	18	20	17	27	30	17	15	6	8
Rechtswissenschaft	1	6	12	1	10	10	8	29	19	1	12	12
Wirtschaftswissenschaften	5	19	29	11	26	20	51	33	20	24	14	15
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	2	1	4	3	3	14	9	2	6	2
Lehramt Realschule, Sek. I	0	2	0	4	6	5	3	12	6	3	5	5
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	1	4	3	4	4	9	22	11	4	4	3
Magister	3	9	11	10	17	17	32	26	18	20	21	17
Universitätsabschluss insg.²⁾	3	7	13	9	19	19	42	34	21	11	10	9

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 4.2 Berufliche Position in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Berufliche Position								
	Freie Berufe, Selbständige			Beamte			Unterqualifizierte Erwerbstätigkeit		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	20	9	20	0	3	4	7	2	3
Architektur, Raumplanung	31	18	20	3	4	7	4	5	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	6	13	3	5	6	2	0	1
Elektrotechnik	3	2	3	0	1	1	5	2	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5	4	8	1	2	2	4	1	1
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	4	5	-	0	0	-	1	0	-
Informatik	7	10	18	0	0	0	2	0	1
Wirtschaftswissenschaften	5	9	14	0	1	0	3	2	1
Sozialwesen	6	8	10	2	2	4	4	1	1
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	8	8	12	1	2	2	4	2	2
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	21	13	21	5	3	3	9	5	4
Architektur, Raumplanung	29	27	37	1	10	5	1	2	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	17	20	9	11	12	1	2	0
Elektrotechnik	6	8	10	3	2	3	0	0	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	4	5	0	1	2	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	4	5	15	0	0	0	2	0	0
Physik	6	4	8	1	1	5	1	1	0
Biologie	7	2	6	1	7	10	10	10	5
Chemie	3	1	3	1	2	3	2	1	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	18	26	0	0	2	4	0	2
Mathematik	4	2	4	1	4	5	2	1	0
Informatik	1	6	9	0	1	3	2	1	0
Humanmedizin	1	4	30	1	2	0	2	1	0
Psychologie	22	11	26	0	3	0	3	0	0
Pädagogik	20	2	11	4	9	12	7	4	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	7	15	9	26	27	4	0	2
Rechtswissenschaft	2	21	25	85	22	23	1	0	0
Wirtschaftswissenschaften	4	6	11	2	3	4	3	0	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	4	3	5	85	71	79	5	2	1
Lehramt Realschule, Sek. I	4	0	2	83	70	82	4	4	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	9	6	4	69	62	75	5	1	1
Magister	22	19	28	1	2	5	11	6	4
Universitätsabschluss insg. ²⁾	9	10	17	23	17	20	4	2	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.3 Wirtschaftsbereiche

Die Quote der im öffentlichen Dienst beschäftigten Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997 liegt zehn Jahre nach dem Studienabschluss bei gut einem Drittel. Zu diesem Zeitpunkt ist der größte Teil derer, die anfangs aufgrund obligatorischer zweiter staatlicher Ausbildungsphasen oder Promotionen diesem Sektor angehörten, nicht mehr „zwangsläufig“ dort beschäftigt. Erwartungsgemäß sind es Lehrer/innen, Pädagog/inn/en, sozialpflegerisch Tätige sowie Ärztinnen und Ärzte, die den Hauptanteil der öffentlich Bediensteten ausmachen. Neben dieser groben Einteilung wurden die sehr viel detaillierter erfassten Wirtschaftsbereiche zur besseren Übersicht zu sechs größeren, für Hochschulabsolvent/inn/en relevanten Gruppen aggregiert.⁸ Aus dem Dienstleistungsbereich wurden die Bereiche „Bildung/Forschung/Kultur“, „Verbände/Organisationen/Stiftungen“ und die „Allgemeine öffentliche Verwaltung“ als gesonderte Gruppen herausgenommen.

Etwas weniger als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 1997 ist im Dienstleistungssektor beschäftigt (Tab. 4.3). Überdurchschnittlich hohe Anteile finden sich in diesem Bereich unter Absolvent/inn/en der Informatik, der Wirtschaftswissenschaften und des Sozialwesens aus den Fachhochschulen sowie der Pharmazie/Lebensmittelchemie und der Humanmedizin. Auch Psycholog/inn/en, Mathematiker/innen und Informatiker/innen (Uni) bekleiden, bei ansteigender Tendenz, Tätigkeiten in Dienstleistungsbereichen; die der beiden letztgenannten Fachrichtungen vorwiegend als Softwareentwickler/innen oder Berater/innen im Bereich der Datenverarbeitung. Insgesamt stabilisieren sich die Anteile im Dienstleistungssektor im Vergleich zur Befragung fünf Jahre davor; bei Absolvent/inn/en weniger Fachrichtungen – z. B. Magister sowie Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen – sind auch Rückgänge zu verzeichnen.

Im verarbeitenden Gewerbe werden deutlich weniger Hochschulabsolvent/inn/en tätig. Insgesamt arbeitet knapp ein Viertel der Befragten in diesem Sektor (FH 37 %, Uni 16 %). Ingenieurinnen und Ingenieure, vor allem des Maschinenbaus und der Elektrotechnik beider Hochschularten, arbeiten überwiegend in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Industrie oder Bau. Im Zeitverlauf nehmen die Anteile – nicht zuletzt nach beendeten Promotionen – leicht zu.

Lehramtsabsolvent/inn/en sind fast ausschließlich im Wirtschaftsbereich „Bildung/Forschung/Kultur“ beschäftigt. Vergleichsweise häufig arbeiten auch Naturwissenschaftler/innen in diesem Bereich, zumeist in der Forschung. Hier ist die Tendenz nach dem Abschluss der meisten Promotionen rückläufig. Auf niedrigerem Niveau ist dies auch bei Mathematiker/inne/n, Informatiker/inne/n und Psycholog/inn/en zu beobachten. Ein im Vergleich mit Absolvent/inn/en der meisten anderen Fachrichtungen konstant hohes Niveau an Beschäftigungen im Sektor Bildung/Forschung/Kultur weisen Pädagog/inn/en auf. Sie arbeiten an Schulen und Hochschulen und im Bereich der privaten Aus- und Weiterbildung.

Unter Verbänden/Organisationen/Stiftungen sind unter anderem Kirchen, Berufs- und Wirtschaftsverbände und Vereine zusammengefasst. Die Anteile von Sprach- und Kulturwissenschaftler/inne/n sind vor allem aufgrund der Theologinnen und Theologen besonders hoch. Überdurchschnittlich häufig arbeiten in diesem Wirtschaftsbereich auch Pädagog/inn/en und Absolvent/inn/en des Sozialwesens.

Knapp jede/r sechste (FH) bzw. fünfte (Uni) Absolvent/in der Fachrichtungen Bauingenieurwesen/Vermessungswesen arbeitet in der öffentlichen Verwaltung. Ähnlich hohe Anteile sind hier bei Juristinnen und Juristen auszumachen.

⁸ Die detaillierte Abfrage findet sich im Fragebogen, siehe Anhang.

Tab. 4.3 Wirtschaftsbereich der aktuellen/letzten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 4.8: Welchem Wirtschaftsbereich gehört der Betrieb bzw. die Einrichtung schwerpunktmäßig an, in dem/der Sie arbeiten?

Fachrichtung	Wirtschaftsbereich																	
	Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau			Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau			Dienstleistungen			Bildung, Forschung, Kultur			Verbände, Organisationen, Stiftungen			Allgemeine öffentliche Verwaltung		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	27	24	22	29	27	31	35	36	33	5	5	5	2	0	2	3	8	7
Architektur, Raumplanung	0	1	1	12	23	20	82	58	58	1	3	2	1	3	1	4	13	17
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	7	5	42	35	34	44	41	42	2	3	2	0	0	1	8	14	17
Elektrotechnik	4	4	4	54	57	63	39	37	31	3	1	1	0	1	0	0	1	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	4	5	4	63	65	67	25	22	23	4	4	3	0	0	0	3	4	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	1	0	-	37	52	-	58	43	-	3	5	-	0	0	-	0	0	-
Informatik	0	1	1	14	17	23	81	74	72	3	7	4	0	0	0	3	1	0
Wirtschaftswissenschaften	2	2	2	23	22	23	69	69	68	2	3	4	1	3	3	3	1	1
Sozialwesen	0	0	0	0	1	2	77	62	68	6	9	8	8	15	16	9	13	7
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	3	3	3	33	35	37	53	47	47	5	6	4	2	4	4	4	6	5
	Universitätsabschluss																	
Agrar-, Ernährungswissenschaften	32	24	26	11	20	26	30	39	34	15	9	9	5	2	1	6	6	5
Architektur, Raumplanung	0	2	2	9	5	7	74	77	72	13	8	10	0	0	1	4	9	8
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	4	6	36	28	27	33	43	44	14	5	1	1	0	1	14	21	20
Elektrotechnik	3	2	3	44	53	55	35	31	30	17	11	8	1	0	1	1	2	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	4	3	3	52	64	71	17	17	17	27	15	7	0	1	0	0	1	2
Wirtschaftsingenieurwesen	0	3	3	45	41	43	48	51	51	7	3	2	0	2	1	0	0	0
Physik	0	1	3	11	32	34	27	39	42	61	28	21	0	1	0	0	0	1
Biologie	0	0	2	4	19	32	15	33	30	78	37	23	0	5	2	3	6	11
Chemie	1	0	2	12	57	63	2	17	17	84	25	17	0	1	0	1	0	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	0	1	6	7	87	93	91	12	2	0	0	0	0	0	0	2
Mathematik	0	0	0	6	11	11	69	72	77	23	16	11	1	1	0	1	0	1
Informatik	0	0	0	11	15	18	65	71	73	23	13	8	0	0	0	1	1	1
Humanmedizin	0	0	0	0	1	5	93	91	90	5	7	3	0	0	1	1	1	0
Psychologie	1	1	0	3	6	8	61	69	78	31	20	12	4	4	1	0	1	1
Pädagogik	0	0	0	3	1	1	58	45	45	27	25	28	8	21	17	4	8	10
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	0	0	5	6	3	46	29	39	18	14	14	31	50	43	0	1	1
Rechtswissenschaft	0	1	1	0	3	4	5	64	63	8	4	2	0	3	4	86	25	26
Wirtschaftswissenschaften	1	3	3	18	21	22	67	67	65	11	6	6	1	1	2	2	2	2
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	0	1	1	2	8	6	4	89	93	93	0	0	1	1	0	0
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	0	4	1	3	5	14	11	88	82	85	1	2	0	3	0	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	1	1	1	1	12	8	7	83	88	89	2	2	1	1	1	2
Magister	2	0	0	5	4	5	57	60	53	30	26	32	4	5	5	3	5	5
Universitätsabschluss insg.²⁾	1	1	2	11	14	16	42	48	47	34	29	27	2	3	3	10	5	5

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.4 Adäquanz der Beschäftigung

Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind in jedem Fall dann angemessen beschäftigt, wenn ihre Hochschulausbildung eine Voraussetzung für die einzunehmende Erwerbstätigkeit darstellt und wenn die berufliche Position sowie das Niveau der Arbeit einem akademischen Abschluss entsprechen. Insofern geben die Einschätzungen der Absolvent/inn/en, ob der *Hochschulabschluss* für die aktuelle Beschäftigung *zwingend erforderlich* oder *die Regel ist*, einen Hinweis auf eine angemessene Integration ins Erwerbsleben. Andersherum stellt sich bei relevanten Anteilen von inadäquat beschäftigten Absolvent/inn/en die Frage, inwiefern es, neben individuell geringeren Erträgen, zu einer systematischen Fehlplatzierung von Personen mit Hochschulbildung kommt.

HIS misst die Beschäftigungsadäquanz seit vielen Jahren mehrdimensional. Dabei wird zwischen vertikaler und horizontaler Adäquanz unterschieden. Unter den Merkmalen für vertikale Adäquanz ist die formale Notwendigkeit eines Hochschulabschlusses ein wichtiges Kriterium.

Weitere Merkmale der vertikalen Adäquanz sind zum einen die *Positionsadäquanz* (hier wird der gegenwärtig erreichte berufliche Status bewertet) und die *Niveauadäquanz* (bezogen auf das Niveau der Arbeitsaufgaben). In horizontaler Perspektive wird die *Fachadäquanz* als die Passung der Tätigkeit mit der fachlichen Qualifikation einbezogen.

Diese vier Merkmale (Hochschulabschluss, Positionsadäquanz, Niveauadäquanz und Fachadäquanz) korrelieren zwar nicht selten miteinander, können aber prinzipiell voneinander unabhängig sein. So kann der Aufstieg in eine leitende Position bedeuten, dass zuvor aufgebaute fachliche Kompetenzen für die konkrete Arbeit an Bedeutung verlieren und somit die Fachadäquanz der Tätigkeit nur noch bedingt oder überhaupt nicht mehr gegeben ist.

Auf der Grundlage dieser differenzierten Erfassung verschiedener Merkmale der Beschäftigungsadäquanz kann eine Typologie entwickelt werden, die die vertikale und horizontale Dimension der Angemessenheit kombiniert.⁹ Dieses Verfahren ermöglicht den Vergleich über verschiedene Kohorten hinweg. Der Absolventenjahrgang 1997 bildet somit die Basis für einen zukünftigen Vergleich der Adäquanz zehn Jahre nach Studienabschluss.

4.4.1 Die Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Position

Die Absolventinnen und Absolventen der Fachrichtungen, die in die klassischen Professionen (Medizin, Lehramt, Pharmazie und Rechtswissenschaft) führen, sind zehn Jahre nach dem Examen fast ausschließlich in Tätigkeiten beschäftigt, die einen *Hochschulabschluss zwingend voraussetzen* (Tab. 4.4.1). Fachhochschulabsolvent/inn/en üben zumindest im Vergleich mit affinen universitären Fächern wesentlich häufiger Tätigkeiten aus, in denen ein *Hochschulabschluss die Regel* aber nicht zwingend vorausgesetzt ist. In diesem Punkt haben über die Befragungszeitpunkte hinweg nahezu alle Fachrichtungen (FH und Uni) zumindest leichte Zuwächse aufzuweisen; zum einen deshalb, weil Hochschulabschlüsse etwa nach Beendigung zweiter Ausbildungsphasen oder Promotionen nicht mehr zwingend erforderlich sind und zum anderen, weil Tätigkeiten rückläufig sind, die nur eingeschränkt adäquat sind, d. h., in denen ein Hochschulabschluss lediglich *von Vorteil* ist. Hochschulabsolvent/inn/en sind zehn Jahre nach dem Studium ganz überwiegend in Positionen tätig, in denen ihre Hochschulausbildung eine relevante Voraussetzung darstellt. *Ohne Bedeutung* ist ein Hochschulabschluss nur für fünf Prozent der Absolvent/inn/en; bei Absolvent/inn/en einzelner Fachrichtungen (Pädagogik, Biologie, Agrar- und Ernährungswissenschaften sowie Magisterstudiengänge) kommt diese Bewertung der Tätigkeit häufiger vor. Es

⁹ Zum Verfahren: siehe Fehse/Kerst 2007.

schaften sowie Magisterstudiengänge) kommt diese Bewertung der Tätigkeit häufiger vor. Es handelt sich dabei meist um Absolventinnen, die als qualifizierte Angestellte arbeiten, jedoch nicht zwingend mit Bezug zum absolvierten Hochschulstudium.

4.4.2 Positionsadäquanz, Niveauadäquanz und Fachadäquanz der Arbeitsaufgaben

Eine *Angemessenheit hinsichtlich ihrer beruflichen Position* sehen etwa drei Viertel aller Absolvent/inn/en in der aktuellen Tätigkeit als gegeben an (Tab. 4.4.2). Diese Einschätzung ist über die Befragungszeitpunkte hinweg erstaunlich konstant. Viele Absolventinnen und Absolventen nehmen bereits im Anschluss an das Studium eine in dieser Hinsicht adäquate Beschäftigung ein. Zu den nachfolgenden Befragungszeitpunkten bleiben die Anteile in etwa gleich. In den Fächergruppen mit geringerem Startniveau (z. B. Agrar- und Ernährungswissenschaften, Pädagogik, Magister – alle Uni) verbessert sich die berufliche Position zwar im Laufe der Zeit, ohne jedoch die Durchschnittswerte aller zu erreichen.

Hinsichtlich des *Niveaus der Arbeitsaufgaben* ist eine leichte Steigerung gegenüber der Einschätzung nach fünf Jahren festzustellen. Mit zunehmender Berufserfahrung steigt auch die Angemessenheit der Arbeitsaufgaben. Absolvent/inn/en aus Fachrichtungen, die im Anschluss an das Studium seltener angemessene Arbeitsaufgaben hatten (Pädagogik, Agrar- und Ernährungswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften und Magister), können im weiteren Berufsverlauf häufiger niveauadäquat gestaltete Erwerbstätigkeiten einnehmen, bleiben jedoch auch zehn Jahre nach dem Studium unter dem Durchschnitt der Absolvent/inn/en.

Die *fachliche Angemessenheit*, also die adäquate Beschäftigung hinsichtlich der im Studium erworbenen fachlichen Qualifikation, bleibt relativ konstant. Das gilt sowohl für die Situation über die drei erfragten Zeitpunkte, als auch im Vergleich der Fächergruppen untereinander. Insgesamt liegen die Anteile derer, die sich fachlich angemessen beschäftigt sehen, bei gut zwei Dritteln und damit deutlich unter dem Niveau der Niveauadäquanz. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass es für eine Reihe von Hochschulabschlüssen sehr klare fachliche Zusammenhänge zwischen Studium und Berufstätigkeit gibt (hier wieder die oben erwähnten klassischen Professionen) und für andere nur sehr wenig konturierte „fachangemessene“ Berufsfelder (z. B. für Geisteswissenschaftler/innen).

4.4.3 Typen der Adäquanz

Die eben einzeln dargestellten Dimensionen können zu einer vier Gruppen umfassenden Typologie zusammengefasst werden. Sie setzt sich aus den Angaben zur Notwendigkeit des Hochschulabschlusses und aus den Merkmalen Positionsadäquanz, Niveauadäquanz und Fachadäquanz zusammen. Ergänzend wird bei unklaren Konstellationen die erfragte berufliche Stellung hinzugezogen. Im Ergebnis lassen sich, bezogen auf die Angemessenheit der Erwerbstätigkeit, zwei adäquate und zwei inadäquate Typen zeigen, die sich wie folgt unterscheiden:

Volladäquate Beschäftigung: Diese Absolvent/inn/en sind in allen Dimensionen angemessen beschäftigt, also auch in fachlicher Hinsicht. Ein Hochschulabschluss ist für ihre Tätigkeit entweder zwingend vorgeschrieben oder der Regelfall.

Nur vertikal adäquate Beschäftigung: Vertikal ist die Beschäftigung adäquat, jedoch geben die Befragten nur geringe fachliche Angemessenheit an.

Nur fachadäquate Beschäftigung: Vertikal sind diese Absolvent/inn/en nicht adäquat beschäftigt, ein Hochschulabschluss ist allenfalls vorteilhaft für die Erwerbstätigkeit oder hat keine Be-

deutung, die berufliche Position und das Niveau der Arbeitsaufgaben entsprechen nicht einer Hochschulqualifikation. Allein in fachlicher Hinsicht sehen sich diese Befragten adäquat tätig.

Inadäquate Beschäftigung: Die Merkmale der Erwerbstätigkeit sind in allen Dimensionen nicht angemessen.

Die meisten erwerbstätigen Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 sind volladäquat bzw. vertikaladäquat beschäftigt (Tab. 4.4.3). Die durchschnittlichen Anteile liegen dabei sowohl bei Fachhochschul- als auch bei Universitätsabsolvent/inn/en deutlich über 80 Prozent. Zwischen einem und fünf Jahren nach dem Studium nehmen die Anteile *volladäquater Beschäftigung* tendenziell ab. Sie werden in der Regel durch *vertikal adäquate Beschäftigungen* ersetzt. Letztere können ein Indikator für einen beruflichen Aufstieg sein, der mit einer sich vergrößernden Distanz von den früheren engen fachlichen Aufgaben einhergeht. Zehn Jahre nach dem Examen bleiben diese Anteile etwa gleich denen der zweiten Befragung fünf Jahre zuvor. Volladäquate Stellen werden aber wieder etwas häufiger besetzt, etwa auf dem Niveau des ersten Befragungszeitpunktes.

Für Absolvent/inn/en einzelner Fachrichtungen zeigen sich zu den verschiedenen Befragungszeitpunkten zum Teil deutliche Veränderungen, die zwischenzeitlich auch durch Phasen eher nur fachadäquater oder inadäquater Tätigkeiten gekennzeichnet sind. Für die Phase der beruflichen Etablierung der meisten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 1997 spricht allerdings, dass zehn Jahre nach dem Examen der Anteil der inadäquat Beschäftigten weiter zurückgegangen ist bzw. auf geringem Niveau konstant bleibt. Auch wenn inadäquate Beschäftigungen im Laufe der Zeit abnehmen, zeigen einige Fachrichtungen zehn Jahre nach dem Studium deutliche Anteile nichtadäquat Beschäftigter. Vertiefende Analysen belegen den entscheidenden Einfluss des Einstiegsniveaus nach dem Examen auf die weitere Entwicklung. Absolvent/inn/en aus Fächergruppen, die im Anschluss an das Studium in inadäquate Beschäftigung gelangen, können diese im Berufsverlauf nur zum Teil wieder verlassen und sind auch zehn Jahre nach dem Examen anteilig besonders häufig in nichtangemessenen Beschäftigungen. Das gilt besonders für die Absolvent/inn/en der Pädagogik und der Magisterstudiengänge, aber auch für die Biolog/inn/en und – etwas weniger deutlich – für die Wirtschaftswissenschaftler/innen beider Hochschularten.

Dass ein Teil der Absolvent/inn/en zehn Jahre nach dem Examen nicht angemessen beschäftigt ist, ist ebenso Ergebnis der Analysen, wie die Tatsache der beruflichen Konsolidierung und Etablierung einer überwiegenden Mehrheit des Prüfungsjahrgangs 1997. Was die nur fachadäquaten und inadäquaten Tätigkeiten betrifft, so muss betont werden, dass in diesen Adäquanzbereichen die Prozesse der Akademisierung und der Entwicklung von Höherwertigkeit von Tätigkeiten stattfinden.

Tab. 4.4.1 Voraussetzung eines Hochschulabschlusses für die aktuelle/letzte ausgeübte Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.9: Arbeiten Sie in einer Position, in der ein Hochschulabschluss ... ?

Fachrichtung	Ein Hochschulabschluss ist für die berufliche Tätigkeit ...											
	... zwingend erforderlich			... die Regel			... von Vorteil			... ohne Bedeutung		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	12	9	9	35	43	48	37	26	30	16	22	13
Architektur, Raumplanung	48	40	40	43	45	38	6	10	15	3	6	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	31	28	23	48	55	60	17	12	15	3	4	3
Elektrotechnik	18	12	15	64	72	72	13	14	12	5	1	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	19	18	15	59	61	67	17	18	15	5	4	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	7	13	-	60	49	-	27	36	-	5	2	-
Informatik	9	11	10	71	66	70	18	21	16	3	2	4
Wirtschaftswissenschaften	9	8	6	52	51	61	32	34	26	7	6	7
Sozialwesen	66	40	26	20	41	55	8	17	13	7	3	6
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	25	20	16	49	55	62	19	21	17	6	5	5
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	24	22	28	28	36	38	26	31	19	22	11	16
Architektur, Raumplanung	65	48	42	26	41	46	5	7	5	5	4	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	53	52	40	34	33	43	11	15	16	2	0	1
Elektrotechnik	39	28	27	53	60	63	6	11	7	2	1	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	49	34	25	45	56	65	4	9	9	2	1	1
Wirtschaftsingenieurwesen	26	23	16	62	63	76	10	13	7	2	2	1
Physik	66	44	37	28	41	52	4	13	9	3	2	2
Biologie	72	49	42	10	28	36	9	16	13	10	8	10
Chemie	80	61	59	11	26	31	4	12	8	4	0	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	100	97	91	0	3	9	0	0	0	0	0	0
Mathematik	32	26	20	53	60	63	13	10	16	2	4	1
Informatik	32	17	13	55	61	67	10	19	17	3	3	3
Humanmedizin	99	98	99	0	2	0	0	0	0	1	0	0
Psychologie	61	71	64	27	24	26	5	4	7	7	1	2
Pädagogik	27	35	31	31	33	39	22	22	20	21	10	10
Sprach- und Kulturwissenschaften	40	53	54	32	35	35	14	5	6	14	7	5
Rechtswissenschaft	96	75	76	2	13	14	1	9	9	1	2	2
Wirtschaftswissenschaften	19	15	13	48	55	59	24	26	22	9	5	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	89	91	94	1	5	3	2	2	1	8	2	2
Lehramt Realschule, Sek. I	88	83	89	4	7	2	4	5	8	5	5	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	79	86	89	8	8	6	5	4	2	8	2	2
Magister	22	22	26	33	39	43	23	24	19	22	15	13
Universitätsabschluss insg. ²⁾	58	53	52	25	30	33	10	13	11	7	5	5

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.4.2 Adäquanz der aktuellen/letzten Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „auf jeden Fall“ bis 5 = „auf keinen Fall“, in %)
Frage 4.10: Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanz								
	Hinsichtlich der beruflichen Position			Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben			Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung)		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	66	65	67	62	68	67	61	63	63
Architektur, Raumplanung	77	74	68	70	69	64	77	74	68
Bauingenieur-, Vermessungswesen	81	77	78	66	61	76	68	66	64
Elektrotechnik	76	75	78	72	74	80	62	53	60
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	72	75	73	67	67	70	59	53	59
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	72	74	-	72	69	-	57	51	-
Informatik	79	77	83	86	91	85	82	84	81
Wirtschaftswissenschaften	66	68	73	66	68	73	61	62	64
Sozialwesen	71	79	72	72	73	73	75	74	76
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	72	74	74	69	69	74	65	63	66
	Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	53	49	57	53	68	70	60	65	56
Architektur, Raumplanung	80	82	65	76	67	69	69	64	62
Bauingenieur-, Vermessungswesen	86	85	79	79	75	78	75	76	73
Elektrotechnik	82	79	81	78	79	81	66	62	61
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	85	85	81	75	77	78	71	58	60
Wirtschaftsingenieurwesen	82	84	79	79	85	82	69	59	73
Physik	79	74	75	84	82	81	64	49	45
Biologie	70	66	62	71	68	60	76	59	57
Chemie	75	73	80	81	79	81	83	63	64
Pharmazie, Lebensmittelchemie	87	84	80	70	63	73	74	65	73
Mathematik	79	75	76	70	79	75	54	46	49
Informatik	81	82	75	78	75	79	78	83	73
Humanmedizin	92	91	91	85	73	84	91	86	92
Psychologie	67	76	85	68	83	80	70	82	85
Pädagogik	41	53	55	47	62	67	58	58	62
Sprach- und Kulturwissenschaften	62	75	72	52	72	63	57	67	67
Rechtswissenschaft	91	86	86	88	79	84	90	76	78
Wirtschaftswissenschaften	65	70	71	64	70	73	60	64	71
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	84	87	85	80	79	79	77	66	68
Lehramt Realschule, Sek. I	83	78	74	78	65	55	70	60	59
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	75	84	88	72	70	80	74	71	75
Magister	41	51	54	47	54	62	38	34	41
Universitätsabschluss insg. ²⁾	74	76	76	72	72	75	70	64	67

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.4.3 Vertikale und horizontale Adäquanz¹⁾ der aktuellen/letzten Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)

Frage 4.10: Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanz											
	Volladäquat			Nur vertikal adäquat			Nur fachadäquat			Inadäquat		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	52	39	47	14	20	19	10	24	17	24	18	17
Architektur, Raumplanung	73	70	65	17	16	17	4	4	2	6	11	15
Bauingenieur-, Vermessungswesen	63	63	62	23	24	27	5	3	3	10	10	9
Elektrotechnik	58	47	55	27	40	33	3	6	5	12	7	6
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	53	49	56	28	34	30	6	4	3	13	12	11
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	53	46	-	21	31	-	3	5	-	23	18	-
Informatik	79	72	75	10	16	15	4	12	6	7	0	4
Wirtschaftswissenschaften	50	50	58	16	18	21	11	12	6	22	20	14
Sozialwesen	71	69	68	16	17	16	4	5	9	9	9	7
Fachhochschulabschluss insg.³⁾	59	56	60	21	25	24	6	7	6	14	12	10
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	46	51	47	9	16	29	14	14	8	30	18	15
Architektur, Raumplanung	68	62	57	25	29	27	1	2	3	6	8	13
Bauingenieur-, Vermessungswesen	71	74	69	21	17	20	5	2	4	3	6	7
Elektrotechnik	65	58	59	29	32	34	1	3	3	5	6	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	69	56	59	25	37	33	2	2	2	4	5	6
Wirtschaftsingenieurwesen	68	56	70	24	35	24	1	2	3	6	6	3
Physik	64	49	45	29	41	47	0	0	0	7	10	8
Biologie	75	56	52	7	22	26	1	3	5	16	18	17
Chemie	81	61	60	11	29	30	2	2	4	7	8	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie	74	65	73	26	35	27	0	0	0	0	0	0
Mathematik	50	43	47	36	43	38	3	3	1	10	11	14
Informatik	74	76	63	17	11	24	4	7	10	5	6	3
Humanmedizin	91	86	92	9	13	7	0	0	0	1	0	0
Psychologie	66	81	85	22	15	9	3	1	0	8	2	5
Pädagogik	49	49	53	10	20	17	9	10	9	31	22	20
Sprach- und Kulturwissenschaften	48	60	64	25	29	27	8	7	3	18	4	6
Rechtswissenschaft	90	74	77	8	16	14	0	2	2	2	8	7
Wirtschaftswissenschaften	52	56	62	19	22	18	8	8	9	21	14	12
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	75	66	68	16	30	29	2	0	0	8	4	3
Lehramt Realschule, Sek. I	69	60	59	22	32	33	1	0	0	8	9	8
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	71	70	74	15	25	23	3	0	1	11	5	3
Magister	33	29	37	26	36	34	5	5	3	36	29	25
Universitätsabschluss insg.³⁾	66	61	64	18	25	24	3	3	3	13	11	9

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung, 1 Jahr, 2. Befragung, 5 Jahre, 3. Befragung, 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) zur Bildung der Adäquanztypologie vgl. Fehse/Kerst 2007

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.5 Arbeitszeiten

Die öffentlich geführten Diskussionen um Arbeitszeiten sind meist durchsetzt mit unausgesprochenen Alltagstheorien über Arbeitsethik, Gerechtigkeit, gesundheitliche Zuträglichkeitsgrenzen, individuelle Suchtpotenziale (workaholic), Effizienz und Effektivität oder Verantwortung und (Selbst-)Ausbeutung. Dass bei Beschäftigten im hochqualifizierten Bereich die *tatsächliche Arbeitszeit* mehr oder weniger deutlich über der arbeitsvertraglich vereinbarte Stundenzahl liegt, wird dabei – mit Ausnahmen – meist vorausgesetzt. In der Regel geht es bei tariflichen Arbeitszeitregelungen um Mindestarbeitszeiten. Höchstarbeitszeiten sind gesetzlich geregelt und – bei Möglichkeit flexibler Anwendung – auf durchschnittlich 48 Stunden begrenzt. Wie gestalten sich die Arbeitszeiten der Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997 zehn Jahre nach dem Studium? Gibt es Unterschiede bei Beschäftigungen im Öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft? Gibt es geschlechts- und fachrichtungsspezifische Differenzen in den tatsächlichen Arbeitszeiten? Um eine gemeinsame Bemessungsbasis zu haben, werden im Folgenden zunächst nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet.

Die durchschnittlichen tatsächlichen Arbeitszeiten liegen nach Angaben der Befragten bereits nahe an der gesetzlichen Höchstgrenze (FH: 46 Stunden, Uni: 47 Stunden), was bedeutet, dass ein nicht unerheblicher Teil der jungen Akademiker/innen über die 48-Stunden-Grenze hinaus arbeitet. Faktisch arbeitet jede/r vierte Vollzeitbeschäftigte mehr als 50 Stunden pro Woche, jede/r Zehnte mehr als 60 Stunden (ohne Tabelle). Die Angaben der Befragten ergeben Unterschiede zwischen dem öffentlichen Dienst und der privaten Wirtschaft. Bei Fachhochschulabsolvent/inn/en weichen die Arbeitszeiten der im öffentlichen Dienst Beschäftigten deutlicher als bei Universitätsabsolvent/inn/en gegenüber der privaten Wirtschaft nach unten ab (Tab. 4.5).

Die realen Arbeitszeiten von Frauen liegen – rein beruflich – im Durchschnitt unterhalb denen der Männer, aber die Unterschiede sind mit Ausnahme der Absolvent/inn/en der Medizin/Pharmazie nicht erheblich.

Die Arbeitszeiten der Absolvent/inn/en der Humanmedizin stehen seit langem in einer kritischen öffentlichen Diskussion. Mit durchschnittlich 55 Stunden liegen sie mit Abstand an der Spitze. Weiter ausdifferenziert arbeitet ein Viertel der Mediziner/innen mehr als 60 und ein Zehntel mehr als 70 Stunden pro Woche, wobei die durchschnittliche Arbeitszeit der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte mit 58 Stunden um drei Stunden über der Arbeitszeit der Angestellten liegt.

Wenn man den realen Arbeitszeitumfang bei erwerbstätigen Absolvent/inn/en betrachtet, die entweder ohne festgelegte Arbeitszeit (4 %) oder in Teilzeit (19 %) arbeiten (ohne Tabelle), so ist hier nicht weiter differenziert, welche Arbeitszeiten tatsächlich dahinter stehen. Faktisch liegt die durchschnittliche Arbeitszeit dieser Gruppe bei 25 Stunden, wobei ein Zehntel mit 37 Stunden bereits nahe an die tariflichen Arbeitszeiten für Vollzeiterwerbstätige heranreicht. Unter den Teilzeitbeschäftigten geben Lehrer/innen mit 27 Stunden die höchste und Wirtschaftswissenschaftler/innen (FH) mit 21 Stunden die niedrigste Arbeitszeit an.

Tab. 4.5 Durchschnittliche Wochenarbeitszeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, nur Vollzeitbeschäftigte, in Stunden)
Frage 4.6: Wie viele Arbeitsstunden verwenden Sie insgesamt pro Woche durchschnittlich für Ihre beruflichen Tätigkeiten?

Fachrichtung	Anzahl der Arbeitsstunden									
	Männer		Frauen		Öffentlicher Dienst		Privatwirtschaft		Insgesamt	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	45	46	44	44	43	42	45	46	45	46
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	48	49	47	46	-	-	48	48	47	48
Sozialwesen ¹⁾	-	-	42	42	42	42	-	-	42	42
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	46	46	44	44	43	42	46	46	45	46
	Universitätsabschluss									
Ingenieurwissenschaften, Informatik	48	47	45	44	46	43	48	48	47	47
Mathematik, Naturwissenschaften	47	46	47	45	47	46	46	46	47	46
Humanmedizin, Pharmazie	57	58	54	51	58	56	50	54	55	55
Pädagogik, Psychologie ¹⁾	-	-	43	44	43	44	44	-	44	44
Rechtswissenschaft	50	47	48	47	46	45	50	48	49	47
Wirtschaftswissenschaften	50	49	48	47	45	46	50	49	49	48
Lehramt	47	46	44	44	45	45	45	-	45	45
Magister	45	47	44	45	45	46	44	46	45	46
Universitätsabschluss insg. ²⁾	49	48	46	46	47	46	48	48	48	47

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in Einzelfällen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.6 Einkommen

Die Diskussion der Verwertbarkeit eines Studiums und damit die Frage nach dem Berufserfolg der Absolventinnen und Absolventen wird häufig über das erzielte *Einkommen* geführt. Dabei ist zu beachten, dass, im Vergleich mit Gruppen anderer Bildungsabschlüsse, aufgrund längerer Ausbildungszeiten und weiterer Qualifizierungsphasen, überdurchschnittliche Einkommen erst im weiteren Berufsverlauf, also mit der beruflichen Etablierung zu erwarten sind. Ob und ab wann die erzielten Erträge die aufgewandten tatsächlichen Kosten und Opportunitätskosten aufwiegen, ist nicht Gegenstand dieses Abschnittes. Mit der Darstellung der (Brutto-)Einkommen soll vielmehr die Entwicklung der monetären Entlohnung der inzwischen weitgehend beruflich etablierten Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 nachgezeichnet werden.

Die Erhebung des Einkommens ist nicht nur wegen der Sensibilität dieses Merkmals schwierig. Berufliches Einkommen wird über verschiedene Entlohnungs- und Gratifikationssysteme erzielt, denen bei der Erhebung Rechnung getragen werden muss. Um die Einkommen über die Befragungszeitpunkte hinweg vergleichbar zu halten, werden zunächst die durchschnittlichen Brutto-Jahreseinkommen der Vollzeitbeschäftigten ohne Zulagen berichtet. Zusätzliche Gehaltsbestandteile und variable Gehaltszulagen werden, soweit möglich, im Vergleich dargestellt. Abschließend folgt eine Übersicht über die Einkommen inklusive aller Gehaltszulagen.

Die Bruttojahreseinkommen der Vollzeitbeschäftigten steigen sowohl insgesamt als auch in allen Fachrichtungen im Berufsverlauf deutlich an (Tab. 4.6.1). Die Angaben zu den Starteinkommen beim ersten Befragungszeitpunkt sind in einzelnen Fachrichtungen (Sozialwesen FH; Humanmedizin, Rechtswissenschaft und Lehramt – alle Uni) deshalb niedrig, weil im Falle zweiter Ausbildungsphasen nur Ausbildungssaläre gezahlt wurden. Ohne Berücksichtigung dieser Fachrichtungen lassen sich zwei Gruppen unterscheiden, deren Einkommensentwicklung unterschiedlich verläuft. In Fachrichtungen mit anfangs unterdurchschnittlichen Einkommen sind zu den nachfolgenden Befragungszeitpunkten deutliche Einkommenssteigerungen zu verzeichnen (eine Verdopplung ist die Regel), im Vergleich bleiben die Einkommen jedoch deutlich unter denen anderer Fachrichtungen. In Fachrichtungen, die monetär erfolgreicher ins Erwerbsleben starten, wächst das Einkommen im Berufsverlauf weiter an. Bei Absolvent/inn/en der Fachhochschulen steigen anfangs überdurchschnittliche Einkommen etwas weniger stark als zunächst unterdurchschnittliche; in Universitätsfachrichtungen öffnet sich die Schere im Laufe der Zeit noch weiter. Eine Ausnahme stellen die oben erwähnten Absolvent/inn/en der Fachrichtungen dar, die aufgrund zweiter Ausbildungsphasen nach niedrigen Einstiegsgehältern bereits nach fünf Jahren weitgehend den universitären Durchschnitt erreicht haben und zehn Jahre nach dem Examen deutlich über diesem liegen. Ähnliches gilt auch für Absolvent/inn/en naturwissenschaftlicher Fächer, die mehrheitlich eine Promotion durchlaufen und mit dieser im weiteren Erwerbsleben weitgehend auch bezogen auf das Einkommen erfolgreich sind.

Vor allem durch die berufliche Etablierung in den klassischen Professionen entwickeln sich die durchschnittlichen Gehälter der Absolvent/inn/en von Universitäten im Vergleich positiver als die der Fachhochschulabsolvent/inn/en. Während die Einkommen für Universitätsabsolvent/inn/en ein Jahr nach dem Examen noch deutlich niedriger ausfallen, liegen sie nach fünf Jahren etwa gleichauf. Nach zehn Jahren sind die durchschnittlichen Brutto-Jahreseinkommen von vollzeitbeschäftigten Universitätsabsolvent/inn/en in der Regel (Ausnahme: Informatiker/innen) deutlich höher als die der Fachhochschulabsolvent/inn/en.

Die Einkommen von Lehramtsabsolvent/inn/en liegen zu allen Zeitpunkten unter dem Durchschnitt. Die tendenzielle Annäherung nach fünf Jahren schwächt sich nach zehn Jahren wieder

etwas ab, da offenbar die Einkommenszuwächse für Lehrer/innen weniger stark sind als in anderen Berufen. Allerdings gibt es in dieser Gruppe vergleichsweise hohe Anteile an Beamten, die im Vergleich mit anderen Erwerbstätigen größere Anteile der Brutto-Einkommen netto ausgezahlt bekommen.

Zusätzliche Gehaltsbestandteile gehören für den überwiegenden Teil des Absolventenjahrgangs 1997 zum Einkommen (Tab. 4.6.2). Zwölf Prozent (FH) bzw. 18 Prozent (Uni) geben an, keinerlei zusätzliche Gehaltsbestandteile zu erzielen. Eine weitere Gruppe, etwa jede/r Zwölfte, meist Selbständige, arbeitet vollständig auftrags- bzw. erfolgabhängig. Damit erhalten etwa drei Viertel der erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen zusätzliche Gehaltsbestandteile. Darunter gehen variable Gehaltsbestandteile, deren Spannweite sehr groß ist, im Zeitverlauf anteilig zurück. Sie sind nach wie vor für Ingenieurinnen und Ingenieure, Wirtschaftswissenschaftler/innen und Informatiker/innen überdurchschnittlich häufig Teil der Einkommen. Der Rückgang variabler Einkommensaufschläge geht oft mit der Zunahme von festen Bestandteilen einher, die mehr als ein 13. Monatsgehalt ausmachen. Zusätzliche Gehaltsbestandteile bis zur Höhe eines Monatsgehaltes haben im Zeitverlauf in vielen Fachrichtungen abgenommen, bei gleichzeitiger Zunahme von Gehaltsbestandteilen die über einem 13. Monatsgehalt liegen.

Werden alle zur Verfügung stehenden Einkommensangaben zusammengefasst, so lassen sich durchschnittliche Brutto-Jahreseinkommen inklusive aller Gehaltszulagen darstellen. Diese entsprechen dann den tatsächlich erzielten Einkommen für vollzeitbeschäftigte Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrganges 1997 (Tab. 4.6.3). Durch die Erweiterung des Befragungsinstrumentes sind auf dieser Ebene allerdings keine Vergleiche mit vorangegangenen Wellen möglich. Die Kennwerte des Median weichen zum Teil nur unwesentlich vom Mittelwert ab. Das ist ein Indiz dafür, dass es dort keine deutlich schiefe Verteilung der Einkommen nach oben oder unten gibt. In einzelnen Fachrichtungen, vorwiegend den universitären, liegen die Mittelwerte jedoch deutlich über dem Median (z. B. in der Rechtswissenschaft, den Wirtschaftswissenschaften). Diese Unterschiede verweisen auf zwei Gruppen von Absolvent/inn/en: eine zahlenmäßig kleinere, die überdurchschnittlich hohe Einkommen aufweist, und eine zahlenmäßig größere, deren Einkommen unter dem Durchschnitt der Fächergruppe liegt.

Mit fast 60.000 € (FH) bzw. etwa 64.000 € (Uni) liegen die durchschnittlichen Brutto-Jahreseinkommen inklusive aller Zulagen für Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und der Universitäten fast gleichauf. Zehn Jahre nach dem Examen arbeiten viele Absolvent/inn/en in gut dotierten Beschäftigungsverhältnissen. Ausnahmen bilden Absolvent/inn/en einzelner Fachrichtungen (Architektur/Raumplanung FH, Sozialwesen FH, Pädagogik Uni). Hier liegen die durchschnittlichen Einkommen der Vollzeitbeschäftigten zwischen 30 und 40 Prozent unter den jeweiligen Mittelwerten der Absolvent/inn/en des zugehörigen Hochschultyps. Es handelt sich dabei zugleich um Fachrichtungen, die überdurchschnittlich häufig inadäquate Positionen bekleiden (vgl. Kap. 4.4.3 mit Tabelle).

Tab. 4.6.1 Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen von Vollzeitbeschäftigten ohne Zulagen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, arithm. Mittel und Median, in Euro)
Frage 4.3: Wie hoch ist Ihr Brutto-Monatseinkommen?

Fachrichtung	Brutto-Jahreseinkommen					
	arithm. Mittel			Median		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	21.100	30.000	-	21.200	29.500	-
Architektur, Raumplanung	24.500	33.700	38.900	24.500	33.600	39.600
Bauingenieur-, Vermessungswesen	27.500	37.600	45.900	27.600	36.600	41.700
Elektrotechnik	29.000	46.300	57.200	29.400	45.600	55.200
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27.800	46.500	55.800	27.600	44.400	53.400
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	30.200	48.400	-	30.700	48.000	-
Informatik	36.100	53.800	68.400	35.900	50.400	62.400
Wirtschaftswissenschaften	30.200	48.800	60.300	30.700	45.600	55.200
Sozialwesen	16.400	30.100	35.600	14.600	31.100	36.000
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	26.200	43.100	53.100	26.800	42.000	50.400
	Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	19.500	32.100	49.500	19.600	36.000	45.400
Architektur, Raumplanung ¹⁾	24.200	34.900	-	24.500	31.800	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	29.300	43.600	51.400	27.600	40.100	48.000
Elektrotechnik	31.500	52.800	63.200	30.700	50.400	60.000
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	27.300	51.800	66.100	27.600	51.600	64.000
Wirtschaftsingenieurwesen	39.900	64.500	87.200	38.700	60.000	78.000
Physik	24.100	51.100	64.000	25.800	45.600	60.000
Biologie ¹⁾	-	35.700	-	-	37.200	-
Chemie	13.700	46.000	61.700	14.100	43.200	59.000
Pharmazie, Lebensmittelchemie ¹⁾	27.600	-	-	28.300	-	-
Mathematik	32.300	52.300	60.000	33.400	48.000	57.600
Informatik	34.700	52.800	62.200	36.800	48.000	59.400
Humanmedizin	13.300	47.500	74.900	12.500	48.000	69.100
Psychologie	25.800	42.000	55.600	28.200	38.400	48.000
Pädagogik	22.400	33.600	40.000	22.100	30.000	36.800
Sprach- und Kulturwissenschaften	24.200	35.400	47.500	24.500	36.000	45.200
Rechtswissenschaft	12.700	42.500	63.900	12.300	39.000	49.200
Wirtschaftswissenschaften	30.300	52.400	66.400	30.700	48.000	60.000
Lehramt Primarstufe, Sonderschule ³⁾	(12.600)	(32.500)	(39.500)	(11.700)	(32.400)	(39.400)
Lehramt Realschule, Sek. I ³⁾	(13.200)	(33.600)	(42.700)	(12.900)	(36.000)	(41.800)
Lehramt Gymnasium, Berufsschule ³⁾	(14.600)	(35.500)	(45.300)	(13.300)	(37.200)	(44.100)
Magister	21.600	37.300	46.000	19.600	36.000	43.200
Universitätsabschluss insg. ²⁾	21.500	44.400	58.200	18.400	41.300	50.400

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für einzelne Befragungswellen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) wegen der hohen Anteile an Beschäftigten im Beamtenstatus sind die Gehälter mit denen anderer Fachrichtungen nur bedingt vergleichbar

Tab. 4.6.2 Erhalt zusätzlicher Gehaltsbestandteile nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Frage 4.4: Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie?

Fachrichtung	Zusätzliche Gehaltsbestandteile									
	Bis zu einem 13. Monatsgehalt		Mehr als ein 13. Monatsgehalt		Variable Gehaltszulage		Keine		Arbeits vollständig auftrags- bzw. erfolgsabhängig	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	44	52	1	9	35	26	26	20	12	9
Architektur, Raumplanung	45	56	1	5	17	12	31	24	14	12
Bauingenieur-, Vermessungswesen	65	60	1	8	27	23	16	17	4	5
Elektrotechnik	68	44	3	24	52	44	9	8	1	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	68	44	8	31	45	36	10	7	2	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	54	-	8	-	51	-	10	-	3	-
Informatik	58	37	8	28	53	41	9	7	6	9
Wirtschaftswissenschaften	56	34	9	24	42	42	12	12	8	9
Sozialwesen	71	72	2	5	15	7	20	16	3	6
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	61	48	5	19	37	30	15	12	6	7
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	47	56	0	7	36	19	26	17	12	9
Architektur, Raumplanung	29	38	2	0	13	22	41	30	17	22
Bauingenieur-, Vermessungswesen	59	63	5	14	31	32	16	10	8	5
Elektrotechnik	60	40	5	22	43	42	13	9	5	6
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	68	39	6	31	47	47	11	5	2	2
Wirtschaftsingenieurwesen	47	19	7	19	70	66	5	2	6	11
Physik	58	34	4	22	45	48	17	9	2	5
Biologie	51	44	4	14	30	32	33	28	2	0
Chemie	59	40	3	25	47	44	20	8	0	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie ¹⁾	79	-	0	-	15	-	10	-	10	-
Mathematik	55	37	19	22	58	57	14	8	1	2
Informatik	48	30	9	24	50	50	15	8	3	3
Humanmedizin	78	43	1	5	29	20	13	34	2	11
Psychologie	61	54	2	9	25	20	19	17	8	13
Pädagogik	68	70	1	6	21	12	19	15	3	4
Sprach- und Kulturwissenschaften	57	48	9	6	22	21	23	23	3	9
Rechtswissenschaft	55	37	10	12	22	27	20	22	11	14
Wirtschaftswissenschaften	53	36	14	24	56	48	9	10	3	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	83	68	1	2	9	5	10	27	1	2
Lehramt Realschule, Sek. I	83	73	1	5	11	5	9	20	0	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	80	69	1	2	14	5	9	24	3	3
Magister	46	39	9	12	21	18	26	18	14	21
Universitätsabschluss insg. ²⁾	61	46	6	13	31	27	17	18	6	9

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 4.6.3 **Durchschnittliches Brutto-Jahreseinkommen von Vollzeitbeschäftigten inkl. aller Gehaltszulagen (arithm. Mittel, Median) nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswelle 1997.3, in Euro)**
Frage 4.4: Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie?

Fachrichtung	Brutto-Jahreseinkommen inkl. Gehaltszulagen	
	arithm. Mittel	Median
Fachhochschulabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	-	-
Architektur, Raumplanung	41.700	42.500
Bauingenieur-, Vermessungswesen	49.700	43.800
Elektrotechnik	64.200	62.400
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	62.900	61.100
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-
Informatik	77.300	70.800
Wirtschaftswissenschaften	69.800	65.000
Sozialwesen	37.500	38.100
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	59.400	56.000
Universitätsabschluss		
Agrar-, Ernährungswissenschaften	53.100	49.400
Architektur, Raumplanung ¹⁾	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	56.100	50.700
Elektrotechnik	70.900	68.000
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	76.200	73.500
Wirtschaftsingenieurwesen	109.000	96.000
Physik	71.600	69.000
Biologie ¹⁾	-	-
Chemie	69.500	66.300
Pharmazie, Lebensmittelchemie ¹⁾	-	-
Mathematik	68.900	69.200
Informatik	70.800	65.400
Humanmedizin	79.000	72.000
Psychologie	60.100	51.000
Pädagogik	41.700	39.000
Sprach- und Kulturwissenschaften	51.300	47.600
Rechtswissenschaft	69.600	53.300
Wirtschaftswissenschaften	77.800	70.000
Lehramt Primarstufe, Sonderschule ³⁾	(40.900)	(40.200)
Lehramt Realschule, Sek. I ³⁾	(44.400)	(42.500)
Lehramt Gymnasium, Berufsschule ³⁾	(47.600)	(45.600)
Magister	49.500	45.700
Universitätsabschluss insg. ²⁾	64.300	55.000

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) wegen der hohen Anteile an Beschäftigten im Beamtenstatus sind die Gehälter mit denen anderer Fachrichtungen nur bedingt vergleichbar

4.7 Berufliche Zufriedenheit

Beruflicher Erfolg definiert sich nicht nur über sogenannte harte Indikatoren, wie sie mit Einkommen, Stellung im Beruf und Angaben über die Beschäftigungsverhältnisse in den vorangegangenen Abschnitten dargestellt und erläutert wurden. Auch Zufriedenheit von Absolvent/inn/en im und mit dem ausgeübten Beruf macht aus individueller Perspektive einen wichtigen Teil des beruflichen Erfolges aus. Mit den Ergebnissen einer Längsschnittanalyse lassen sich Tendenzen aufzeigen, etwa die fortlaufende, sinkende oder anwachsende Zufriedenheit mit bestimmten Berufsaspekten.

Für die Analysen lassen sich inhaltlich drei Gruppen von Zufriedenheitsmerkmalen zusammenfassen, die empirisch mittels Faktorenanalyse weitgehend bestätigt werden können. Die Merkmale „Tätigkeitsinhalte“, „Arbeitsbedingungen“, „Technische Ausstattung/Arbeitsmittel“, „Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen“ und „Arbeitsklima“ lassen sich zu dem Bereich **inhaltliche Ausgestaltung und Arbeitsbedingungen** verdichten. „Berufliche Position“, „Verdienst/Einkommen“, „Aufstiegsmöglichkeiten“, „Qualifikationsangemessenheit“ und „Beschäftigungssicherheit“ beziehen sich eher auf die **Erträge und Perspektiven** der Arbeit. Hinter den Merkmalen „Raum für Privatleben“, „Arbeitszeitorganisation“, „Umfang/Länge der Arbeitszeit“ und „Familienfreundlichkeit“ stehen Einschätzungen, die auf **zeitliche Rahmenbedingungen** abzielen.

Zufriedenheit mit „Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten“ lässt sich keinem Bereich eindeutig zuordnen.

Nicht nur die Zufriedenheit mit der *technischen Ausstattung* und dem *Arbeitsklima* der Erwerbstätigkeit nimmt über die verschiedenen Befragungswellen zu (Tab. 4.7). Insbesondere die Zufriedenheit mit den *Tätigkeitsinhalten*, die schon im Anschluss an das Examen vergleichsweise hoch ist, steigt im Berufsverlauf weiter an. Auch mit der *Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen*, sind die Absolvent/inn/en zehn Jahre nach dem Examen zufriedener als in den vorangegangenen Befragungen. Die Bewertung der *Arbeitsbedingungen* nimmt im Vergleich zur Einschätzung fünf Jahre nach dem Studium, als die Zufriedenheit etwas gedämpft war, nach zehn Jahren wieder zu.

Zugleich steigt auch die Zufriedenheit mit der *beruflichen Position*, der *Qualifikationsangemessenheit* der Stelle und – auf niedrigerem Niveau – mit dem *Verdienst*. Somit zeigen die Absolventinnen und Absolventen nicht nur steigende Zufriedenheit mit der inhaltlichen Ausgestaltung, sondern auch mit den Erträgen ihrer Erwerbstätigkeit. Dieser Befund findet sich in nahezu allen Fachrichtungen sowohl bei Fachhochschul- als auch bei Universitätsabsolvent/inn/en.

Mit den Tätigkeitsinhalten sind durchschnittlich mehr als 80 Prozent zufrieden. Die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen gibt es für mehr als 70 Prozent aller Absolvent/inn/en in zufriedenstellendem Maße. Etwas geringere aber noch immer hohe Zustimmungswerte gibt es bezüglich der Merkmale technische Ausstattung und Arbeitsbedingungen. Das Arbeitsklima, als wichtige Rahmenbedingung für die Arbeitszufriedenheit, wird durchweg positiv eingeschätzt. Drei Viertel aller erwerbstätigen Absolvent/inn/en sind damit zufrieden. Nicht selten antworten die Befragten ähnlich zustimmend wie bei der Frage nach den Tätigkeitsinhalten.

Auch die berufliche Position und Qualifikationsangemessenheit wird überwiegend positiv eingeschätzt. Durchschnittlich zwei Drittel der Absolvent/inn/en sind in diesen Aspekten mit ihrem Beruf (sehr) zufrieden. Auch bezüglich der *Beschäftigungssicherheit* äußert sich der überwiegende Anteil der Absolventinnen und Absolventen positiv. Etwas mehr als 60 Prozent der Fachhochschulabsolvent/inn/en und zwei Drittel der Universitätsabsolvent/inn/en sind mit diesem Punkt zufrieden. Hier hat die Zustimmung gegenüber den Vorbefragungen zugenommen. Eine Ausnahme stellen die Informatiker/innen aus FH und Uni dar, die mit allen anderen Bereichen der

Erwerbstätigkeit auffallend zufrieden sind, in punkto Beschäftigungssicherheit nach der ersten Befragung jedoch deutlich zurückhaltender geworden sind. Die wirtschaftliche Entwicklung nach der Jahrtausendwende, insbesondere in der Softwareentwicklung, -organisation und -beratung, hat Absolvent/inn/en dieser Fachrichtungen wohl nachhaltig verunsichert. Architekt/inn/en beider Hochschultypen und Magister sind (und waren) bezüglich der Sicherheit ihrer Beschäftigungen skeptisch; dies sicherlich auch aufgrund der überdurchschnittlich hohen Anteile von Beschäftigungen mit Werkvertrag bzw. auf Honorarbasis. *Aufstiegsmöglichkeiten* werden zu allen Befragungszeitpunkten vergleichsweise relativ selten positiv eingeschätzt. Nach einer tendenziell positiveren Einschätzung im Anschluss an das Studium sinkt die Zustimmung nach fünf Jahren zunächst ab, um nach zehn Jahren wieder etwas anzusteigen.

Vergleichsweise wenige Absolvent/inn/en zeigen sich auch mit den *Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten* zufrieden. Über die verschiedenen Befragungszeitpunkte hinweg liegen die Werte hier meist konstant unter 50 Prozent und damit in vielen Fällen noch unter der Zufriedenheit mit dem Einkommen. Offenbar bestehen hier Bedarfe (vgl. Kap. 8), die nicht in ausreichender Form abgedeckt werden.

In den Merkmalen, die arbeitszeitliche Rahmenbedingungen abbilden, fallen die Anteile positiver Einschätzungen im Durchschnitt niedriger aus als im Bereich der inhaltlichen Arbeitsausgestaltung. *Raum für Privatleben* und *Familienfreundlichkeit* wird von weniger als der Hälfte positiv bewertet, ebenso wie *der Umfang und die Länge der Arbeitszeit*. Offenbar ist die berufliche Belastung zum einen anhaltend hoch, zum anderen werden die verfügbaren Arbeitszeitmodelle zum Teil als eher unbefriedigend wahrgenommen. Mit Umfang und Länge der Arbeitszeit sind zudem gegenwärtig weniger erwerbstätige Absolvent/inn/en zufrieden als noch fünf Jahre zuvor. In der Tendenz zeichnet sich aus der Perspektive der erwerbstätigen Absolvent/inn/en jedoch ein positiveres Urteil bezüglich der Familienfreundlichkeit ab. Zehn Jahre nach dem Examen äußern sich die Absolvent/inn/en in diesem Punkt fast immer zufriedener als in den Vorbefragungen. Zugleich haben in den fünf Jahren zwischen der zweiten und dritten Befragung die Anteile der Befragten mit Kind(ern) erheblich und die Erwerbsquoten etwas zugenommen. Ein Teil der Eltern mit Kind(ern) sucht und findet offensichtlich Möglichkeiten, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Absolvent/inn/en ohne Kinder beurteilen die Familienfreundlichkeit ihrer Beschäftigung auch unter Einbezug verschiedener Kontrollmerkmale signifikant schlechter als Eltern.

Beginn Tab. 4.7 Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „unzufrieden“, in %)

Frage 4.2: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Tätigkeitsinhalte			Arbeitsbedingungen			Technische Ausstattung/Arbeitsmittel			Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen			Arbeitsklima		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	66	81	83	69	59	66	68	41	62	77	66	70	75	69	66
Architektur, Raumplanung	63	64	68	57	43	55	57	58	51	54	46	62	71	60	67
Bauingenieur-, Vermessungswesen	60	68	82	67	48	62	52	54	71	62	54	69	78	63	76
Elektrotechnik	72	79	84	74	69	66	69	63	78	74	71	75	90	82	78
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	74	78	81	68	57	61	65	64	74	70	66	67	82	74	71
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	67	87	-	73	67	-	75	80	-	65	76	-	79	72	-
Informatik	81	86	83	76	73	66	75	67	78	81	80	86	90	80	86
Wirtschaftswissenschaften	65	76	83	65	65	73	72	64	76	66	64	70	77	69	76
Sozialwesen	67	74	78	53	48	47	39	41	48	71	72	73	69	67	71
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	69	76	81	66	58	62	62	59	69	69	67	71	79	72	74
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	63	83	78	63	54	50	64	54	61	70	74	77	83	74	75
Architektur, Raumplanung	76	74	78	64	53	55	65	66	64	72	65	70	74	72	67
Bauingenieur-, Vermessungswesen	72	72	77	65	60	75	61	74	74	62	66	74	82	78	80
Elektrotechnik	74	82	81	78	66	64	74	69	73	78	71	73	89	76	80
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	75	80	85	77	56	61	69	67	72	77	74	79	87	73	80
Wirtschaftsingenieurwesen	74	84	88	72	60	75	82	75	86	77	79	82	84	76	81
Physik	76	79	86	71	71	72	72	70	80	82	75	81	85	78	84
Biologie	73	79	76	56	58	55	67	62	68	81	72	63	82	68	64
Chemie	79	82	90	61	67	71	71	71	69	82	81	85	80	82	80
Pharmazie, Lebensmittelchemie	66	70	78	62	52	66	59	63	62	59	59	59	79	80	63
Mathematik	73	82	77	79	72	74	78	61	73	76	71	74	88	86	85
Informatik	73	79	81	78	70	73	74	69	75	71	70	73	91	74	79
Humanmedizin	75	68	88	30	27	40	56	51	67	35	38	65	73	59	73
Psychologie	67	84	87	54	56	62	64	68	55	77	74	81	81	64	83
Pädagogik	64	75	83	55	56	55	45	44	55	72	67	76	64	63	72
Sprach- und Kulturwissenschaften	69	82	82	60	48	62	45	55	61	78	79	86	78	70	85
Rechtswissenschaft	60	73	86	59	65	61	30	61	66	33	54	64	76	73	75
Wirtschaftswissenschaften	68	75	84	68	59	70	70	68	74	64	67	74	78	69	79
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	81	81	83	56	56	48	34	31	30	74	74	80	79	69	76
Lehramt Realschule, Sek. I	79	81	67	52	46	41	27	31	31	65	67	73	72	78	74
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	73	80	82	47	47	41	38	34	43	71	62	68	79	70	73
Magister	58	65	78	59	55	58	57	54	54	68	64	72	79	68	71
Universitätsabschluss insg. ²⁾	70	76	82	60	55	58	57	56	61	65	66	73	79	71	76

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 4.7 Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „unzufrieden“, in %)

Frage 4.2: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Berufliche Position			Verdienst/Einkommen			Aufstiegsmöglichkeiten			Qualifikationsangemessenheit			Beschäftigungssicherheit		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	65	60	59	38	29	42	39	22	35	54	57	58	55	62	62
Architektur, Raumplanung	61	55	50	32	24	27	30	26	28	56	44	51	32	25	47
Bauingenieur-, Vermessungswesen	68	56	58	37	37	40	35	22	32	57	42	59	43	47	63
Elektrotechnik	66	68	70	44	58	60	37	40	34	64	59	67	62	58	64
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	63	66	70	40	52	61	40	30	35	59	52	66	63	61	68
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	68	67	-	53	61	-	56	44	-	59	61	-	68	55	-
Informatik	71	69	66	47	67	60	47	36	43	77	72	74	84	55	59
Wirtschaftswissenschaften	59	63	70	48	53	65	47	38	40	54	50	64	68	52	69
Sozialwesen	47	64	62	18	31	29	21	12	18	61	62	65	32	44	53
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	61	64	66	38	46	51	38	29	32	59	54	64	56	51	62
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	58	62	60	36	47	23	37	30	35	40	50	65	36	47	52
Architektur, Raumplanung	63	62	61	36	37	25	39	34	30	63	57	45	25	32	32
Bauingenieur-, Vermessungswesen	65	67	71	44	52	52	43	35	43	66	65	65	52	53	72
Elektrotechnik	75	63	71	54	57	62	46	33	37	72	63	70	69	47	60
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	73	65	72	52	58	64	48	41	44	70	65	70	61	59	72
Wirtschaftsingenieurwesen	69	70	67	59	66	72	64	45	47	70	70	82	74	60	68
Physik	58	62	67	28	56	60	38	40	38	76	66	69	49	47	63
Biologie	50	56	61	22	41	63	35	29	32	67	64	57	31	35	57
Chemie	51	62	65	24	46	51	29	33	39	75	67	73	51	53	62
Pharmazie, Lebensmittelchemie	76	76	76	44	49	50	30	23	39	58	53	49	53	50	59
Mathematik	66	70	70	51	62	73	56	34	37	67	77	72	76	59	73
Informatik	66	64	65	49	59	63	51	31	38	71	66	63	80	53	64
Humanmedizin	46	61	70	4	26	40	21	26	37	60	55	66	14	43	61
Psychologie	57	67	69	33	52	55	33	24	28	61	76	68	34	47	61
Pädagogik	40	52	58	24	39	41	18	18	23	29	45	51	41	49	62
Sprach- und Kulturwissenschaften	48	60	68	43	39	54	38	28	20	53	63	66	45	55	67
Rechtswissenschaft	47	68	72	50	46	49	25	37	35	72	67	73	66	63	69
Wirtschaftswissenschaften	59	62	68	41	53	61	51	36	39	59	59	71	63	57	69
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	54	73	73	28	65	62	24	26	31	57	63	72	25	83	90
Lehramt Realschule, Sek. I	55	72	65	24	60	62	20	25	21	48	54	58	20	80	86
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	46	65	72	28	61	64	22	25	29	52	68	76	25	77	88
Magister	36	48	51	27	37	36	30	24	22	41	42	54	34	35	46
Universitätsabschluss insg.²⁾	55	63	67	34	49	53	35	30	33	60	60	66	45	56	66

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 4.7 Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „unzufrieden“, in %)

Frage 4.2: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit														
	Raum für Privatleben			Arbeitszeitorganisation ³⁾			Umfang/Länge der Arbeitszeit ³⁾			Familienfreundlichkeit			Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	39	54	44	-	-	47	-	59	47	47	47	48	51	45	47
Architektur, Raumplanung	47	46	49	-	-	49	-	50	49	47	39	52	31	26	34
Bauingenieur-, Vermessungswesen	41	52	49	-	-	50	-	56	46	42	43	54	36	34	43
Elektrotechnik	43	40	41	-	-	58	-	69	48	52	37	43	46	49	50
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	45	44	47	-	-	53	-	59	48	47	36	44	50	46	46
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	37	39	-	-	-	-	-	62	-	40	32	-	55	53	-
Informatik	46	45	52	-	-	75	-	70	59	49	33	52	54	51	59
Wirtschaftswissenschaften	44	40	43	-	-	63	-	56	54	41	34	45	57	51	48
Sozialwesen	52	49	50	-	-	57	-	62	59	50	42	52	40	40	53
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	45	44	46	-	-	57	-	60	50	46	37	48	47	44	48
	Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	52	39	35	-	-	50	-	57	50	60	52	50	40	39	32
Architektur, Raumplanung	44	35	43	-	-	45	-	54	49	51	37	33	41	46	34
Bauingenieur-, Vermessungswesen	40	43	51	-	-	60	-	55	51	46	38	53	60	47	49
Elektrotechnik	50	38	38	-	-	50	-	67	38	52	39	45	63	44	45
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	44	36	40	-	-	49	-	51	41	45	28	39	58	52	56
Wirtschaftsingenieurwesen	30	24	33	-	-	57	-	52	37	26	21	38	65	49	60
Physik	45	43	44	-	-	54	-	72	47	44	30	49	61	54	56
Biologie	30	36	45	-	-	57	-	56	47	30	24	44	46	33	48
Chemie	49	43	54	-	-	62	-	57	57	37	28	41	62	51	54
Pharmazie, Lebensmittelchemie	41	39	46	-	-	57	-	35	51	54	41	57	53	49	68
Mathematik	47	46	50	-	-	78	-	75	59	51	37	62	70	55	57
Informatik	47	40	44	-	-	70	-	67	48	51	33	48	62	43	45
Humanmedizin	17	21	30	-	-	34	-	20	30	18	21	35	34	44	52
Psychologie	45	35	46	-	-	65	-	66	55	37	27	53	58	36	49
Pädagogik	51	54	57	-	-	59	-	63	58	48	44	56	38	45	45
Sprach- und Kulturwissenschaften	41	37	33	-	-	45	-	56	37	33	25	40	48	55	56
Rechtswissenschaft	61	42	50	-	-	60	-	59	46	58	36	57	36	49	57
Wirtschaftswissenschaften	38	38	46	-	-	59	-	52	50	39	28	44	53	46	44
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	36	54	55	-	-	61	-	55	59	59	63	75	52	57	50
Lehramt Realschule, Sek. I	25	45	50	-	-	56	-	44	44	52	56	71	44	52	36
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	34	42	38	-	-	42	-	49	35	46	50	55	41	47	45
Magister	53	50	52	-	-	58	-	54	47	46	33	48	36	28	38
Universitätsabschluss insg.²⁾	42	41	45	-	-	55	-	53	47	45	37	50	48	46	48

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) nur in einzelnen Befragungswellen erhoben

4.8 Berufliche Mobilität nach dem Studium

Stärke und Intention der beruflichen Mobilität von Hochschulabsolvent/inn/en variieren mit dem Ausgangsort, von dem aus Mobilitätsverhalten beobachtet wird. Vor der Aufnahme eines Studiums, auch im Studienverlauf selbst, bestimmen verschiedene Gründe die Wahl einer Hochschule (vgl. Heine et al. 2008). Zulassungsbeschränkungen, Studienangebot und Studieneinerfahrungen, aber auch persönliche Bindungen können hemmende bzw. unterstützende Faktoren für Mobilität sein. In der Phase des Berufsüberganges und im Erwerbsverlauf sind es vor allem Merkmale der angestrebten bzw. eingenommenen Erwerbstätigkeit, die Einfluss auf das Wanderungsverhalten von Hochschulabsolvent/inn/en haben. Daneben spielen auch soziokulturelle Gründe eine Rolle, etwa der Wunsch nach Rückkehr in die Heimatregion, der Wohnort der Partnerin bzw. des Partners oder der Wunsch einer Familiengründung. Nicht zuletzt bestimmen weitere akademische Ausbildungs- und Qualifizierungsphasen das Mobilitätsverhalten von Hochschulabsolventinnen und -absolventen.

Im vorliegenden Abschnitt werden die Wanderungsbewegungen im Anschluss an das Studium in den Blick genommen. Die Frage ist, ob sich Mobilität im zeitlichen Abstand zum Examen abschwächt. Grundlegend wird eine stärkere erwerbsbedingte Mobilität im Anschluss an das Studium bzw. im Anschluss an weitere (akademische) Qualifizierungen angenommen, während sie im weiteren Berufsverlauf abnehmen würde. Damit ginge tendenziell eine Konsolidierung der Erwerbsverhältnisse einher.

Allerdings lassen sich auch Gründe für Mobilität zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Examen ausmachen. Einerseits kann erwerbsbedingte Mobilität in den Jahren nach dem Studium durchaus zu beruflicher Etablierung führen, nämlich dann, wenn die sich anschließende Erwerbstätigkeit zur beruflichen Konsolidierung führt (z. B. unbefristete Beschäftigung, hohe berufliche Stellung). Andererseits kann eine stärkere Berücksichtigung der Lebensbereiche außerhalb der Erwerbstätigkeit, etwa die Familiengründung oder der Ausbau regional begrenzter sozialer Beziehungen, zu einem Wanderungsverzicht führen. Ein solcher Verzicht, hier in Form sozial bedingter Immobilität, kann auch einen Verzicht beruflicher Etablierung bedeuten. In den meisten Fällen ist jedoch davon auszugehen, dass zunehmende Immobilität im Berufsverlauf mit beruflicher Konsolidierung einhergeht. Nicht zuletzt sprechen die in den vorhergehenden Abschnitten dargestellten Merkmale dafür.

Die hier dargestellten Wanderungen beziehen sich auf die Mobilität zwischen einzelnen Bundesländern im Vergleich der Zeitpunkte ein Jahr, fünf Jahre und zehn Jahre nach dem Studium. Der Bezugspunkt ist der jeweils vorhergehende Zeitpunkt. Die Angaben ein Jahr nach dem Studium beziehen sich auf den Ort des Hochschulabschlusses. Eine Wanderung liegt in den hier vorliegenden Analysen dann vor, wenn der jeweilige Erwerbort in einem anderen Bundesland liegt als der vorangegangene Ort.¹⁰

Knapp jede/r Zweite wird im Zehnjahres-Zeitraum nach dem Studium mobil (Tab. 4.8). Die höchsten Wanderungsquoten gibt es im ersten Jahr nach dem Studium. Etwa ein Drittel der erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen verlässt in diesem Zeitraum das Bundesland des Hochschulabschlusses (FH: 38 %, Uni: 32 %). Besonders mobil sind Agrar- und Ernährungswissenschaftler/innen sowie Absolvent/inn/en des Wirtschaftsingenieurwesens (Uni). Für die erstgenannte Gruppe hat Mobilität nach dem Studium keinen Einfluss auf die berufliche Etablierung.

¹⁰ Grundsätzlich hat diese Festlegung folgende Konsequenzen: Wanderungen vor und während der Hochschulausbildung sowie jene, die möglicherweise zwischen den Befragungszeitpunkten stattfinden, bleiben unberücksichtigt. Außerdem können die Entfernungen bei Wanderungen innerhalb eines Bundeslandes größer sein als zwischen zwei Orten in zwei Bundesländern.

Sowohl mobile als auch immobile Absolvent/inn/en dieser Fachrichtung haben eine vergleichsweise schwierige Übergangsphase in den Beruf. Mobile Absolvent/inn/en der wirtschaftsbezogenen Fachrichtungen sind hingegen tendenziell adäquater beschäftigt.

Besonders selten wandern Absolvent/inn/en mit hohen Zweitausbildungsraten (Sozialwesen, Medizin, Rechtswissenschaft, Lehramt), die teilweise an das Land der Ausbildung gebunden sind, und Absolvent/inn/en aus Fächern mit überdurchschnittlichen Promotionsquoten (Chemie, Medizin). Eine erhöhte Mobilitätsquote lässt sich zwischen einem und fünf Jahren nach dem Examen nur für einen Teil dieser Fachrichtungen feststellen. In erster Linie sind es Biolog/inn/en und Chemiker/innen, die z. B. mit der Beendigung ihrer Promotion nicht nur die Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, sondern auch das jeweilige Bundesland verlassen. Absolvent/inn/en des Sozialwesens und des Lehramtes sind zwischen ein und fünf Jahren nach dem Examen meist weniger mobil als der Durchschnitt. Insgesamt sind ein bis fünf Jahre nach dem Examen 25 Prozent der Fachhochschul- und 30 Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en mobil. Wanderung in ein anderes Bundesland nimmt also in diesem Zeitraum leicht ab. Bei Fachhochschulabsolvent/inn/en fällt der Rückgang der Mobilität besonders deutlich aus.

In den fünf Jahren bis zum dritten Befragungszeitpunkt zehn Jahre nach dem Studium geht die Mobilitätsquote weiter zurück. Lediglich 13 Prozent (FH) bzw. 19 Prozent (Uni) wandern in diesem Zeitraum in ein anderes Bundesland. Besonders mobile Absolvent/inn/en kommen aus dem Wirtschaftsingenieurwesen und den Wirtschaftswissenschaften. Das gilt sowohl für die zuletzt beobachtete Periode als auch für den gesamten Beobachtungszeitraum. Sie können ihre im Vergleich zu anderen Absolvent/inn/en überdurchschnittlich dotierten Arbeitseinkommen offenbar durch Wechsel noch verbessern. Insgesamt nehmen die Wanderungsbewegungen mit zunehmendem Abstand zum Examen weiter ab. Es ist zu vermuten, dass die Gründe dafür zum einen in der klar erkennbaren beruflichen Konsolidierung, zum anderen in sozial/familiärer Etablierung liegen.

Ein Teil der Absolvent/inn/en verlässt zwar nach dem Studium das Land des Studiums, kehrt aber im Laufe der nachfolgenden Jahre wieder dorthin zurück. Knapp 60 Prozent arbeiten zehn Jahre nach dem Examen im Land der Hochschule (FH: 61 %, Uni: 57 %). Etwas weniger als die Hälfte arbeitet zu allen Befragungszeitpunkten in dem Land, in dem der Hochschulabschluss erreicht wurde (FH: 51 %, Uni: 47 %). Etwa jede/r Zehnte kehrt in das Land zurück, in dem das Studium abgeschlossen wurde. Vertiefende Analysen über Wanderungsbewegungen von Hochschulabsolvent/inn/en zeigen deutliche Regionenunterschiede, die dazu führen, dass einzelne Länder per saldo zu den Gewinnern, andere zu den Verlierern gehören (Fabian/Minks 2008).

Tab. 4.8 Wanderung zwischen Hochschulland und Erwerbsland nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 4.11: Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Fachrichtung	Wanderungen zwischen ...			Land Hochschulabschluss = Land Beruf nach 10 Jahren	Keine Wanderung
	Land Hochschulabschluss und Land Beruf nach 1 Jahr	Land Beruf nach 1 Jahr und Land Beruf nach 5 Jahren	Land Beruf nach 5 Jahren und Land Beruf nach 10 Jahren		
Fachhochschulabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	60	33	4	43	36
Architektur, Raumplanung	39	22	5	58	47
Bauingenieur-, Vermessungswesen	34	21	13	60	52
Elektrotechnik	42	33	17	61	44
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	45	30	14	55	44
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	-	-
Informatik	39	20	13	65	54
Wirtschaftswissenschaften	45	28	17	53	45
Sozialwesen	12	9	8	84	79
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	38	25	13	61	51
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	56	30	20	-	-
Architektur, Raumplanung ¹⁾	42	34	31	-	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	40	32	19	55	38
Elektrotechnik	36	23	17	57	47
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	46	29	21	44	35
Wirtschaftsingenieurwesen	76	49	32	30	12
Physik	37	32	19	49	39
Biologie	41	52	28	44	27
Chemie	27	51	26	42	31
Pharmazie, Lebensmittelchemie	30	16	6	72	68
Mathematik	39	23	19	60	48
Informatik	45	25	19	47	40
Humanmedizin	21	24	22	66	57
Psychologie	48	40	19	37	30
Pädagogik	26	23	16	60	55
Sprach- und Kulturwissenschaften	37	34	22	51	42
Rechtswissenschaft	20	37	18	57	51
Wirtschaftswissenschaften	42	29	20	55	44
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	10	19	8	78	73
Lehramt Realschule, Sek. I	14	19	9	76	71
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	26	32	19	60	49
Magister	27	28	17	64	51
Universitätsabschluss insg. ²⁾	32	30	19	57	47

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

1) wegen zu geringer Fallzahlen in Einzelfällen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5 Selbständigkeit

Der Begriff „Berufliche Selbständigkeit“ wird in vergangenen wie auch in gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Diskussionen häufig mit zwei Hoffnungen verbunden. Einerseits sollen berufliche Selbständigkeit und Unternehmensgründungen neue, zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, andererseits sollen aus Neugründungen vor allem innovative Unternehmen hervorgehen, die zur wirtschaftlichen Modernisierung beitragen (Egeln et al. 2002). Die Potenziale von Hochschulabsolvent/inn/en werden in erster Linie bei Promovierten vermutet, die im Rahmen ihrer Forschung technische Innovationen oder Dienstleistungen hervorgebracht haben (vgl. Kerst/Minks 2005b).

Empirisch lassen sich beruflich selbständige Absolvent/inn/en in drei Gruppen unterteilen. Zum Ersten ist es die zahlenmäßig große Gruppe der Freiberufler/innen, die nach einer Übergangsphase häufig dauerhaft selbständig erwerbstätig ist. Zum Zweiten sind es zeitlich klar begrenzte Selbständigkeiten, oft in Form von Werk- oder Honorarverträgen.¹¹ Hierunter fallen auch sogenannte Selbständige „aus Not“ (Kerst/Minks 2005b: 3), die aufgrund fehlender beruflicher Alternativen den Schritt in die Selbständigkeit unternehmen. Zum Dritten ist es die Gruppe von Selbständigen, meist aus technisch orientierten Studiengängen, die mit potenziell innovativen Konzepten Gründungen vornehmen und sich damit beruflich etablieren können.

Die Gruppe der als Hoffnungsträger titulierten selbständigen Akademiker/innen ist zahlenmäßig eher klein. Das liegt vor allem daran, dass eine erfolgreiche Existenzgründung von einer Vielzahl von Faktoren abhängig ist. Neben einer tragbaren Produktidee und der Notwendigkeit einer eingehenden Marktanalyse bestehen häufig beachtliche finanzielle Herausforderungen, die nicht immer ausreichend unterstützt werden (vgl. Kap. 5.2). Wesentlich häufiger sind Absolventinnen und Absolventen als Freiberufler/innen in verschiedenen Bereichen des Dienstleistungssektors selbständig. Ärztinnen und Ärzte, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte sowie Architekt/inn/en gehören traditionell zum Spektrum der beruflichen Optionen von Hochschulabsolvent/inn/en.

Im Folgenden werden zunächst die Anteile an allen gegenwärtig Selbständigen dargestellt und mit den Anteilen aus der ersten und zweiten Befragungswelle verglichen. Im Weiteren geht es um die Anteile ehemals Selbständiger. Aus dieser Gruppe lässt sich in Verbindung mit bisher ausschließlich abhängig Beschäftigten das Potenzial an Selbständigen, die eine Existenzgründung ernsthaft erwägen, darstellen.

5.1 Selbständigkeitsquoten

Unter beruflich Selbständigen werden im vorliegenden Abschnitt sowohl Unternehmensgründer/innen, Selbständige durch Betriebsübernahme und Freiberufler/innen als auch Selbständige auf Basis von Honorar- und Werkverträgen gefasst. Sie bilden die Grundlage für die Auswertungen zum Thema Selbständigkeit. Unter dem Gesichtspunkt der Potenziale für Selbständigkeit werden jene Absolvent/inn/en berücksichtigt, die gegenwärtig zwar nicht selbständig sind, diese Möglichkeit in Zukunft aber (ernsthaft) in Erwägung ziehen.

Direkt im Anschluss an das Studium wird nur ein geringer Teil der Hochschulabsolvent/inn/en beruflich selbständig. Vor allem dem Potenzial späterer Freiberufler/innen stehen noch zweite Ausbildungsphasen oder akademische Qualifizierungen bevor. Etwa ein Fünftel plant eine Selbständigkeit, schiebt diese jedoch zunächst auf. Weniger als ein Drittel der Befragten schließt diese Beschäftigungsform zu diesem Zeitpunkt explizit aus (ohne Tabelle). Jede/r Achte derjenigen, die

¹¹ Diese können auch in dauerhafte Selbständigkeiten übergehen. Sie sind aber häufiger zeitlich beschränkt.

im Anschluss an das Studium eine Selbständigkeit ausschlossen, wird im weiteren Berufsverlauf dann doch selbständig.

Etwa die Hälfte der Absolvent/inn/en, die ein Jahr nach dem Examen eine Selbständigkeit in Erwägung ziehen, setzt diese Absicht in den Folgejahren auch um. Ein Drittel ist auch zehn Jahre nach dem Studium (noch oder erneut) selbständig.

Ein Jahr nach dem Examen sind sieben Prozent der Fachhochschul- und fünf Prozent der Universitätsabsolvent/inn/en beruflich selbständig (Tab. 5.1). Das sind überdurchschnittlich häufig Absolvent/inn/en der Agrarwissenschaften und der Architektur beider Hochschultypen sowie Psycholog/inn/en und Absolvent/inn/en der Magisterstudiengänge.

Fünf Jahre nach dem Examen beträgt der Anteil Selbständiger knapp elf Prozent und verdoppelt sich damit nahezu gegenüber dem Befragungszeitpunkt ein Jahr nach dem Examen. Fachrichtungen mit hohen frühen Selbständigkeitsquoten sind auch fünf Jahre nach dem Examen besonders häufig selbständig. Beispielsweise ist fast jede/r fünfte Fachhochschulabsolvent/in und jede/r dritte Universitätsabsolvent/in der Fachrichtung Architektur/Raumplanung fünf Jahre nach dem Studium beruflich selbständig. 60 Prozent von ihnen waren schon ein Jahr nach dem Studium selbständig (ohne Tabelle). Der Zuwachs an Selbständigen fünf Jahre nach dem Examen ist außerdem durch das Gründungsverhalten der Absolvent/inn/en bedingt, die nach dem Studium zunächst weitere Ausbildungsphasen durchlaufen und erst in den darauffolgenden Jahren Selbständigkeiten realisieren konnten. Besonders starke Zuwächse gibt es bei Pharmazeut/inn/en und Rechtswissenschaftler/inne/n. Auch unter Bauingenieur/inn/en (Uni) wächst ca. fünf Jahre nach dem Studium der Anteil an Selbständigen.

Elf Prozent aller Befragten gaben fünf Jahre nach dem Examen an, eine Selbständigkeit ernsthaft in Erwägung zu ziehen (ohne Tabelle). Etwas mehr als die Hälfte setzte dieses Vorhaben im Zeitraum zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Examen um. Drei Viertel dieser Gruppe sind auch nach zehn Jahren noch beruflich selbständig.

Zehn Jahre nach dem Studium sind insgesamt 16 Prozent der Befragten des Absolventenjahrgangs 1997 beruflich selbständig. Sowohl für Fachhochschul- als auch für Universitätsabsolventinnen und -absolventen sind im Zeitraum zwischen fünf und zehn Jahren nach dem Studium kontinuierliche Steigerungen der Selbständigkeitsquoten zu beobachten. Gegenüber den jeweiligen vorherigen Befragungszeitpunkten gibt es in fast keiner Fachrichtung Rückgänge. In einzelnen Fachrichtungen steigen die Anteile erst zwischen dem zweiten und dritten Befragungszeitpunkt stark an. In erster Linie sind es Humanmediziner/innen, die nach zweiten Ausbildungsphasen und Facharztbildungen die Voraussetzung für eine berufliche Selbständigkeit erfüllen, sowie Psycholog/inn/en. Auch unter Pädagog/inn/en und bei Absolvent/inn/en der Magisterstudiengänge liegen die Zuwächse über dem Durchschnitt.

Gut vier von zehn Absolvent/inn/en, die sich im Laufe von zehn Jahren nach dem Examen selbständig machten, geben ihre Selbständigkeit im Laufe des Beobachtungszeitraumes wieder auf. Dazu zählen zum einen Absolvent/inn/en, die in Übergangsphasen vergleichsweise kurz selbständig waren, sowie Absolvent/inn/en aus Fachrichtungen mit besonders hohen Selbständigkeitsquoten (z. B. Architektur Uni und FH oder Magisterstudiengänge). Die Aufgabe einer Selbständigkeit erfolgt nicht selten infolge beruflicher Alternativen, etwa in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis (vgl. Kap. 5.2).

Potenziale für Selbständigkeit sind dann vorhanden, wenn gegenwärtig nicht Selbständige eine solche Beschäftigungsform ernsthaft in Erwägung ziehen. Sechs Prozent (FH) und acht Prozent (Uni) denken über ein solches Vorhaben nach (Tab. 5.1). Neben Akademiker/inne/n aus Fachrichtungen mit ohnehin hohen Anteilen an Selbständigen sind es auch Absolvent/inn/en der

wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen und der Informatik (Uni). In diesen zahlenmäßig starken Fachrichtungen gab es bisher vergleichsweise wenige Existenzgründungen. Deren Selbständigkeitspotenziale sind zehn Jahre nach dem Examen demnach noch nicht ausgeschöpft.

Tab. 5.1 Realisierung und Potenziale beruflicher Selbständigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
 Frage 1.3: Waren Sie nach Studienabschluss schon einmal beruflich selbständig?
 Frage 1.5: Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?

Fachrichtung	Nach Studienabschluss beruflich selbständig					Ernsthafte Erwägung 97.3
	Realisierung				Potenzial	
	Zur Zeit selbständig			Nicht mehr selbständig 97.3	Nie selbständig gewesen 97.3	
	97.1	97.2	97.3			
Fachhochschulabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	22	19	20	12	67	15
Architektur, Raumplanung	17	19	24	23	52	15
Bauingenieur-, Vermessungswesen	5	7	13	5	82	9
Elektrotechnik	1	4	2	4	93	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	5	5	9	6	86	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	6	5	-	-	-	-
Informatik	9	12	18	11	71	3
Wirtschaftswissenschaften	6	12	13	7	80	5
Sozialwesen	4	7	12	17	71	8
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	7	10	13	9	78	6
Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	9	12	17	33	51	-
Architektur, Raumplanung ¹⁾	15	33	35	23	42	-
Bauingenieur-, Vermessungswesen	5	17	20	8	72	12
Elektrotechnik	7	11	13	5	82	6
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	2	4	7	4	89	5
Wirtschaftsingenieurwesen	4	7	17	8	75	7
Physik	3	6	9	7	84	6
Biologie	2	0	4	11	85	6
Chemie	1	0	3	6	91	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie ¹⁾	1	21	22	4	74	-
Mathematik	2	5	8	4	89	3
Informatik	5	6	12	10	79	10
Humanmedizin	0	6	31	5	64	21
Psychologie	10	15	31	13	57	17
Pädagogik	4	6	17	10	73	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	11	17	17	65	9
Rechtswissenschaft	2	22	28	8	64	10
Wirtschaftswissenschaften	4	7	12	8	80	8
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	2	4	4	91	3
Lehramt Realschule, Sek. I	1	2	3	12	85	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	4	5	4	14	82	3
Magister	11	16	27	25	49	9
Universitätsabschluss insg.²⁾	5	11	17	11	72	8

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen in Einzelfällen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.2 Gründe für und gegen Selbständigkeit sowie Abbruchgründe

Nicht jedes Vorhaben beruflicher Selbständigkeit wird umgesetzt. Etwa die Hälfte der ein Jahr nach dem Examen potenziell Selbständigen setzt solche Bestrebungen nicht um. Erwägungen pro und kontra Aufnahme einer Selbständigkeit sind von vielen Einflüssen abhängig. Einige wichtig erscheinende davon wurden zehn Jahre nach dem Examen abgefragt. Die in der Vertiefungsbefragung zum Thema Selbständigkeit erhobenen Erwägungen für und wider waren von gegenwärtig und ehemals Selbständigen sowie von Personen zu beantworten, die gegenwärtig eine Selbständigkeit erwägen.

Die Angaben der Absolvent/inn/en der Fachhochschulen und Universitäten unterscheiden sich nur unwesentlich. Der am häufigsten genannte Grund *für* die Aufnahme einer Selbständigkeit ist die *Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten* zu können (Tab. 5.2.1). Diesen nennen gut 90 Prozent dieser Gruppe. Ebenso sind die *Selbstbestimmung der Arbeitsinhalte* sowie die Möglichkeit den *Arbeitsort und die Arbeitszeit zu bestimmen*, verbreitete Argumente für die Existenzgründung. Gedanken, sich *etwas Eigenes aufzubauen* und *Geld für sich zu verdienen*, sind ebenfalls häufig genannt, liegen aber im Vergleich zu den vorher genannten Überlegungen etwas zurück. Eine *schlechte Arbeitsmarktlage* wäre für die meisten Befragten kein Argument pro Selbständigkeit. Eine Ausnahme bilden Absolvent/inn/en der Magisterstudiengänge, von denen mehr als ein Drittel diesen Grund nennt. Dieses Drittel steht exemplarisch für „aus der Not“ erwachsende Selbständigkeit. Weitere Gründe spielen eine untergeordnete Rolle. So tragen z. B. besonders günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, etwa ein *günstiges wirtschaftliches Klima* nur selten zur Begründung für eine Existenzgründung bei und auch *gute Förderprogramme* stehen kaum im Blickfeld.

Gegen eine berufliche Selbständigkeit sprechen häufig finanzielle Aspekte. Zwischen gut 60 Prozent (FH) und knapp 70 Prozent (Uni) der Befragten betonen das *hohe finanzielle Risiko* (Tab. 5.2.2). *Ungünstige Marktchancen* bzw. ein *ungünstiges wirtschaftliches Klima* sind für gut ein Fünftel bis knapp ein Drittel Gründe, die gegen eine Selbständigkeit sprechen. Ähnlich häufig wird die *Schwierigkeit* genannt, *Kapital zu beschaffen*. Ebenso tragen nicht selten die *Auswirkungen langer Arbeitszeiten* und der hohe *Stress* zur tendenziellen Ablehnung von Selbständigkeit bei.

Die Gruppe der ehemals Selbständigen ist mit zehn Prozent (bezogen auf alle Absolvent/inn/en) zwar relativ klein. Dennoch sollen im Folgenden wesentliche Ursachen für eine Beendigung der Selbständigkeit erörtert werden. Sie bewegen sich einerseits um das Thema wirtschaftliche Schwierigkeiten und andererseits um den Wunsch bzw. die Möglichkeit nach beruflichen Alternativen. Gut ein Fünftel gibt die Selbständigkeit aufgrund des fehlenden wirtschaftlichen Erfolges auf (ohne Tabelle). Ein Sechstel sieht darin keine angemessene berufliche Perspektive mehr. 60 Prozent der ehemaligen Selbständigen geben an, ein interessantes Jobangebot erhalten und die berufliche Selbständigkeit deshalb aufgelöst zu haben. Für die Hälfte der ehemals Selbständigen war die Existenzgründung von vornherein eine Übergangslösung; ein Viertel beurteilt die ehemalige Selbständigkeit als Nebenjob bzw. als Möglichkeit, ein Zubrot zu verdienen. In diesen Fällen ist die Aufgabe der Selbständigkeit von vornherein einkalkuliert. Auch Absolvent/inn/en, die ihre Selbständigkeit aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben mussten, sind im weiteren Berufsverlauf keineswegs erfolglos. Nicht selten arbeiten sie nach dieser Phase in unbefristeten Angestelltenverhältnissen in adäquaten Positionen.

Beginn Tab. 5.2.1 Gründe für die berufliche Selbständigkeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage SE 10: Was spricht aus ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz?

Fachrichtung	Gründe für Selbständigkeit				
	Eigenverantwortliches Arbeiten	Selbstbestimmung der Arbeitsinhalte	Selbstbestimmung von Arbeitsort und Arbeitszeit	Sich beruflich etwas Eigenes aufbauen	Geld für sich selbst verdienen
Fachhochschulabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	81	56	54	66	63
Fachhochschulabschluss insg. ¹⁾	88	73	63	55	45
Universitätsabschluss					
Ingenieurwiss., Inform., Naturwiss.	90	69	59	57	58
Humanmedizin	97	89	63	60	47
Rechtswissenschaft	90	69	70	66	59
Wirtschaftswissenschaften	76	70	55	67	57
Magister	90	73	73	57	38
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	91	74	66	61	48

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenbefragung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 5.2.1 Gründe für die berufliche Selbständigkeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage SE 10: Was spricht aus ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz?

Fachrichtung	Gründe für Selbständigkeit					
	Günstiges wirtschaftliches Klima	Gute Beschäftigungsmöglichkeiten von Investitionskapital	Gute Förderprogramme	Gute Kontakte zu potenziellen Kunden	Schlechte Arbeitsmarktlage	Sonstige Gründe für Selbständigkeit
Fachhochschulabschluss						
Ingenieurwissenschaften, Informatik	11	0	3	26	11	1
Fachhochschulabschluss insg. ¹⁾	5	1	3	20	14	8
Universitätsabschluss						
Ingenieurwiss., Inform., Naturwiss.	8	1	3	19	8	7
Humanmedizin	3	3	0	7	4	9
Rechtswissenschaft	2	2	2	11	6	5
Wirtschaftswissenschaften	2	0	3	16	7	5
Magister	4	0	2	19	37	14
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	4	1	2	14	16	9

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenbefragung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 5.2.2 Gründe gegen die berufliche Selbständigkeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)

Vertiefungsfrage SE 10: Was spricht aus ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz?

Fachrichtung	Gründe gegen Selbständigkeit					
	Hohes finanzielles Risiko	Stress	Lange Arbeitszeiten	Schwierigkeiten, Kapital zu beschaffen	Ungünstige Marktchancen	Ungünstiges wirtschaftliches Klima
Fachhochschulabschluss						
Ingenieurwissenschaften, Informatik	62	46	36	25	13	20
Fachhochschulabschluss insg. ¹⁾	62	41	31	28	31	26
Universitätsabschluss						
Ingenieurwiss., Informa., Naturwiss.	63	40	36	23	15	18
Humanmedizin	81	53	56	9	19	36
Rechtswissenschaft	76	51	50	23	28	23
Wirtschaftswissenschaften	67	32	32	19	8	17
Magister	68	44	23	25	27	16
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	69	43	39	22	21	23

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenbefragung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 5.2.2 Gründe gegen die berufliche Selbständigkeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)

Vertiefungsfrage SE 10: Was spricht aus ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz?

Fachrichtung	Gründe gegen Selbständigkeit					
	Keine geeigneten Förderprogramme	Mangel an nötigem Fachwissen	Eigene fehlende Erfahrung	Mangel an persönlicher Eignung	Fehlende Kontakte zu potenziellen Kunden	Sonstige Gründe gegen Selbständigkeit
Fachhochschulabschluss						
Ingenieurwissenschaften, Informatik	9	6	13	5	20	11
Fachhochschulabschluss insg. ¹⁾	12	6	19	3	28	15
Universitätsabschluss						
Ingenieurwiss., Informa., Naturwiss.	6	3	19	10	38	15
Humanmedizin	7	0	23	0	1	21
Rechtswissenschaft	10	1	19	2	30	10
Wirtschaftswissenschaften	7	2	13	6	23	18
Magister	11	7	20	5	27	21
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	8	3	19	4	23	18

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenbefragung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der Diskussion um Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Frage nach dem Kinderwunsch vorgelagert. Kinderlosigkeit ist keineswegs immer ungewollt. Die Entscheidung für oder gegen Kinder kann sich dabei auch erst im Laufe der Zeit manifestieren, etwa infolge sich verändernder Rahmenbedingungen oder der anhaltenden zeitlichen Verschiebung des Kinderwunsches, bis hin zu einem permanenten Aufschub. Die Verwirklichung praktikabler Lösungen, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, wird angesichts der absehbaren demographischen Entwicklung schon heute zu einer Herausforderung, die für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von größtem Stellenwert ist. Die Verlängerung von Ausbildungszeiten aufgrund langfristig zunehmender Qualifikationsanforderungen stellt immer größer werdende Teile der jungen Erwachsenen vor die Frage, ob und wann der richtige Zeitpunkt für eine Familiengründung gegeben ist. Die gerade für Hochschulabsolvent/inn/en entscheidenden Jahre der Karrieresicherung sind zugleich die Jahre, in denen mit fortlaufendem Verzicht auf Familiengründung zugunsten der beruflichen Absicherung die Wahrscheinlichkeit der Kinderlosigkeit zunimmt.

Fünf Jahre nach dem Examen ist sich jede/r vierte bis dahin Kinderlose nicht sicher, ob sich noch ein Kinderwunsch einstellt, jede/r Zehnte will explizit keine Kinder. Zehn Jahre nach dem Examen ist etwa jede/r Fünfte unsicher und jede/r Sechste sicher, keine Kinder haben zu wollen (ohne Tabelle).¹²

6.1 Absolventinnen und Absolventen mit Kind

Im Anschluss an das Examen sind wenige der Neuakademiker/innen bereits Eltern (Tab. 6.1.1). Dementsprechend wirken die Herausforderungen, die durch das Zusammenspiel von Familie und Beruf entstehen, noch nicht in vollem Maße auf die Absolvent/inn/en ein. Allerdings erfordern Übergänge zwischen verschiedenen Lebensphasen – hier nach dem Studium – meist auch erste grundsätzliche Entscheidungen zugunsten des beruflichen Einstiegs, die Gründung einer Familie oder des Versuches Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Erscheint beides als unvereinbar, wird der Wunsch nach Familiengründung zunächst zurückgestellt. Gerade Akademikerinnen (und Akademiker) verschieben die Realisierung ihres Kinderwunsches auch bis zum Alter von 40 Jahren und darüber hinaus (Wirth 2006), wenn nach dem Examen berufliche Ambitionen im Vordergrund stehen. Diese können sowohl partnerschaftliche Probleme aufwerfen (z. B. bei beruflicher Mobilität) als auch die Umsetzung eines Kinderwunsches am Ende verhindern.

Ein Jahr nach dem Examen ist etwa jede achte Absolventin Mutter und jeder achte Absolvent Vater. Die Elternanteile in Fachrichtungen mit vergleichsweise älteren Absolvent/inn/en (Sozialwesen FH, Pädagogik, Psychologie, Magister und die Lehramtsabsolventen - alle Uni) liegen über denen anderer Fachrichtungen. Bei Rechtswissenschaftler/inne/n ist Familiengründung ein Jahr nach dem Examen noch deutlich unter dem Durchschnitt realisiert, vermutlich aufgrund der sich meist direkt an das Studium anschließenden Referendariate. Mit zunehmendem Abstand zum Studium steigen die Anteile von Absolvent/inn/en mit Kind deutlich an und haben sich etwa bis fünf Jahre nach dem Examen verdreifacht (36 %) und bis zehn Jahre nach dem Studium verfünffacht (60 %). Während zu diesem Zeitpunkt die Anteile der Mütter an allen Frauen keine starken

¹² Der Anteil an Absolvent/inn/en ohne Kinder nimmt allerdings zwischen den Befragungszeitpunkten von 64 Prozent auf 40 Prozent deutlich ab.

fachrichtungsspezifischen Unterschiede aufweisen, streben die Anteile der Väter an allen Absolventen je nach studierter Fachrichtung deutlich auseinander. Rechtswissenschaftler (44 %), Magisterabsolventen und Wirtschaftswissenschaftler (FH) (jeweils 46 %) weisen eine deutlich unterdurchschnittliche Väterquote auf, Mediziner/Pharmazeuten (75 %) hingegen eine überdurchschnittliche.

Die meisten Absolventinnen und Absolventen mit Kindern haben zehn Jahre nach dem Studium zwei Kinder (Tab. 6.1.2) mit Anteilen zwischen 28 und 30 Prozent. Die Anteile von Familien mit einem Kind liegen hingegen zwischen 20 und 24 Prozent. Drei und mehr Kinder geben weit weniger Absolvent/inn/en an. Dies sind oft Eltern, deren Lebensalter weit über dem Durchschnitt der Kohorte liegt.

Es ist davon auszugehen, dass sowohl die Anteile an Absolvent/inn/en mit Kind, als auch die Anzahl der Kinder in den Jahren nach dem letzten Befragungszeitpunkt noch steigen werden. Deutlich mehr als die Hälfte (56 %) der bisher kinderlosen Absolvent/inn/en äußert einen Kinderwunsch für die Zukunft. Davon sieht ein Fünftel Gründe, die gegen eine Umsetzung dieses Wunsches sprechen (ohne Tabelle).

Die Perspektiven einen Kinderwunsch umzusetzen, die noch kinderlose Absolventinnen und Absolventen zum zweiten Befragungszeitpunkt äußerten, wurden fünf Jahre später zum größeren Teil realisiert. So haben etwa 70 Prozent der Kinderlosen, die ihren Kinderwunsch „in der nächsten Zeit“ umsetzen wollten, dies bis zum Zeitpunkt der dritten Befragung getan; ebenso ein knappes Drittel derer, die fünf Jahre zuvor angaben, „später einmal“ Eltern werden zu wollen.

Tab. 6.1.1 **Anteile der Eltern nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)**
Frage 6.2: Haben Sie Kinder?

Fachrichtung	Eltern								
	Männer			Frauen			Insgesamt		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss								
Ingenieurwissenschaften, Informatik	12	34	60	7	36	59	11	34	60
Wirtschaftswissenschaften	10	25	46	8	33	56	9	30	52
Sozialwesen ¹⁾	-	-	-	32	55	64	32	53	64
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	13	35	58	17	42	62	14	37	60
	Universitätsabschluss								
Ingenieurwissenschaften, Informatik	9	30	58	6	35	62	9	31	59
Mathematik, Naturwissenschaften	6	29	57	8	28	66	6	28	60
Humanmedizin, Pharmazie	19	56	75	21	47	66	20	51	69
Pädagogik, Psychologie	22	43	61	22	41	62	22	41	61
Rechtswissenschaft	5	22	44	5	22	62	5	22	52
Wirtschaftswissenschaften	7	32	63	6	31	58	6	32	62
Lehramt	18	38	61	13	37	65	14	37	64
Magister	10	26	46	14	33	56	13	31	52
Universitätsabschluss insg. ²⁾	11	34	59	12	35	62	12	35	61

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 6.1.2 Anzahl der Kinder nach abgeschlossener Fachrichtung, Abschlussart und Geschlecht (Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 6.2: Haben Sie Kinder?

Fachrichtung		Anzahl Kinder nach Geschlecht der Befragten																							
		Männer									Frauen														
		Keine ¹⁾			1			2			3+			Keine ¹⁾			1			2			3+		
Befragungswelle 1997		1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Fachhochschulabschluss																									
Ingenieurwissenschaften, Informatik		88	66	40	9	18	24	3	14	29	1	2	6	93	64	41	3	22	17	2	11	32	1	2	10
Wirtschaftswissenschaften		91	76	55	8	15	22	1	8	21	0	0	3	93	67	44	6	23	17	1	7	31	1	3	8
Sozialwesen ²⁾		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	68	45	36	13	24	18	13	22	31	7	9	15
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾		87	65	42	9	19	24	3	14	28	1	2	6	84	58	38	8	23	20	5	15	31	3	5	10
Universitätsabschluss																									
Ingenieurwissenschaften, Informatik		91	70	42	7	17	22	2	11	28	0	2	8	94	65	38	2	18	21	4	14	29	0	3	12
Mathematik, Naturwissenschaften		95	72	43	4	19	20	1	8	28	0	2	9	92	72	35	7	15	26	2	10	32	0	3	8
Humanmedizin, Pharmazie		82	45	25	12	22	17	5	29	33	1	5	24	80	53	34	13	18	15	6	23	35	2	6	16
Pädagogik, Psychologie		78	57	40	10	20	23	10	12	22	2	11	15	79	60	38	11	21	22	7	14	30	3	5	10
Rechtswissenschaft		95	78	57	4	13	16	2	8	22	0	1	6	96	78	38	3	17	32	1	5	22	0	1	7
Wirtschaftswissenschaften		93	68	37	4	20	27	2	10	28	0	2	7	95	69	42	3	22	25	1	8	25	1	1	8
Lehramt		83	62	39	9	12	17	7	21	31	1	4	13	87	63	35	9	22	23	3	13	34	1	2	8
Magister		90	74	54	5	14	14	4	9	23	1	3	9	86	67	44	10	21	26	3	11	25	0	1	4
Universitätsabschluss insg. ³⁾		90	66	41	7	18	21	4	13	28	0	3	10	88	65	38	8	20	23	3	12	30	1	3	9

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. Befragte ohne Angaben zur Anzahl der Kinder

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer nicht ausgewiesen

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.2 Familiengründung und Elternzeit

Die Gründung einer Familie ist nicht zwangsläufig mit der Unterbrechung der Erwerbstätigkeit verbunden. Absolventinnen bleiben im arbeitsrechtlichen Sinne erwerbstätig, wenn sie in den Wochen vor und nach der Geburt im Rahmen des Mutterschutzes nicht arbeiten. Gehen Absolventinnen (und einige Absolventen) im nachfolgenden Zeitraum in Elternzeit, kann von Erwerbsunterbrechung gesprochen werden. Diese hat, abhängig von der Dauer¹³ einerseits und Stärke der Bindung an den Arbeitgeber während der Elternzeit andererseits, Auswirkungen auf die Qualität der nachfolgenden Erwerbstätigkeit. Beblo und Wolf (2002) attestieren etwa nach längerfristigen Unterbrechungen der (Voll-)Erwerbstätigkeit erhebliche Lohneinbußen. Als Hauptgrund wird die Entwertung des beruflichen Wissens während der Erwerbsunterbrechung angeführt. Intensiver Kontakt zum Unternehmen kann demnach zur Abmilderung bzw. Vermeidung solcher Entwertungsprozesse führen. Beschäftigte in Elternzeit äußern allgemein ein großes Interesse an Kontakten zu ihrem Unternehmen bzw. Betrieb (Dressel et al. 2005: 318ff.). Bezogen auf den hier untersuchten Absolventenjahrgang 1997 stellt sich zunächst die Frage, ob und in welchem Umfang Elternzeit in Anspruch genommen wird. Sodann ist zu prüfen, ob das allgemein konstatierte hohe Interesse an Betriebskontakten während der Elternzeit auch für Hochschulabsolvent/inn/en zutrifft. In die folgenden Daten sind alle Befragten mit Kindern einbezogen, unabhängig davon, ob und wann die *Elternzeit* genommen wurde¹⁴. Berücksichtigt wurden dabei auch kurze Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit.

Gut drei Viertel der Absolventinnen nehmen mit dem ersten Kind Elternzeit in Anspruch (Tab. 6.2.1). Von den Absolventen sind es etwa 15 Prozent. Während mehr als ein Viertel der Absolventinnen die Elternzeit in vollem Umfang und knapp 40 Prozent in begrenztem Umfang nahmen, liegen die Anteile der Väter jeweils weit darunter. Nur wenige Absolventen sind gegenwärtig erstmalig in Elternzeit. Immerhin geben fünf Prozent der Väter die Absicht an, für sich Elternzeit in Anspruch nehmen zu wollen.

Kontakte zum Unternehmen während der Elternzeit können besonders im Hinblick auf die berufliche Reintegration von Bedeutung sein. Deshalb wurden die Absolvent/inn/en zu betriebsbezogenen Kontakten während dieser Phase der Erwerbsunterbrechung befragt (Tab. 6.2.2). Angebote des Arbeitgebers hatten etwas mehr als 43 Prozent der Absolvent/inn/en. Waren Angebote vorhanden, wurde in mehr als 80 Prozent der Fälle davon Gebrauch gemacht. Das ist ein Zeichen für die hohe Nachfrage nach derartigen Angeboten in der Familienphase. Das Kontaktverhalten variiert dabei nach Fachrichtung. Während lediglich gut die Hälfte der Absolvent/inn/en des Sozialwesens während der Elternzeit Angebote des Unternehmens wahrnahm, waren es 90 Prozent der Magisterabsolvent/inn/en.

Möglichkeiten zur *Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen* gab es für 23 (Uni) bzw. 21 Prozent (FH) der Befragten in Elternzeit. In mehr als zwei Dritteln der Fälle wurden diese auch wahrgenommen. Ähnlich häufig gab es das Angebot zur *Übernahme (geringfügiger) Arbeitsinhalte bzw. zeitlich eingeschränkter Arbeitsphasen*. Je nach absolvierter Fachrichtung hatten zwischen zehn und 40 Prozent der Absolvent/inn/en solche Angebote. Auch diese wurden überwiegend wahrgenommen. Ebenso konnte ein etwas kleinerer Teil während der Elternphase an *internen Sitzungen* teilnehmen und auf diese Weise den Kontakt zu Kolleg/inn/en und Arbeitsinhalten aufrecht erhalten.

¹³ Die Einflüsse von Dauer und Zeitpunkt der Familienphase bleiben hier zunächst unberücksichtigt.

¹⁴ Zur besseren Abgrenzbarkeit der Angaben, wurden die Befragten gebeten, sich bei mehreren Kindern auf die Familienphase des ersten Kindes zu beziehen.

Private Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen sind darüber hinaus eine verbreitet genutzte Form, um während der Elternzeit „auf dem Laufenden zu bleiben“ und den Anschluss an betriebliche Entwicklungen nicht zu verlieren.

Tab. 6.2.1 Elternzeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswelle 1997.3, Befragte mit Kind, in %)
Vertiefungsfrage VFB 15: Haben Sie Elternzeit genommen?

Fachrichtung	Elternzeit											
	Ja, in vollem Umfang		Ja, nicht in vollem Umfang		Gegenwärtig erstmalig in Elternzeit		Gegenwärtig erstmalig in Elternzeit & Teilzeit		Nein, aber beabsichtigt		Nein	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Fachhochschulabschluss												
Ingenieurwissenschaften, Informatik	5	24	4	50	1	3	1	6	6	0	84	17
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	36	-	34	-	6	-	5	-	2	-	17
Sozialwesen ¹⁾	-	32	-	25	-	3	-	4	-	1	-	35
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	4	29	6	38	1	4	1	6	5	1	84	22
Universitätsabschluss												
Ingenieurwissenschaften, Informatik	1	35	5	37	1	5	1	5	4	0	88	19
Mathematik, Naturwissenschaften	0	31	7	29	2	4	3	9	7	4	81	23
Humanmedizin, Pharmazie	2	25	10	45	2	5	2	3	2	3	84	19
Pädagogik, Psychologie ¹⁾	-	32	-	33	-	7	-	3	-	2	-	24
Rechtswissenschaft	3	16	6	42	2	8	0	11	7	0	82	24
Wirtschaftswissenschaften	1	28	3	44	2	2	0	7	4	0	90	19
Lehramt	0	22	11	44	0	8	0	7	5	2	83	17
Magister	2	22	16	25	0	4	4	3	13	6	65	40
Universitätsabschluss insg. ²⁾	1	24	7	38	1	6	1	6	5	2	85	24

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Männer in einzelnen Fachrichtungen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Beginn Tab. 6.2.2 Kontakte zum Unternehmen/Arbeitgeber während der Elternzeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, nur Befragte die in Elternzeit sind/waren, in %)

Vertiefungsfrage VFB 18: Haben Sie während der Elternzeit vom Arbeitgeber die Möglichkeit erhalten, durch folgende Formen der Mitarbeit Kontakt zur Arbeit zu halten? Und haben Sie diese Angebote – sofern vorhanden – wahrgenommen?

Vertiefungsfrage VFB 19: Haben Sie darüber hinaus private Kontakte zu (ehemaligen) Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern aufrecht erhalten?

Fachrichtung	Kontakte zum Unternehmen/Arbeitgeber							
	Fort- und Weiterbildungen		Teilnahme an internen Sitzungen		Übernahme geringer Arbeitsinhalte		Zeitlich eingeschränkte Arbeitsphasen	
	angeboten	wahrgenommen	angeboten	wahrgenommen	angeboten	wahrgenommen	angeboten	wahrgenommen
Fachhochschulabschluss								
Ingenieurwissenschaften, Informatik	24	22	18	14	34	30	40	37
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-
Sozialwesen	16	7	7	5	11	7	11	7
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	21	15	13	10	22	18	26	22
Universitätsabschluss								
Ingenieurwissenschaften, Informatik	19	12	26	23	32	27	32	28
Mathematik, Naturwissenschaften	32	19	26	19	33	28	30	25
Humanmedizin, Pharmazie	41	33	21	19	26	21	35	26
Pädagogik, Psychologie	23	19	20	17	18	11	17	15
Rechtswissenschaft	21	13	16	14	18	16	27	19
Wirtschaftswissenschaften	22	10	22	18	24	21	26	23
Lehramt	25	17	14	11	13	11	12	9
Magister	9	8	21	19	18	15	20	17
Universitätsabschluss insg. ²⁾	23	16	19	16	20	17	22	18

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 6.2.2 Kontakte zum Unternehmen/Arbeitgeber während der Elternzeit (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, nur Befragte die in Elternzeit sind/waren, in %)

Vertiefungsfrage VFB 18: Haben Sie während der Elternzeit vom Arbeitgeber die Möglichkeit erhalten, durch folgende Formen der Mitarbeit Kontakt zur Arbeit zu halten? Und haben Sie diese Angebote – sofern vorhanden – wahrgenommen?

Vertiefungsfrage VFB 19: Haben Sie darüber hinaus private Kontakte zu (ehemaligen) Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern aufrecht erhalten?

Fachrichtung	Kontakte zum Unternehmen/Arbeitgeber				
	Teilnahme an Tagungen, Konferenzen, Messen		Angebote durch Arbeitgeber	Angebote wahrgenommen	Priv. Kontakte zu Mitarbeiter/inne/n
	angeboten	wahrgenommen	genannt	genannt	genannt
Fachhochschulabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	22	19	49	42	81
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	-	-	-	-
Sozialwesen	14	11	30	16	74
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	15	13	43	34	81
Universitätsabschluss					
Ingenieurwissenschaften, Informatik	15	13	48	40	77
Mathematik, Naturwissenschaften	19	17	52	44	87
Humanmedizin, Pharmazie	27	23	64	52	84
Pädagogik, Psychologie	20	15	42	34	83
Rechtswissenschaft	19	13	42	31	86
Wirtschaftswissenschaften	20	15	40	32	88
Lehramt	16	12	38	31	84
Magister	6	6	33	30	69
Universitätsabschluss insg. ²⁾	17	13	43	36	84
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen				HIS-Absolventenuntersuchung 2008	

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

6.3 Probleme in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ein Teil der Absolventinnen und Absolventen bleibt während der Elternzeit zumindest phasenweise erwerbstätig (vgl. Kap. 3.3). Spätestens im Anschluss an eine Familienphase nach der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit sind jedoch Schwierigkeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit beider Felder zu erwarten. In Abhängigkeit von den infrastrukturellen Bedingungen, dem Vorhandensein von Unterstützungspotentialen im (näheren) sozialen Umfeld, dem Alter des Kindes, aber auch der ökonomischen Ressourcen werden die Schwierigkeiten geringer bzw. stärker sein.

Letztlich ist ein erfolgreicher beruflicher Wiedereinstieg auch von den im Vorfeld getroffenen Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber abhängig. Gegebenenfalls kann auch ein (anfänglich) reduzierter Arbeitszeitumfang, etwa in Form einer Teilzeittätigkeit, einen positiven Einfluss auf die angemessene berufliche Reintegration ausüben.

Befragte mit Kind sehen sich im Anschluss an eine Familienphase mit mehreren Herausforderungen konfrontiert. Das gilt für Eltern mit Kleinkindern (jünger als drei Jahre¹⁵) ebenso wie für jene, deren jüngstes Kind zum Befragungszeitpunkt bereits drei Jahre oder älter ist. Um ggf. unterschiedliche Problemlagen in Abhängigkeit vom Alter der Kinder deutlich werden zu lassen, sind diese nach dem Alter der Kinder differenziert ausgewiesen.

Die Antwortvorgaben beziehen sich auf Gründe für größere Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für den Fall, dass sich keine Probleme ergaben, sollten die Befragten Angaben dazu machen, welche Lösungen es für sie gab.

Absolventinnen sind nicht nur wesentlich häufiger in Elternzeit oder Familienarbeit eingebunden als Absolventen, für sie ergeben sich auch besondere Problemlagen, wenn berufliche Ambitionen und Familie aufeinander treffen (Tab. 6.3). Der augenscheinlichste Unterschied liegt in der jeweiligen eigenen *beruflichen Beanspruchung* bzw. der des Partners bzw. der Partnerin. Ein Drittel der Mütter, aber nur jeder zehnte Vater sieht Probleme wegen der beruflichen Belastung des Partners/der Partnerin. Die eigene berufliche Beanspruchung stellen Väter dagegen etwas häufiger heraus als Mütter (34 % vs. 27 %). Darüber hinaus stellt sich die Schwierigkeit, alleinerziehend zu sein, überwiegend für Frauen (7 % vs. <1 % der Männer).

Aus all dem ergeben sich, für Mütter mehr als für Väter, Konsequenzen für die Organisation der Erwerbstätigkeit und der außerhäuslichen Betreuung. Absolventinnen nennen sowohl häufiger Schwierigkeiten, eine *passende Betreuungseinrichtung* als auch – konkret – Einrichtungen mit ausreichend langen Servicezeiten zu finden. Schwierigkeiten, eine passende Betreuungseinrichtung zu finden, sind für Eltern mit Kleinkind größer, als für Eltern mit älteren Kindern. Zugleich haben Absolventinnen mit Kindern auch eher Probleme, eine *geeignete Teilzeitstelle* zu finden. Absolventen sehen die Schwierigkeit, in Teilzeit erwerbstätig zu sein, für sich kaum, weil sie eine Teilzeittätigkeit kaum in Erwägung ziehen. Der berufliche Wiedereinstieg gestaltet sich unproblematischer, wenn für die Zeit nach der Familienphase eine klare Vereinbarung über die Rückkehr in den Beruf existiert. Das ist bei Absolventinnen häufiger der Fall als bei Absolventen.

Sofern Lösungen gefunden wurden, um Beruf und Familie zu vereinbaren, so zeigen sich auch hier erhebliche Unterschiede zwischen Vätern und Müttern. Unter allen genannten Lösungen steht die Aussage „*der/die Partner/in kümmert sich um die Kinder*“ bei Müttern mit sieben Prozent an letzter, bei Vätern mit 50 Prozent an erster Stelle. Umgekehrt steht die „*Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten*“ bei Müttern mit 40 Prozent an erster und bei Vätern mit vier Prozent an letzter Stelle. Die männliche Erwerbsdominanz ist also auch bei Akademikern nach wie vor präsent. Entspre-

¹⁵ Die Angaben zum Alter des Kindes stammen aus der Online-Vertiefungsbefragung zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Kinder unter drei Jahren sind jene, die nach April 2005 geboren wurden.

chend der ungleichen Verteilung der Elternzeit auf Väter und Mütter, stehen von letzteren genannte Lösungen häufiger in Zusammenhang mit einem *gesicherten beruflichen Wiedereinstieg*.

Die in Abhängigkeit vom Alter der Kinder genannten Lösungen spiegeln auch die jeweils altersspezifischen Rahmenbedingungen der Familienarbeit wider. Bei Kindern unter drei Jahren ist die Betreuung durch den Partner bzw. die Partnerin häufiger genannt als bei älteren Kindern. Auch der gesicherte Wiedereinstieg in den Beruf ist eine Lösung, die im Zuge der Elternzeit eher die Betreuung von Kindern unter drei Jahren betrifft. Bemerkenswert ist, dass eine *extern gefundene Betreuung* (Tagesmutter, Krabbelgruppe, Kindergarten) für die Kindergruppe von drei Jahren und älter etwas seltener als Lösung genannt wird als für die jüngere Gruppe. Allerdings wäre hier eine feinere Differenzierung nach den verschiedenen Angeboten extern gefundener Betreuung erforderlich.

Tab. 6.3 Größere Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Befragungswelle 1997.3, Befragte mit Kind, in %)

Vertiefungsfrage VFB 24: Haben/Hatten/Erwarten Sie größere Schwierigkeiten, Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren?

	Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf			
	Alter des jüngsten Kindes		Geschlecht der Befragten	
	Unter 3 Jahren	3 Jahre und älter	Männer	Frauen
Schwierigkeiten, weil				
Zu große berufliche Beanspruchung	32	30	34	27
Große berufliche Beanspruchung Partner/Partnerin	19	20	9	32
Problem passende Betreuungseinrichtung zu finden	23	15	14	24
Keine Einrichtung mit ausreichend langer Betreuungszeit	16	16	13	20
Alleinerziehend	1	5	0	7
Ungesicherte berufliche (Re-)Integration	7	8	3	12
Schwierigkeiten, geeignete Teilzeitstelle zu finden	13	17	5	26
Keine Schwierigkeiten, weil				
Partner/in kümmert sich um die Kinder	34	27	50	7
Gleichberechtigte Aufteilung der Kinderbetreuung	10	13	12	11
Private Kinderbetreuung	18	18	16	19
Betreuung durch Tagesmutter, Krabbelgr., Kinderg.	30	26	23	33
Wiedereinstieg in den Beruf ist gesichert	18	7	5	19
Flexible Zeiteinteilung	20	21	19	22
Möglichkeit zu Hause zu arbeiten	12	13	11	14
Möglichkeit in Teilzeit zu arbeiten	22	20	4	40
Sonstiges	13	16	10	21
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen			HIS-Absolventenuntersuchung 2008	

7 Berufliche Fort- und Weiterbildung

Aus volkswirtschaftlicher Sicht sorgt die (lebenslange) Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für die Sicherung der gegenwärtigen Leistungen und legt gleichzeitig neue Potentiale frei. Aus unternehmerischer bzw. betrieblicher Sicht kann die gezielte und nachhaltige Weiterqualifizierung der Mitarbeiter/innen eine grundlegende Voraussetzung für die zukünftige Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens/des Betriebes darstellen. Aus individueller Perspektive sichert berufliche Weiterbildung die Arbeitsfähigkeit unter wachsenden oder sich verändernden Anforderungen und dient damit der Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes oder zumindest der Beschäftigungschancen. Berufliche Weiterbildung ist aber auch dann von Belang, wenn im Berufsverlauf neue Tätigkeiten mit erweiterten Arbeitsinhalten besetzt werden oder z. B. durch zunehmende Personalverantwortung erweiterte Tätigkeitsprofile entstehen. Dabei sind, abhängig von der Zielgruppe, Weiterbildungsinhalt und Weiterbildungsort sowie Berufsbezug, vier Typen von wissenschaftlicher Weiterbildung unterscheidbar (vgl. Willich/Minks 2004).

Diese Erweiterung des Wissens kann im Rahmen von organisierter Fort- und Weiterbildung stattfinden, allerdings gibt es zahlreiche andere Varianten des beruflichen Lernens, die nicht alle erfasst werden können. Der Besuch von Fachvorträgen oder Fachmessen mit dem Ziel der Weiterbildung oder von gezielten Fort- und Weiterbildungskursen ist noch einfach nachzuvollziehen; allerdings gibt es gerade für Hochqualifizierte etliche andere Lernkontexte und -gelegenheiten, die häufig im Arbeitskontext selbst liegen. Die Auseinandersetzung mit einem Problem und dessen Lösung erfordert oftmals eine eigenständige Bearbeitung. Das selbstgesteuerte Lernen führt dann zu einem Wissenszuwachs, der sich nicht ohne weiteres formal erfassen lässt. Oder die Problembearbeitung geschieht im kollegialen Austausch, in dem das Wissen der anderen auf die eigene Person übergeht. Berufliche Fort- und Weiterbildung findet also oftmals informell statt und das macht sie zugleich schwer messbar. Doch die Erhebung von Bedarfen und besuchten (formalen) Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen lässt unterschiedliche Weiterbildungsaktivitäten erkennen.

Im Vergleich mit Personen, die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, sind Hochschulabsolvent/inn/en weiterbildungsaktiver (Rosenblatt/Bilger 2008: 24). Ein Vergleich der Weiterbildungsaktivitäten über die Zeit gestaltet sich als schwierig. In Vorbefragungen wurden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb größerer Zeiträume erfragt. In den ersten fünf Jahren nach dem Examen hatten 90 Prozent des Absolventenjahrgangs 1997 angegeben, an Weiterbildungsaktivitäten teilgenommen zu haben (Willich/Minks 2004: 9).

Werden Weiterbildungsformen wie Messen, Kongresse und Vorträge, die mit dem Ziel der beruflichen Fort- bzw. Weiterbildung besucht wurden, in die Auswertungen miteinbezogen, zeigt sich für Absolvent/inn/en in den zwölf Monaten vor dem Befragungszeitpunkt "zehn Jahre nach dem Examen" ein hoher Anteil an Weiterbildungen (Tab. 7.1). Nur etwas mehr als ein Viertel aller Absolvent/inn/en hat in dieser Zeit an keiner strukturierten Weiterbildung teilgenommen. Die Teilnahmequoten der Absolvent/inn/en universitärer Fachrichtungen liegen etwas höher als die der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. Nur in Ausnahmefällen (z. B. bei Magisterstudiengängen) liegt die Beteiligungsquote deutlich unter dem Durchschnitt. Besonders weiterbildungsaktiv sind Absolvent/inn/en der Fachrichtungen Bauingenieur- und Vermessungswesen, des Sozialwesens sowie Pharmazeut/inn/en und Humanmediziner/innen. Mindestens 61 Prozent von ihnen besuchten Fachvorträge oder Fachmessen. Für Humanmediziner/innen sind solche Fortbildungsformen obligatorisch. Die Beteiligungsquote liegt hier nahe 100 Prozent. Ins-

gesamt nehmen gut 50 Prozent (FH) bzw. knapp 60 Prozent (Uni) diese Form der Fort- und Weiterbildung in Anspruch. Informatiker/innen (Uni und FH) sowie Wirtschaftswissenschaftler/innen (FH) nehmen ebenso wie die Magisterabsolvent/inn/en vergleichsweise selten an Fachvorträgen oder Fachmessen teil. Sie weisen lediglich Teilnahmequoten zwischen 41 und 45 Prozent auf.

Kürzere Workshops und Seminare sind für gut 40 Prozent der Absolvent/inn/en Bestandteil der Weiterbildungsaktivitäten in den vergangenen zwölf Monaten gewesen. Bei Absolventinnen und Absolventen einzelner Fachrichtungen (z. B. Informatik, Medizin) erreichen diese Anteile 50 bis 57 Prozent.

In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung hat etwas mehr als jede/r Zehnte an einer längeren Fort- und Weiterbildung teilgenommen (Uni 13 %; FH: 11 %). Absolvent/inn/en des Sozialwesens belegen überdurchschnittlich häufig solche Weiterbildungen, ebenso wie Chemiker/innen, Humanmediziner/innen, Psycholog/inn/en und Lehramtsabsolvent/inn/en für die Primarstufe.

Im Zeitraum der letzten zwölf Monate vor der dritten Befragung waren drei Prozent der Befragten in ein *Weiterbildungsstudium* eingeschrieben. Diese von Hochschulen bzw. in Kooperation mit Hochschulen veranstalteten Weiterbildungsangebote werden in den Fachrichtungen Informatik (FH), Sozialwesen und Mathematik (Uni) etwas häufiger als im Durchschnitt wahrgenommen. Absolventinnen und (eher selten) Absolventen des Sozialwesens wählen im Weiterbildungsstudium überwiegend pädagogische und psychologische Themen. Informatiker/innen und Mathematiker/innen legen die Studienschwerpunkte fast ausschließlich auf die Bereiche Management und Wirtschaft.

Unabhängig von den bisherigen bzw. letzten Weiterbildungsaktivitäten sehen fast alle Befragten für sich zukünftig die Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung. 90 Prozent aller Absolvent/inn/en sehen für sich weiteren Bedarf. Am größten ist dieser bei Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Sozialwesen, Bauingenieurwesen, Biologie und bei Lehramtsabsolvent/inn/en der Sekundarstufe II benannt. Das bedeutet, dass Absolvent/inn/en, die bereits überdurchschnittlich häufig an (formalen) Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, für sich besonders oft zusätzlichen Bedarf anmelden.

Die am häufigsten genannten Themen gewünschter Weiterbildungen sind fachspezifischer Art (ohne Tabelle). Je nach Fachrichtung sehen zwischen einem Drittel (Informatik) und über 80 Prozent (Medizin) der Befragten den Weiterbildungsbedarf in Themenfeldern des eigenen Faches. Jedoch gibt es darüber hinaus ein relativ großes Interesse an Weiterbildungsthemen im Bereich Managementwissen und Mitarbeiterführung. Berücksichtigt man die in der dritten Befragung gestiegenen Anteile an Absolventinnen und Absolventen in Leitungspositionen (vgl. Kap. 4.2), erscheint vor allem der Bedarf an Wissen über Managementaufgaben und Mitarbeiterführung plausibel.

Tab. 7 Teilnahme und Bedarfe an Fort- und Weiterbildungen (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)

Frage 5.1: Haben Sie in den letzten 12 Monaten an Fachvorträgen oder Fachmessen mit dem Ziel der beruflichen Fort- bzw. Weiterbildung teilgenommen?

Frage 5.2: Haben Sie darüber hinaus in den letzten 12 Monaten an kürzeren Kursen/Workshops/Seminaren, an längerfristigen Fort- und Weiterbildungen teilgenommen bzw. ein Weiterbildungsstudium besucht?

Frage 5.4: Sehen Sie für sich persönlich (weiteren) Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung?

Fachrichtung	Fort- und Weiterbildungen					
	Fachvorträge oder Fachmessen	Kürzere Kurse, Workshops & Seminare	Längere Fort- & Weiterbildungen	Weiterbildungsstudium	Keine derartigen Veranstaltungen besucht	Geäußerter Bedarf an Weiterbildung
Fachhochschulabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	53	35	6	2	34	87
Architektur, Raumplanung	58	29	12	2	31	91
Bauingenieur-, Vermessungswesen	61	36	8	2	25	93
Elektrotechnik	51	45	8	2	27	88
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	51	46	11	4	28	90
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Informatik	43	50	5	6	37	82
Wirtschaftswissenschaften	45	42	9	1	30	86
Sozialwesen	61	42	19	6	20	94
Fachhochschulabschluss insg. ²⁾	52	42	11	3	29	89
Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	60	47	14	0	30	88
Architektur, Raumplanung	59	38	13	4	23	91
Bauingenieur-, Vermessungswesen	73	37	14	4	17	95
Elektrotechnik	58	47	10	4	27	92
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	59	55	10	3	20	90
Wirtschaftsingenieurwesen	49	48	7	3	29	89
Physik	62	45	5	1	22	87
Biologie	64	43	8	4	27	98
Chemie	61	53	20	3	20	91
Pharmazie, Lebensmittelchemie	83	39	13	3	15	93
Mathematik	46	45	7	6	29	80
Informatik	44	57	10	2	22	83
Humanmedizin	94	56	20	1	5	95
Psychologie	61	44	27	2	25	90
Pädagogik	53	40	18	2	25	86
Sprach- und Kulturwissenschaften	55	42	19	3	22	89
Rechtswissenschaft	59	35	11	4	29	93
Wirtschaftswissenschaften	50	44	7	1	31	88
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	64	41	20	3	24	92
Lehramt Realschule, Sek. I	61	30	16	3	32	92
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	66	44	10	2	18	96
Magister	41	29	12	2	46	83
Universitätsabschluss insg. ²⁾	59	43	13	3	26	90

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

¹⁾ wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

²⁾ inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

8 Promotion

Wenn eine Promotion auch heute nicht mehr mit der Verleihung der Insignien gefeiert wird, zu denen im Mittelalter ein Buch, ein goldener Ring und der Doktorhut in Gestalt eines Baretts gehörten, so bildet sie nicht nur den höchsten akademischen Grad, sondern auch ein gesellschaftliches Statusmerkmal ersten Ranges und einen wichtigen formellen Schlüssel für eine Hochschullaufbahn. Darüber hinaus stellt die Promotion einen von der Öffentlichkeit zuerkannten – wenn auch nicht notwendigerweise realen – Qualitätsausweis für bestimmte Professionen (u. a. Jurist/inn/en, Ärztinnen/Ärzte, Pharmazeut/inn/en) dar und hat damit auch eine Funktion der Selbstvermarktung. Sieht man von Status und Ansehen ab, so ist die Promotion außerdem in der Regel die erste Gelegenheit, intrinsisch motivierten Forschergeist zu befriedigen. Vor allem in den technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen ist die Promotion auch eine Voraussetzung für eine langfristige Tätigkeit in Forschung und Entwicklung in der Industrie. Insofern werden Promotionszahlen und -quoten auch in ihrer Bedeutung für die technologische Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit einer Volkswirtschaft hervorgehoben. Die Aufnahme einer Promotion ist also nicht zwingend auf eine wissenschaftliche Karriere ausgerichtet.

Im internationalen Vergleich liegt die Quote der Promovierten in Deutschland recht hoch (BMBF 2008: 31). Allerdings gibt es bislang keine bundesweite Statistik darüber, wie viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen tatsächlich eine Promotion beginnen. Hinzu kommt allerdings die besondere Schwierigkeit, dass der Promotionsstatus an den Hochschulen uneinheitlich und zum Teil nur für Immatrikulierte erfasst wird. Schließlich bleibt trotz der Bemühungen einer Verbesserung der Datenlage noch immer das Problem, den Status der Promotion einheitlich zu definieren. Mit Hilfe der dritten Befragung der Absolvent/inn/en eines Jahrgangs lassen sich nun auf der Basis einer bundesweit repräsentativen Stichprobe Erfolgs- und Abbruchquoten für Promotionen näherungsweise ermitteln.

Über den quantitativen Blick hinaus werden im Folgenden auch einige qualitative Merkmale des Promotionskontextes, der Gründe für einen Abbruch der Promotion, zum (bisherigen) Nutzen der Promotion sowie über den Verbleib in Forschung und Lehre bzw. in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen berichtet.

Aufgrund der geringeren Zahl Promovierender/Promovierter waren die Fachrichtungen z. T. stärker zu aggregieren; ebenso sind in den meisten Tabellen alle (ehemaligen) Promovierenden ohne Unterscheidung zwischen Fachhochschul- und Universitätsabschluss ausgewiesen.

8.1 Bearbeitungsstand der Promotion und Habilitation

Fachhochschulabsolvent/inn/en hatten bisher im Regelfall keine Promotionsmöglichkeit. Die dennoch gegebenen Chancen auf eine Promotion sind entweder mit Sonderauflagen verknüpft (u. a. zusätzliche Prüfungsleistungen, kooperatives Promotionsverfahren) oder erfordern einen weiteren – universitären – Abschluss. Für den Jahrgang 1997 hat die HRK 153 Fachhochschul-Diplomiererte ermitteln können, die eine Zulassung zur Promotion erhalten haben (HRK 2007). Bis zum Jahrgang 2005/06 hat sich die Zahl immerhin etwa um den Faktor sieben erhöht. Dementsprechend spielen Promotionen für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen auch zehn Jahre nach dem Examen kaum eine Rolle.

Die bereits realisierte Promotionsquote von Absolvent/inn/en universitärer Studiengänge ist im Verlauf der drei Befragungen des Jahrgangs 1997 kontinuierlich angestiegen und liegt nun – vorläufig – bei 21 Prozent (gegenüber 14 Prozent fünf Jahre nach dem Erstabschluss). Die Größenordnungen abgeschlossener Promotionen bewegen sich für die einzelnen Fachrichtungen im erwarteten Rahmen: Besonders hohe Anteile an Promovierten verzeichnen die naturwissenschaftlichen Fachrichtungen mit knapp über 50 Prozent in Physik und Biologie sowie 87 Prozent in der Chemie und 75 Prozent in der Medizin. In der Medizin hat bereits ein Jahr nach dem Examen ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen die Dissertation erfolgreich abgeschlossen. In diesem Fach sind die Regelungen für den Abschluss der Promotion anders gelagert als in den meisten anderen Fächern und der Titel kann – sofern eine begutachtete Dissertationsschrift vorliegt – bereits mit dem Abschluss des Studiums vergeben werden.

Gegenüber der zweiten Befragung steigt die bereits realisierte Promotionsquote im Maschinenbau, der Informatik sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften und der Medizin noch einmal deutlich an. Mit Ausnahme des letzten Faches deuten diese Zahlen darauf hin, dass die Bearbeitungszeiten in diesen Fächern überdurchschnittlich lang sind. Besonders geringe Promoviertenanteile gibt es bei Absolvent/inn/en der Lehramtsstudiengänge, der Pädagogik, der Architektur/Raumplanung und der Wirtschaftswissenschaften.

Eine *Promotion abgebrochen* hat – bezogen auf alle Befragten – etwa jede/r zwanzigste Universitätsabsolvent/in. In der Psychologie und Medizin liegt der Anteil mit 14 Prozent jedoch deutlich über diesem Wert und auch in der Biologie, den Magisterstudiengängen und den Rechtswissenschaften wurde die Promotion überdurchschnittlich häufig nicht zum Abschluss gebracht. Die Abbruchquote erscheint relativ gering. Allerdings berücksichtigt diese Betrachtungsweise alle Absolvent/inn/en und somit auch diejenigen, die nie promovierten. Berechnet man die Anteile der Abbrecher/innen mit den Anteilen der Personen, die in irgendeiner Form in eine Promotion eingebunden sind bzw. waren, hat etwa jede/r Sechste ein Dissertationsvorhaben ohne Erfolg beendet.

Das Ausmaß der bisher noch nicht beendeten und zukünftig geplanten Promotionen beschreibt das verbleibende Potenzial. Allerdings sind diese Anteile gering. Nur rund zehn Prozent der Universitätsabsolventinnen und -absolventen (= drei Prozent aller) haben ihr Promotionsvorhaben noch nicht beendet. Weitere zwei Prozent planen noch den Erwerb des Dokortitels. Ihre Promotionen noch nicht beendet haben vor allem Mediziner/innen, Psycholog/inn/en und Absolvent/inn/en der Magisterstudiengänge. Zum Zeitpunkt der dritten Befragung planen Absolventinnen und Absolventen der Agrar- und Ernährungswissenschaften (10 %), des Wirtschaftsingenieurwesens (5 %) und der Psychologie (5 %) überdurchschnittlich häufig die Aufnahme einer Promotion.

Je nach Fachrichtung ergibt sich also ein unterschiedlich großes Ausmaß an (angestrebten, abgeschlossenen und abgebrochenen) Promotionsverfahren.

Eine Habilitation abgeschlossen haben nur sehr wenige der Promovierten (2 %), doch immerhin weitere sechs Prozent haben diese begonnen und noch nicht abgeschlossen (ohne Tabelle). Insgesamt beabsichtigt jedoch der größte Teil der Promovierenden und Promovierten nach derzeitigem Willensstand keine Habilitation (87 %).

Tab. 8.1 Bearbeitungsstand der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Erstabschluss, Befragungswellen 1997.1, 1997.2 und 1997.3, in %)
Frage 2.1: Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?

Fachrichtung	Status der Promotion														
	Ja, abgeschlossen			Ja, aber noch nicht beendet ¹⁾			Ja, aber abgebrochen ²⁾			Nein, ist aber geplant			Nein, auch nicht geplant ³⁾		
	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3	97.1	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	0	0	0	3	-	1	1	0	0	0	100	99	97
Architektur, Raumplanung	0	0	0	0	0	0	-	0	0	1	0	1	99	100	99
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	1	1	0	1	-	0	1	0	1	1	99	97	95
Elektrotechnik	0	0	0	0	1	0	-	0	0	1	2	2	99	98	98
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	1	1	1	1	1	-	0	0	1	1	2	98	96	96
Wirtschaftsingenieurwesen ⁴⁾	0	3	-	3	0	-	-	0	-	3	0	-	94	97	-
Informatik	0	0	3	0	5	1	-	0	3	1	0	3	99	95	90
Wirtschaftswissenschaften	0	0	2	0	2	1	-	0	0	2	1	4	97	97	93
Sozialwesen	0	0	0	0	0	1	-	0	1	3	3	2	97	97	96
Fachhochschulabschluss insg. ⁵⁾	0	1	1	0	1	1	-	0	1	1	1	2	98	97	96
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	3	11	13	10	3	-	2	1	3	3	10	84	83	75
Architektur, Raumplanung	0	0	1	4	3	0	-	0	2	4	9	3	93	89	93
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	9	14	13	5	1	-	3	5	7	2	1	80	81	78
Elektrotechnik	0	5	11	14	9	4	-	2	3	2	2	2	83	83	81
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	10	21	24	15	3	-	3	5	3	2	1	73	70	70
Wirtschaftsingenieurwesen	0	8	12	6	5	3	-	2	2	11	5	5	83	79	79
Physik	1	47	54	56	11	3	-	3	6	2	1	0	41	37	37
Biologie	1	42	52	59	19	1	-	5	10	6	3	0	34	31	37
Chemie	0	79	87	85	7	0	-	3	2	3	1	0	12	10	12
Pharmazie, Lebensmittelchemie	1	10	14	13	4	0	-	4	4	3	2	2	83	81	80
Mathematik	0	18	21	27	7	1	-	2	1	4	1	1	69	73	76
Informatik	0	9	17	17	8	0	-	4	4	5	2	0	78	77	79
Humanmedizin	25	51	75	54	12	7	-	7	14	12	4	1	9	27	3
Psychologie	0	14	17	23	11	6	-	8	14	9	6	5	67	61	59
Pädagogik	0	1	5	5	7	2	-	1	3	8	3	2	88	88	87
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	7	13	8	11	4	-	0	4	9	6	3	83	76	76
Rechtswissenschaft	0	14	20	17	11	3	-	4	7	13	2	2	70	69	67
Wirtschaftswissenschaften	0	5	8	9	5	1	-	1	1	4	2	3	87	87	87
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	1	1	2	2	-	1	1	2	0	3	97	97	94
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	0	2	2	3	-	0	0	2	1	2	97	96	95
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	5	10	11	8	3	-	3	4	6	1	2	83	83	81
Magister	0	11	16	25	15	6	-	6	8	9	3	2	66	66	68
Universitätsabschluss insg. ⁵⁾	2	14	21	21	9	3	-	3	5	6	2	2	71	71	69

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Befragungswelle 1997.3: inkl. Kategorie "Ja, aber zur Zeit unterbrochen"

2) Befragungswelle 1997.1: nicht erhoben

3) Befragungswelle 1997.1: inkl. Kategorie "ungewiss"

4) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

5) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

8.2 Abbruchgründe

Der Abbruch einer Promotion ist in der Regel das Ergebnis eines vielschichtigen längeren Prozesses der Desintegration aus den Arbeitszusammenhängen der Promotion. Oftmals ist daher nicht ein bestimmtes Ereignis oder ein Grund alleine für ihre vorzeitige Beendigung ausschlaggebend. Dennoch zeichnet sich unter den Abbruchgründen ein primäres Problem ab, das dem Promotionsabbruch vorangeht.¹⁶ Es handelt sich um hohe Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten während der Promotionsphase (Tab. 8.2). Solche Belastungen sind sowohl für Doktorand/innen ein Problem, die als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen beschäftigt sind als auch für Promovierende, die ihren Lebensunterhalt losgelöst von der Promotionstätigkeit verdienen müssen. Letztere nennen dies als Abbruchgrund jedoch besonders häufig.

Mangelnde Betreuung der Promotion wird als zweithäufigster Grund für den Abbruch genannt. Für 40 Prozent der Promotionsabbrecher war dies mit ausschlaggebend für die vorzeitige Beendigung der Promotion. Diesen Grund nennen hingegen Abbrecher besonders häufig, die als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an Hochschulen eine Promotion aufgenommen haben (50 %, ohne Tabelle).

Ein dritter beachtenswerter Abbruchgrund ist die berufliche Umorientierung, die immerhin für mehr als ein Viertel aller Abbrecher zur unvollendeten Promotion geführt hat. Hier handelt es sich vermutlich zum Teil um die Annahme attraktiver Stellenangebote außerhalb eines Promotionskontextes.

Wesentlich seltener, aber noch in relevantem Umfang spielen die unzureichende Finanzierung der Promotion, eine Schwangerschaft bzw. Aufgaben der Kindererziehung und das Scheitern an der Realisierbarkeit des Dissertationsthemas eine Rolle.

Auch persönliche Probleme mit dem Doktorvater bzw. der Doktormutter sind für den Ausstieg aus der Promotion (mit)verantwortlich. Derartige Gründe nennt ein Neuntel der befragten Promotionsabbrecher/innen für das vorzeitige Ende des Vorhabens. Ähnlich groß ist der Anteil an Personen, denen die Belastung mit promotionsfremden Aufgaben durch den Doktorvater bzw. die Doktormutter zu hoch war. Dieser Grund wird fast ausschließlich von den Abbrecher/innen genannt, die als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an einer Hochschule promovierten (ohne Tabelle).

Weiteren Gründe wie mangelndes Interesse am gestellten Thema (8 %), Zweifel an der Eignung zur Promotion (6 %), die thematische Neuorientierung (5 %) und gesundheitliche Probleme (2 %) rangieren am unteren Ende der Begründungsskala.

Nicht für alle genannten Gründe lassen sich unmittelbar Handlungsmöglichkeiten zur Verringerung des Abbruches von Promotionen ableiten. Für zwei Aspekte scheint jedoch besonderer Handlungsbedarf vorzuliegen. Es bedarf einer beruflichen Entlastung erwerbstätiger Promovierender zugunsten einer stärkeren Konzentration auf die Promotion. Und für Hochschulen bzw. betreuende Lehrende gilt es, den Betreuungsumfang und die Betreuungsqualität zu erhöhen.

¹⁶ Dieses Kapitel nimmt ausschließlich Bezug auf Personen mit abgebrochener Promotion.

Tab. 8.2 Gründe für den Abbruch der Promotion (Befragungswelle 1997.3, Fachrichtungen insg., Mehrfachnennung, in %)
 Vertiefungsfrage PROMO 15: Sie haben Ihre Promotion unterbrochen bzw. abgebrochen. Bitte nennen Sie uns Gründe dafür.

Abbruchgründe	Ja	Nein
Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten	61	39
Mangelnde Betreuung	40	60
Berufliche Umorientierung	28	72
Keine ausreichende Finanzierung	18	82
Kindererziehung/Schwangerschaft	17	83
Thema hat sich als nicht realisierbar herausgestellt	17	83
Promotionsfremde Belastung durch Dr.-Vater/Dr.-Mutter	12	88
Persönliche Probleme mit Dr.-Vater/Dr.-Mutter	11	89
Mangelndes Interesse am Thema	8	92
Zweifel an meiner Eignung	6	94
Thematische Neuorientierung	5	95
Gesundheitliche Probleme	2	98
Andere Gründe	18	82

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

8.3 Erarbeitungskontext der Promotion

Die Erstellung der Dissertation ist oftmals ein Prozess, der in unterschiedlichen fachlichen und personellen Kontexten stattfindet. Diese Erarbeitungskontexte variieren je nach Fachrichtung und sind auch abhängig vom institutionellen Kontext (vgl. dazu Kap. 8.4), in dem die Promotionsarbeit erstellt wurde.

Immerhin rund die Hälfte aller Promovierenden und Promovierten arbeitet(e) *weitgehend alleine* an der Dissertation. Überdurchschnittlich sind dies Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler/innen sowie Magisterabsolvent/inn/en. Letztere sind in der Promotionsphase besonders häufig auf sich allein gestellt. Im Vergleich mit anderen Absolvent/inn/en, die promovier(t)en, geben sie seltener an, in engem Kontakt zur/zum Hochschullehrer/in gestanden zu haben, und sie hatten vergleichsweise selten fachlichen Kontakt zu anderen Promovierenden und/oder zu anderen Wissenschaftler/inne/n. Ähnliches gilt auch für Promovierende der Rechtswissenschaften.

Im Gegensatz dazu stehen die Erarbeitungskontexte der Naturwissenschaftler/innen. In den Naturwissenschaften ist deutlich häufiger eine enge Zusammenarbeit der Promovierenden/Promovierten mit dem betreuenden Hochschulpersonal, aber auch der fachliche Kontakt zu anderen Promovierenden und Wissenschaftler/inne/n zu verzeichnen.

Promotionen von Ingenieurwissenschaftler/inne/n sind dadurch gekennzeichnet, dass diese oftmals im Rahmen eines größeren Forschungszusammenhangs erstellt werden. Immerhin rund jede vierte Dissertation entsteht in einem solchen größeren Forschungskontext. Ebenso häufig geben Ingenieurinnen und Ingenieure an, in Kooperation mit einem Betrieb oder einer Behörde an der Promotion gearbeitet zu haben. Aus diesen Befunden resultiert auch, dass sie in dieser Zeit überdurchschnittlich häufig Kontakt zu anderen Promovierenden und Wissenschaftler/inne/n haben.

Medizinerinnen und Mediziner haben dagegen während der Promotionsphase überwiegend engen Kontakt zur/zum Hochschullehrer/in und promovieren ansonsten alleine. Kontakte zu anderen Forschenden sind vergleichsweise selten.

Viele Wirtschaftswissenschaftler/innen promovieren zwar vor Ort alleine, allerdings hat zugleich ein relativ großer Teil dieser Gruppe Kontakt zu anderen Wissenschaftler/inne/n im Ausland – ein Befund der mit der hohen internationalen Ausrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge einhergeht (vgl. dazu Briedis 2007). Ebenso promovieren sie vergleichsweise häufig in Kooperation mit Betrieben, Behörden und kulturellen Einrichtungen.

Die Daten belegen, dass die Promotionsphasen und -kulturen je nach Fachrichtung stark variieren. Wenn man von den Erarbeitungskontexten absieht, die auf wenig wissenschaftlichen Diskurs schließen lassen, so kann diese Vielfalt durchaus als Stärke des deutschen Promotionssystems angesehen werden und kann auch ein Grund für die im internationalen Vergleich hohe Promotionsquote sein.

Beginn Tab. 8.3 Erarbeitungskontexte der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage PROMO 6: In welcher Form haben Sie Ihre Promotion (bisher) bearbeitet?

Fachrichtung	Form der Erarbeitung			
	Weitgehend alleine	Enger Kontakt zur/zum Hochschullehrer/in	Fachlicher Kontakt zu anderen Promovierenden	Fachlicher Kontakt zu anderen Wissenschaftler/inne/n
Ingenieurwissenschaften, Informatik	41	42	48	42
Naturwissenschaften	24	62	74	64
Humanmedizin	55	56	22	22
Rechtswissenschaft	88	14	18	7
Wirtschaftswissenschaften	72	38	40	11
Magister	80	24	20	18
Fachrichtungen insg. ¹⁾	53	46	37	32

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 8.3 Erarbeitungskontexte der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage PROMO 6: In welcher Form haben Sie Ihre Promotion (bisher) bearbeitet?

Fachrichtung	Form der Erarbeitung			
	Fachlicher Kontakt zu anderen Wissenschaftler/inne/n im Ausland	Im größeren Forschungszusammenhang	In einem formellen Forschungsteam	Kooperation mit Betrieb/ Behörde/kultureller Einrichtung
Ingenieurwissenschaften, Informatik	20	23	8	24
Naturwissenschaften	25	16	8	8
Humanmedizin	4	4	4	2
Rechtswissenschaft	5	3	0	3
Wirtschaftswissenschaften	16	5	2	20
Magister	9	4	3	1
Fachrichtungen insg. ¹⁾	13	10	5	8

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

8.4 Institutioneller Kontext der Promotion

Eine Promotion muss im Regelfall an einer promotionsberechtigten Hochschule abgelegt werden. Allerdings ist damit nicht automatisch die Erwerbstätigkeit an einer Hochschule verbunden. Notwendig ist lediglich die Anmeldung des Promotionsvorhabens, das je nach Promotionsordnung unterschiedliche Voraussetzungen mit sich bringt.

Dennoch hat rund jede/r zweite Promovierende (bzw. Promovierte) während der Promotionsphase als *wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in* an einer Hochschule gearbeitet (Tab 8.4). Es handelt sich weit überdurchschnittlich um Personen, die ein Studium in den Ingenieurwissenschaften, der Informatik oder in den Naturwissenschaften abgeschlossen haben.

Immerhin 30 Prozent der Promovierenden/Promovierten haben *ohne institutionelle Einbindung* an der Dissertation gearbeitet. Dies sind vorrangig Magisterabsolvent/inn/en, Humanmediziner/innen und Rechtswissenschaftler/innen. In diesen Fächern sind offensichtlich Promotionsarbeiten ohne intensive Einbindung in wissenschaftliche Diskurse vor Ort (vgl. Kap. 8.3) auch durch diese geringe Institutionalisierung bedingt.

Die Promotion als *wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außerhochschulischen Einrichtung* ist in den meisten Fächern der Ausnahmefall. Lediglich ein größerer Anteil unter den Hochschulabsolvent/inn/en technischer und naturwissenschaftlicher Fächer hat als Wissenschaftler/in einer außerhochschulischen Einrichtung promoviert. In diesen Fachrichtungen erfolgt eine Promotion also ganz überwiegend in Verbindung mit der Position als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in und nur selten in anderen Kontexten.

Graduierten- und Promotionskollegs stellen für nur relativ geringe Anteile der Promovierenden und Promovierten des Hochschulabsolventenjahrgangs 1997 den Rahmen dar, in dem sie promovier(t)en. Unter Naturwissenschaftler/inne/n (13 %) und Magisterabsolvent/inn/en (11 %) ist dieser institutionelle Promotionsrahmen am häufigsten gegeben. Da viele dieser Angebote erst nach dem Studienabschluss des Absolventenjahrgangs 1997 vor allem seit Beginn des laufenden Jahrzehnts vermehrt entstanden sind, konnte eine Promotion in diesem Rahmen für die meisten noch keine Option sein.

Promotionen in der Industrie oder – allgemein – in der *Privatwirtschaft* stellen gleichfalls eine Ausnahme dar. Sie treten in nennenswertem Umfang lediglich unter Absolvent/inn/en technischer Fachrichtungen (13 %) sowie der Wirtschaftswissenschaften (10 %) in Erscheinung.

Promotionsprogramme von *Fördereinrichtungen* sind ebenfalls nur selten der Rahmen, in dem promoviert wird. Vier Prozent aller promovierenden oder promovierten Hochschulabsolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 haben in diesem Kontext an der Promotion gearbeitet. Allerdings ist dieser Rahmen für 13 Prozent der Magisterabsolvent/inn/en in der Promotionsphase von Belang. Sie stellen jedoch die einzige Teilgruppe dar, in der Promotionsprogramme von Fördereinrichtungen von nennenswertem Ausmaß sind.

Unter den sonstigen institutionellen Kontexten für Promotionen sticht lediglich der hohe Anteil der Mediziner hervor. In der Regel handelt es sich hier um Promotionen, die bereits während des Studiums an der Hochschule begonnen und häufig auch am Ende des Studiums schon abgeschlossen waren.

Die Befunde bestätigen somit auch andere Daten (vgl. Enders/Bornmann 2001), in denen zum Ausdruck kommt, dass die Promotion im Wesentlichen über Qualifikationsstellen erreicht wird. Hinzu kommen zahlreiche Promotionen, die im Wesentlichen alleine, d. h. ohne engere Anbindung an die Hochschule und/oder andere Wissenschaftler/innen erarbeitet werden.

Beginn Tab. 8.4 **Institutioneller Kontext der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)**
 Vertiefungsfrage PROMO 4: In welchem institutionellen Rahmen promovieren/promovierten Sie?

Fachrichtung	Institutioneller Rahmen			
	Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule	Ohne institutionelle Einbindung	Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außerhochschul. Einrichtung	In einem Graduiertenkolleg, einem Promotionskolleg, einer graduate school o. Ä.
Ingenieurwissenschaften, Informatik	67	4	11	4
Naturwissenschaften	68	1	23	13
Humanmedizin	30	42	2	0
Rechtswissenschaft	35	52	2	6
Wirtschaftswissenschaften	53	27	5	1
Magister	27	49	3	11
Fachrichtung insg. ¹⁾	46	30	8	6

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 8.4 **Institutioneller Kontext der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)**
 Vertiefungsfrage PROMO 4: In welchem institutionellen Rahmen promovieren/promovierten Sie?

Fachrichtung	Institutioneller Rahmen		
	In der Privatwirtschaft/Industrie	Im Rahmen eines Promotionsprogramms einer Fördereinrichtung	Sonstiges
Ingenieurwissenschaften, Informatik	13	2	8
Naturwissenschaften	2	3	6
Humanmedizin	0	2	26
Rechtswissenschaft	2	3	7
Wirtschaftswissenschaften	10	5	7
Magister	1	13	8
Fachrichtung insg. ¹⁾	3	4	13

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

8.5 Bisheriger Nutzen der Promotion

Aussagen zum Nutzen einer Promotion sind abhängig von der Perspektive, mit der auf diese Qualifizierungsphase geblickt wird. Wird die Phase der Promotion in diese Nutzenerwägungen einbezogen, so kann im Forschungsprozess selbst ein persönlicher Nutzen hinsichtlich der Befriedigung intrinsischer Forschungsinteressen und Neigungen sowie der persönlichkeitsbildenden Wirkung von Forschung liegen. Diese Aspekte nehmen in den Bewertungen des Nutzens der Promotion fachrichtungsübergreifend einen herausragenden Stellenwert ein (s. Tab 8.5). Gemeinsam mit der Möglichkeit zur *persönlichen Weiterbildung* steht die Gelegenheit zur *Arbeit an einem interessanten Thema* an erster Stelle der Nennungen. Jeweils 59 Prozent der Promovierenden und Promovierten machen eine entsprechende Angabe. Zu den am häufigsten genannten Aspekten zählt auch die *Realisierung von fachlichen bzw. beruflichen Neigungen* (49 %), während knapp ein Drittel – überwiegend Jurist/inn/en und Wirtschaftswissenschaftler/innen – einen Nutzen darin sehen, durch die Promotion an *Selbstbestätigung* gewonnen zu haben.

Wirtschaftliche Verwertungsaspekte der Promotion werden ebenfalls relativ hoch eingeschätzt. Eine *Verbesserung der Berufschancen* durch die Promotion (insgesamt 56 %) sehen besonders Promovierte in den Naturwissenschaften, der Humanmedizin und der Rechtswissenschaft als gegeben an. Ein wirtschaftlicher Vorteil der Promotion, der besonders für Freiberufler (Mediziner/innen und Jurist/inn/en) aber auch für kaufmännisch Tätige (Wirtschaftswissenschaftler/innen) von Bedeutung ist, liegt in der *Erhöhung der Akzeptanz bei Kunden, Klienten und Geschäftspartnern*. Die Möglichkeit zur *Aufnahme einer akademischen Karriere* – ein Aspekt, der zwischen „Berufung“ und materiellem Nutzen liegt – sieht fast jede/r fünfte Promovierte als „Gewinn“ aus der Promotion. Die *Vermeidung von Arbeitslosigkeit* als positiven Effekt der Aufnahme einer Promotion – eine in den frühen 1990er Jahren auch unter Ingenieur/inn/en verbreitete Strategie – war nur für Magisterabsolvent/inn/en (18 %) und Naturwissenschaftler/innen (14 %) von erwähnenswerter Bedeutung.

Der Nutzen einer Profilierung in qualifikatorischer Hinsicht durch die Promotion steht deutlich hinter den intrinsischen und wirtschaftlichen Benefits zurück. 29 Prozent der Promovierten sehen die *Qualifizierung für ein bestimmtes Spezialgebiet*, fünf Prozent den *Ausgleich fachlicher Defizite* auf der Habenseite.

Sekundäre Nutzeneffekte, z. B. durch die *Beibehaltung des Studierendenstatus* oder die *Aufrechterhaltung des Kontaktes zur Hochschule*, erkennen nur relativ wenige Promovierte (8 % bzw. 15 %). *Gar keinen Nutzen* der Promotion konnten sechs Prozent aus der Promotion ziehen – darunter immerhin jede/r siebente Magisterabsolvent/in.

Alles in allem kann resümiert werden, dass die Promotion für die ganz überwiegende Mehrheit der Befragten subjektiv eine Investition war, die sich in verschiedener Hinsicht gelohnt hat. Von denen, die gegenwärtig noch promovieren, kann lediglich ein Sechstel den Nutzen der Promotion noch nicht beurteilen.

Beginn Tab. 8.5 Nutzen der Promotion nach (abgeschlossener) Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage PROMO 9: Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrer Promotion gezogen?

Fachrichtung	Nutzen der Promotion			
	Arbeit an einem interessanten Thema	Realisierung fachlicher/ beruflicher Neigungen	Persönliche Weiterbildung	Selbstbestätigung
Ingenieurwissenschaften, Informatik	70	63	66	25
Naturwissenschaften	64	61	63	28
Humanmedizin	41	23	50	35
Rechtswissenschaft	56	47	54	41
Wirtschaftswissenschaften	57	65	67	43
Magister	63	43	54	26
Fachrichtungen insg. ¹⁾	59	49	59	32

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 8.5 Nutzen der Promotion nach (abgeschlossener) Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Vertiefungsfrage PROMO 9: Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrer Promotion gezogen?

Fachrichtung	Nutzen der Promotion			
	Qualifizierung für bestimmtes Spezialgebiet	Ausgleich fachlicher Defizite	Verbesserung der Berufschancen	Erhöhung der Akzeptanz bei Kunden/Klientel/ Geschäftspartnern
Ingenieurwissenschaften, Informatik	37	10	50	32
Naturwissenschaften	37	3	69	29
Humanmedizin	19	2	67	74
Rechtswissenschaft	19	2	73	64
Wirtschaftswissenschaften	24	4	59	66
Magister	23	7	31	25
Fachrichtungen insg. ¹⁾	29	5	56	47

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 8.5 Nutzen der Promotion nach (abgeschlossener) Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennung, in %)

Vertiefungsfrage PROMO 9: Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrer Promotion gezogen?

Fachrichtung	Nutzen der Promotion			
	Aufnahme einer akademischen Karriere	Vermeidung von Arbeitslosigkeit	Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	Zeit für Berufsfindung gewonnen
Ingenieurwissenschaften, Informatik	18	7	17	12
Naturwissenschaften	17	14	11	22
Humanmedizin	16	1	5	3
Rechtswissenschaft	3	4	16	19
Wirtschaftswissenschaften	25	2	22	10
Magister	22	18	20	19
Fachrichtungen insg. ¹⁾	19	9	15	13

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 8.5 Nutzen der Promotion nach (abgeschlossener) Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, Mehrfachnennungen, in %)

Vertiefungsfrage PROMO 9: Welchen Nutzen haben Sie aus Ihrer Promotion gezogen?

Fachrichtung	Nutzen der Promotion			
	Studierendenstatus beibehalten	Gar keinen	Sonstiges	Kann ich noch nicht beurteilen ²⁾
Ingenieurwissenschaften, Informatik	8	7	5	-
Naturwissenschaften	10	0	5	-
Humanmedizin	3	8	4	-
Rechtswissenschaft	5	10	4	-
Wirtschaftswissenschaften	15	7	6	-
Magister	14	17	7	-
Fachrichtungen insg. ¹⁾	8	6	4	17

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2) nur Befragte mit aktuell laufender Promotion; wegen zu geringer Fallzahlen in Einzelfällen nicht dokumentiert

8.6 Verbleib in der Forschung nach dem Abschluss der Promotion

Andere Studien haben bereits nachgewiesen, dass nur der geringere Teil der Promovierten im Bereich der institutionellen Forschung im engeren Sinn verbleibt (vgl. z. B. Enders/Bornmann 2001). Selbstverständlich ist Forschung nicht auf die beiden hier erfassten Kontexte Hochschule und außerhochschulische Forschungseinrichtung beschränkt, sondern findet in mehr oder weniger hohem Maße auch in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen statt. Das o. G. bestätigt sich in der Untersuchung des Hochschulabsolventenjahrgangs 1997.¹⁷ Von denjenigen, die eine Promotion abgeschlossen haben, arbeiten zehn Jahre nach dem Studienabschluss 19 Prozent in Forschung und Lehre an einer Hochschule; außerdem sind weitere neun Prozent der Promovierten an einer außerhochschulischen Forschungseinrichtung tätig (Tab. 8.6). Die verbleibenden 72 Prozent sind in anderen Bereichen tätig. Davon gibt rund ein Sechstel an, in anderen Kontexten, z. B. in Entwicklungsabteilungen von Unternehmen, Aufgaben in Forschung und Entwicklung übernommen zu haben (ohne Tabelle).¹⁸

Forschung und Lehre an einer Hochschule ist für mehr als jede/n dritte/n Promovierte/n der Magisterstudiengänge zum Tätigkeitsfeld geworden. Promovierte Jurist/inn/en sind in hochschulischer oder außerhochschulischer Forschung nahezu nicht vertreten. Promovierte Naturwissenschaftler/innen und promovierte Absolvent/inn/en der technischen Fachrichtungen arbeiten vergleichsweise häufig in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen wie z. B. in Max-Planck-, Helmholtz- oder Fraunhofer-Instituten. Da die Mehrzahl der außeruniversitären Forschungseinrichtungen das naturwissenschaftliche oder technische Forschungsspektrum vertritt, ist dieser Befund wenig überraschend.

¹⁷ Dieses Kapitel nimmt ausschließlich Bezug auf Personen mit abgeschlossener Promotion.

¹⁸ Diese Angaben stammen aus der Hauptbefragung, die verschiedene berufliche Merkmale erfasst.

Tab. 8.6 Verbleib in der Forschung nach Abschluss der Promotion nach abgeschlossener Fachrichtung des Erststudiums (Befragungswelle 1997.3, in %)
Vertiefungsfrage PROMO 12: In welchem Bereich arbeiten Sie aktuell?

Fachrichtung	Bereich der aktuellen Tätigkeit		
	Forschung und Lehre an einer Hochschule	Außerhochschulische Forschungseinrichtung	In einem anderen Bereich
Ingenieurwissenschaften/Informatik	17	8	75
Naturwissenschaften	14	22	64
Humanmedizin	15	2	83
Rechtswissenschaft	0	1	99
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	-	-
Magister	35	3	62
Fachrichtungen insg. ²⁾	19	9	72

Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

9 Die Bedeutung von Kenntnissen und Fähigkeiten für die aktuelle Tätigkeit

Während des Studiums angeeignete Kenntnisse und Fähigkeiten stellen die Basis für die erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen dar, die an Hochschulabsolvent/inn/en in angemessenen beruflichen Tätigkeiten gestellt werden. Ob das, was im Studienverlauf gelernt wurde, den Anforderungen im Beruf entspricht, ist Gegenstand vielfältiger Auseinandersetzungen um das Thema „Employability“ oder – vielleicht angemessener ausgedrückt – „beruflich-professionelle Handlungsfähigkeit“ in hochqualifizierten Tätigkeitsfeldern (vgl. Teichler 2008 und Schaeper 2008). Die Zeitreihen der Absolventenbefragungen und die Veränderungen in der Längsschnittbetrachtung erlauben es, Tendenzen in den Anforderungen und Defizite in den Lernergebnissen des Hochschulstudiums empirisch zu identifizieren. Bei einer dritten Befragung zehn Jahre nach dem Studienabschluss schwimmt dieser unmittelbare Bezug zwischen Kompetenzanforderungen und Hochschulqualifikation, weil die Anforderungen der beruflichen Spezialisierung und die individuelle Kompetenzentwicklung sich mit den Eingangsqualifikationen zu neuen Kompetenzprofilen mischen.

Die Interpretation der Bewertungen von Kompetenzanforderungen in der Arbeit und insbesondere ihrer Veränderung im Zeitverlauf ist nicht trivial, weil sie sowohl von der Entwicklung individueller Dispositionen bzw. Kompetenzen als auch von der Veränderung äußerer Faktoren und Anforderungen beeinflusst werden können. Man kann davon ausgehen, dass die Bedeutung von Kompetenzelementen um so höher eingeschätzt wird, je stärker der Handlungsdruck bzw. – im Extremfall – je deutlicher die Wahrnehmung von Kompetenzdefiziten ist. Entsprechend kann aus einer Abnahme der Bedeutung von Kompetenzelementen nicht zwingend auf ihre „objektiv“ rückläufige Wichtigkeit geschlossen werden. Mit der Entwicklung beruflicher Handlungsroutine können bestimmte, selbstverständlich erfüllte Kompetenzanforderungen auch einfach aus dem „subjektiven“ Blickfeld geraten.

Die Absolvent/inn/en des Jahrgangs 1997 konstatierten als Berufsanfänger mit Blick auf die an sie gestellten beruflichen Anforderungen in mancher Hinsicht Defizite der Hochschulausbildung. Diese betrafen weniger die disziplinäre Seite des Studiums als vielmehr Aspekte der Herausbildung von Sozialkompetenz (Kommunikations- und Teamfähigkeit), des Praxisbezuges und der Einübung in fächerübergreifendes Denken (vgl. Holtkamp et al. 2000).

Im Zuge der Herausbildung beruflicher Erfahrung und der persönlichen Weiterbildung – sei es am Arbeitsplatz oder im Rahmen formeller Veranstaltungen – und erst recht mit der Modifikation von Arbeitsinhalten und einem ggf. wachsenden Umfang an Verantwortlichkeit ist eine Veränderung der Stellenwerte der jeweiligen Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwarten. Sie werden vermutlich dort zunehmen, wo im Laufe der Erweiterung von beruflichen Aktionsradien und Verantwortung kommunikative und Managementaufgaben hinzuwachsen. Gegenüber der Berufsstartphase sind dies beim Absolventenjahrgang 1997 vor allem kommunikative Kompetenzen und Organisationsfähigkeit (ebd.: 121).

Im Folgenden steht die Veränderung von Kompetenzanforderungen zwischen der zweiten (2003) und der dritten Befragung (2007) im Mittelpunkt (vgl. Kap. 3.2). Das Befragungsinstrument umfasst für die dritte Befragung 26 Einzelmerkmale. Gegenüber der zweiten Befragungswelle wurde der Umfang um einige redundante Merkmale reduziert. Aus der großen Zahl von Einzel-

merkmalen wurden fünf inhaltlich sowie fach- und kohortenunabhängig zusammengehörige Kompetenzdimensionen zusammengeführt (vgl. Schaeper/Briedis 2004):

Bereichsspezifische Fachkompetenzen: spezielles Fachwissen.

Methodenkompetenzen: selbständiges Arbeiten; Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen; analytische Fähigkeiten; Problemlösungsfähigkeit; Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden.

Sozialkompetenzen: Kooperationsfähigkeit; Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktmanagement; Verhandlungsgeschick; Führungsqualitäten.

Selbstorganisationsfähigkeit: Organisationsfähigkeit; Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen; Zeitmanagement.

Präsentationskompetenzen: Schriftliche Ausdrucksfähigkeit; mündliche Ausdrucksfähigkeit.

Folgende Merkmale blieben wegen der mitunter fächerspezifisch unterschiedlichen Bedeutung als Einzelmerkmale stehen: breites Grundlagenwissen, Kenntnis wissenschaftlicher Methoden, Fremdsprachenkenntnisse, Rechtskenntnisse, Wirtschaftskenntnisse, EDV-Kenntnisse, fachübergreifendes Denken, andere Kulturen kennen und verstehen sowie Fähigkeit, die Sichtweisen und Interessen anderer zu berücksichtigen.

In den Tabellen werden die Anteile derer ausgewiesen, für die eine Kompetenz bzw. eine Kompetenzdimension „sehr wichtig“ bzw. „unwichtig“ ist (Tab. 9). Die dritte Antwortkategorie „nützlich“ bleibt in den Tabellen unberücksichtigt. Die Einzelmerkmale der zu Dimensionen zusammengefassten Kompetenzbereiche sind im Anhang dokumentiert (Tab. A 9)

Die Bedeutung von Kompetenzen variiert selbstverständlich je nach beruflicher Tätigkeit. Der Großteil der Hochschulabsolvent/inn/en verfügt zehn Jahre nach dem Examen über eine mehrjährige Berufserfahrung und ist qualifikationsangemessen eingesetzt. Demnach sollten auch die Kompetenzanforderungen, die an diese Erwerbstätigkeiten gestellt werden, entsprechend hoch sein. Werden grundlegende Kompetenzen als unwichtig eingestuft, kann dies ein Indiz für eine berufliche Tätigkeit unterhalb der erworbenen Qualifikation und damit für eine inadäquate Beschäftigung sein.

Die deutlichste Veränderung zeigt sich zehn Jahre nach dem Examen in der Bedeutung *bereichsspezifischer Fachkompetenzen*. Sie gewinnen in den aktuellen Tätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen an Stellenwert. Während die Aussage, *spezielles Fachwissen* sei „unwichtig“, bei einem ohnehin geringen Ausgangsniveau, an Zustimmung verliert, beträgt der Zuwachs in der Kategorie „sehr wichtig“ im Durchschnitt gut 20 Prozentpunkte. Ob sich dieser Bedeutungszuwachs in steigenden Bedarfen an formellen Fort- und Weiterbildungen niederschlägt oder inwieweit die Aneignung neuen fachlichen Wissens im Rahmen des Arbeitsprozesses stattfinden kann, dürfte von der „Lernhaltigkeit“ der Tätigkeiten und des Arbeitsumfeldes abhängen. Zumindest deuten die erfragten Weiterbildungsbedarfe (s. Kap. 7) auf einen hohen Anteil fachbezogener Themen.

Die zunehmende Bedeutung von Fachwissen geht einher mit einer relativen Abnahme der Wichtigkeit eines *breiten Grundlagenwissens*. Durchschnittlich mehr als der Hälfte der Befragten erscheinen diese Kenntnisse noch immer sehr wichtig, erhalten aber gegenüber der Befragung fünf Jahre nach dem Studium eine etwas geringere Bedeutung. Letztendlich stellt erst das Zusammenspiel von breitem Grundlagenwissen, als Basis für die Anpassung an neue Anforderungen, und fachlichem Spezialwissen, als Voraussetzung für Lösung spezifischer Fragen, die Grundlage professionellen Arbeitens dar.

Methodenkompetenzen sind in akademisch adäquaten Erwerbstätigkeiten ebenso von Bedeutung wie die Fähigkeit der *Selbstorganisation*. Letztere hatte für den Absolventenjahrgang 1997 schon beim Berufsstart einen deutlich höheren Stellenwert als für frühere Absolventenjahrgänge. Zehn Jahre nach dem Examen werden beide als besonders wichtig eingeschätzt. Ebenso steigt die Wichtigkeit gegenüber dem zweiten Befragungszeitpunkt noch einmal leicht an.

Im Vergleich mit den oben aufgeführten Kompetenzdimensionen wird die Bedeutung von *Sozialkompetenzen* nicht so häufig hoch eingeschätzt. Dieser Befund variiert jedoch zwischen den Fachrichtungen. So sind Sozialkompetenzen für Absolvent/inn/en, die häufiger in kunden- bzw. kundenbezogenen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, deutlich wichtiger als für andere. Der Rückgang der Dimension Sozialkompetenzen erklärt sich in erster Linie aus dem Einzelmerkmal „Verhandlungsgeschick“; dieses verliert zehn Jahre nach dem Examen an Bedeutung (vgl. Tab A 9). Die Wichtigkeit der anderen Merkmale dieser Dimension bleibt hingegen weitgehend konstant.

Die bisher genannten Fähigkeiten und Kenntnisse werden nur in Ausnahmefällen als „unwichtig“ im Beruf erachtet, was insbesondere bei bereichsunspezifischen Kenntnissen durchaus der Fall ist. In Abhängigkeit vom absolvierten Studienfach werden etwa Wirtschafts-, Rechts- oder Fremdsprachenkenntnisse im Vergleich zur zweiten Befragungswelle fünf Jahre nach dem Studium wesentlich seltener als im Beruf wichtig beurteilt. Das Beispiel der vor allem in den technischen und sozialpflegerischen Feldern rückläufigen Wichtigkeit von Rechtskenntnissen, legt den Schluss nahe, dass entsprechende juristische Orientierungssicherheit – und damit eine subjektive Relativierung ihrer Bedeutung – erst im Zuge längerer Berufspraxis entsteht.

Die beruflichen Anforderungen, die an Absolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 gestellt werden, nehmen in vielen Bereichen zu. Die daraus entstehenden Bedarfe an Kompetenzentwicklung sind nur durch ein professionelles berufliches Fort- und Weiterbildungskonzept zu befriedigen, das – nicht zuletzt aufgrund der erwarteten Fachkräfteproblematik – sowohl innerbetrieblich als auch in Kooperation mit externen Partnern eine zunehmend wichtige Rolle für die Beschäftigung und die Innovationsfähigkeit der Betriebe spielen wird (vgl. auch Kap. 5).

Beginn Tab. 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Bereichsspezifische Fachkompetenzen				Methodenkompetenzen ¹⁾				Sozialkompetenzen ¹⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	37	7	62	4	72	0	66	0	65	0	63	1
Architektur, Raumplanung	54	6	63	6	59	0	66	0	59	3	44	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	45	7	66	2	55	0	66	0	59	0	54	4
Elektrotechnik	34	8	67	1	73	1	77	0	45	1	36	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40	5	63	4	61	0	66	0	46	1	43	2
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	38	11	-	-	70	0	-	-	61	2	-	-
Informatik	61	5	74	1	86	0	88	0	42	0	40	3
Wirtschaftswissenschaften	47	8	62	3	64	0	75	1	59	3	56	1
Sozialwesen	52	2	66	1	74	0	79	0	78	0	72	0
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	45	6	65	3	66	0	72	0	56	1	51	2
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	35	8	60	4	63	0	72	1	47	1	51	0
Architektur, Raumplanung	46	3	58	0	64	0	72	0	61	0	52	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	52	4	72	5	73	0	78	1	68	1	61	7
Elektrotechnik	37	6	66	1	73	0	81	0	45	2	42	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	34	11	53	7	71	0	79	0	54	2	59	0
Wirtschaftsingenieurwesen	22	6	43	6	75	0	82	0	64	0	75	0
Physik	42	25	63	11	83	1	80	0	39	5	43	1
Biologie	41	8	66	4	76	0	74	0	44	5	55	0
Chemie	42	13	64	5	79	0	77	0	48	1	46	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie	59	0	79	0	53	0	54	0	61	0	67	0
Mathematik	41	14	70	6	78	1	81	0	39	8	44	7
Informatik	48	4	72	5	84	0	82	0	43	4	39	3
Humanmedizin	65	2	86	1	64	0	79	0	53	0	58	0
Psychologie	59	3	68	2	74	0	78	1	58	0	60	1
Pädagogik	44	5	66	4	73	0	68	0	71	0	67	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	35	8	68	6	70	0	70	1	76	1	67	0
Rechtswissenschaft	50	4	75	2	73	0	75	0	61	2	52	2
Wirtschaftswissenschaften	43	9	65	3	71	0	76	0	60	1	58	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	38	7	54	4	58	0	72	0	71	0	74	0
Lehramt Realschule, Sek. I	40	10	56	11	62	1	68	0	72	0	67	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	40	9	69	3	69	0	74	0	59	0	62	0
Magister	33	20	52	7	66	1	62	1	55	1	50	3
Universitätsabschluss insg. ³⁾	44	9	66	4	69	0	74	0	58	1	57	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Zusammenfassung mehrerer Merkmale zu einer Kompetenzdimension, vgl. Anhang

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Selbstorganisationsfähigkeit ¹⁾				Präsentationskompetenzen ¹⁾				Breites Grundlagenwissen			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	73	1	77	0	38	0	54	1	60	2	52	2
Architektur, Raumplanung	70	0	77	2	38	3	39	2	73	1	55	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	55	0	70	0	51	3	48	6	63	2	52	2
Elektrotechnik	61	1	64	0	38	4	36	4	66	2	44	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	59	1	68	1	37	4	38	3	60	1	50	1
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	69	0	-	-	48	3	-	-	46	0	-	-
Informatik	56	1	64	0	30	2	31	3	51	1	59	0
Wirtschaftswissenschaften	66	1	78	0	53	2	56	4	53	0	51	1
Sozialwesen	76	0	83	0	54	0	54	1	61	0	55	1
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	65	1	74	0	44	3	45	3	60	1	51	1
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	71	1	84	1	47	4	46	7	72	1	55	3
Architektur, Raumplanung	79	0	84	0	35	7	46	5	72	0	64	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	68	0	77	1	56	1	44	3	66	0	50	3
Elektrotechnik	63	2	68	1	37	5	38	6	53	1	51	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	68	0	80	0	42	2	40	4	70	1	61	2
Wirtschaftsingenieurwesen	79	0	84	0	50	2	52	1	72	0	60	0
Physik	57	2	55	1	37	3	37	4	52	6	40	5
Biologie	61	0	80	0	44	2	45	0	43	0	47	2
Chemie	59	0	67	1	50	1	39	3	66	4	53	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	58	2	73	0	25	6	14	6	57	4	56	4
Mathematik	63	1	65	2	40	4	33	7	48	4	39	1
Informatik	65	1	59	2	43	7	44	4	64	2	50	3
Humanmedizin	69	1	79	0	28	5	28	3	60	1	63	2
Psychologie	62	0	71	1	56	0	58	2	42	1	48	5
Pädagogik	73	0	79	0	49	3	53	0	52	6	49	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	92	0	91	0	77	1	79	1	70	1	65	1
Rechtswissenschaft	61	1	66	1	85	1	84	0	70	1	60	2
Wirtschaftswissenschaften	73	0	76	0	51	2	58	2	57	2	48	2
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	80	1	85	0	42	0	59	1	71	1	75	2
Lehramt Realschule, Sek. I	70	0	83	0	54	1	67	3	76	0	59	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	74	0	81	0	56	1	65	2	76	2	77	0
Magister	72	1	77	1	67	2	70	3	59	3	59	3
Universitätsabschluss insg. ³⁾	69	1	76	0	51	3	54	3	62	2	58	2

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Zusammenfassung mehrerer Merkmale zu einer Kompetenzdimension, vgl. Anhang

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Wiss. Methodenkenntnisse				Fremdsprachen				EDV-Kenntnisse			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	14	46	20	34	24	34	23	26	64	1	72	0
Architektur, Raumplanung	1	54	6	52	5	48	8	65	76	0	70	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	57	7	45	13	53	13	56	66	1	62	2
Elektrotechnik	23	30	17	26	59	6	56	8	75	3	74	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	22	29	18	24	55	9	45	15	65	2	63	1
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	18	44	-	-	57	13	-	-	71	0	-	-
Informatik	18	29	13	23	53	6	42	7	84	0	88	0
Wirtschaftswissenschaften	13	32	11	31	53	16	42	26	67	1	64	0
Sozialwesen	8	39	11	29	5	51	4	61	39	5	36	5
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	14	36	13	31	38	23	32	30	65	2	62	1
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	17	28	23	25	21	31	27	23	66	3	63	3
Architektur, Raumplanung	10	34	6	43	16	31	15	41	69	2	74	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	41	12	35	17	45	18	38	69	0	62	1
Elektrotechnik	33	17	23	18	66	2	60	4	72	1	75	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	38	10	30	14	65	5	56	8	55	3	50	2
Wirtschaftsingenieurwesen	24	32	15	34	72	5	58	11	64	0	47	2
Physik	51	12	40	11	61	5	65	7	77	0	71	3
Biologie	53	21	52	17	59	2	50	14	59	3	54	2
Chemie	63	4	55	6	66	1	72	1	58	2	51	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie	15	29	7	21	25	22	14	15	72	0	46	0
Mathematik	30	24	27	22	46	17	41	16	77	1	84	1
Informatik	28	19	18	22	50	9	51	9	84	0	86	2
Humanmedizin	16	20	22	14	16	14	12	14	45	2	41	1
Psychologie	26	24	22	20	26	28	23	35	49	8	42	7
Pädagogik	18	34	12	34	13	45	12	48	49	1	54	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	30	22	22	35	28	15	25	16	56	2	52	3
Rechtswissenschaft	14	42	15	25	31	32	24	43	46	3	37	4
Wirtschaftswissenschaften	12	38	14	34	44	19	42	23	69	0	62	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	11	35	15	24	14	30	16	29	31	4	27	4
Lehramt Realschule, Sek. I	16	28	14	17	23	22	21	36	34	1	44	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	32	11	38	8	32	23	37	21	44	4	36	2
Magister	21	31	19	35	50	12	40	15	62	4	57	4
Universitätsabschluss insg.²⁾	23	27	22	24	37	19	34	22	56	3	51	3

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Wirtschaftskenntnisse				Fächerübergreifendes Denken				Andere Kulturen kennen und verstehen			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
	Fachhochschulabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	28	12	23	22	54	1	62	4	9	59	10	47
Architektur, Raumplanung	24	14	12	28	52	3	49	5	9	48	8	68
Bauingenieur-, Vermessungswesen	24	20	10	25	53	2	48	2	5	74	6	76
Elektrotechnik	25	24	12	31	61	1	53	4	14	46	25	40
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	25	20	18	28	55	3	58	4	14	43	16	41
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	48	7	-	-	73	0	-	-	26	28	-	-
Informatik	27	26	14	31	54	8	57	1	7	56	12	44
Wirtschaftswissenschaften	45	5	37	12	60	6	56	4	18	40	27	41
Sozialwesen	17	26	6	40	55	2	55	3	34	10	37	12
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	28	18	17	27	58	3	55	3	17	41	21	40
	Universitätsabschluss											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	33	23	21	23	72	2	61	4	9	45	18	42
Architektur, Raumplanung	27	6	6	36	65	4	72	2	11	41	15	50
Bauingenieur-, Vermessungswesen	28	21	15	27	50	8	46	11	2	66	7	68
Elektrotechnik	25	20	11	29	58	6	60	4	15	41	23	27
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	25	16	21	18	60	4	61	3	19	33	22	26
Wirtschaftsingenieurwesen	55	1	55	6	72	1	76	1	30	21	39	25
Physik	17	41	11	38	56	10	54	6	13	47	22	32
Biologie	16	45	10	49	54	3	49	0	11	40	22	34
Chemie	20	30	16	33	65	3	63	4	15	39	21	34
Pharmazie, Lebensmittelchemie	37	0	19	12	47	6	54	2	13	54	11	36
Mathematik	24	24	18	30	50	10	56	11	9	58	14	55
Informatik	22	25	18	30	56	5	48	2	8	54	15	45
Humanmedizin	21	22	20	22	52	4	64	1	12	26	17	19
Psychologie	16	41	5	41	54	6	52	5	19	27	18	22
Pädagogik	19	29	14	48	62	6	59	1	32	26	28	24
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	19	22	26	63	3	54	6	43	21	37	17
Rechtswissenschaft	44	7	34	14	47	6	42	8	10	54	9	48
Wirtschaftswissenschaften	57	3	46	6	56	5	54	4	14	45	18	40
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	2	61	1	68	72	2	70	1	43	8	47	5
Lehramt Realschule, Sek. I	6	37	5	48	67	1	65	3	36	5	43	9
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	13	40	13	53	65	1	59	2	37	13	36	14
Magister	24	21	15	35	61	4	54	6	32	24	34	22
Universitätsabschluss insg.²⁾	27	24	20	31	59	4	56	4	21	36	24	40

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 4 Tab. 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten							
	Rechtskenntnisse				Fähigkeit, die Sichtweisen und Interessen anderer zu berücksichtigen			
	97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	31	30	20	24	52	4	46	6
Architektur, Raumplanung	51	2	37	10	49	3	47	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	39	9	29	23	34	7	37	13
Elektrotechnik	8	44	4	52	38	4	36	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	16	36	13	43	34	5	39	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	8	25	-	-	39	3	-	-
Informatik	5	52	1	53	55	1	60	1
Wirtschaftswissenschaften	22	22	21	26	44	7	47	3
Sozialwesen	54	6	48	7	76	0	79	1
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	26	25	21	32	46	5	50	4
Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	17	23	10	37	51	2	53	1
Architektur, Raumplanung	37	5	18	23	54	1	46	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	45	15	32	21	42	4	32	16
Elektrotechnik	9	44	4	51	44	6	38	5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	12	38	9	44	43	5	42	4
Wirtschaftsingenieurwesen	18	20	9	23	51	4	60	2
Physik	8	62	7	59	41	7	41	5
Biologie	9	40	8	37	45	5	41	1
Chemie	14	46	9	47	39	4	38	8
Pharmazie, Lebensmittelchemie	31	6	26	13	50	2	58	2
Mathematik	4	56	7	55	55	5	43	5
Informatik	5	49	2	56	48	6	47	4
Humanmedizin	22	13	19	11	45	2	54	2
Psychologie	10	31	7	22	65	1	74	1
Pädagogik	29	21	23	21	66	1	75	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	9	12	6	17	70	7	76	2
Rechtswissenschaft	82	1	81	3	56	4	63	2
Wirtschaftswissenschaften	22	23	20	26	47	3	55	2
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	15	13	9	22	65	2	71	1
Lehramt Realschule, Sek. I	18	18	11	24	67	2	76	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	16	22	14	29	67	1	70	1
Magister	12	32	7	38	55	3	59	3
Universitätsabschluss insg.²⁾	23	24	19	28	53	3	57	3

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Literatur

- Beblo, M./Wolf, E. (2002):** Die Folgekosten von Erwerbsunterbrechungen. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 71, S. 83–94.
- BMBF (2008):** Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses, BMBF, Bonn.
- Briedis, K. (2007):** Übergänge und Erfahrungen nach dem Hochschulabschluss. Ergebnisse der HIS-Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Forum Hochschule 12/2007, Hannover: HIS.
- Briedis, K./Fabian, G./Kerst, Chr./Schaeper, H. (2008):** Berufsverbleib von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern. Forum Hochschule 11/2008, Hannover: HIS.
- Dressel, Chr./Cornelißen, W./Wolf, K.(2005):** Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In: Cornelißen, W. (Hrsg.): 1. Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland 2005. Berlin: BMFSFJ.
- Egeln, J./Gottschalk, S./Rammer, Chr./Spielkamp, A. (2002):** Spinoff-Gründungen aus der öffentlichen Forschung in Deutschland. BMBF EXIST-Studien Nr. 4, Berlin: BMBF.
- Enders, J./Bornmann, L. (2001):** Karriere mit Dokortitel? Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolg von Promovierten. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- Fabian, G./Minks, K.-H. (2008):** Muss i denn zum Städtele hinaus? In: HIS:Magazin 3 | 2008, Hannover: HIS.
- Fehse, S./Kerst, Chr. (2007):** Arbeiten unter Wert? Vertikal und horizontal inadäquate Beschäftigung von Hochschulabsolventen der Abschlussjahrgänge 1997 und 2001. In: Beiträge zur Hochschulforschung, Heft 1/2007, S. 72-98.
- Heine, Chr./Willich, J./Schneider, H./Sommer, D. (2008):** Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. Forum Hochschule 16/2008, Hannover: HIS.
- HRK Hochschulrektorenkonferenz (2007):** Ungewöhnliche Wege zur Promotion? Rahmenbedingungen und Praxis der Promotion von Fachhochschul- und Bachelorabsolventen. Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2007. Bonn: HRK.
- Hoffmann, E./Walwei, U. (2000):** Strukturwandel der Erwerbsarbeit: Was ist eigentlich noch "normal"? Die Veränderung der Beschäftigungsformen im Spiegel europäischer Arbeitsmarktstatistiken. Nürnberg: IAB-Kurzbericht, 14/2000.
- Holtkamp, R./Koller, P./Minks, K.-H. (2000):** Hochschulabsolventen auf dem Weg in den Beruf. HIS-Hochschulplanung, Band 143, Hannover: HIS.

- Kerst, Chr./Minks, K.-H. (2005a):** Fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Berufsverlauf und aktuelle Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 1997. HIS-Hochschulplanung, Band 173, Hannover: HIS.
- Kerst, Chr./Minks, K.-H. (2005b):** Selbständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium. Eine Auswertung der HIS-Absolventenbefragungen 2002/2003. HIS Kurzinformation A8/2005, Hannover: HIS.
- Kommission für Zukunftsfragen der Freistaaten Bayern und Sachsen 1996 (1997):** Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Deutschland. Entwicklung, Ursachen und Maßnahmen, Band I + III.
- Rosenblatt, B. von/Bilger, F.; Infratest Sozialforschung [Hrsg.]; BMBF [Auftraggeber] (2008):** Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland. Eckdaten zum BSW-AES 2007. München: Infratest Sozialforschung.
- Schaeper, H./Wolter, A. (2008):** Hochschule und Arbeitsmarkt im Bologna-Prozess – der Stellenwert von „Employability“ und Schlüsselkompetenzen, im Erscheinen.
- Schaeper, H./Briedis, K. (2004):** Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform. HIS-Kurzinformation A6/2004, Hannover: HIS.
- Teichler, U. (2008):** Der Jargon der Nützlichkeit. Zur Employability-Diskussion im Bologna-Prozess. Das Hochschulwesen 3/2008, S. 68-79. Bielefeld: UniversitätsVerlagWebler.
- Willich, J./Minks, K.-H. (2004):** Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragung der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. HIS-Kurzinformation A7/2004, Hannover: HIS.
- Wirth, H. (2006):** Die kinderlosen Akademikerinnen. Ein Beitrag zur Versachlichung. Mannheim: ZUMA. (zu beziehen unter: http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/programme_projekte/sozialwissenschaften/Amtliche_Mikrodaten/wirth_zuma_juni_06-1.pdf, am 15.12.2008)

Anhang

- Tabellarischer Anhang
- Methodischer Anhang
- Fragebogenanhang

Tabellarischer Anhang

Beginn Tab. A 2.1 Aktuelle Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)
Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

Fachrichtung	Aktuelle Tätigkeit							
	Referendariat (u. Ä.)		Praktikum		Berufsausbildung		Studium	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1	0	0	0	0	0	1	1
Architektur, Raumplanung	0	0	0	0	0	0	4	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	0	0	0	0	0	4	1
Elektrotechnik	1	0	0	0	0	0	3	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	4	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	0	-	0	-	0	-	2	-
Informatik	0	0	0	0	0	0	1	1
Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	0	0	2	1
Sozialwesen	1	0	0	0	0	0	8	1
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	0	0	0	0	0	0	3	1
	Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	3	0	0	0	0	0	8	0
Architektur, Raumplanung	6	0	0	0	0	0	3	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	0	0	0	0	0	3	3
Elektrotechnik	0	1	0	0	0	0	3	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	5	0
Wirtschaftsingenieurwesen	0	0	0	0	1	0	1	1
Physik	0	1	0	0	1	0	2	0
Biologie	3	0	0	0	0	0	3	6
Chemie	1	0	0	0	3	0	1	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	0	0	0	0	0	0
Mathematik	0	0	0	0	0	1	3	1
Informatik	0	1	0	0	0	1	0	0
Humanmedizin	0	0	0	0	5	2	1	0
Psychologie	2	0	2	0	2	5	1	1
Pädagogik	1	0	0	0	0	0	5	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	12	0	0	1	0	0	5	3
Rechtswissenschaft	2	0	0	0	0	0	4	1
Wirtschaftswissenschaften	0	1	0	0	0	0	2	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	0	1	0	0	0	4	1
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	0	0	0	0	1	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	2	0	0	0	0	0	5	1
Magister	1	0	0	0	0	1	3	1
Universitätsabschluss insg.²⁾	1	0	0	0	1	0	3	1

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. A 2.1 Aktuelle Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, Mehrfachnennung, in %)

Frage 1.1: Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

Fachrichtung	Aktuelle Tätigkeit									
	Volonariat		In Umschulung		In Fort- bzw. Weiterbildung		Habilitation/in, Juniorprofessor/in		"Post-Doc" ³⁾	
	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3	97.2	97.3
	Fachhochschulabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	0	0	1	0	0	0	-	0
Architektur, Raumplanung	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	-	0
Elektrotechnik	0	0	0	0	1	1	0	0	-	0
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	0	0	0	1	2	0	0	-	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	0	-	0	-	0	-	0	-	-	-
Informatik	0	0	0	0	0	1	0	0	-	0
Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	3	3	0	0	-	0
Sozialwesen	0	0	0	0	9	6	0	0	-	0
Fachhochschulabschluss insg.²⁾	0	0	0	0	3	2	0	0	-	0
	Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	0	0	1	0	0	0	-	4
Architektur, Raumplanung	0	0	0	0	2	4	0	0	-	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	0	0	1	2	0	0	0	-	0
Elektrotechnik	0	0	0	0	0	1	0	1	-	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	0	0	0	0	1	1	0	0	-	2
Wirtschaftsingenieurwesen	0	0	0	0	1	0	2	0	-	0
Physik	0	0	0	0	1	0	3	2	-	4
Biologie	0	0	0	0	3	0	3	3	-	6
Chemie	0	0	0	0	1	2	3	3	-	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	0	0	2	5	0	0	-	0
Mathematik	0	0	0	0	0	1	5	4	-	2
Informatik	0	0	0	0	1	1	2	2	-	0
Humanmedizin	0	0	0	0	15	6	2	2	-	2
Psychologie	0	0	0	0	18	11	8	5	-	1
Pädagogik	0	0	1	0	7	3	0	1	-	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	0	0	1	1	2	0	4	-	0
Rechtswissenschaft	1	0	0	0	2	1	0	0	-	0
Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	1	0	0	1	-	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	0	0	0	0	2	3	0	0	-	0
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	1	0	0	2	0	0	-	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	0	0	1	2	2	1	-	1
Magister	1	0	0	0	1	1	2	2	-	1
Universitätsabschluss insg.²⁾	0	0	0	0	3	2	1	1	-	1

Prüfungsjahrgang 1997, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

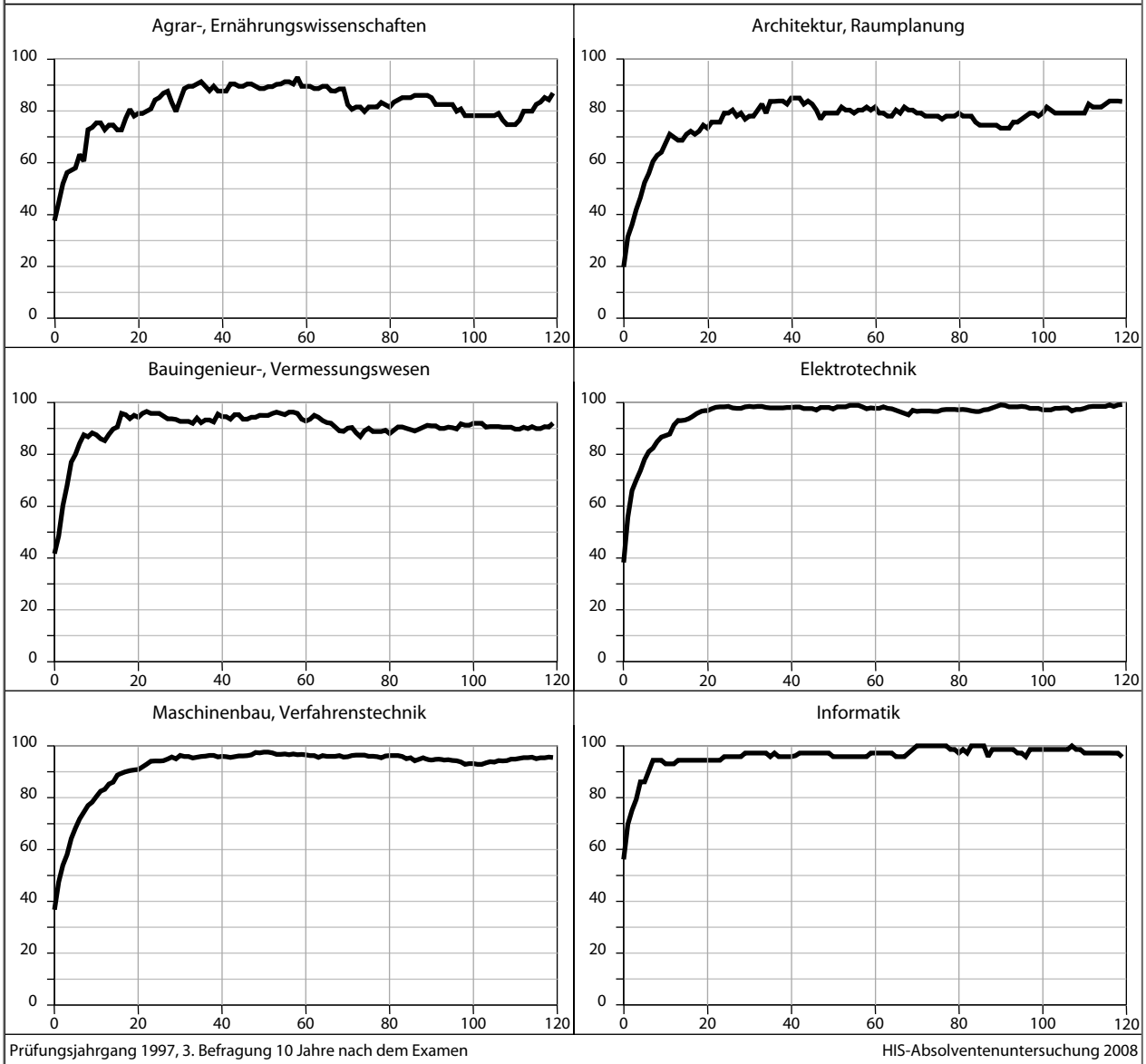
HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

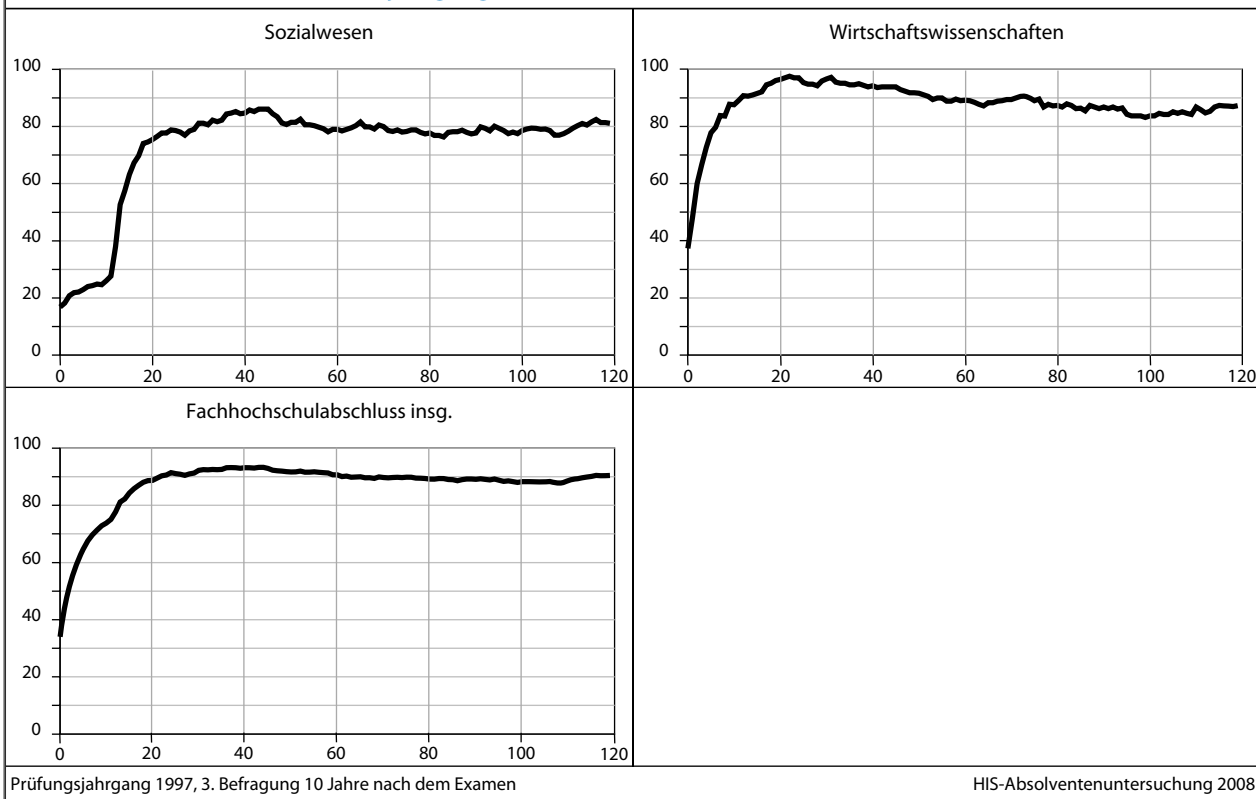
2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) Einzelmerkmal für die Befragungswelle 1997.2 nicht erfasst

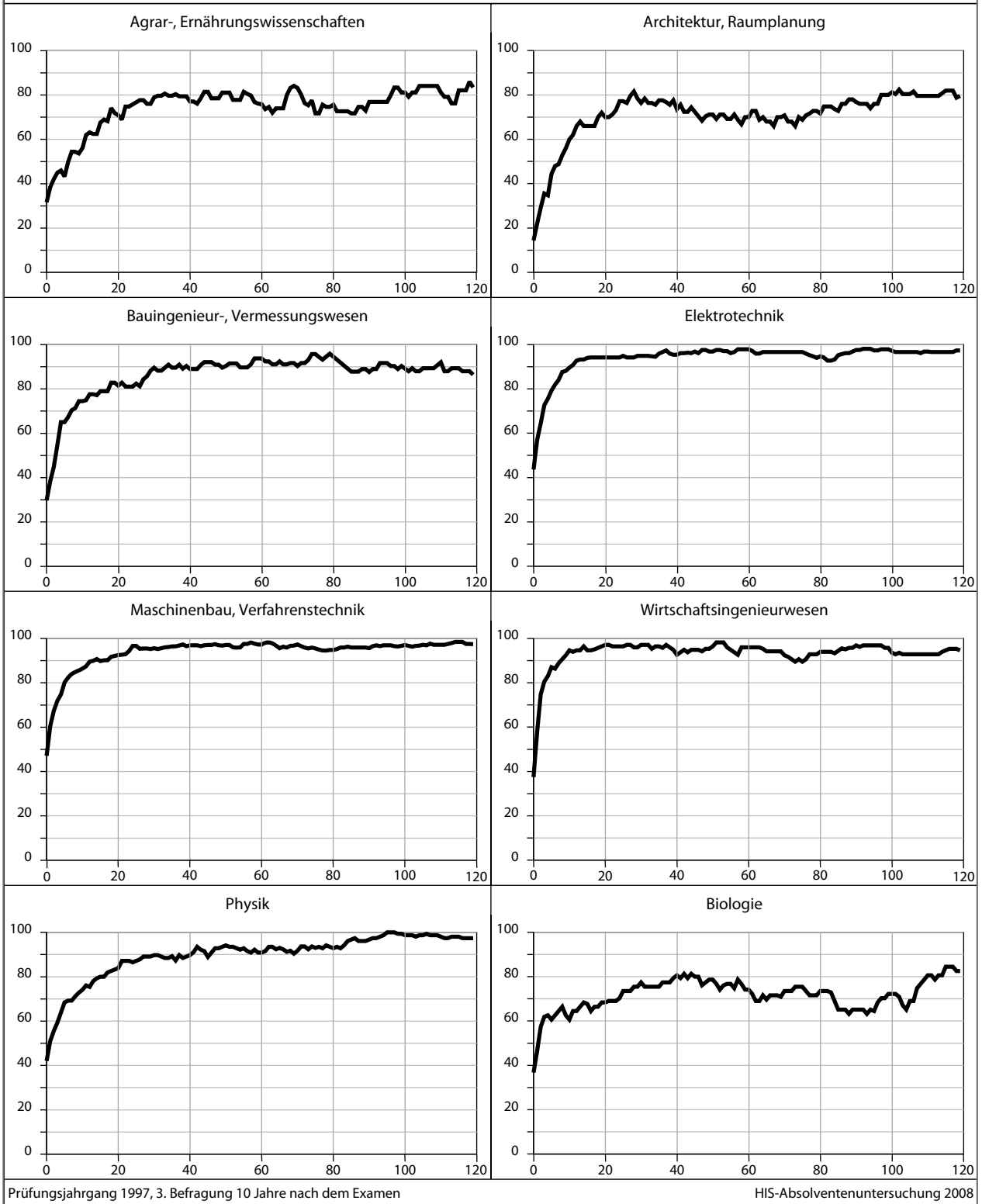
Beginn Abb. A 3.1.1 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



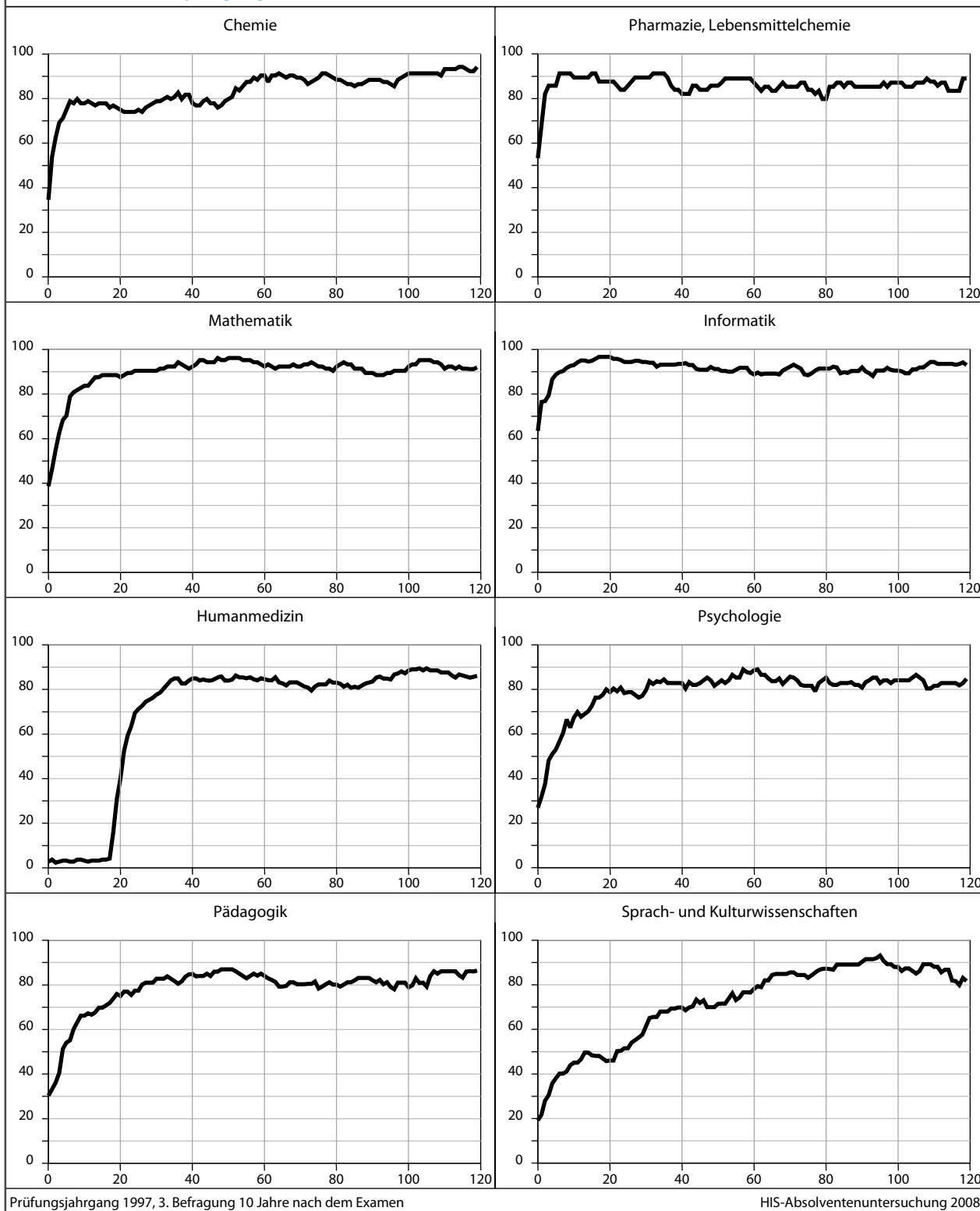
Forts. Abb. A 3.1.1 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



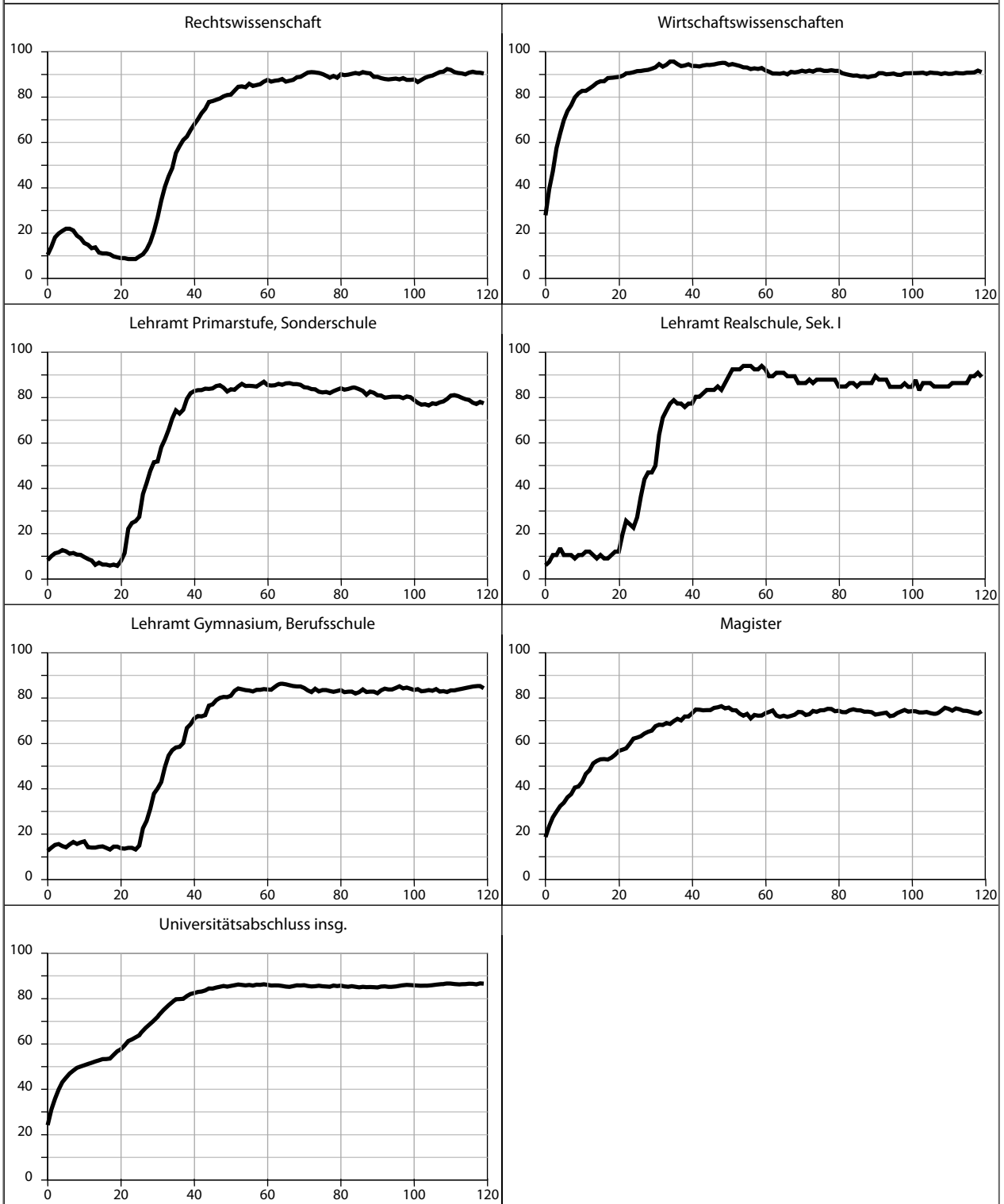
Beginn Abb. A 3.1.2 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.1 Abb. A 3.1.2 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



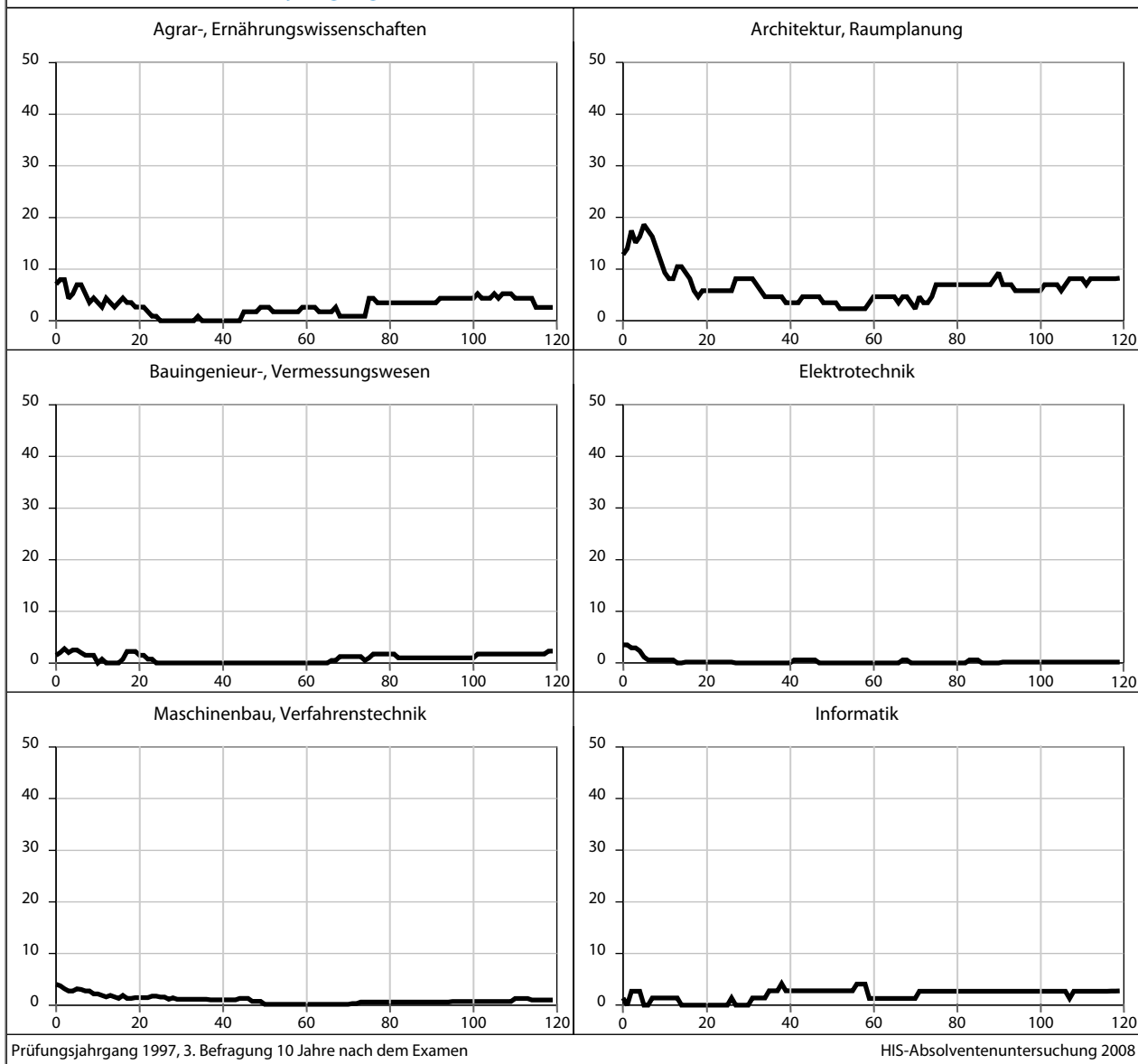
Forts.2 Abb. A 3.1.2 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



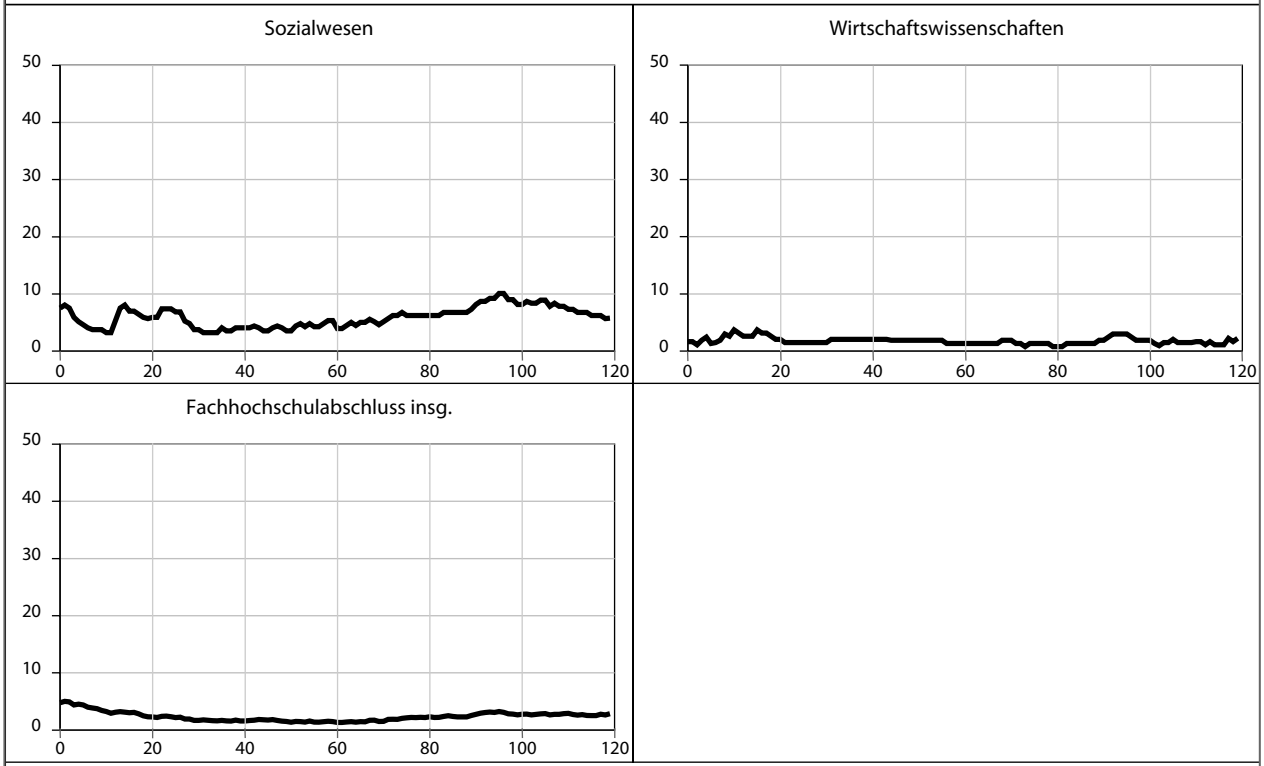
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Abb. A 3.2.1 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



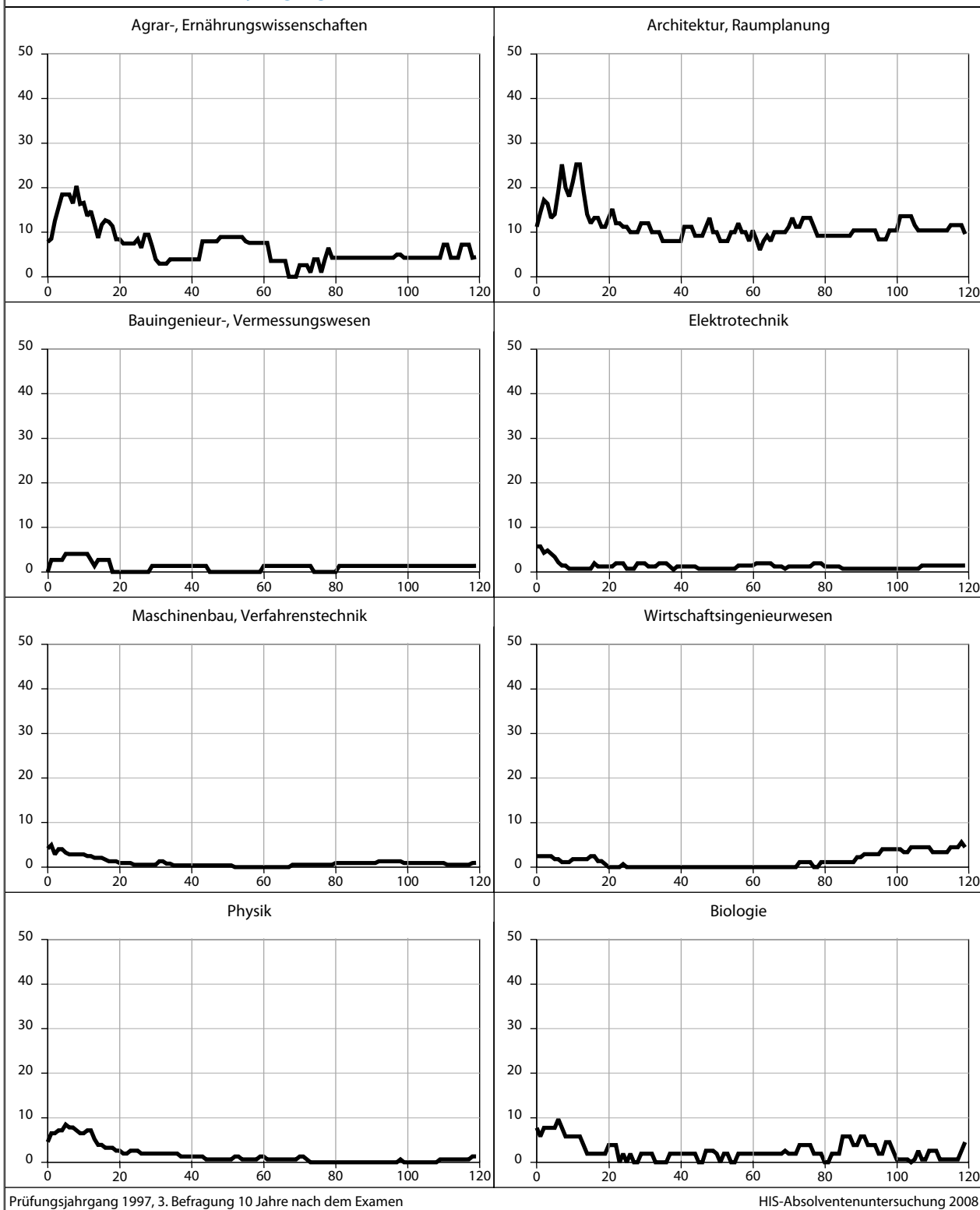
Forts. Abb. A 3.2.1 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



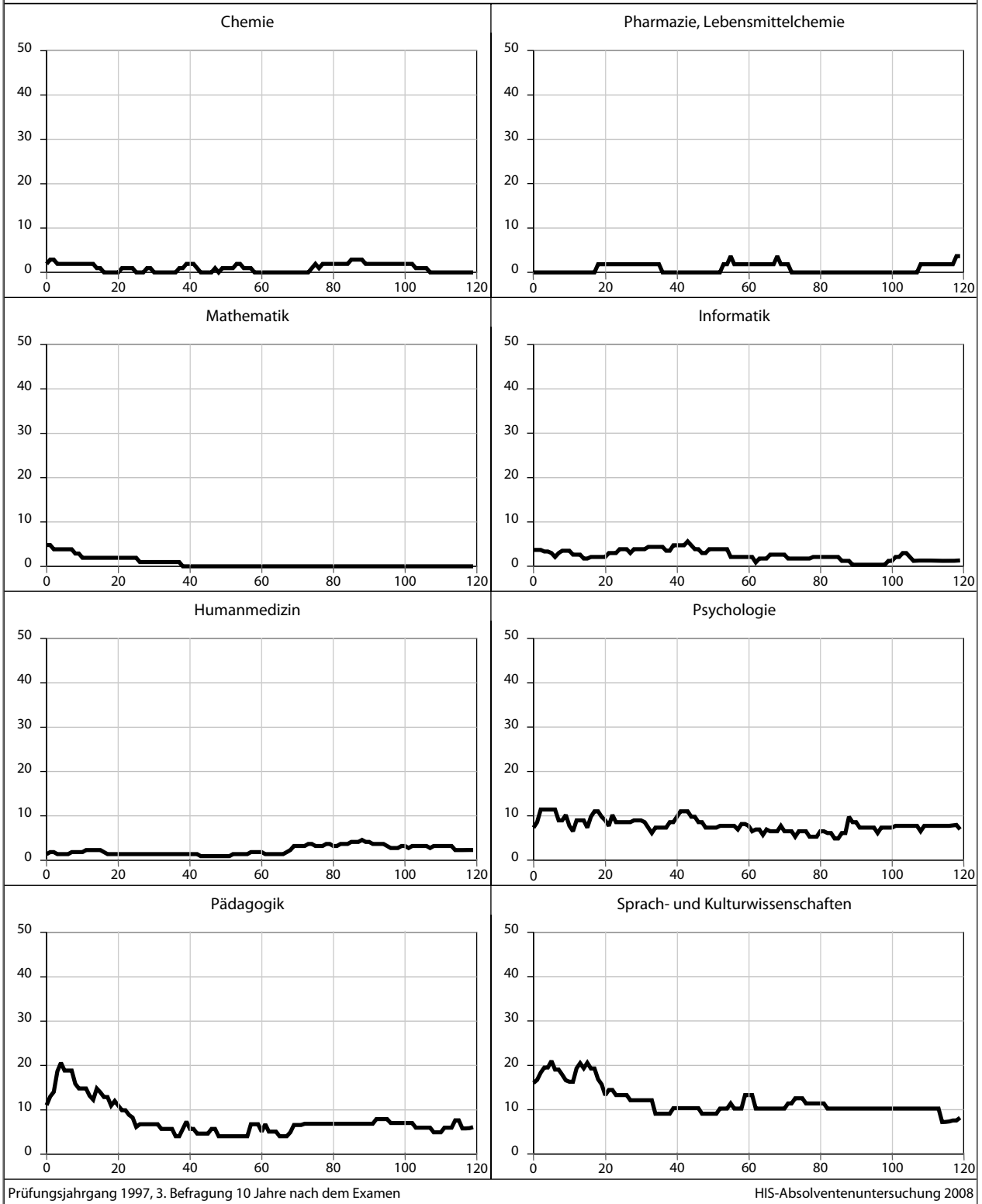
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

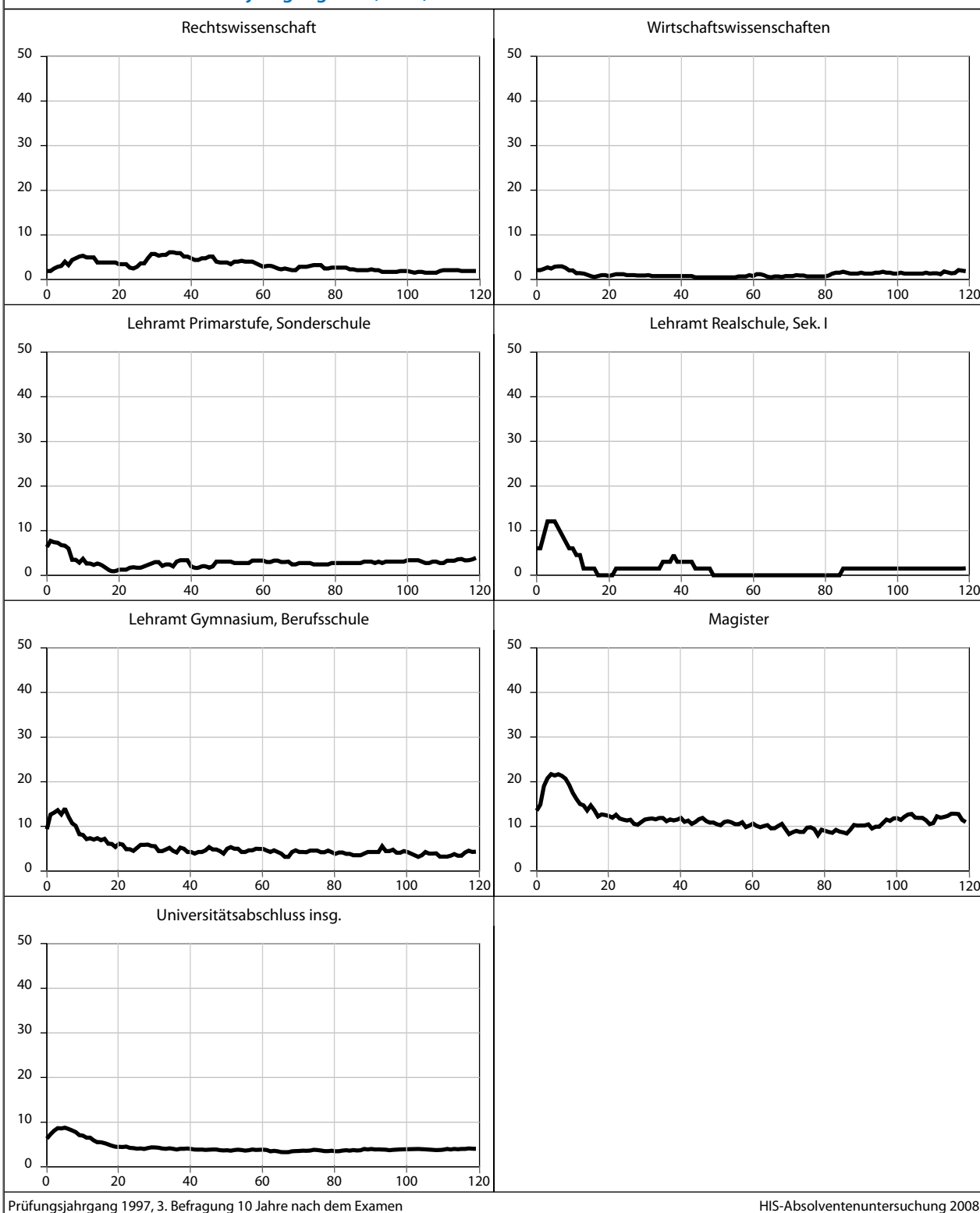
Beginn Abb. A 3.2.2 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



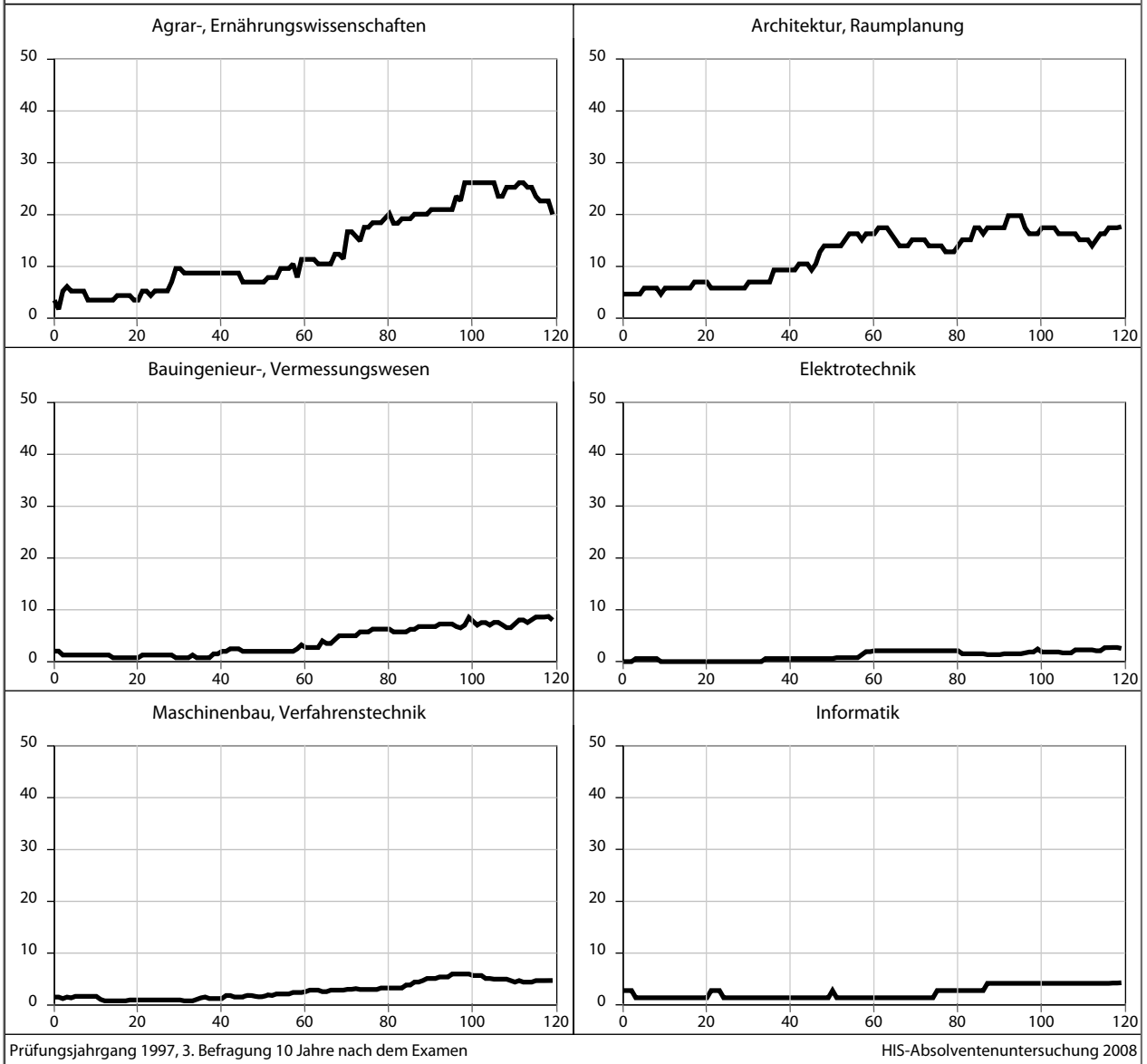
Forts.1 Abb. A 3.2.2 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



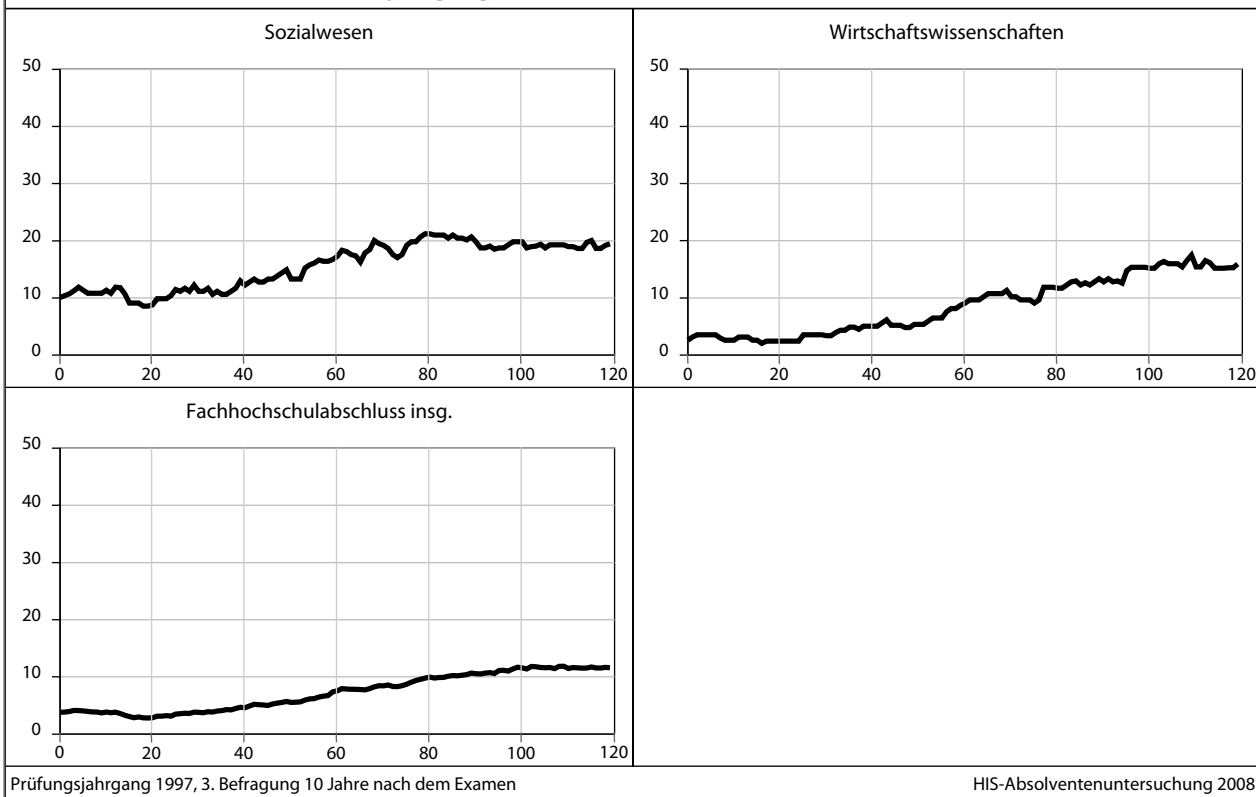
Forts.2 Abb. A 3.2.2 Verlauf von Werk- und Honorartätigkeiten bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



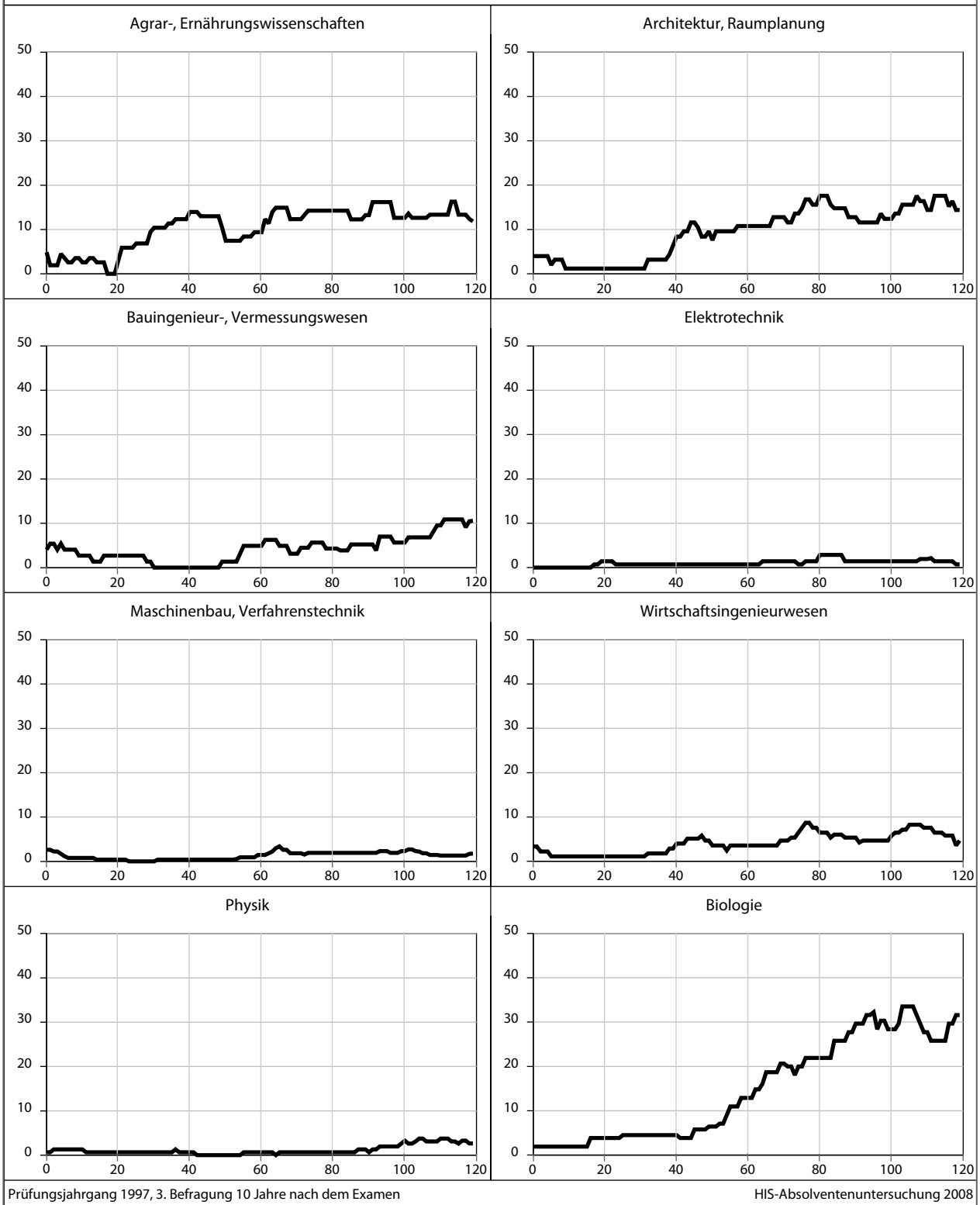
Beginn Abb. A 3.3.1 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



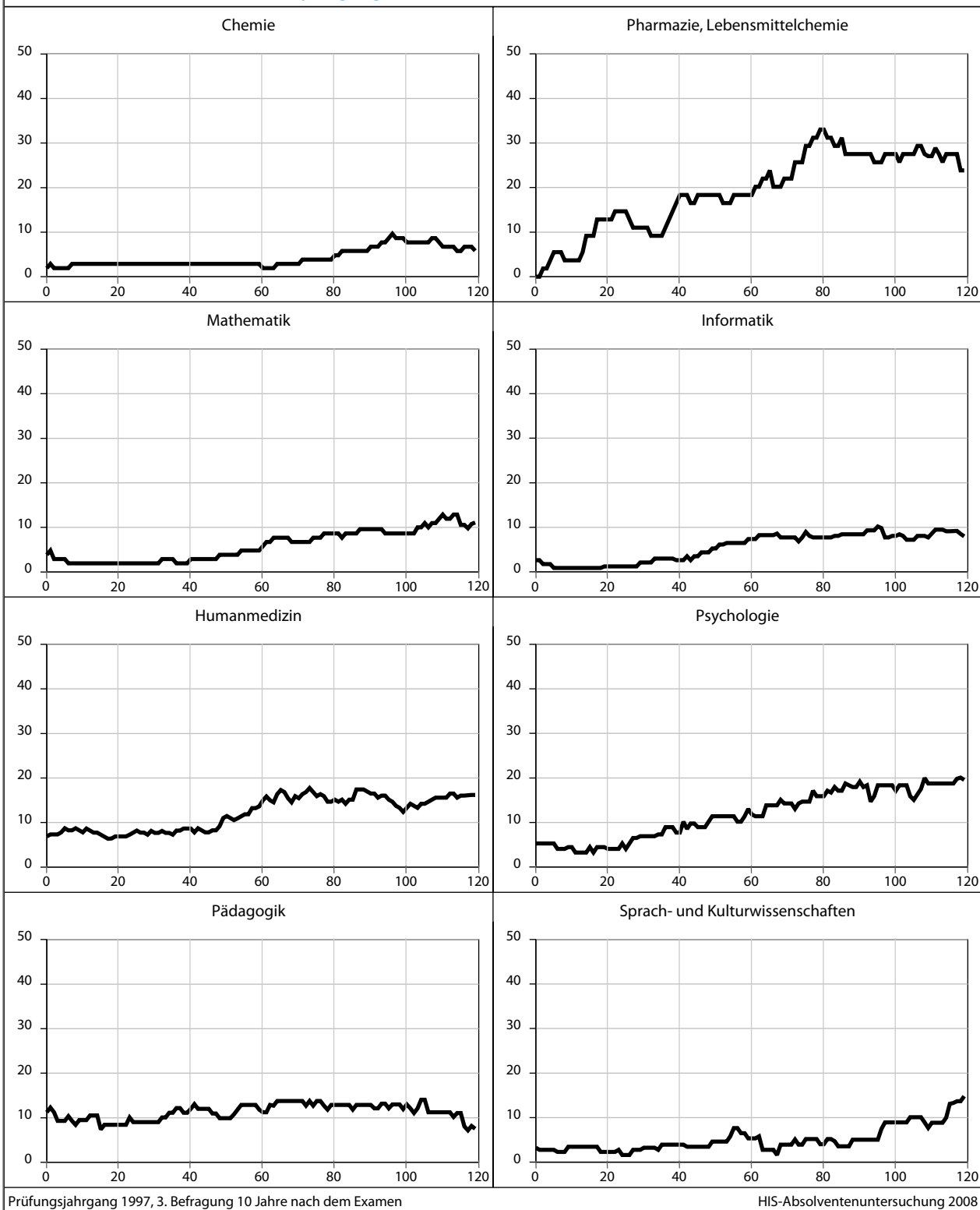
Forts. Abb. A 3.3.1 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



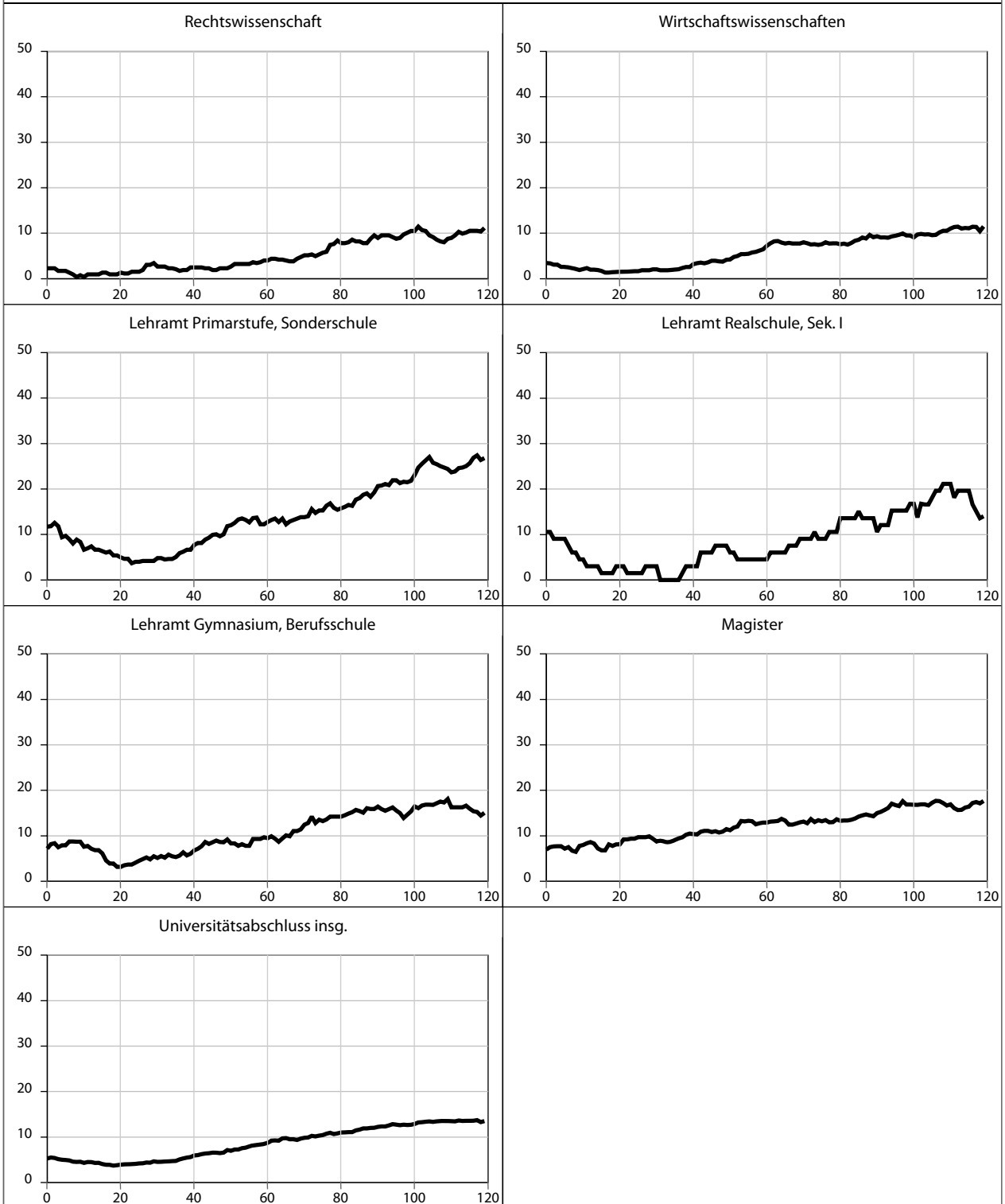
Beginn Abb. A 3.3.2 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.1 Abb. A 3.3.2 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



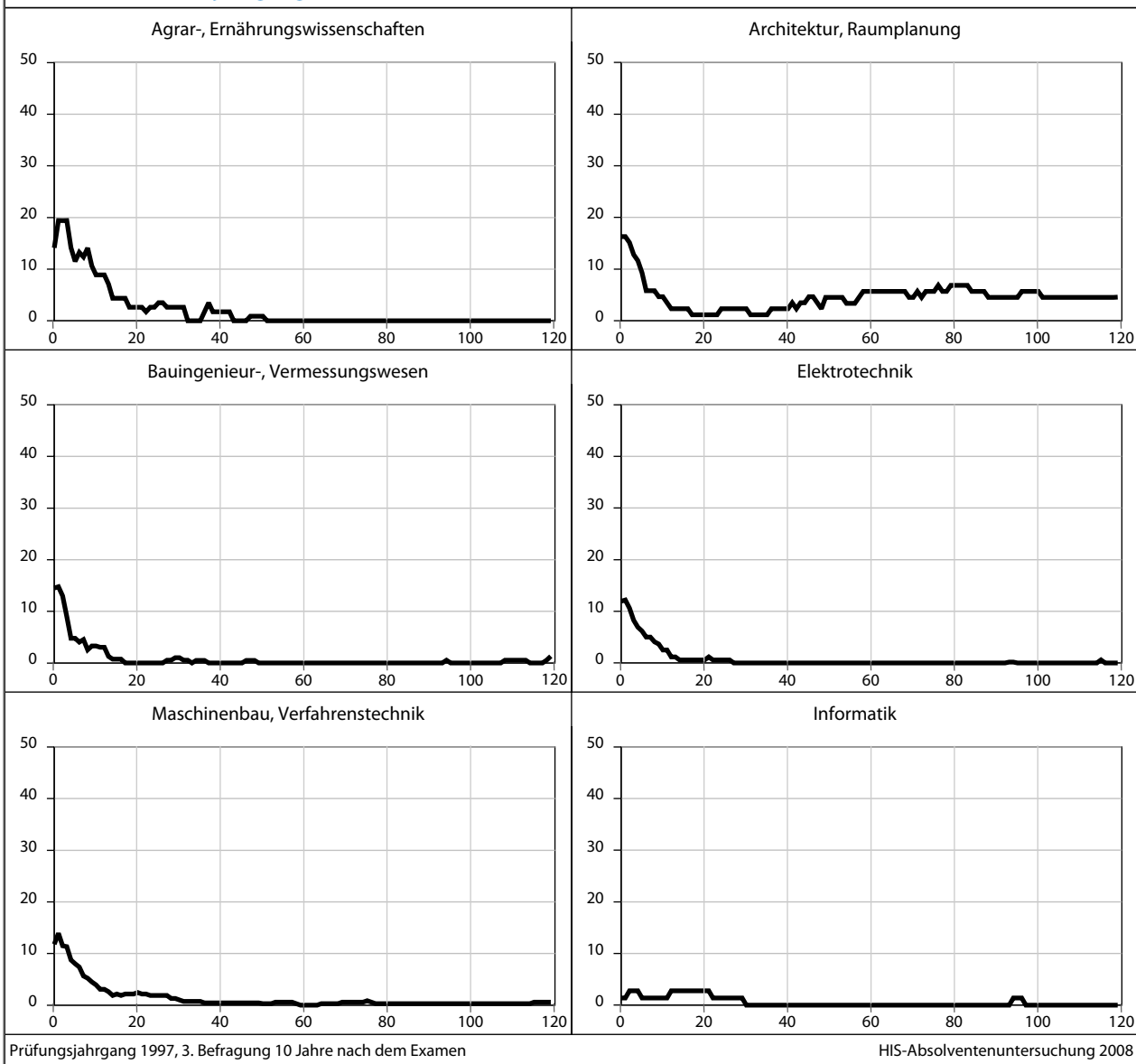
Forts.2 Abb. A 3.3.2 Verlauf von Familienarbeit und Elternzeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



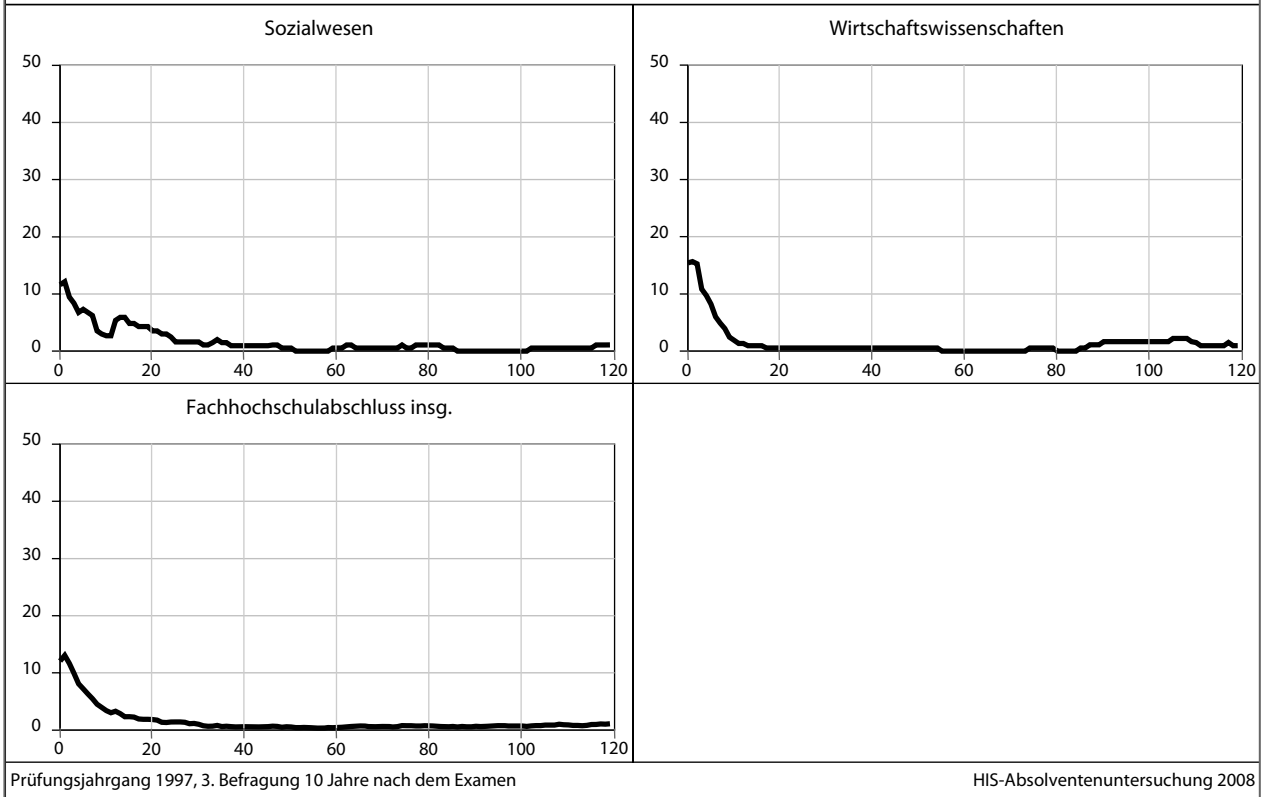
Prüfungsjahrgang 1997 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

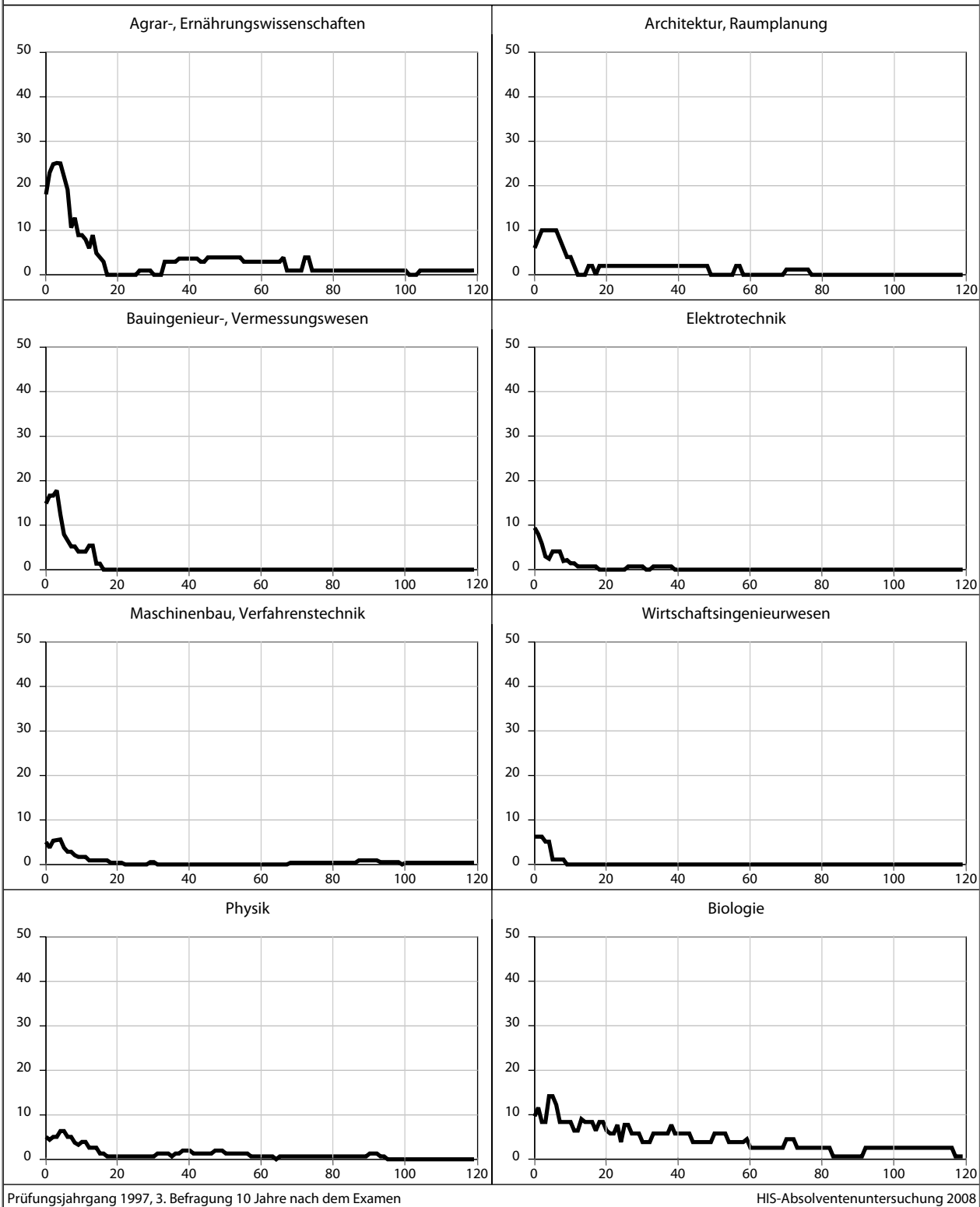
Beginn Abb. A 3.4.1 Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



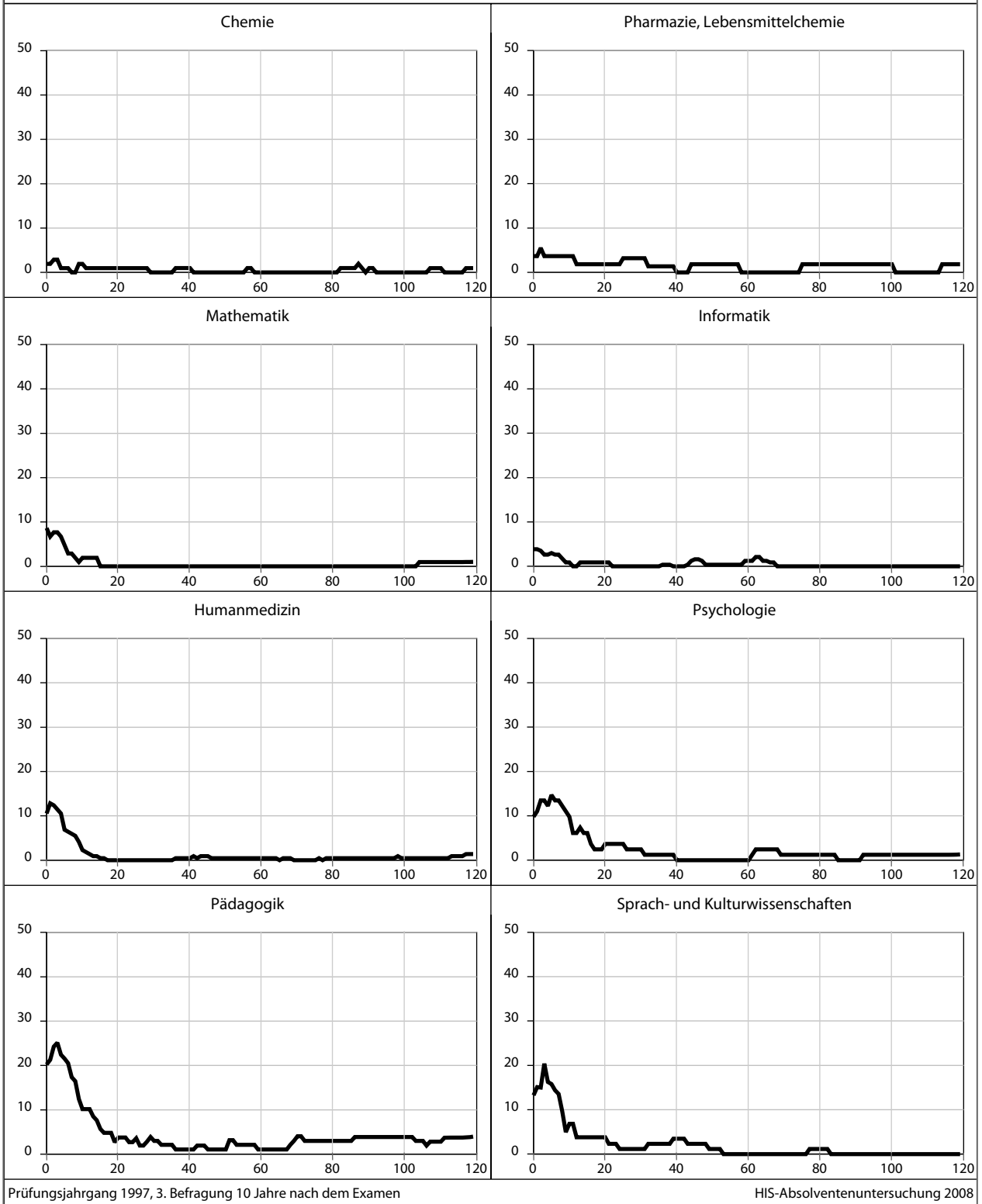
Forts. Abb. A 3.4.1 Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



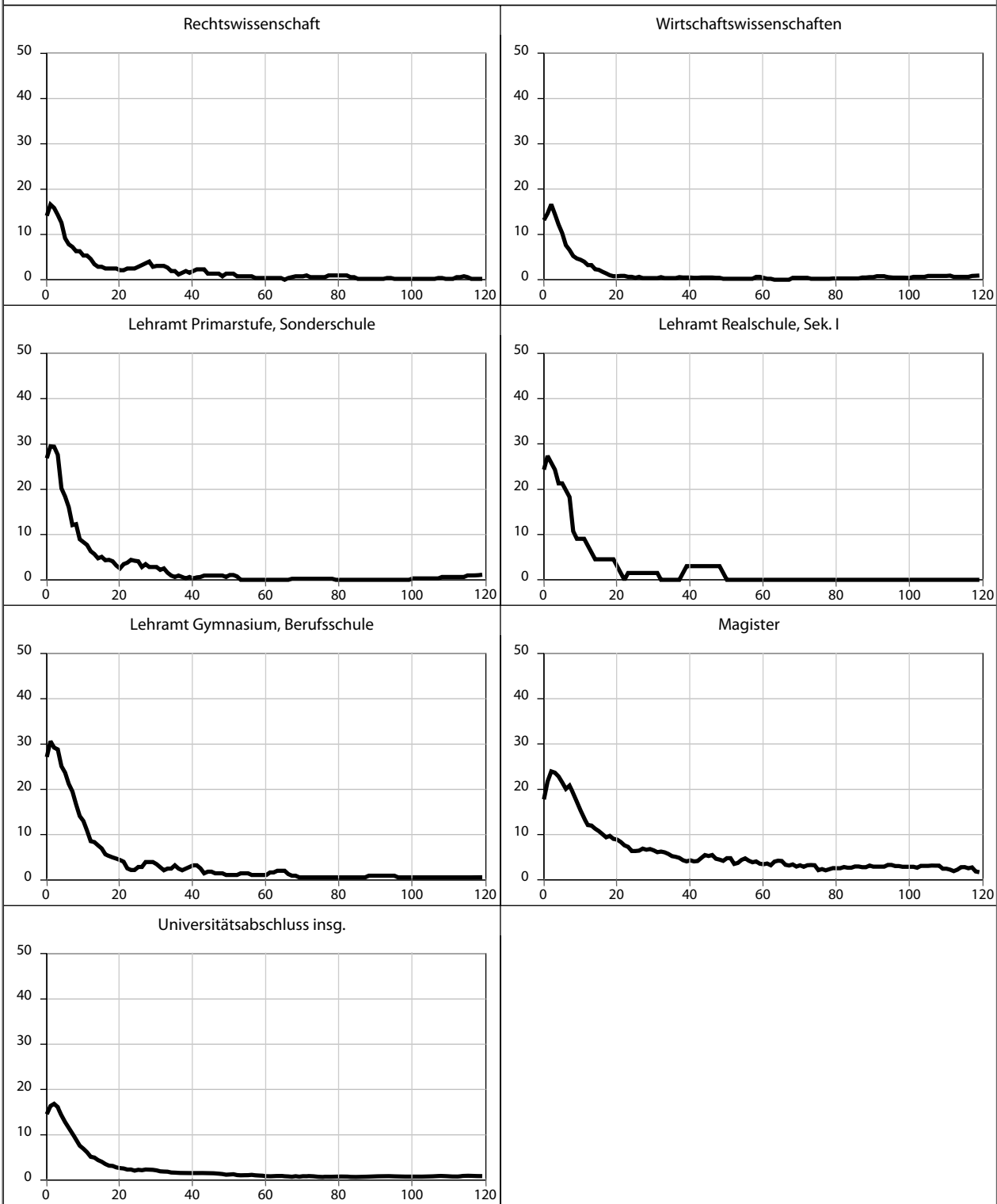
Beginn Abb. A 3.4.2 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.1 Abb. A 3.4.2 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



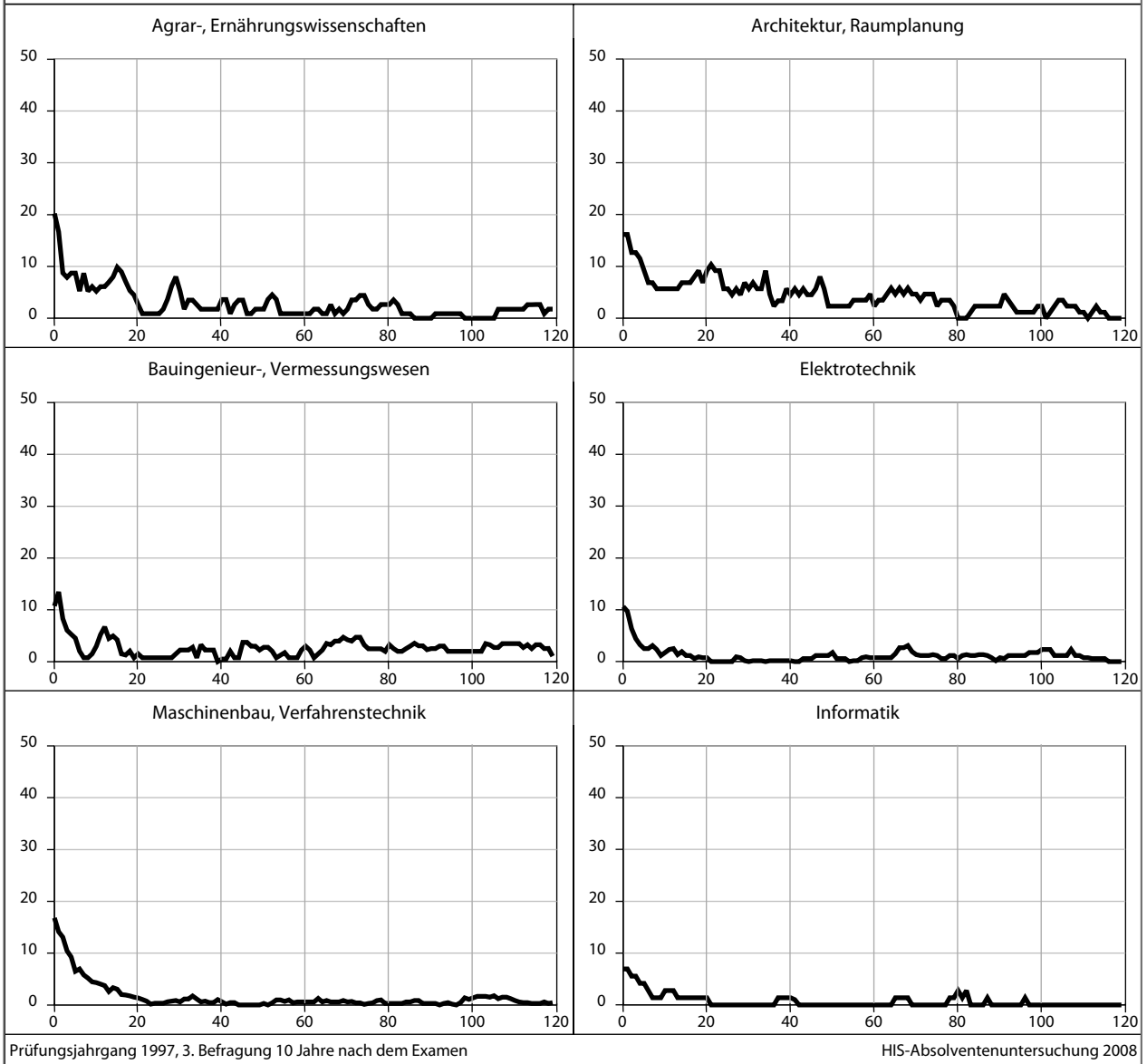
Forts.2 Abb. A 3.4.2 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



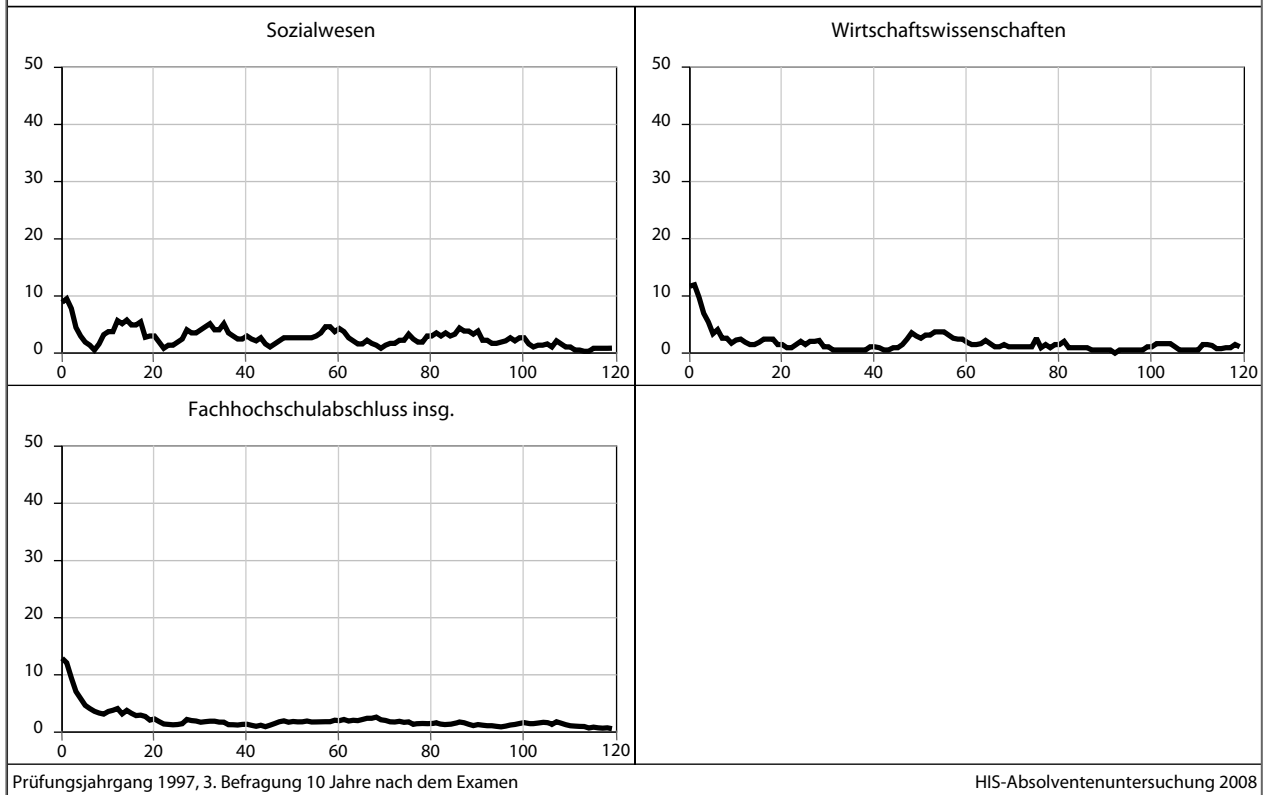
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

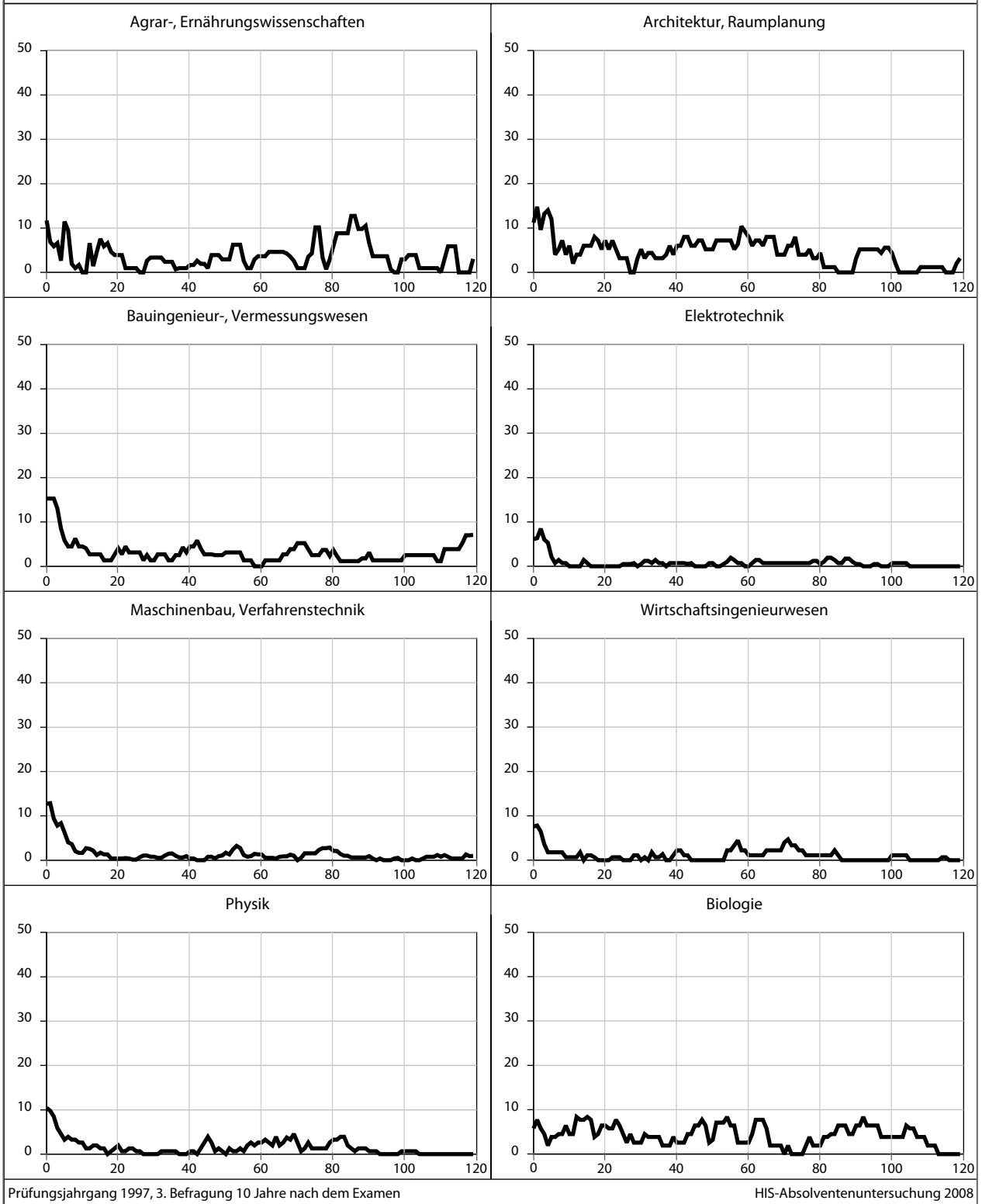
Beginn Abb. A 3.5.1 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



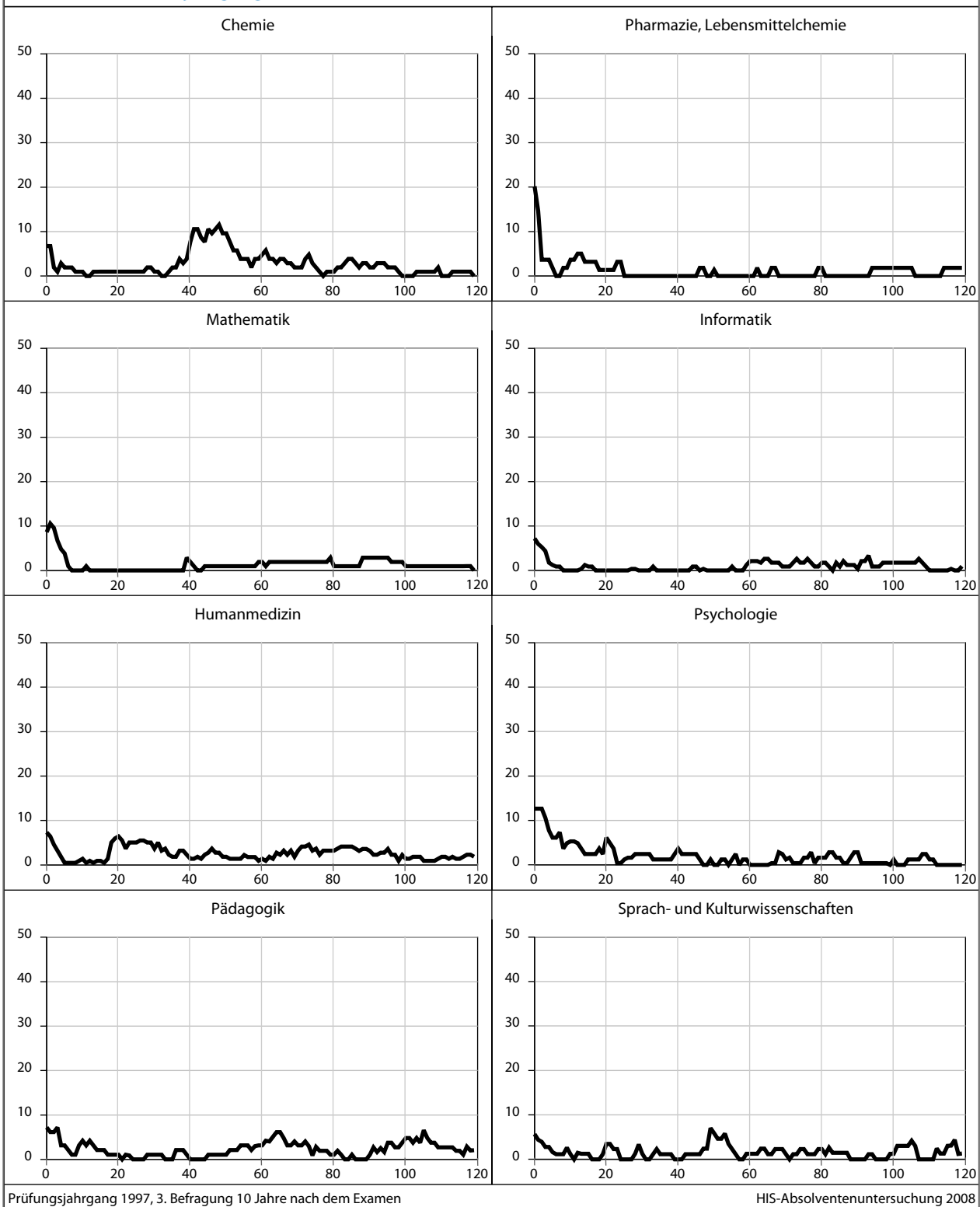
Forts. Abb. A 3.5.1 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



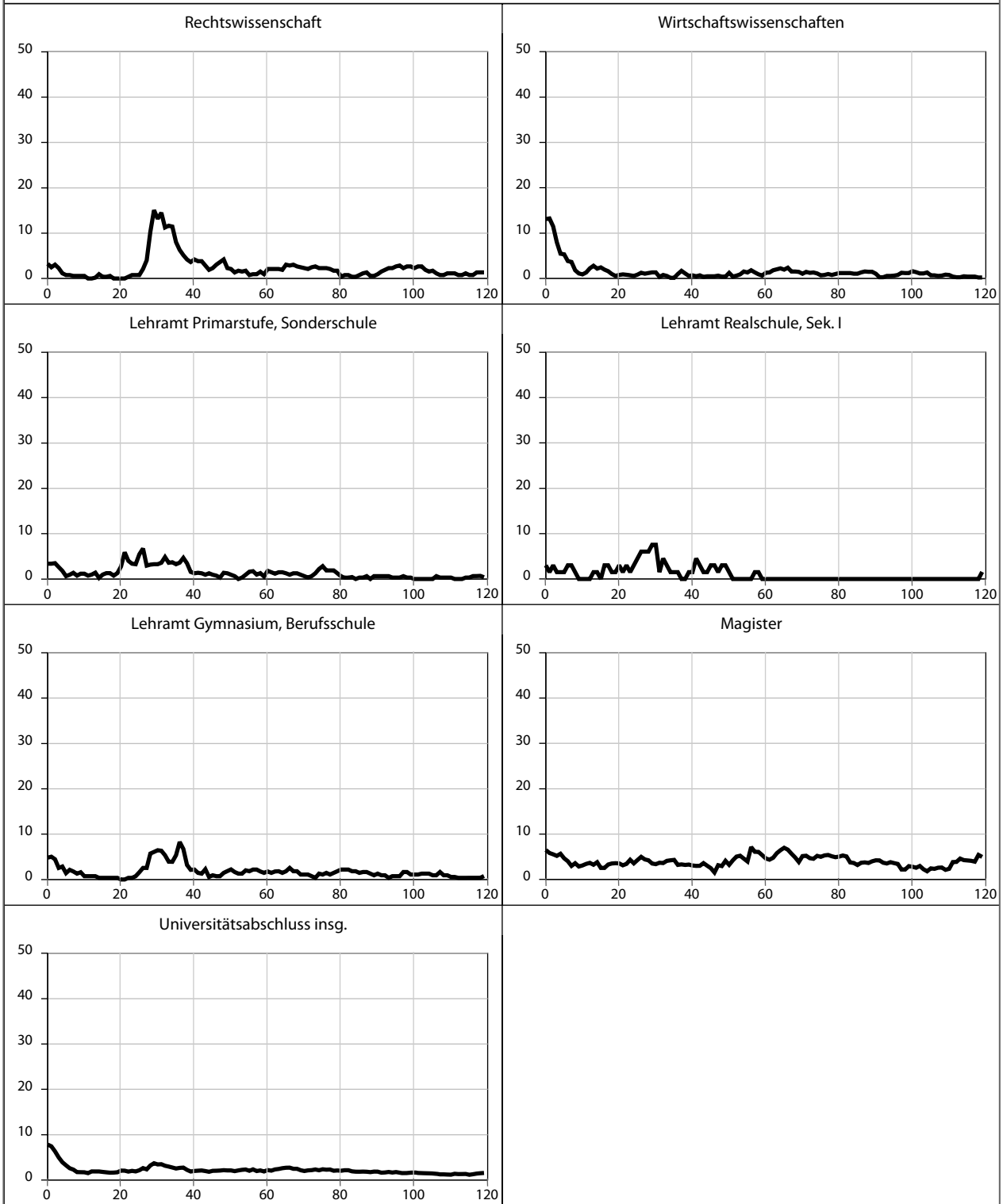
Beginn Abb. A 3.5.2 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.1 Abb. A 3.5.2 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



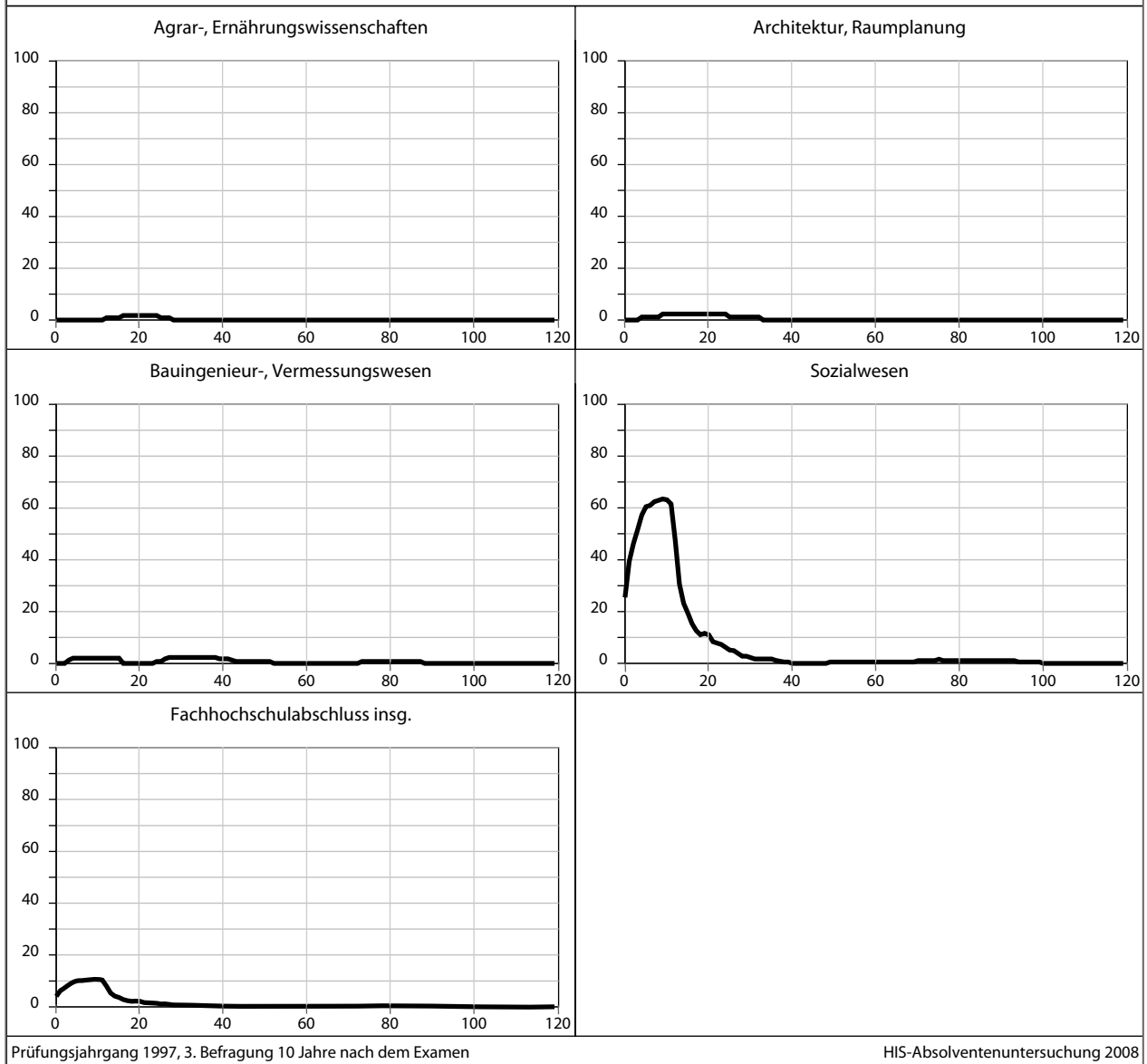
Forts.2 Abb. A 3.5.2 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



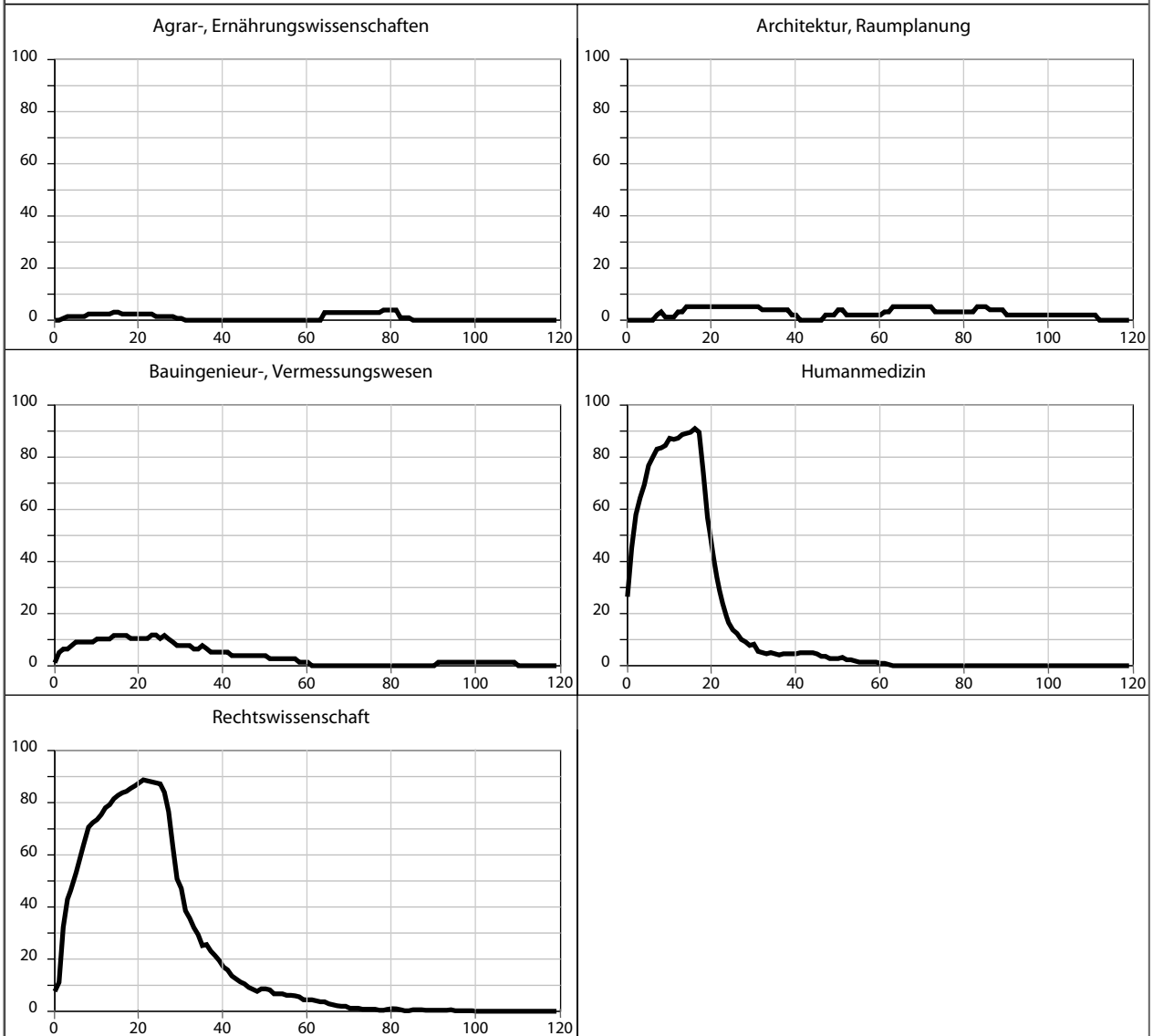
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Abb. A 3.6.1 Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



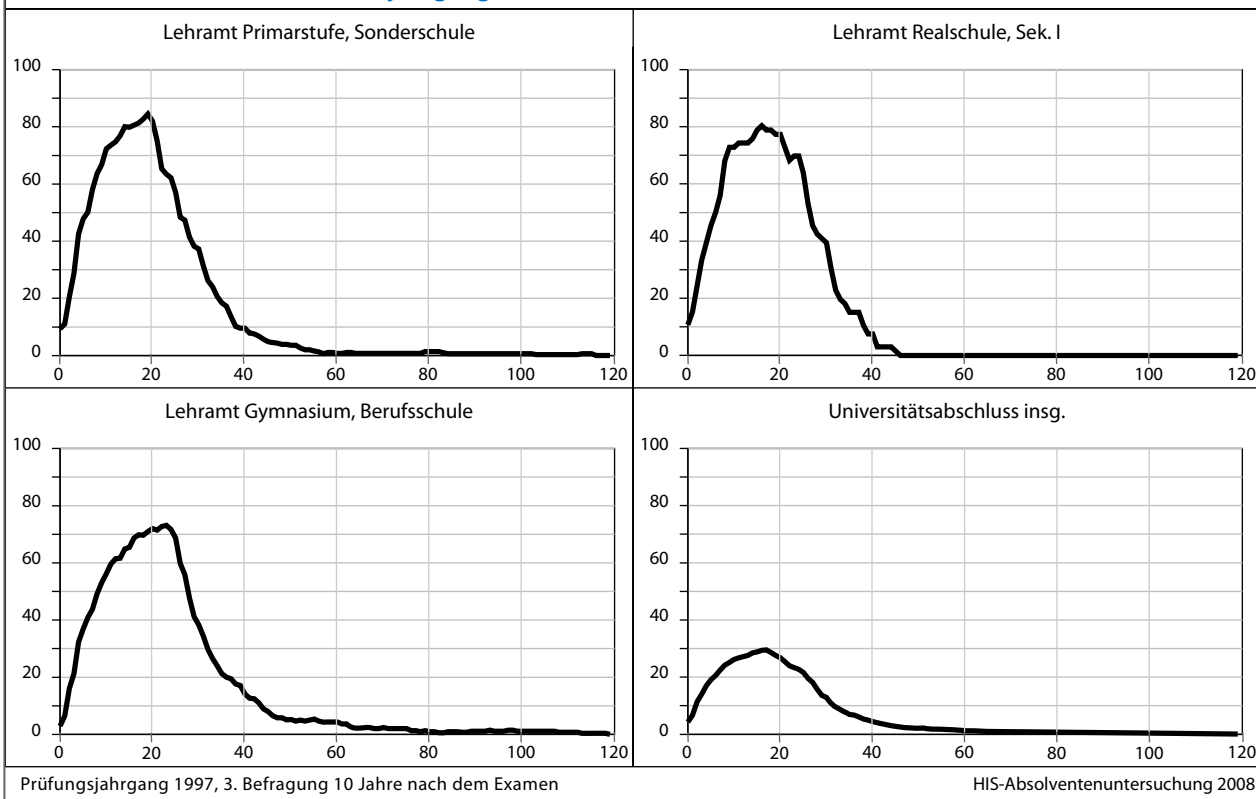
Beginn Abb. A 3.6.2 Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



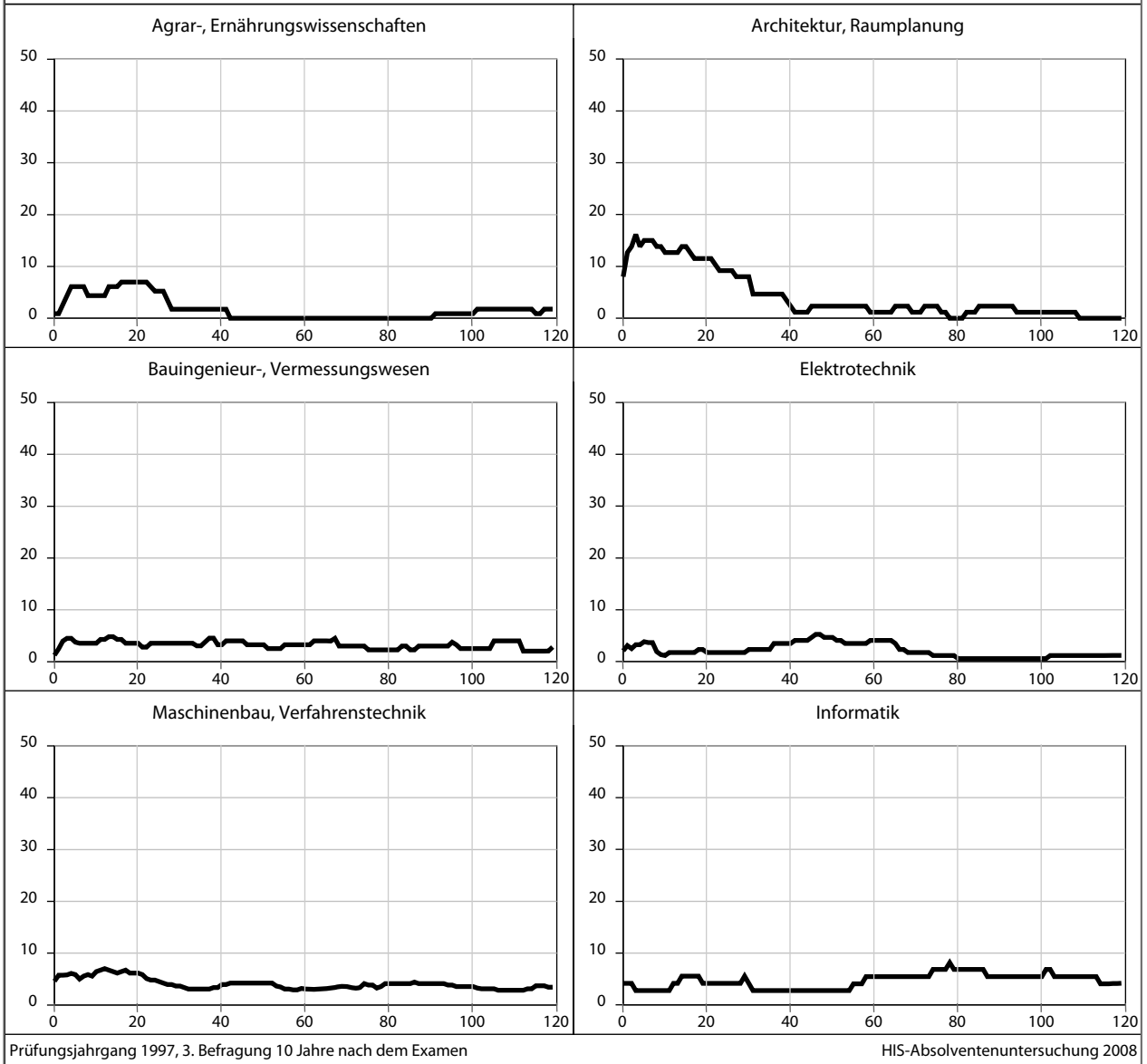
Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

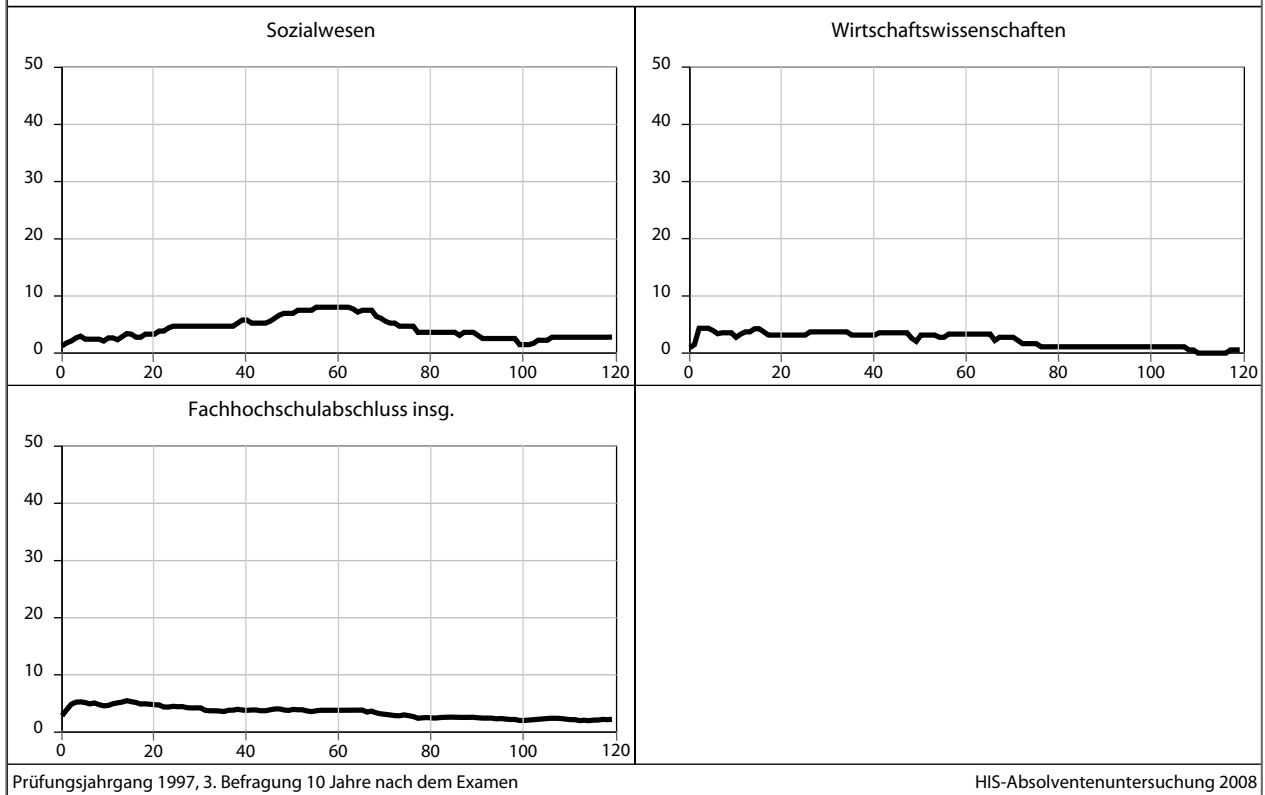
Forts. Abb. A 3.6.2 Verlauf von zweiten Ausbildungsphasen bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



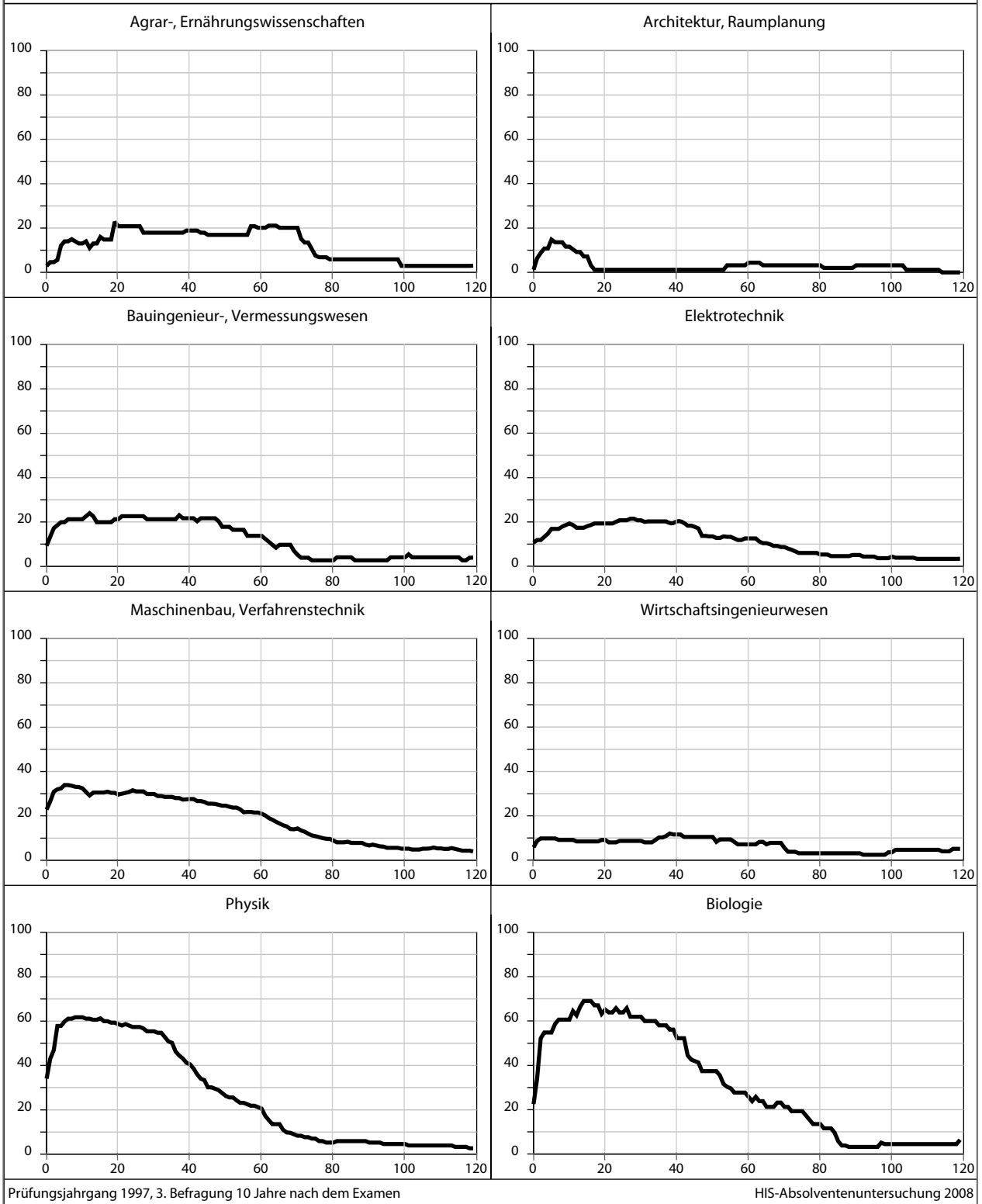
Beginn Abb. A 3.7.1 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



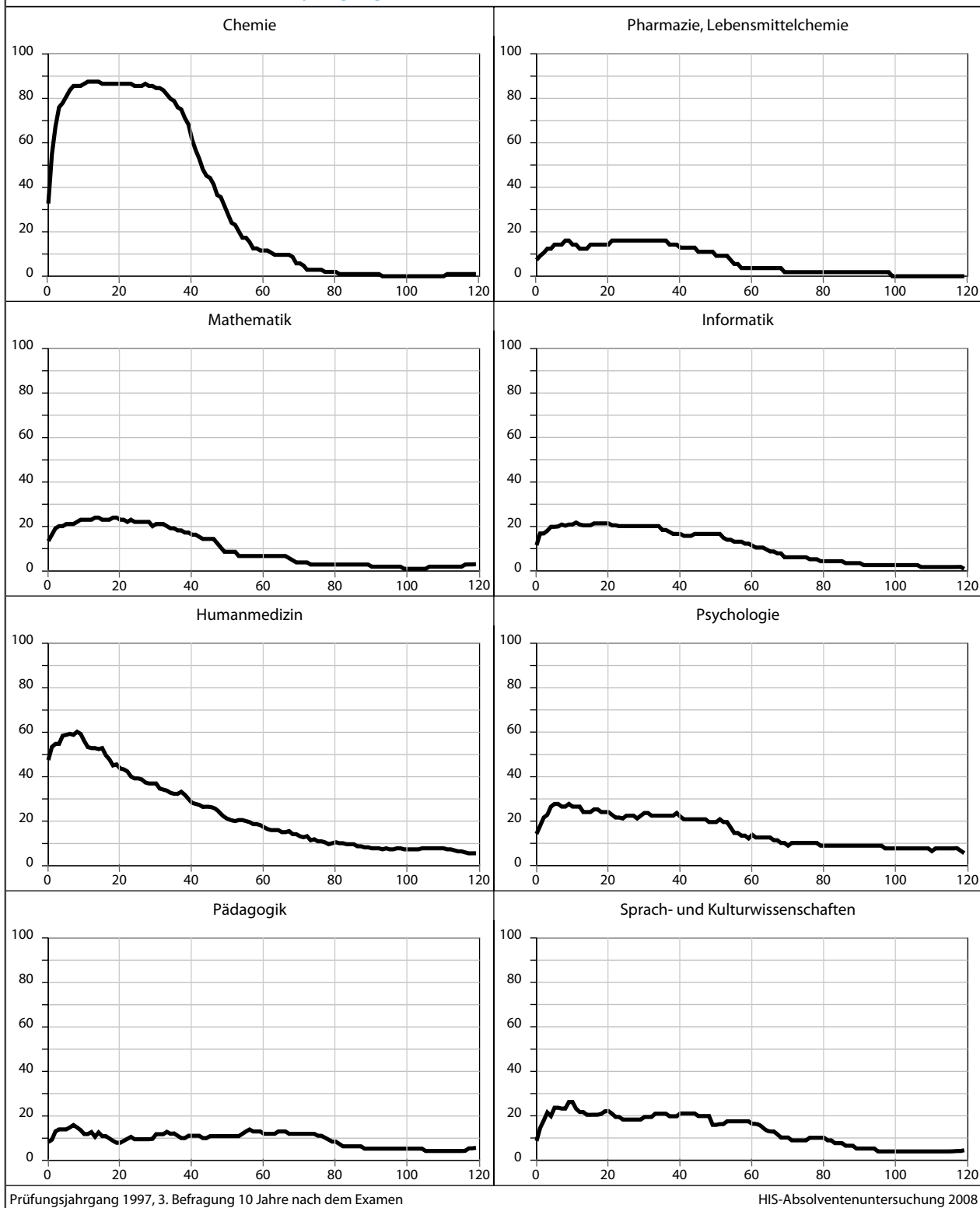
Forts. Abb. A 3.7.1 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



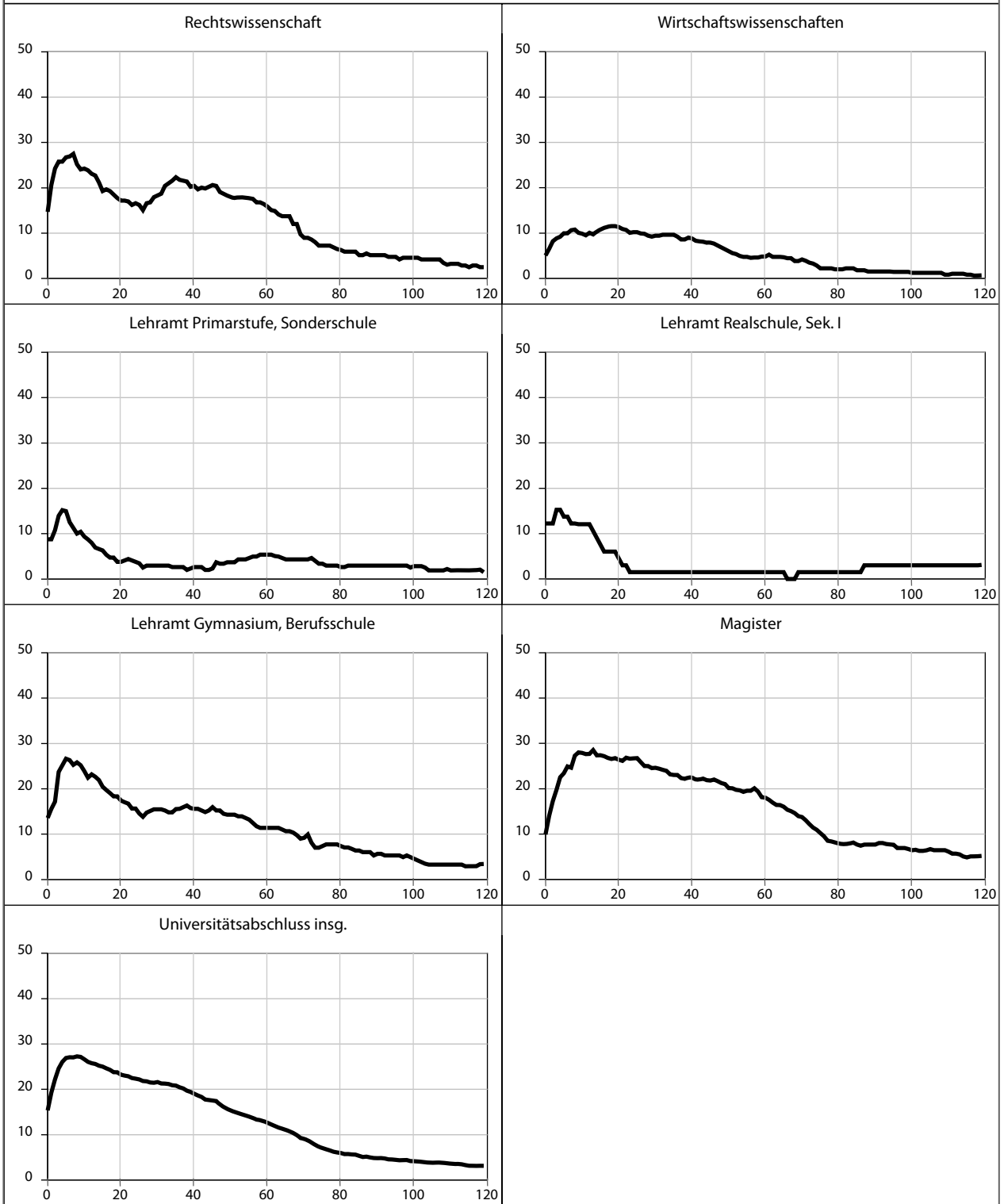
Beginn Abb. A 3.7.2 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.1 Abb. A 3.7.2 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Forts.2 Abb. A 3.7.2 Verlauf von weiterer akademischer Qualifizierung bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den ersten 120 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (Absolventenjahrgang 1997, in %)



Prüfungsjahrgang 1997, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

Beginn Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Selbständiges Arbeiten ¹⁾				Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen ¹⁾				Analytische Fähigkeiten ¹⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	86	0	92	0	58	1	50	2	35	4	36	5
Architektur, Raumplanung	88	0	86	0	49	2	47	2	34	3	39	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	74	0	85	0	38	3	48	2	40	6	51	3
Elektrotechnik	80	0	86	0	47	4	56	3	57	3	65	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	83	0	86	0	42	5	46	2	46	4	53	4
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	82	0	-	-	36	3	-	-	52	2	-	-
Informatik	87	0	86	0	60	2	63	1	74	0	84	0
Wirtschaftswissenschaften	86	0	87	1	45	5	48	6	53	5	62	3
Sozialwesen	90	0	92	0	47	3	56	1	49	4	53	2
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	84	0	87	0	45	4	51	3	49	4	56	3
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	89	0	93	0	43	2	49	2	48	1	62	3
Architektur, Raumplanung	79	0	93	0	44	5	46	4	56	5	48	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	92	0	87	1	53	1	50	4	42	1	67	5
Elektrotechnik	81	0	88	0	49	4	54	1	60	2	72	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	82	0	91	0	43	5	50	3	62	1	74	0
Wirtschaftsingenieurwesen	82	0	88	0	42	5	55	2	78	1	81	0
Physik	84	1	90	0	59	3	55	2	80	1	85	2
Biologie	98	0	94	0	47	11	64	2	65	3	62	4
Chemie	87	0	88	0	48	5	54	2	75	2	78	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	82	0	84	0	44	2	39	0	36	13	37	13
Mathematik	89	0	90	0	48	4	55	4	80	3	82	1
Informatik	93	2	84	0	50	3	55	2	80	0	84	1
Humanmedizin	76	1	92	0	62	1	69	1	41	4	54	8
Psychologie	88	2	89	1	49	2	49	5	67	2	67	4
Pädagogik	91	0	94	0	53	3	45	2	45	3	51	7
Sprach- und Kulturwissenschaften	90	0	95	0	53	4	54	8	59	7	56	4
Rechtswissenschaft	88	0	87	0	50	2	50	3	58	2	67	5
Wirtschaftswissenschaften	87	0	92	1	43	4	54	4	60	2	68	3
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	80	0	88	1	55	5	59	2	33	12	32	7
Lehramt Realschule, Sek. I	81	1	89	0	50	2	68	2	36	7	35	6
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	88	0	94	0	60	1	78	0	44	7	47	8
Magister	88	0	90	1	49	6	51	4	50	6	48	8
Universitätsabschluss insg. ³⁾	85	1	90	0	51	4	56	3	53	5	59	5

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Methodenkompetenzen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts.1 Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Problemlösungsfähigkeit ¹⁾				Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden ¹⁾				Kooperationsfähigkeit ²⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	68	0	72	0	67	0	66	4	47	3	63	0
Architektur, Raumplanung	75	1	67	2	51	2	62	7	60	2	52	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	66	1	68	0	60	1	63	3	47	1	48	3
Elektrotechnik	70	1	74	0	72	2	72	4	53	3	49	3
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	65	1	70	2	63	3	64	3	49	2	55	2
Wirtschaftsingenieurwesen ³⁾	72	0	-	-	57	0	-	-	64	7	-	-
Informatik	83	0	84	1	80	0	82	0	62	0	65	2
Wirtschaftswissenschaften	64	0	73	1	60	2	62	4	60	4	60	2
Sozialwesen	86	0	87	0	68	2	75	2	81	1	83	1
Fachhochschulabschluss insg. ⁴⁾	71	1	74	1	65	2	67	3	58	2	60	2
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	75	1	72	1	62	2	67	4	44	1	59	0
Architektur, Raumplanung	74	0	72	0	55	0	68	4	71	1	67	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	79	0	77	3	67	1	77	1	50	2	58	5
Elektrotechnik	73	1	76	1	73	1	72	1	57	3	61	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	72	2	80	0	70	1	71	2	56	3	63	1
Wirtschaftsingenieurwesen	70	1	78	2	74	2	72	2	64	3	73	2
Physik	77	1	75	1	76	1	73	3	59	1	62	1
Biologie	77	2	78	0	73	2	74	0	59	2	61	1
Chemie	80	0	71	0	77	2	72	3	47	1	59	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie	66	0	72	0	51	0	60	0	60	4	57	2
Mathematik	80	2	77	1	65	3	68	2	64	3	66	0
Informatik	79	0	81	1	78	0	71	1	64	0	66	1
Humanmedizin	70	0	78	1	63	1	75	0	61	2	71	0
Psychologie	71	1	83	1	79	1	69	2	70	3	66	1
Pädagogik	77	2	77	0	61	1	63	1	84	0	85	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	69	3	79	1	69	9	66	4	75	3	88	2
Rechtswissenschaft	76	0	75	0	75	1	72	1	52	5	47	4
Wirtschaftswissenschaften	74	1	77	1	66	2	67	1	59	2	65	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	67	1	83	0	59	2	58	2	81	0	81	0
Lehramt Realschule, Sek. I	72	1	83	0	52	4	53	2	64	1	76	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	69	0	71	1	62	4	62	1	67	1	67	1
Magister	66	1	66	3	60	3	55	3	67	2	67	2
Universitätsabschluss insg. ⁴⁾	72	1	76	1	66	2	66	2	63	2	66	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Methodenkompetenzen

2) Dimension: Sozialkompetenzen

3) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

4) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Verantwortung übernehmen ¹⁾				Kommunikationsfähigkeit ¹⁾				Konfliktmanagement ¹⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	85	0	85	1	85	0	87	0	51	2	54	7
Architektur, Raumplanung	85	2	69	2	78	0	80	5	45	7	44	9
Bauingenieur-, Vermessungswesen	72	1	75	0	76	0	72	3	44	6	45	9
Elektrotechnik	69	0	68	2	81	0	77	0	40	8	38	9
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	73	1	71	1	81	1	76	1	45	6	43	9
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	75	2	-	-	93	0	-	-	46	0	-	-
Informatik	71	1	70	3	80	1	76	0	43	7	45	10
Wirtschaftswissenschaften	77	2	73	2	87	1	87	0	50	4	49	7
Sozialwesen	86	0	83	1	97	0	98	0	84	0	81	0
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	77	1	73	1	85	0	82	1	51	5	50	7
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	78	0	77	0	76	1	87	3	62	1	47	9
Architektur, Raumplanung	82	0	69	0	94	2	86	0	51	3	48	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen	80	0	77	5	81	0	74	3	56	11	53	14
Elektrotechnik	65	2	67	4	79	0	79	1	38	10	39	9
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	74	1	80	0	85	1	89	0	47	6	56	3
Wirtschaftsingenieurwesen	79	1	85	0	94	0	95	0	53	4	56	4
Physik	63	2	65	2	75	1	73	0	37	13	40	12
Biologie	72	0	76	1	74	0	81	0	40	10	57	4
Chemie	69	1	74	1	78	1	83	0	40	10	34	8
Pharmazie, Lebensmittelchemie	85	0	84	0	94	0	97	0	58	2	67	2
Mathematik	59	4	66	5	84	3	77	0	37	11	35	13
Informatik	67	3	61	7	87	1	86	1	44	7	35	7
Humanmedizin	86	0	91	0	78	0	87	0	63	2	62	1
Psychologie	78	2	89	1	92	1	95	1	67	5	65	2
Pädagogik	80	1	79	1	93	0	97	0	69	3	72	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	86	5	76	0	95	0	98	0	71	5	60	6
Rechtswissenschaft	75	2	74	2	89	1	86	0	58	7	52	7
Wirtschaftswissenschaften	77	1	79	3	88	0	88	0	55	3	52	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	83	0	86	0	93	0	97	0	79	0	81	1
Lehramt Realschule, Sek. I	83	1	88	0	96	0	95	0	84	0	79	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	81	0	81	1	92	0	97	0	70	2	68	2
Magister	70	1	72	3	89	0	91	0	49	7	45	9
Universitätsabschluss insg. ³⁾	76	1	78	2	87	0	89	0	57	5	56	5

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Sozialkompetenzen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts.3 Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten											
	Verhandlungsgeschick ¹⁾				Führungsqualitäten ¹⁾				Organisationsfähigkeit ²⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	70	4	61	4	53	7	54	12	80	0	87	0
Architektur, Raumplanung	78	5	57	7	34	9	27	22	88	0	77	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	76	2	61	8	48	6	46	12	74	1	76	1
Elektrotechnik	49	14	33	15	37	10	39	18	68	1	71	1
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	52	11	41	10	36	12	36	15	75	2	73	1
Wirtschaftsingenieurwesen ³⁾	70	2	-	-	44	7	-	-	82	2	-	-
Informatik	47	21	30	19	36	18	30	21	53	1	67	1
Wirtschaftswissenschaften	69	6	56	5	46	11	46	15	76	2	78	1
Sozialwesen	73	2	59	3	33	10	33	21	79	1	82	0
Fachhochschulabschluss insg. ⁴⁾	64	8	49	8	39	10	38	17	75	1	76	1
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	64	7	68	7	38	18	36	22	84	0	82	0
Architektur, Raumplanung	83	2	58	10	36	3	33	18	85	0	92	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	73	8	65	7	53	6	47	17	81	1	79	4
Elektrotechnik	48	12	41	12	32	15	33	20	69	2	67	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	55	7	53	9	46	10	58	7	74	1	85	0
Wirtschaftsingenieurwesen	70	2	63	2	58	4	66	1	77	0	86	0
Physik	37	18	32	15	37	17	41	16	67	2	60	0
Biologie	38	20	36	8	33	13	37	12	74	0	83	0
Chemie	46	13	36	9	54	11	48	16	66	4	72	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	63	9	62	0	50	7	54	7	71	0	69	0
Mathematik	42	20	30	25	31	28	29	29	72	0	66	3
Informatik	44	20	33	16	35	11	31	20	68	0	66	1
Humanmedizin	34	16	31	12	37	9	50	8	76	0	80	0
Psychologie	52	6	51	9	41	6	41	18	64	1	73	2
Pädagogik	67	6	52	7	54	7	39	9	90	0	84	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	68	4	50	10	57	5	57	10	91	0	91	0
Rechtswissenschaft	83	3	77	3	39	10	32	16	73	1	66	2
Wirtschaftswissenschaften	68	4	56	7	48	8	49	13	77	1	77	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	50	9	49	6	38	7	52	6	84	0	91	0
Lehramt Realschule, Sek. I	55	11	45	17	55	5	54	2	92	0	91	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	41	13	33	9	47	6	53	7	81	1	83	0
Magister	64	8	50	12	35	17	33	25	80	1	83	2
Universitätsabschluss insg. ⁴⁾	57	9	49	9	42	10	44	14	77	1	79	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Sozialkompetenzen

2) Dimension: Selbstorganisationsfähigkeit

3) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

4) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 4 Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten							
	Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen ¹⁾				Zeitmanagement ¹⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
Fachhochschulabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	72	1	70	3	65	5	67	0
Architektur, Raumplanung	69	4	67	2	64	2	73	5
Bauingenieur-, Vermessungswesen	58	7	61	1	46	6	60	2
Elektrotechnik	61	2	66	1	57	3	54	4
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	61	3	68	2	49	5	57	4
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	68	0	-	-	62	2	-	-
Informatik	60	5	69	3	50	2	55	4
Wirtschaftswissenschaften	71	2	75	0	58	5	70	2
Sozialwesen	75	2	81	1	64	2	73	1
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	66	3	71	1	56	4	64	2
Universitätsabschluss								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	57	5	77	4	58	4	70	1
Architektur, Raumplanung	69	0	74	0	75	0	67	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	68	1	67	4	55	4	67	1
Elektrotechnik	59	2	78	1	61	3	59	5
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	65	2	77	2	61	2	66	2
Wirtschaftsingenieurwesen	75	2	78	0	65	0	73	0
Physik	57	4	62	3	54	5	49	1
Biologie	69	3	74	4	68	6	73	2
Chemie	55	4	56	2	56	7	56	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie	58	2	67	0	51	9	65	0
Mathematik	64	5	65	3	54	6	57	4
Informatik	65	2	67	3	62	3	55	2
Humanmedizin	62	1	73	1	72	3	79	1
Psychologie	64	2	74	1	62	1	65	0
Pädagogik	72	3	81	1	64	3	73	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	82	0	85	0	81	3	83	0
Rechtswissenschaft	66	2	61	2	63	4	64	4
Wirtschaftswissenschaften	69	2	74	1	66	1	71	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	74	1	79	0	69	1	77	1
Lehramt Realschule, Sek. I	70	2	76	2	65	1	73	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	62	2	66	1	76	1	82	1
Magister	67	2	70	3	62	3	71	1
Universitätsabschluss insg. ³⁾	66	2	71	2	65	3	70	2

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Selbstorganisationsfähigkeit

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 5 Tab. A 9 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Befragungswellen 1997.2 und 1997.3, „sehr wichtig“ und „unwichtig“ einer 3-stufigen Skala: „sehr wichtig“, „nützlich“, „unwichtig“, in %)

Frage 1.8: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, letzte) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Kenntnisse und Fähigkeiten							
	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit ¹⁾				Mündliche Ausdrucksfähigkeit ¹⁾			
	97.2		97.3		97.2		97.3	
	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig	Sehr wichtig	Unwichtig
	Fachhochschulabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	38	3	57	0	67	0	78	1
Architektur, Raumplanung	39	3	42	3	65	0	62	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	52	4	52	7	70	2	59	3
Elektrotechnik	40	4	41	5	57	1	56	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	40	5	41	4	63	1	62	1
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	48	3	-	-	77	2	-	-
Informatik	33	6	38	3	50	1	51	0
Wirtschaftswissenschaften	56	4	61	5	73	2	74	1
Sozialwesen	54	0	57	2	84	0	87	0
Fachhochschulabschluss insg. ³⁾	46	4	48	4	68	1	67	1
	Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	48	9	52	10	67	1	75	4
Architektur, Raumplanung	37	8	49	9	62	2	65	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	63	1	49	4	72	0	63	1
Elektrotechnik	42	5	43	5	52	2	58	2
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	45	4	42	6	65	0	69	0
Wirtschaftsingenieurwesen	54	4	55	1	73	0	81	0
Physik	45	4	42	5	56	1	56	1
Biologie	51	2	46	6	69	2	68	0
Chemie	54	4	47	4	72	0	64	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	24	26	14	26	82	0	91	0
Mathematik	45	6	39	9	60	1	53	3
Informatik	48	7	47	6	66	2	64	2
Humanmedizin	29	8	29	6	57	2	76	0
Psychologie	58	2	61	4	82	0	93	1
Pädagogik	53	6	56	5	79	0	88	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	78	1	80	2	96	0	94	0
Rechtswissenschaft	89	1	90	0	88	1	89	0
Wirtschaftswissenschaften	54	2	61	2	74	1	78	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	43	3	59	2	84	0	90	0
Lehramt Realschule, Sek. I	57	2	68	2	84	0	88	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	58	2	66	3	87	0	92	0
Magister	72	2	76	6	82	1	83	0
Universitätsabschluss insg. ³⁾	54	4	57	5	75	1	79	1

Prüfungsjahrgang 1997, 1. Befragung 1 Jahr, 2. Befragung 5 Jahre, 3. Befragung 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

1) Dimension: Präsentationskompetenzen

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Befragungswelle 1997.3 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Methodischer Anhang

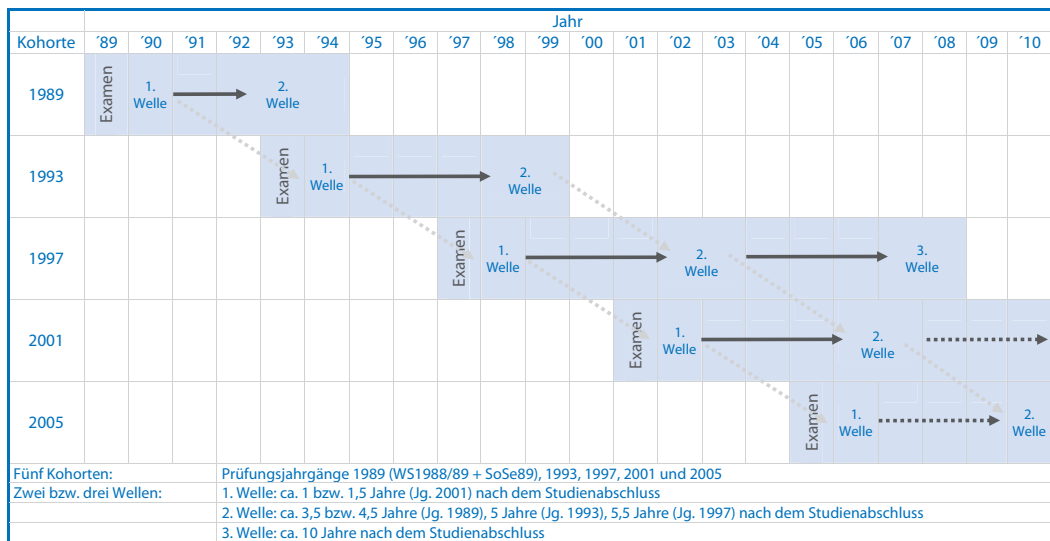
Methodische Anmerkungen

Anlage der HIS-Absolventenstudien

Die Befragung des 1997er-Jahrgangs ist die erste Untersuchung, die bis zu zehn Jahre nach dem Examen reicht. Panelstudien mit Hochschulabsolvent/inn/en sind jedoch schon seit längerer Zeit ein zentrales Vorhaben der HIS-Hochschulforschung. Seit 1989 wird jeder vierte Hochschulabsolventenjahrgang zum Studium und zum Werdegang nach dem Examen befragt. Damit liegen inzwischen Daten im Zeitreihenvergleich für die Jahrgänge 1989, 1993, 1997, 2001 und 2005 vor. Mit Ausnahme der letztgenannten Kohorte sind alle Jahrgänge bisher mindestens zweimal befragt worden – jeweils ein Jahr und etwa fünf Jahre nach dem Examen.

Durch dieses Design kann z. B. die berufliche Entwicklung innerhalb der jeweiligen Kohorten analysiert und zugleich ein Interkohortenvergleich (also ein Blick auf die Veränderungen zwischen den Jahrgängen) angestellt werden. Eine genaue Darstellung der Panelstruktur ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Abbildung 1: Struktur der HIS-Absolventenpanels



Grundgesamtheit und Stichprobe

Das Prüfungsjahr 1997 umfasst das Wintersemester 1996/1997 und das Sommersemester 1997. Alle Absolventinnen und Absolventen, die in diesem Zeitraum ihren Abschluss in Deutschland an einer Fachhochschule oder Universität erworben haben, bilden die Grundgesamtheit.¹ Insgesamt sind das 191.948 Personen. Für die erste Befragung wurde eine repräsentative Zufallsstichprobe gezogen (Ziehungseinheiten waren die Studienbereiche und die Abschlussarten). Die realisierte Stichprobe umfasste für die erste Befragung 9.582 Fragebogen, die in die Auswertungen

¹ Ausgenommen sind die Absolventinnen und Absolventen der Verwaltungsfachhochschulen und der Bundeswehruniversitäten.

einbezogen werden konnten. Das entspricht einer Ausschöpfungsquote von fünf Prozent.

Diese Gruppe bildete die Basis für die zweite Befragung. Sofern Adressen übermittelt und die Bereitschaft zur Teilnahme an der zweiten Befragung erklärt wurde, konnten die Befragten erneut kontaktiert werden.¹ In der zweiten Welle konnten schließlich 6.220 Fragebogen berücksichtigt werden. Hinzu kamen 27 weitere Personen, die sich nach Abschluss der Auswertungsphase der zweiten Befragung noch an der Untersuchung beteiligten. Damit umfasste die Ausgangsbasis für die dritte Befragung 6.247 Adressen. Nach Abzug der nicht zustellbaren Fragebogen sind schließlich 6.147 Personen verblieben, die um Mitwirkung an der dritten Befragung gebeten wurden. 5.477 Datensätzen flossen in die Auswertungen ein. Die Rücklaufquote für die dritte Befragung betrug somit 89 Prozent. Dieser Wert ist auch für Panelstudien ein außerordentlich gutes Ergebnis.

Eine Überprüfung zentraler Merkmale (z. B. Studienfach, Geschlecht) ergab keine Hinweise auf einen systematischen Antwortausfall zwischen der ersten, zweiten und dritten Befragung. Auch

zeichnen sich keine besonderen Ausfälle hinsichtlich der weniger erfolgreichen Absolvent/inn/en ab. So sind Befragte, die in der ersten und/oder zweiten Welle Schwierigkeiten beim Berufseinstieg hatten bzw. arbeitslos waren, in der dritten Welle nicht unterrepräsentiert. Aufgrund dieser Befunde und der hohen Rücklaufquote können die für die HIS-Absol-

¹ Eine genauere Darstellung ist bei Kerst/Minks 2005a:4 nachzulesen.

Tab. 1 Befragte Hochschulabsolvent/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 nach Fachrichtung, Hochschulart und Befragungswelle (absolut)

Fachrichtung	Befragungswelle		
	97.1	97.2	97.3
Fachhochschulabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	132	75	66
Architektur, Raumplanung	174	106	85
Bauingenieur-, Vermessungswesen	233	158	143
Elektrotechnik	325	225	201
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	696	437	380
Wirtschaftsingenieurwesen	92	54	42
Informatik	124	84	74
Wirtschaftswissenschaften	358	220	191
Sozialwesen	344	224	199
Sonstiges Fachhochschule	99	72	62
Fachhochschulabschluss insg.	2577	1655	1443
Universitätsabschluss			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	99	65	58
Architektur, Raumplanung	106	67	56
Bauingenieur-, Vermessungswesen	121	79	72
Elektrotechnik	252	167	151
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	458	298	262
Wirtschaftsingenieurwesen	195	116	98
Physik	295	175	155
Biologie	109	66	57
Chemie	165	115	104
Pharmazie, Lebensmittelchemie	80	56	55
Mathematik	164	107	100
Informatik	211	152	136
Humanmedizin	362	246	213
Psychologie	127	98	89
Pädagogik	157	103	97
Sprach- und Kulturwissenschaften	115	80	77
Rechtswissenschaft	581	340	295
Wirtschaftswissenschaften	951	623	546
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	528	340	302
Lehramt Realschule, Sek. I	127	84	66
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	479	321	291
Magister	683	461	398
Sonstiges Universität	640	406	356
Universitätsabschluss insg.	7005	4565	4034

Befragungszeitpunkte ca. 1 Jahr, 5 Jahre bzw. 10 Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2008

ventenstudien gängigen Fächerzusammenfassungen auch in diesem Bericht verwendet werden.¹⁹ Tabelle 1 stellt die nach Fachrichtungen und Hochschulart differenzierten Fallzahlen für die einzelnen Befragungswellen zusammen.

Zusätzlich zur Hauptbefragung hat es drei Vertiefungsbefragungen gegeben, die alle als Online-Erhebungen (mit der Option der telefonischen Beantwortung der Fragen) durchgeführt wurden. Aufgrund der zeitlichen Nähe zur Hauptbefragung gab es in keiner der drei Vertiefungsbefragungen Probleme mit der Erreichbarkeit der Befragten.

Die erste Vertiefung hatte das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Zu dieser Befragung wurden alle Personen eingeladen, die bis zu diesem Zeitpunkt an der Hauptbefragung teilgenommen hatten. Insgesamt wurden 5.468 Befragte (überwiegend per E-Mail) kontaktiert. Sofern keine E-Mail-Adresse vorhanden war (398 Fälle), wurde die Einladung postalisch verschickt. Insgesamt gab es 4.351 Teilnehmer/innen, von denen 82 die Befragung abgebrochen haben. Insgesamt konnten die Antworten von 4.269 Personen in die Auswertungen der Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingehen.

Die zweite Vertiefungsbefragung behandelte Selbständigkeiten von Hochschulabsolventinnen und Absolventen. Angeschrieben wurden 1.275 Personen (davon 127 ohne E-Mail-Adresse). Voraussetzung für die Einladung war, dass gemäß den Angaben in der Hauptbefragung eine Selbständigkeit ausgeübt wird oder in der Vergangenheit einmal eine Selbständigkeit vorlag. Ebenso wurden die Personen berücksichtigt, die eine Existenzgründung beabsichtigen. An dieser Befragung beteiligten sich 948 Befragte. Aufgrund von Abbrüchen oder Nichtverwertbarkeit der Angaben standen schließlich 923 Datensätze für die Auswertungen zur Verfügung.

In der abschließenden dritten Vertiefungsbefragung wurden alle Promovierenden und Promovierten angeschrieben. Es handelte sich um 1.344 Personen (davon 123 ohne E-Mail-Adresse), von denen 1.088 geantwortet haben. Aufgrund von Abbrüchen in der Befragung und fehlenden Angaben wurden 24 Fälle nicht berücksichtigt, so dass der Datensatz für die Auswertungen schließlich 1.064 Fälle umfasst.

Aufgrund der unterschiedlichen Fallzahlen werden die Befunde der Vertiefungsbefragungen im Regelfall in unterschiedlichen Fächeraggregationen ausgewiesen.

Tab. 2 Befragte Hochschulabsolventen/inn/en des Prüfungsjahrgangs 1997 in den Vertiefungsbefragungen nach Hochschulart und Thema (absolut)

	Vertiefungsbefragung nach Thema		
	1. Vertiefung (VFB)	2. Vertiefung (SE)	3. Vertiefung (PROMO)
Fachhochschule	1.106	209	47
Universität	3.163	714	1.017
Insgesamt	4.269	923	1.064
Befragungszeitpunkte ca. 1 Jahr, 5 Jahre bzw. 10 Jahre nach dem Examen			HIS-Absolventenbefragung 2008

¹⁹ Einzige Ausnahme stellt das Fach Wirtschaftsingenieurwesen an Fachhochschulen dar.

Fragebogenanhang

Bitte korrigieren Sie hier ggf. Ihre Adresse:

und geben Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an:

Zehn Jahre nach dem Examen

Dritte Befragung der Hochschulabsolventinnen und
Hochschulabsolventen des Jahrgangs 1996/97

HINWEISE ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit jede Frage. In der Regel geben Sie Ihre Antworten durch Ankreuzen oder Eintragen einer Zahl. Die folgenden Symbole sollen Ihnen bei der Beantwortung behilflich sein:

>>> weiter mit Frage 1.7 bedeutet: Falls Sie bestimmte Fragen überspringen können, werden Sie zur nächsten Frage geleitet.

1.2 bedeutet: Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen.

X

3.3 bedeutet: Bitte die zutreffende Ziffer ankreuzen, z. B.

1 2 3 4 5

1.1 bedeutet: Mehrfachnennung möglich, bitte alle zutreffenden Antworten ankreuzen.

X X

2.2 bedeutet: Bitte Text und/oder Zahl eintragen (rechtsbündig), z. B.

TÄTIGKEITEN: AKTUELLE SITUATION, RÜCKBLICK UND AUSBLICK

1.1 Welche der folgenden Tätigkeiten üben Sie derzeit aus?

X X

(Mehrfachnennung möglich, bitte Zutreffendes ankreuzen.)

Ich bin zurzeit ...

erwerbstätig

in kurzfristiger Beschäftigung (Jobben)

in einem Volontariat

Referendar/in, Inspektorenanwärter/in (inkl. Anerkennungspraktikum u. Ä.)

in einem Praktikum

in Berufsausbildung

im Studium

Doktorand/in

Juniorprofessor/in, Habilitand/in

in akademischer Weiterbildung nach der Promotion („Post-Doc“)

auf der Suche nach einer (neuen) Erwerbstätigkeit

in Elternzeit

Hausfrau/Hausmann

in einer Umschulung

in einer Fort- bzw. Weiterbildung

arbeitslos

Sonstiges

1.2 Wie würden Sie Ihre derzeitige Tätigkeit bzw. Situation bezeichnen?

X

(Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen.)

Als kurzfristige Situation 1

Als Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird 2

Als Situation, die vermutlich langfristig stabil sein wird 3

1.3 Waren Sie nach Studienabschluss schon einmal beruflich selbständig?

X

Ja, ich bin zurzeit selbständig 1 **>> weiter mit Frage 1.6**

Ja, ich war früher einmal selbständig 2 **>> weiter mit Frage 1.4**

Nein 3 **>> weiter mit Frage 1.5**

1.4 In welcher Form waren Sie als Selbständige/r tätig?

X X

(Mehrfachnennung möglich)

Als Freiberufler/in durch Übernahme oder Gründung (z. B. einer Praxis) bzw. Eintritt (z. B. in eine Kanzlei)

Durch Übernahme/Gründung einer Firma

Als sonstige/r Selbständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren)

1.5 Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?

X

Ja, ich erwäge es ernsthaft 1 **>> weiter mit Frage 1.6**

Nein, weil derzeit einiges dagegen spricht 2 **>> weiter mit Frage 1.7**

Nein, kommt für mich gar nicht in Frage 3 **>> weiter mit Frage 1.7**

1.6 In welcher Form sind Sie als Selbständige/r tätig bzw. beabsichtigen Sie, tätig zu sein?

X

Als Freiberufler/in durch Übernahme (z. B. einer Praxis) oder Eintritt (z. B. in eine Kanzlei) 1

Als Freiberufler/in durch Gründung (z. B. einer Praxis) 2

Durch Übernahme einer Firma 3

Durch Gründung einer Firma 4

Als sonstige/r Selbständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren) 5

Das ist noch unklar 6

1.8 Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw. letzte, wenn Sie nicht berufstätig sind) berufliche Tätigkeit?



Kenntnisse und Fähigkeiten	sehr wichtig			nützlich			unwichtig		
	sehr wichtig	nützlich	unwichtig	sehr wichtig	nützlich	unwichtig	sehr wichtig	nützlich	unwichtig
Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verhandlungsgeschick	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kenntnisse in EDV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftskennntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Kulturen kennen und verstehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konfliktmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Analytische Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rechtskenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, die Sichtweisen und Interessen anderer zu berücksichtigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.1 Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?



Ja, abgeschlossen 1

Ja, aber noch nicht beendet 2

Ja, zurzeit unterbrochen 3

Ja, aber abgebrochen 4 >> weiter mit Frage 3.1

Nein, ist aber geplant 5 >> weiter mit Frage 3.1

Nein, auch nicht geplant 6 >> weiter mit Frage 3.1

2.2 Wann haben Sie Ihre Promotion begonnen und ggf. beendet?



Beginn: Monat Jah

Ende: Monat Jah

läuft noch 1

2.3 Haben Sie eine Habilitation begonnen oder abgeschlossen?



Ja, abgeschlossen 1

Ja, aber noch nicht beendet 2

Ja, aber abgebrochen 3

Ja, zurzeit unterbrochen 4

Nein, ist aber geplant 5

Nein, auch nicht geplant 6

PHASEN OHNE ERWERBSTÄTIGKEIT

3.1 Sind Sie zurzeit erwerbstätig?



Ja 1 >> weiter mit Frage 4.1

Nein 2

3.2 Welche Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind?



(Mehrfachnennung möglich)

Ich promoviere/bin in Ausbildung bzw. im Studium

Mir wurde gekündigt

Betriebliche Gründe (Betrieb/Abteilung wurde geschlossen/verlagert)

Ablauf eines befristeten Arbeitsverhältnisses

Ich habe keine Stelle gefunden

Wegen Kindererziehung/Elternzeit

Gesundheitliche Gründe

Die angebotenen Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen

Wegen der Arbeitsbedingungen

Ich war unzufrieden mit den Tätigkeitsinhalten

Ich wollte mit meiner Partnerin/meinem Partner zusammenbleiben

Aufgrund außerberuflicher Aktivitäten

Ich brauche nicht (länger) Geld zu verdienen, da der Lebensunterhalt gesichert ist

Sonstiges

3.3 Wie schätzen Sie die Möglichkeiten ein, eine Ihrer Qualifikation entsprechende Tätigkeit zu finden?



sehr günstig — 1 2 3 4 5 — sehr ungünstig

3.4 Waren Sie nach Ihrem (ersten) Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form erwerbstätig?



(Zur Erwerbstätigkeit zählen auch Jobben u. Ä.)

Ja 1

Nein 2 >> weiter mit Frage **5.1**

FRAGEN ZUM BERUF

Hinweis: Falls Sie zur Zeit nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die folgenden Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte Berufstätigkeit, ansonsten beziehen Sie sich bitte auf Ihre aktuelle Stelle.

4.1 Bitte nennen Sie Ihre genaue Berufsbezeichnung, Ihren Aufgabenbereich sowie typische Arbeitsschwerpunkte Ihrer beruflichen Tätigkeit.



Genauere Berufsbezeichnung:

.....

Aufgabenbereich:

.....

Typische Arbeitsschwerpunkte/Tätigkeiten:

.....

.....

4.2 Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beschäftigung?



In Bezug auf ...

sehr zufrieden unzufrieden

Tätigkeitsinhalte 1 2 3 4 5

Berufliche Position 1 2 3 4 5

Verdienst/Einkommen 1 2 3 4 5

Arbeitsbedingungen 1 2 3 4 5

Aufstiegsmöglichkeiten 1 2 3 4 5

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten 1 2 3 4 5

Raum für Privatleben 1 2 3 4 5

Arbeitszeitorganisation 1 2 3 4 5

Umfang/Länge der Arbeitszeit 1 2 3 4 5

Beschäftigungssicherheit 1 2 3 4 5

Qualifikationsangemessenheit 1 2 3 4 5

Technische Ausstattung 1 2 3 4 5

Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen 1 2 3 4 5

Arbeitsklima 1 2 3 4 5

Familienfreundlichkeit 1 2 3 4 5

4.3 Wie hoch ist Ihr Brutto-Monatseinkommen?



Euro/Monat:

4.4 Welche zusätzlichen Gehaltsbestandteile bekommen Sie? (Mehrfachnennung möglich)



Weniger als ein 13. Monatsgehalt

Ein 13. Monatsgehalt

Mehr als ein 13. Monatsgehalt

Variable Gehaltszulage

ca. € pro Jahr

Keine

Trifft für mich nicht zu, da ich vollständig auftrags- bzw. erfolgsabhängig arbeite

4.5 Wie hoch ist Ihr Netto-Monatseinkommen?



(nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben bzw. Betriebsausgaben)

Euro/Monat:

4.6 Wie viele Arbeitsstunden verwenden Sie insgesamt pro Woche durchschnittlich für Ihre beruflichen Tätigkeiten?



Haupttätigkeit (einschließlich Überstunden, unbezahlter Mehrarbeit) Std./Woche:

Ggf. zweite Beschäftigung oder Nebentätigkeit Std./Woche:

4.7 Sind Sie im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angeglichenen Arbeitsverhältnis beschäftigt?



Ja 1

Nein 2

4.8 Welchem Wirtschaftsbereich gehört der Betrieb bzw. die Einrichtung schwerpunktmäßig an, in dem/der Sie arbeiten? (Bitte nur eine Nennung.)



Tragen Sie bitte die zutreffende Kennziffer aus Liste A (siehe Umschlag) ein.

4.9 Arbeiten Sie in einer Position, in der ...



ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich ist (z. B. Arzt/Ärztin, Lehrer/in)? 1

ein Hochschulabschluss die Regel ist? 2

ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil ist? 3

ein Hochschulabschluss keine Bedeutung hat? 4

4.10 Würden Sie sagen, dass Sie Ihrer Hochschulqualifikation entsprechend beschäftigt sind?



ja, auf jeden Fall nein, auf keinen Fall

Hinsichtlich der beruflichen Position 1 2 3 4 5

Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben 1 2 3 4 5

Hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfachrichtung) 1 2 3 4 5

4.11 Nachfolgend bitten wir Sie um eine nähere Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten, die Sie im Jahr 2002 und danach ausgeübt haben. Bitte geben Sie auch Tätigkeiten an, die Sie bereits vorher begonnen haben, wenn diese in das Jahr 2002 hineinreichen.



Bitte gehen Sie auf alle Erwerbstätigkeiten ein, d. h. auf Referendariate u. Ä., Zeiten als Trainee u. Ä., Werkverträge, Jobs und reguläre Erwerbstätigkeiten, auch als Selbständige/r. Verwenden Sie immer dann eine neue Zeile, wenn Sie nach einer Unterbrechung wieder erwerbstätig geworden sind oder wenn sich hinsichtlich der aufgeführten Tätigkeitsmerkmale Veränderungen ergeben haben.

Wenn der Platz nicht ausreicht, legen Sie bitte einen Zettel mit den weiteren Angaben bei.

Zeitraum (Monat/Jahr)	Art des Arbeitsver- hältnisses	Arbeitszeit	Berufliche Stellung	Arbeitsort
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:
von: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> bis: <input type="text"/> / 20 <input type="text"/> läuft noch <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> ₁ Vollzeit <input type="checkbox"/> ₂ Teilzeit mit <input type="text"/> Std./Woche <input type="checkbox"/> ₃ ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. <input type="text"/> Std./Woche	<input type="text"/> Schlüssel siehe unten	Bundesland bzw. Land (bei Ausland) Ort: <input type="text"/> (erste 3 Ziffern der PLZ) Falls PLZ nicht bekannt, bitte Ort angeben:

Art des Arbeitsverhältnisses

- 1 = Unbefristet
- 2 = Befristet (Zeitvertrag)
- 3 = Befristet finanziert über ABM o. Ä.
- 4 = Ausbildungsverhältnis/-vertrag (z. B. Referendariat)
- 5 = Honorar-/Werkvertrag
- 6 = Selbständig/freiberuflich
- 7 = Sonstiges

Berufliche Stellung

- 01 = **Leitende** Angestellte (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in)
- 02 = Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit **mittlerer** Leitungsfunktion (z. B. Projekt-, Gruppenleiter/in)
- 03 = Wissenschaftlich qualifizierte Angestellte **ohne** Leitungsfunktion
- 04 = Qualifizierte Angestellte (z. B. Sachbearbeiter/in)
- 05 = Ausführende Angestellte (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)
- 06 = Referendar/in, Anerkennungspraktikant/in etc.
- 07 = Selbständige in freien Berufen
- 08 = Selbständige Unternehmer/innen
- 09 = Selbständige mit Honorar-/Werkvertrag
- 10 = Beamte im höheren Dienst
- 11 = Beamte im gehobenen Dienst
- 12 = Beamte im einfachen/mittleren Dienst
- 13 = Facharbeiter/innen (mit Lehre)
- 14 = Un-/angelernte Arbeiter/innen
- 15 = Mithelfende Familienangehörige

FORT- UND WEITERBILDUNG

5.1 Haben Sie in den letzten 12 Monaten an Fachvorträgen oder Fachmessen mit dem Ziel der beruflichen Fort- bzw. Weiterbildung teilgenommen?

X



Fassen Sie ggf. mehrere besuchte Veranstaltungen zusammen.

Ja, _____ 1

↳ Dauer in Stunden insgesamt _____

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die wichtigsten besuchten Themen bzw. Fachgebiete ein.

(Übertragen Sie bitte die Kennziffern aus Liste B.)

Nein, ich habe keine derartige Veranstaltung besucht. _____ 2

5.2 Haben Sie darüber hinaus in den letzten 12 Monaten an kürzeren Kursen/Workshops/Seminaren, an längerfristigen Fort- und Weiterbildungen teilgenommen bzw. ein Weiterbildungsstudium besucht?

X



Ich habe an keiner derartigen Fort- bzw. Weiterbildung teilgenommen. _____ 1

Dauer (in Std.)	Form	Thema der Weiterbildung	Veranstalter
_____	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe Liste B	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten
_____	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe Liste B	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten
_____	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe Liste B	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten
_____	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe Liste B	<input type="checkbox"/> Schlüssel siehe unten

Form der Weiterbildung

- 1 = Kürzere Kurse, Workshops oder Seminare
- 2 = Längerfristige Fort- und Weiterbildungen
- 3 = Weiterbildungsstudium

Veranstalter

- 01 = Mein Arbeitgeber
- 02 = Hersteller oder Lieferant
- 03 = Privater oder freiberuflicher Weiterbildungsanbieter
- 04 = Kirchliche Einrichtung
- 05 = Gewerkschaft
- 06 = Universität
- 07 = Fachhochschule
- 08 = Volkshochschule
- 09 = Berufsakademie
- 10 = Kammern/Verbände
- 11 = Berufsgesellschaft, Fachverband
- 12 = Wissenschaftliche Gesellschaft
- 13 = Sonstiges

5.3 Wer übernahm ggf. angefallene Kosten aller Fort- und Weiterbildungen der letzten 12 Monate?

X X

(Mehrfachnennung möglich)

Keine Kosten angefallen _____

Kostenübernahme durch meinen Arbeitgeber _____

Eigenfinanzierung (inkl. Partner/in oder Verwandte) _____

Sonstige Finanzierung _____

5.4 Sehen Sie für sich persönlich (weiteren) Bedarf zur Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und Qualifizierung?

X



Ja _____ 1

Wenn ja, tragen Sie hier bitte die für Sie wichtigsten Themen bzw. Fachgebiete ein. (Siehe Liste B)

Nein, kein Bedarf an Weiterbildung _____ 2

PARTNERSCHAFT UND FAMILIE

6.1 Sind Sie zurzeit ...

X

ohne feste/n Partner/in? _____ 1

in fester Partnerschaft? _____ 2

verheiratet? _____ 3

6.2 Haben Sie Kinder?

X

Ja _____ 1

Nein _____ 2 >> weiter mit Frage 6.4

6.3 Wann wurden Ihre Kinder geboren?



1. Kind Monat: _____ Jahr: _____

2. Kind Monat: _____ Jahr: _____

3. Kind Monat: _____ Jahr: _____

4. Kind Monat: _____ Jahr: _____

6.4 Möchten Sie in Zukunft Kinder haben bzw. ein weiteres Kind/weitere Kinder haben?

X

Ja, in der nächsten Zeit _____ 1

Ja, später einmal _____ 2

Ja, aber es gibt Gründe, die dagegen sprechen _____ 3

Das kann ich zurzeit nicht sagen _____ 4

Nein _____ 5

>> Eine Bitte zum Abschluss:

Wir haben Sie unter der Adresse auf der Vorderseite des Fragebogens angeschrieben. Bitte überprüfen Sie die Anschrift und geben Sie uns dort auch Ihre E-Mail-Adresse an. So können wir Sie nach der Auswertung über die Ergebnisse der Befragung informieren und Ihnen ggf. Ihren Gewinn zuschicken.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Für Rückfragen stehen Ihnen bei HIS zur Verfügung:

Kolja Briedis, Telefon: 0511 1220-232, E-Mail: briedis@his.de
Gregor Fabian, Telefon: 0511 1220-333, E-Mail: fabian@his.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

**Weitere Informationen zu HIS und den Absolventenstudien
finden Sie unter:**

<http://www.his.de/absolventen>

Liste B

Themenbereiche beruflicher Fort- und Weiterbildung

- 1 Ingenieurwissenschaftliche Themen
- 2 Naturwissenschaftliche Themen
- 3 Mathematische Gebiete/Statistik
- 4 Sozialwissenschaftliche Themen
- 5 Geisteswissenschaftliche Themen
- 6 Pädagogische/psychologische Themen
- 7 Medizinische Spezialgebiete
- 8 Informationstechnisches Spezialwissen
- 9 Managementwissen
- 10 Wirtschaftskennntnisse
- 11 Nationales Recht
- 12 Internationales Recht
- 13 Verwaltung, Organisation
- 14 Vertriebsschulungen
- 15 EDV-Anwendungen
- 16 Fremdsprachen
- 17 Mitarbeiterführung/ Personalentwicklung
- 18 Kommunikations-/ Interaktionstraining
- 19 Internationale Beziehungen, Kulturkenntnisse, Landeskunde
- 20 Ökologische Themen
- 21 Berufsethische Themen
- 22 Existenzgründung
- 23 Betriebliches Gesundheitswesen, Arbeitssicherheit
- 24 Sonstiges, und zwar: _____

Liste A

Wirtschaftsbereiche des Betriebes bzw. der Einrichtung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie und Wasserwirtschaft, Bergbau

- 1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- 2 Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau

Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau

- 3 Chemische Industrie
- 4 Maschinen-, Fahrzeugbau
- 5 Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte
- 6 Metallerzeugung, -verarbeitung
- 7 Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
- 8 Sonstiges verarbeitendes Gewerbe

Dienstleistungen

- 9 Handel
- 10 Banken, Kreditgewerbe
- 11 Versicherungsgewerbe
- 12 Transport (Personen-, Güterverkehr, Lagerei)
- 13 Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)
- 14 Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)
- 15 Softwareentwicklung
- 16 EDV-Dienstleistungen (z. B. Schulung, Beratung, Systemeinrichtung)
- 17 Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung
- 18 Presse, Rundfunk, Fernsehen
- 19 Verlagswesen
- 20 Gesundheitswesen
- 21 Soziale Dienstleistungen (z. B. Jugend-, Altenpflege, Umweltdienste, Drogenberatung)
- 22 Sonstige Dienstleistungen, und zwar: _____

Bildung, Forschung, Kultur

- 23 Private Aus- und Weiterbildung
- 24 Schulen
- 25 Hochschulen
- 26 Forschungseinrichtungen
- 27 Kunst, Kultur

Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)

- 28 Kirchen, Glaubensgemeinschaften
- 29 Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internat. Organisationen (z. B. UNO)
- 30 Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden)
- 31 Sonstiges, und zwar: _____

Fragebogenskizze Vertiefungsbefragung zum Thema "Vereinbarkeit von Familie und Beruf"

1. Was sagen Sie allgemein, wie sind in der gegenwärtigen Situation Beruf und Familie/Partnerschaft miteinander vereinbar?

sehr schlecht-2-3-4-sehr gut

2. Und wie sehen Sie das für sich persönlich als Akademikerin bzw. Akademiker?

sehr schlecht-2-3-4-sehr gut

3. Haben Sie Kinder? - Ja
- Nein

4. Wann wurde Ihr jüngstes Kind geboren?

Monat: __, Jahr: __
- es sind Zwillinge

7. Sind Sie zurzeit...?

Mehrfachnennung

- ohne feste/n Partner/in?
- in fester Partnerschaft?
- verheiratet?
- verwitwet?
- geschieden?

8. Ist Ihre Partnerin/Ihr Partner erwerbstätig?

- in Vollzeit erwerbstätig
- in Teilzeit erwerbstätig
- nein

9. Wie kommen Sie mit dem Ihnen bzw. Ihrer Familie zur Verfügung stehenden Einkommen aus?

sehr schlecht-2-3-4-sehr gut

10. Wie wichtig sind Ihnen folgende Lebensbereiche?

gar nicht wichtig-2-3-4-sehr wichtig

- Familie
- Kinder
- Erwerbsarbeit
- Freizeit
- Freunde
- Religion
- Verwandtschaft
- Ehrenamtliches Engagement
- Kultur
- Nachbarschaft
- Hobbys
- Politik

11. Bitte beantworten Sie noch einige zusätzliche Fragen zum Thema Beruf und Erwerbsarbeit. Wie wichtig ist Ihnen...?

gar nicht wichtig-2-3-4-sehr wichtig

- ... eine sichere Berufsstellung?
- ... ein hohes Einkommen?
- ... eine hohe berufliche Leitungsposition einzunehmen?

12. Sind Sie zurzeit erwerbstätig?
(inkl. Jobben u. Ä.)

- Ja
- Nein

13. Wie weit ist ihr aktueller Arbeitsort vom Wohnort (Lebensmittelpunkt) entfernt?

- unter 50 km
- 50 bis unter 100 km
- 100-149 km
- 150-199
- 200 km und mehr

14. Wie häufig sind Sie zwischen Arbeitsort und Wohnort (Lebensmittelpunkt) unterwegs?

- täglich
- mehrmals wöchentlich
- etwa einmal die Woche
- seltener als einmal die Woche
- Sonstiges, und zwar: ____

5. Sagen Sie uns bitte, aus welchem Grund Sie keine Kinder haben

- Ich möchte keine Kinder haben
- Ich habe/hatte den Wunsch, konnte ihn jedoch (bisher) nicht realisieren
- Ich bin mir noch unsicher

6. Welche Gründe sprechen für Sie gegen die Umsetzung eines Kinderwunsches? Mehrfachnennung

- Meine berufliche Beanspruchung ist zu groß
- Die berufliche Beanspruchung meines Partners/meiner Partnerin ist zu groß
- Es ist sehr schwer, einen Platz in einer passenden Betreuungseinrichtung zu finden
- Es gibt keine Einrichtungen, die ausreichend lange Betreuungszeiten anbieten
- Ich müsste mich finanziell zu stark einschränken
- Es besteht die Gefahr, beruflich abgehängt zu werden
- Für Kinder gibt es keine soziale Sicherheit
- Es ist sehr schwer, eine geeignete Teilzeitstelle zu finden
- Meine Unabhängigkeit wäre (noch mehr) eingeschränkt
- Ich will beruflich vorankommen
- Ich habe den richtigen Partner / die richtige Partnerin noch nicht gefunden
- Ich sehe die Gefahr, nicht in meine Arbeitsstelle zurückzukehren

↓

15. Haben Sie Elternzeit genommen?

(bei mehreren Kindern ist der Bezugspunkt das erste Kind)

- Ja, in vollem Umfang
- Ja, nicht in vollem Umfang
- Nein, aber ich beabsichtige in Elternzeit zu gehen
- Ich bin gegenwärtig erstmalig in Elternzeit
- Ich bin gegenwärtig erstmalig in Elternzeit, arbeite aber in Teilzeit
- Nein

↓

17. Welche Aussagen treffen auf die letzte Stelle vor der Elternzeit für Sie zu? Bitte beachten Sie: Bezugspunkt ist die letzte Stelle vor der Elternphase für das erste Kind.

ja, nein

- Ich hatte großen Spass an meiner Arbeit
- Meine Arbeit hat mich stark in Anspruch genommen
- Ich hatte während meiner (letzten) Erwerbstätigkeit vor der Elternphase eine Leitungsfunktion inne

ja, nein, trifft nicht zu (da z. B. selbständig)

- Mein Arbeitgeber hat mich ermutigt, nach der Elternzeit schnell zurückzukehren
- Ich hatte im Unternehmen klare Verabredungen über den Arbeitsinhalt bei Rückkehr aus der Elternphase.

↓

18. Haben Sie während der Elternzeit vom Arbeitgeber die Möglichkeit erhalten, durch folgende Formen der Mitarbeit Kontakt zur Arbeit zu halten? Und haben Sie diese Angebote - sofern vorhanden - wahrgenommen?

- Es gab keine Angebote durch den Arbeitgeber
- Ich habe keine Angebote wahrgenommen

angeboten, wahrgenommen, Mehrfachnennung

- Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an internen Sitzungen
- Übernahme geringer Arbeitsinhalte
- zeitlich eingeschränkte Arbeitsphasen
- Teilnahme an Tagungen, Konferenzen, Messen usw.

↓

19. Haben Sie darüber hinaus private Kontakte zu (ehemaligen) Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern aufrecht erhalten?

- Ja
- Nein

↓

20. Hatten Sie zu Beginn der Elternzeit vor, nach der Elternzeit in Ihre vorherige Erwerbstätigkeit zurückzukehren?

- Ja
- Nein
- Unsicher
- Spielte keine Rolle

↓

21. Wer oder was hat Ihnen den (Wieder-)Einstieg in die Erwerbstätigkeit erleichtert?

ja, nein

- Unterstützung durch den Partner/die Partnerin
- Hilfe durch Verwandte
- Unterstützung durch Freunde
- Nutzung von Krippen, Kindertagesstätten
- Unterstützung durch Tagesmütter/-väter
- Unterstützung durch das Unternehmen/den Betrieb
- der Spass an meinem Beruf

↓

22. Trifft folgende Aussage für Sie zu? Finanzielle Notwendigkeit trug zur (Wieder-)Aufnahme der Erwerbstätigkeit bei.

trifft überhaupt nicht zu-2-3-4-trifft sehr zu

←

16. Was trug dazu bei, die Elternzeit nicht in vollem Umfang zu nutzen? Mehrfachnennung

- Das berufliche Fortkommen sollte nicht gefährdet werden
- Angst vor Arbeitslosigkeit
- Die Befürchtung nicht die gleiche Stelle zu bekommen
- Die finanzielle Notwendigkeit
- Die verkürzte Zeit reichte aus
- Mein Partner/meine Partnerin übernahm einen Teil der Elternzeit

↓

23. Haben Sie vor, nach der Elternzeit in Ihre vorherige Erwerbstätigkeit zurückzukehren?

- Ja
- Nein
- Unsicher

↓ ↓

24. Haben bzw. hatten bzw. erwarten Sie (je nach Angabe oben) **größere Schwierigkeiten, Kinder und Beruf miteinander zu vereinbaren?** *Mehrfachnennung*

- Ja, meine berufliche Beanspruchung ist zu groß
- Ja, die berufliche Beanspruchung meines Partners/meiner Partnerin ist zu groß
- Ja, es ist sehr schwer, einen Platz in einer passenden Betreuungseinrichtung zu finden
- Ja, weil es keine Einrichtung gibt, die ausreichend lange Betreuungszeiten anbietet
- Ja, ich bin alleinerziehend
- Ja, die berufliche (Re-)Integration ist ungesichert
- Ja, es ist sehr schwer, eine geeignete Teilzeitstelle zu finden
- Nein, mein Partner/meine Partnerin kümmert sich um die Kinder
- Nein, wir können die Kinderbetreuung gleichberechtigt aufteilen
- Nein, die private Kinderbetreuung ist gesichert (Großeltern, Verwandte)
- Nein, das Kind wird von einer Tagesmutter, in einer Krabbelgruppe, im Kindergarten o. Ä. betreut
- Nein, der Wiedereinstieg in den Beruf ist gesichert
- Nein, ich kann meine Zeit flexibel einteilen
- Nein, ich kann zu Hause arbeiten
- Nein, ich habe die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten
- Sonstiges und zwar: _____

Fragebogenskizze Vertiefungsbefragung zum Thema "Selbständigkeit"

Herzlich willkommen zur HIS-Vertiefungsbefragung der Absolventinnen und Absolventen 1997.

Wir möchten Sie heute zum Thema Selbständigkeit befragen.

Die Befragung richtet sich auch an Personen, die mit Werk- oder Honorarvertrag beschäftigt sind bzw. waren oder dies vorhaben.

Die Beantwortung des Fragebogens wird Sie etwa 5 Minuten in Anspruch nehmen.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Wir möchten Sie aber bitten mitzuhelfen, die Situation selbständiger Hochschulabsolvent/inn/en angemessener zu beleuchten.

Sollte sich Ihre E-Mail-Adresse geändert haben, können Sie Ihre aktuelle Adresse hier angeben. Dann können wir Sie per E-Mail über die Ergebnisse der Befragung informieren.

E-Mail:

1. Wie schätzen Sie alles in allem die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für Erwerbstätige in Deutschland ein?

sehr gut-2-3-4-sehr schlecht, weiß nicht

- Für Erwerbstätige im Allgemeinen
- Für Selbständige im Besonderen

2. Waren Sie nach Studienabschluss schon einmal beruflich selbständig?

Gemeint sind auch Beschäftigungen über Werk- bzw. Honorarvertrag

- Ja, ich bin zur Zeit selbständig
- Ja, aber nicht gegenwärtig. Ich war früher einmal selbständig erwerbstätig.
- Nein

4. Haben Sie vor sich (erneut) selbständig zu machen?

- Ja, ich erwäge es ernsthaft
- Nein, weil derzeit einiges dagegen spricht
- Nein, kommt für mich gar nicht in Frage

3. In welcher Form waren Sie als Selbständige/r tätig?

Mehrfachnennung

- Als Freiberufler/in durch Übernahme (z. B. einer Praxis) bzw. Eintritt (z. B. in eine Kanzlei)
- Als Freiberufler/in durch Gründung (z. B. einer Praxis)
- Durch Übernahme einer Firma
- Durch Gründung einer Firma
- Als sonstige/r Selbständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren)

**5. In welcher Form sind Sie als Selbständige/r tätig?
(In welcher Form beabsichtigen Sie als Selbständige/r tätig zu sein?)**

- Als Freiberufler/in durch Übernahme (z. B. einer Praxis) bzw. Eintritt (z.B. in eine Kanzlei)
- Als Freiberufler/in durch Gründung (z. B. einer Praxis)
- Durch Übernahme einer Firma
- Durch Gründung einer Firma
- Als sonstige/r Selbständige/r (z. B. auf Basis von Werkverträgen oder Honoraren)
- (Das ist noch unklar)

8. Wie beurteilen Sie Ihre gegenwärtige wirtschaftliche Lage als Selbständige/r ?

sehr schlecht-2-3-4-sehr gut

9. Wie schätzen Sie Ihre wirtschaftlichen Perspektiven in den nächsten Jahren ein?

- Eher günstiger
- Unverändert
- Eher ungünstiger

6. Sind Sie hauptberuflich selbständig?

- Ja
- Nein

7. Ich beschäftige gegenwärtig ___ Mitarbeiter/in/nen, mich selbst eingeschlossen.

wenn aktuell nicht selbständig

wenn aktuell selbständig

↓ ↓ ↓ ↓

10. Was spricht aus Ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz?

Mehrfachnennung

Dafür:

- Die Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten zu können
- Die Chance, Inhalte der Arbeit stärker selbst bestimmen zu können
- Sich beruflich etwas Eigenes aufbauen zu können
- Sein Geld für sich selbst zu verdienen
- Die schlechte Arbeitsmarktlage
- Die Möglichkeit, Arbeitszeit bzw. -ort selbst bestimmen zu können
- Das günstige wirtschaftliche Klima
- Gute Beschaffungsmöglichkeiten von Investitionskapital
- Gute Kontakte zu potenziellen Kunden und Partnern
- Gute Förderprogramme
- Sonstiges, und zwar: _____

Dagegen:

- Das hohe finanzielle Risiko
- Die Schwierigkeit, das nötige Kapital zu beschaffen
- Die ungünstigen Marktchancen
- Das ungünstige wirtschaftliche Klima
- Mein Mangel an nötigem Fachwissen
- Meine fehlende Erfahrung
- Mein Mangel an persönlicher Eignung
- Der damit verbundene Stress
- Die damit verbundenen langen Arbeitszeiten
- Das Fehlen geeigneter Förderprogramme
- Fehlende Kontakte zu potenziellen Kunden und Partnern
- Sonstiges, und zwar: _____

↓ (nur bei aktueller oder ehemaliger Selbständigkeit, sonst Ende des Fragebogens)

11. Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu?

stimme voll zu-2-3-4-stimme gar nicht zu, weiß nicht

- Für Absolvent/inn/en meiner Studienfachrichtung ist Selbständigkeit die Erwerbsform, die am ehesten eine angemessene Beschäftigung ermöglicht.

↓

12. Wenn Sie einmal an den Beginn Ihrer aktuellen (*letzten*) Selbständigkeit (bzw. Beschäftigung über Honorar- oder Werkvertrag) zurückdenken, welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?

Meine Selbständigkeit bzw. Beschäftigung über Honorar- oder Werkvertrag ...

- war langfristig geplant
- ist aus Mangel an Alternativen entstanden
- konnte/wollte ich erst nach dem Erwerb zusätzlicher Qualifikationen beginnen
- konnte erst nach Bildung finanzieller Rücklagen in die Realität umgesetzt werden

↓

13. Wann ist Ihre (*ehemalige*) Selbständigkeit entstanden?

- Bereits vor Studienbeginn
- Im Laufe des Studiums
- Direkt im Anschluss an das Studium
- Im beruflichen Verlauf nach dem Studium
- Das kann ich nicht genau sagen

↓

14. Besteht zwischen Ihrer (*ehemaligen*) Selbständigkeit und Ihrem Studium ein fachlicher Zusammenhang?

- Ja, es besteht ein enger fachlicher Zusammenhang
- Ja, es besteht ein loser fachlicher Zusammenhang
- Nein

↓
nur bei ehemaliger Selbständigkeit

↓

15. Geben Sie bitte Gründe an, warum Sie nicht mehr selbständig bzw. über Honorar- oder Werkvertrag beschäftigt sind. *Mehrfachnennung*

- Zu viel Arbeit/Stress
- Ich hatte keinen ausreichenden wirtschaftlichen Erfolg
- Es gab keine angemessene berufliche Perspektive mehr
- Ich habe ein interessantes Jobangebot erhalten
- Die Selbständigkeit war von vornherein als Übergangslösung gedacht
- Ich wollte etwas Neues, Anderes machen
- Die Selbständigkeit ließ sich nicht mehr mit meiner Lebenssituation vereinbaren
- War nur ein Nebenjob/ein Zubrot o. Ä.
- Ich hatte einfach keine Lust mehr
- Sonstiges, und zwar: _____

Fragebogenskizze Vertiefungsbefragung zum Thema "Promotion"

Herzlich willkommen zur abschließenden HIS-Vertiefungsbefragung der Absolventinnen und Absolventen 1997.

Wir möchten Sie heute ein letztes Mal befragen, diesmal zum Thema "Promotion". Für die Beantwortung der Fragen werden Sie etwa 10 Minuten benötigen.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Wir möchten Sie aber bitten mitzuhelfen, die Situation von Promovierenden und Promovierten besser kennenzulernen und angemessener darzustellen.

Sollte sich Ihre E-Mail-Adresse geändert haben, können Sie Ihre aktuelle Adresse hier angeben. Dann können wir Sie per E-Mail über die Ergebnisse der Befragung informieren.

E-Mail:

1. Haben Sie eine Promotion begonnen oder abgeschlossen?

- Ja, abgeschlossen
- Ja, aber noch nicht beendet
- Ja, aber abgebrochen/unterbrochen
- Nein, ist aber geplant (*weiter: Frage 22*)
- Nein, auch nicht geplant (*weiter: Frage 23*)

2. Würden Sie aus heutiger Sicht noch einmal eine Promotion aufnehmen?

Ja, auf jeden Fall-2-3-4-Nein, auf keinen Fall

nur bei abgeschlossener Promotion

3. Mit welcher Gesamtnote haben Sie Ihre Promotion abgeschlossen?

Bitte geben Sie das Prädikat und/oder die Gesamtnote an.

- Summa cum laude
- Magna cum laude
- Cum laude
- Satis bene
- Rite

Gesamtnote: Dezimalzahl (z. B. 2,5) ____

4. In welchem institutionellen Rahmen promovierten (*promovieren*) Sie? Mehrfachnennung

- Ohne institutionelle Einbindung
- Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule
- Als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer außerhochschulischen Einrichtung
- In einem Graduiertenkolleg, einem Promotionskolleg, einer graduate school o. Ä.
- In der Privatwirtschaft/Industrie
- Im Rahmen eines Promotionsprogrammes einer Fördereinrichtung
- Sonstiges, und zwar: ____

5. Wie finanzierten (*finanzieren*) Sie Ihre Promotion hauptsächlich? Mehrfachnennung

- Mit Hilfe der Graduiertenförderung
- Aus einem sonstigen Stipendium
- Durch eine Promotionsstelle der Hochschule
- Durch eine Promotionsstelle aus Drittmitteln
- Durch mein Berufseinkommen
- Als wissenschaftliche Hilfskraft
- Durch Jobben
- Aus privaten Zuwendungen (z. B. Eltern, Partner/in)
- Aus Eigenmitteln, Ersparnissen, Darlehen
- Aus sonstigen Mitteln
- (*Das ist noch ungewiss*)
- Sonstiges, und zwar: _____

6. In welcher Form haben Sie Ihre Promotion (*bisher*) bearbeitet? Mehrfachnennung

- Weitgehend alleine
- In engem Arbeitskontakt zu dem/der betreuenden Hochschullehrer/in
- In fachlichem Kontakt zu anderen Promovierenden
- In fachlichem Kontakt zu anderen Wissenschaftler/inne/n
- In fachlichem Kontakt zu Wissenschaftler/inne/n, die im Ausland arbeiten
- In einem größeren Forschungszusammenhang
- In einem formellen Forschungsteam
- In Kooperation mit einem Betrieb, Behörde, kulturelle Einrichtung etc.

7. Haben Sie - promotionsbedingt - einige Zeit außerhalb Deutschlands verbracht?

Bitte geben Sie nur Aufenthalte an, die länger als 1 Monat dauerten.

- Ja _____
- Nein _____

8. Da Sie einige Zeit - promotionsbedingt - außerhalb Deutschlands verbracht haben: Geben Sie bitte Anzahl und Gesamtdauer dieser Aufenthalte an.

- Anzahl der Aufenthalte: _____
- Gesamtdauer dieser Aufenthalte in Monaten: _____

9. Welchen Nutzen haben Sie (bisher) aus Ihrer Promotion gezogen? *Mehrfachnennung*

- Realisierung fachlicher/beruflicher Neigungen
- Verbesserung der Berufschancen
- Persönliche Weiterbildung
- Zeit für Berufsfindung gewonnen
- Ausgleich fachlicher Defizite
- Vermeidung von Arbeitslosigkeit
- Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Qualifizierung für bestimmtes Spezialgebiet
- Aufnahme einer akademischen Karriere
- Arbeit an einem interessanten Thema
- Studierendenstatus beibehalten
- Selbstbestätigung
- Erhöhung der Akzeptanz bei Kunden, Klienten, Geschäftspartnern
- Sonstiges, und zwar: _____
- (Kann ich noch nicht beurteilen)
- Gar keinen

10. In welchem Maße hat die Arbeit an der Promotion (bisher) dazu beigetragen, dass Sie folgende Kenntnisse und Fähigkeiten weiter ausbilden konnten (linke Spalte)? Und in welchem Maße verfügen Sie gegenwärtig über diese Kenntnisse und Fähigkeiten (rechte Spalte)?

durch die Promotion gefördert: in hohem Maße --- gar nicht
aktuell vorhanden: in hohem Maße --- gar nicht

- Grundlagen der Fachdisziplin über das Dissertationsthema hinaus
- Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen
- Fähigkeit zum schnellen Einarbeiten in neue Fragestellungen
- Fähigkeit, Forschungsergebnisse in größere Zusammenhänge einzuordnen
- Wissenschaftliche Ergebnisse/Konzepte praktisch umsetzen
- Entwicklung eigener Forschungsansätze
- Entwicklung innovativer Konzepte
- Methodenkenntnis und -anwendung
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

Bitte schätzen Sie noch einige weitere Merkmale ein.

- Verhandlungsgeschick
- Führungsqualitäten
- Zeitmanagement
- Selbständiges Arbeiten
- Selbstbewusstes Auftreten
- Organisationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Problemlösungsfähigkeit
- Analytische Fähigkeiten
- Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen
- Fremdsprachenkenntnisse
- Wirtschaftskennntnisse
- Mündliche Ausdrucksfähigkeit
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit
- Durchhaltevermögen

wenn Promotion abgeschlossen oder laufend

wenn Promotion begonnen, aber abgebrochen/unterbrochen

11. Wie stark haben Sie folgende Ziele mit Ihrer Promotion verfolgt?

(Wie stark verfolgen Sie folgende Ziele mit Ihrer Promotion?)

sehr stark --- überhaupt nicht

- Eine Hochschullaufbahn einschlagen
- Eine Tätigkeit in der Forschung ausüben

12. In welchem Bereich arbeiten Sie aktuell?

Wenn Sie gegenwärtig nicht erwerbstätig sind, beziehen Sie sich bitte auf Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

- In Forschung und Lehre an einer Hochschule
- In einer außerhochschulischen Forschungseinrichtung
- In einem anderen Bereich
- Ich war nie erwerbstätig (*weiter: Frage 21*)

13. Gibt es einen fachlichen Zusammenhang zwischen Ihrem Promotionsgebiet und Ihrer aktuellen Erwerbstätigkeit? Wenn Sie gegenwärtig nicht erwerbstätig sind, beziehen Sie sich bitte auf Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

- Ja, einen engen Zusammenhang
- Ja, einen losen Zusammenhang
- Nein

*bei abgeschlossener Promotion
(sonst weiter bei Frage 21)*

*wenn Promotion begonnen,
aber
abgebrochen/
unterbrochen*

14. Arbeiten Sie in einer Position, in der eine Promotion ...

Wenn Sie gegenwärtig nicht erwerbstätig sind, beziehen Sie sich bitte auf Ihre letzte Erwerbstätigkeit.

- zwingend erforderlich ist?
- die Regel ist?
- nicht die Regel, aber von Vorteil ist?
- keine Bedeutung hat?

15. Sie haben Ihre Promotion unterbrochen bzw. abgebrochen. Bitte nennen Sie uns Gründe dafür. *Mehrfachnennung*

- Mangelndes Interesse am Thema
- Keine ausreichende Finanzierung
- Thema hat sich als nicht realisierbar herausgestellt
- Arbeitsbelastung durch berufliche Tätigkeiten
- Gesundheitliche Probleme
- Kindererziehung/Schwangerschaft
- Mangelnde Betreuung
- Zweifel an meiner Eignung
- Persönliche Probleme mit meinem Doktorvater/meiner Doktormutter
- Berufliche Umorientierung
- Thematische Neuorientierung
- Zu hohe Belastung infolge promotionsfremder Aufgaben durch den Doktorvater/die Doktormutter
- Andere Gründe, und zwar:

16. Wann haben Sie die Arbeiten an Ihrer Promotion abgebrochen bzw. unterbrochen?

Falls Sie sich nicht an das genaue Datum erinnern, versuchen Sie bitte das Jahr anzugeben

- Monat: ____, Jahr: _____

17. Planen Sie Ihre Promotion fortzusetzen oder gegebenenfalls neu aufzunehmen?

Ja, auf jeden Fall- 2- 3- 4-Nein, auf keinen Fall, Ich habe die Promotion bereits wieder aufgenommen

19. Wann haben Sie die Habilitation begonnen und ggf. beendet?

- von (Monat): ____, (Jahr): _____
- bis (Monat): ____, (Jahr): _____
- läuft noch

18. Haben Sie eine Habilitation begonnen oder abgeschlossen ?

- Ja, abgeschlossen
- Ja, aber noch nicht beendet
- Ja, abgebrochen/unterbrochen
- Nein, ist aber geplant
- Nein, auch nicht geplant

↓ ↓

20. Haben Sie nach der Promotion eine der folgenden Tätigkeiten an einer Hochschule ausgeübt?

Mehrfachnennung möglich

- Juniorprofessor/in
- Professor/in (nicht Juniorprofessur)
- Wissenschaftliche/r Assistent/in
- Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in
- Eine andere, und zwar: _____
- Keine dieser Tätigkeiten

↓

21. Wie schätzen Sie Deutschland als Wissenschaftsstandort im internationalen Vergleich ein?

sehr gut --- sehr schlecht, kann ich nicht beurteilen

*nur wenn Promotion noch nicht
begonnen, aber geplant*

↓

22. Wie wichtig sind Ihnen folgende Motive für Ihre Promotion?

sehr wichtig-2-3-4-sehr unwichtig, kann ich nicht sagen

- Meinen beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können
- Meine Berufschancen zu verbessern
- Mich persönlich weiterzubilden
- Fachlich Defizite ausgleichen
- Etwas ganz anderes machen als bisher
- Nicht arbeitslos sein
- Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Mich für ein bestimmtes berufliches Spezialgebiet qualifizieren
- Eine akademische Laufbahn einschlagen
- An einem interessanten Thema forschen
- Sonstiges, und zwar: _____

*nur wenn Promotion nicht
begonnen und nicht geplant*

↓

Herzlichen Dank für Ihr Engagement.

Zu dieser Vertiefungsbefragung beabsichtigten wir nur diejenigen Absolvent/inn/en einzuladen, die in irgendeiner Form in ein Promotionsverfahren eingebunden sind bzw. waren oder dies noch vorhaben. Sie haben angegeben, nie in ein Promotionsverfahren eingebunden gewesen zu sein, noch dies vorzuhaben. Wir bitten um Entschuldigung, sollten wir Sie grundlos kontaktiert haben.

HIS, Goseriede 9, 30159 Hannover

Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

HIS-Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9, 30159 Hannover
www.his.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Martin Leitner

Erscheinungsweise:

In der Regel mehrmals im Quartal

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISSN 1863-5563

